# Entdecktes
# Staats-Cabinet

Darinnen so wohl das

JUS PUBLICUM, FEUDALE,

und

ECCLESIASTICUM,

Nebst dem

Ceremoniel- und Curialien-Wesen/

Als auch die

## Kirchen- und Politische Historie,

Samt der Genealogie und Litteratur,

Durch extraordinaire Nachrichten und mit beygefügten

Diplomatibus illustriret wird,

von

**Johann Joachim Müllern/**

Fürstl. Sächß. Geheimen- und Lehn-Secretario, wie auch

Gesamten Archivario zu Weimar/

**Sechste Eröffnung.**

JENA/ verlegts Christian Pohl/1716.

# Register
## Uber die Capitel der sechsten Eröffnung / samt beygefügten Summarien.

### Cap. I.
### Von der Reichs-Stände Concurrenz bey den Westphälischen Friedens-Tractaten.

### Summarien.

§. 1.

CÆsareani admittiren die Reichs-Ständte ungerne.

§. 2. Wiewohl Sie solches nicht Wort haben wollen.

§. 3. Einiger zu Oßnabrück subsistirender Fürstl. Gesandten Bedencken super modo deliberandi.

§. 4. Discrepanz unter den Bedencken / und fernere Consultation der Fürstl. und Städte Gesandten zu Oßnabrück super modo tractandi.

§. 5. Modus per Collegia wird in gewißer Maße placitirt.

§. 6. Einige Electorales vergleichen sich zu Längerich eines andern Modi.

§. 7. Fürstl. und Städtische Collegia bemühen sich / die Discrepanz zu conciliiren.

§. 8. Keyßl. fallen dem Längerischen Concluso bey.

§. 9. Fürstl. und Städtischer Gesandten zu Oßnabrück Erklährung auf das Längerische Conclusum.

§. 10. Fürstl. und Städt Gesandten zu Münster wollen der Oßnabrückischen Erklährung nicht accedi-

cediren / sondern invitiren die Osnabrucenses nach Münster zu weiterer Deliberation.
§. 11. Welches aber die Osnabrucenses, aus Furcht von den Schwedischen abgerißen zu werden / abschlagen.
§. 12. Warumb die Schwedischen Gesandten sich in der Ständte Controvers circa modum tractandi meliret.
§. 13. In die Osnabrucenses wird wegen der Verrückung nach Münster weiter gesetzet.
§. 14. Osnabrucenses bleiben nicht allein bey ihrem Schluß circa modum tractandi, sondern decliniren auch die Verrückung nach Münster.
§. 15. Conferenz zwischen den Keyserl. und Osnabrucensibus ist fruchtloß.
§. 16. Einige Osnabrucenses reißen / quasi aliud agendo, nach Münster / die Scrupulos zu heben.
§. 17. Monasterienses geben nach / und übersenden ihre Erklährung nach Oßnabrück.
§. 18. Osnabrucenses deliberiren darüber.
§. 19. Thun nach Münster ihre GegenErklährung / und wird damit diese Irrung beygelegt.
§. 20. Reichs-Städtische zu Oßnabrück geben auf die Münsterische Erklährung ein Bedencken ad Acta.
§. 21. Keyßer erfordert numehr alle Ständte zu den Friedens-tractaten.

## Cap. II.
## Von der Keyßerl. Belehnung Ludovici Mariæ Sfortiæ mit dem Herzogthum Meyland/wie auch den Grafschafften Pavi und Angler.

### Summarien.

§. 1. Graf Franciscus Sfortia erlanget das Herzogthum Meyland.
§. 2. Kan aber bey Keyßer Friedrichen die Lehn nicht erhalten.
§. 3. Sein Sohn Galeacius Maria hat gleiche Fata.
§. 4. Vormundschafft über Galeacii Kinder nimbt dessen hinterlaßene Witbe Bona auf sich.
§. 5. Erbärmlicher Todt ihres Ministrissimi.
§. 6. Bona wird durch ihres Gemahls Bruder Ludovicum der Vormundschafft entsetzet.
§. 7. Große Geilheit Galeacii und Bonæ.
§. 8. Der neue Vormund meditiret/das Herzogthum gar an sich zu bringen.
§. 9. Welches sich/ besonders nach erlangter Majorennitet des Prinzens Johannis Galeacii, darleget.
§. 10. Herzog Johannes Galeacius wird von dem Usurpateur hart gehalten.
§. 11. Deßen blöder Verstandt hilfft zur Usurpation.
§. 12. Hingegen opponiret sich seine Neapolitanische Gemahlin Isabella.
§. 13. Der Gemahlin Vater Alphonsus dehortirt den Usurpateur vergeblich.
§. 14. An statt der Worte sollen sich nun die Neapolitanischen Waffen præsentiren.

§. 15. Neapolitaner suchen Hülffe bey Franckreich.
§. 16. Der Usurpateur Ludovicus instigiret deshalber die Franzosen wieder Neapolis.
§. 17. Ihme wird von den Röm. König Maximiliano, wenn Er selbigem die Princeßin von Meyland vermählet / die Belehnung versprochen.
§. 18. Diese Heyraht steht den meisten Reichs-Fürsten nicht an.
§. 19. Justification sothaner Vermählung.
§. 20. Der Usurpateur bekömt von Kön. Majl. ein stattliches Diploma.
§. 21. Justificatorium Cæsareum wegen Præterition des jungen Johannis Galeacii.
§. 22. Zweyfelhaffte Nachricht von einem andern Diplomate respectu Ludovici natürlicher Kinder.
§. 23. Warumb Herzog Ludovicus die Diplomata nicht so fort publiciren laßen.
§. 24. Ankunfft K. Karls VIII. von Franckreich in Italien.
§. 25. Fernere Oppositiones der Meyländischen Herzogin sind vergeblich.
§. 26. Sie und ihr Gemahl werden von dem neuen Herzog fast wie Gefangene tractirt.
§. 27. Bekommen eine Visite von dem König in Franckreich.
§. 28. Die Herzogin richtet mit ihrem FußFall bey dem König nichts aus.
§. 29. Herzog Ludovicus soll seinem Vetter ein langsames Gifft beygebracht haben.

§. 30. Todt des jungen Herzogs Johannis Galeacii.
§. 31. Streit / ob nach dem Todte signa veneni zu sehen geweßen.
§. 32. Ludovicus occupirt nun das Herzogthum mit exclusion des Prinzens Francisci.
§. 33. Bedienet sich bey der Occupation eines Kunst-Griffs.
§. 34. Wird von K. Maximiliano auf dem Reichstage zu Worms belehnet.
§. 35. ChurFürsten ertheilen ihren Consens darzu.
§. 36. Belehnung ist nur auf Herzogs Ludovici Persohn gerichtet.
§. 37. warumb der ChurFürsten Consens darzu nöthig geweßen?
§. 38. Unterschied inter Consensum & Consilium, respectu der übrigen Ständte.
§. 39. Von des Herzogs Nahmen Maria, it. Morus.
§. 40. Uhrsprung des BeyNahmens Sfortia.
§. 41. Herzogs Ludovici Genealogie.
§. 42. Warumb Er Vice-Comes genennet wird?
§. 43. Ungewißheit wegen des Nahmens Anglus.
§. 44. Belehnung ist auch auf die Grafschafften Papia und Angleria gerichtet worden.
§. 45. Publication der Keyßerl. Briefe und darauf erfolgte Inauguration des Herzogs.
§. 46. Judicium über K. Maximiliani Meyländische Vermähl- und Belehnung.

Cap. III.

Von einem Heyrahtstausch unter Hertzog Wilhelms III. zu Sachßen Töchtern.

Summarien

§. 1. Frl. Catharina von Sachßen wird an Marggr. Johanßen zu Brandenburg vermählet.
§. 2. Ehe-Pacta.
§. 3. An Frl. Catharinen Stelle tritt die Schwester Frl. Margaretha.

Cap. IV.

Residuum von dem Diario bey dem noch fortwehrenden Reichstage zu Regensburg.

Summarien.

§. 1. Proviant-Weßen.
§. 2. Ankunfft Grafs Serini uud Frangepani.
§. 3. Münsterische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 4. Bischoffs zu Straßburg Audienz bey Ihro Majst.
§. 5. Chur-Trierische Audienz bey Ihro Maj.
§. 6. Proviant-Weßen.
§. 7. Baden-Badische und Durlachische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 8. Serini und Frangepani Habit.
§. 9. Re- und Correlation wegen des Proviant-wesens.
§. 10. Ankunfft Bischoffs zu Paderborn.
§. 11. Generalitäts-Punct.

§. 12.

§. 12. Magdeb. Errinnerung wegen der Ansag-Zeddel.
§. 13. Generalitäts-Punct.
§. 14. Insinuirung des Weimarl. Creditivs an Keyserl. Maj.
§. 15. Generalitäts-Punct.
§. 16. Chur-Beyern an der Keyserl. Tafel.
§. 17. Deliberation über die Keyserl. Resolution.
§. 18. Schefflerisches Srciptum und Capuzani Prophecenyung.
§. 19. Weimarl. Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 20. Chur-Trierisch-Panquet.
§. 21. Generalitäts-Punct.
§. 22. Münsterisch-Panquet.
§. 23. Generalitäts-Punct.
§. 24. Jesuiter Panquet.
§. 25. Chur-Beyerisch Panquet.
§. 26. Paderbornisch Panquet.
§. 27. Ankunfft Hertzog Eberhards zu Würtenberg.
§. 28. Baden-Durlachisches Panquet.
§. 29. Kreyße sollen ihr Quantum der ihnen zu werben zukommender Völcker specificiren.
§. 30. Würtenbergische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 31. Quantum der Mannschafft.
§. 32. Chur-Beyern visitirt Baden-Baden.
§. 33. Chur-Sachßen Einzug.
§. 34. Chur-Meintz verehrt Chur-Sachßen Wein.
§. 35. Generalitäts-Punct.
§. 36. Keyserl. Proposition.
§. 37. Chur-Sachßen Audienz bey Keyserl. Maj.

§. 38.

§ 38. Rathsgangs in puncto der Generalität/ worbey die Chur- und Fürsten in Persohn.
§. 30. Generalitäts-Punct.
§. 40. Dispur zwischen Magdeburg und Baden-Durlach.
§. 41. Generalitäts-Punct.
§. 42. Saltzburgisch Panquet.
§. 43. Ankunfft Brandenburg-Culmbach.
§. 44. Generalitäts-Punct.
§. 45. Verpflegungs-Ordonnance.
§. 46. Noch mehrere Kriegs-Puncta.
§. 47. Artillerie und Proviant-Weßen.
§. 48. Generalitäts-Punct.
§. 49. Saltzburgl. Panquet.
§. 50. Generalitäts-Punct.
§. 51. Chur-Sächßl. Panquet.
§ 52. Streit zwischen den Alliirten und Nicht-Alliirten.
§. 53. Ankunfft Sachßen-Lauenburg.
§. 54. Würtenbergisch Panquet.
§. 55. Münsterisch Panquet.
§. 56. Keyserl. Auffsetzung eines Cardinal-Huts.
§. 57. Re- und Correlation wegen des Generalitäts-Puncts.
§. 58. Generalitäts-Punct.
§. 59. Fernere Re- und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.
§. 60. Münsterisch Panquet.
§. 61. Bareutisches Panquet.
§. 62. Conclusum commune wegen des Generalitäts-Puncts.

§. 63. Städtisch Conclusum.
§. 64. Baden-Durlachisch Panquet.
§. 65. Verschiedene Duelle.
§. 66. Ankunfft Ertz-Hertzogs Sigismundi Francisci.
§. 67. Städte conformiren sich mit den höhern Collegiis.
§. 68. Ubergebung des Reichs-Conclusi.
§. 69. Chur-Beyern Abreiße.
§. 70. Chur-Trierisch und Baden-Badenisch Panquet.
§. 71. Reichs-Conclusum.
§. 72. Fürstl. Conclusum wegen des Kriegs-Rahts.
§. 73. Bestellung eines General-Kriegs-Commissarii.
§. 74. D. Wellers Predigt von 5. Gersten-Broden.
§. 75. Würtenbergisch Panquet.
§. 76. Rahts-Tag/ vacat.
§. 77. Brandenburg-Culmbachisch Panquet.
§. 78. Abreiße des Abts zu Fulda.
§. 79. Kriegs-Rahts-Materia.
§. 80. Keyserl. Maj. tractiret Chur-Sachßen.
§. 81. Chur-Trierisch Panquet.
§. 82. Chur-Meintzisch Panquet.
§. 83. Kriegs Rahts-Punct.
§. 84. Paderbornisch Panquet.
§. 85. Abreiße Brandenburg-Culmbach.
§. 86. Kriegs Rahts-materie.
§. 87. Ead. materia, wie auch wegen der Votorum Lorsch/ Camin und Quersurt.

§. 88.

§. 88. Kriegs Raths-materie.
§. 89. Ead. materia.
§. 90. Re- und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.
§. 91. Eydes-Formuln vor die Generals-Persohnen/ Officirer und gemeine Soldaten.
§. 92. Fortsetzung der Re- und Correlation, samt dem Concluso communi.
§. 93. Re-und Correlatio mit den Städten/ samt dem Städtischen Concluso.
§. 94. Autoris Abreiße von Regensburg.

# Cap. I.
## Von der Reichs-Ständte Concurrenz bey den Westphälischen Friedens-Tractaten

§. I.

Es ist zwar anfangs der Keyser gemeinet gewesen, die Friedens-Tractaten alleine, exclusis statibus, mit den Cronen Franckreich und Schweden anzutreten; dannenhero verschiedene Kunstgriffe ersonnen worden, die Ständte entweder alle, oder zum wenigsten die zu dem damahls noch fortwehrenden Deputations-Tag zu Franckfurt Nicht-Deputirte zu excludiren: denn da der Keyser vermercket, wie Sich die Ständte, der concurrenz halber, regen wolten, und die Cronen denselben beypflichteten, so seind erstlich nur gewisse Churfürsten, Meintz, Cölln und Brandenburg designiret worden, die den Keyserl. in vim Consiliariorum intimorum adiungiret werden solten; hernach aber,

Cæsareani admittiren die Reichs-Ständte ungerne.

als die Deputirten zu Franckfurt, (ungeachtet die Keyserlichen sich darwieder setzten,) sich mit in die Friedens-Handlung melirten, haben Sich hingegen die Cæsareani bemühet, bey den Friedens-Tractaten den Deputations-Tag zu Franckfurt zuverlängern, damit Sie allein zu Oßnabrück und Münster des Directorii sich anmaßen könten; Ja, da auch dieser Kunstgriff nicht angehen wollen, haben Sie ferner bewilliget, daß die Deputation nach Münster transferiret, u. Selbige zu den Friedens-Tractaten mit adhibiret werden solte, dieweiln aber die Status non Deputati nicht zurücke bleibē, sondern gleichergestalt mit concurriren, die Cronen auch, und sonderlich Schweden, nicht anders als mit Keyserl. Maj. und den Ständten zugleich tractiren wollen, so haben die Keyserl. endlich auch dieses eingehen müßen.

Wiewohl sie solches nicht Wort haben wollen.

§. 2. Wiewohl nun die Herren Keys. diese Concurrenz den Reichs-Ständten ungerne verstattet: So haben Sie sich doch nachgehends, sonderlich der Herr Graf von Naßau und Herr Vollmar, als Keys. Commissarii zu Münster, mutato quasi vultu, dergestalt angelaßen, daß Sie nicht einmahl den Nahmen, denen Fürsten und Ständten des Reichs das Jus suffragii jemahls disputiret, weniger difficultiret zuhaben, führen wollen, sondern vielmehr

Ih-

Ihnen solches in diesem negotio mit beeden händen angebohten, und die Abwesenden sub pœna contumaciæ erfordert; zu welchem Ende denn auch ermelter Herr Vollmar sich von Münster nacher Oßnabrück begeben, und allda nebst denen andern beeden sich daselbst aufhaltenden Keys. Commissarien den 9. (19.) Juny 1645. den Fl. Costnitzischen, Fl. Braunschweig-Lüneburgl. und der Stadt Nürnberg Abgesandten, welche bey dem ordentlichen Deputations-Tag membra waren, mit übergebung eines Uffsatzes pro memoria folgenden Vortrag gethan: Es habe die Röm. Keyserl. Maj. die bey etzlichen Ständen dahero entstandene mißverständnüs/ als ob durch die bewilligte translation der zu Franckfurth langgewährten Reichs-deputation, den non-deputatis statibus ihre in gemeinen oder sonderbahren ordentlich und den Reich-Constitutionen gemäßlich angestellten Versamlungen hergebrachte session und Stimme entzogen und benommen werden solte/ umb so vielmehr ungern verstanden/ als daraus leichtlich Verzögerung der vorstehenden Tractaten/ Trennung der Stände/ und andere höchstschädliche inconvenientien entstehen möchten. Und weiln aller höchstgedachter Ihr. Keyserl. Maj. allergnädigste intention Will und Meinung dießfals gar an-

ders und vielmehr dahin gerichtet sey/ daß auch zu der sämtl. Stände Bedencken gestellet werden solte/ wie die Sache also anzugreiffen/ damit das in den Reich-Constitutionibus mit gewisser maß fundirte Corpus sive Collegium Deputatorum ordinariorum in seinem esse und vigor bey diesem Friedenswerck erhalten/ und doch anneben von andern non-deputatis Ihre zu des Reichs Wohlfarth und Erlangung des Friedens habende Meinung per modum voti & suffragii eröfnet werden könte: So möchten sie solches alles den Anwesenden Abgesandten communiciren/ und deroselben Erklärung Ihnen/ den Keys. Commissarien, förderlichst hinterbringen.

Einiger zu Oßnabrück subsistiren. der Fürstl. Gesandten Bedencken super modo deliberandi.

§. 3. Hierauf haben nun zwar vorermelte drey Abgesande nicht ermangelt, die Keyserl. proposition den andern anwesenden Abgesanden zu eröfnen, und deroselben gesamten Schluß darüber zuerwarten: Dieweiln es aber umb soviel langsamer und wiederwärtiger damit hergangen, weiln zum theil wegen der Magdebl. sessions-streitigkeit, zum theil wegē der zwischē den Fürstl. Häußern Meckelnburg, Hessen Würtenberg und Baden noch unverglichen, obschwebenden Præcedenz-Irrungen, und aus andern verhinderlichen Ursachen, man zu keiner ordentlichen Zusammenkunfft und gesamten deliberirung über diese wichtige

pun-

puncten gelangen können, sondern die vota particulariter und gleichsam ostiatim einholen müßen: Alß ist dahero auch erfolget, daß von den Fürstl. Costnitzischen, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen und Fürstl. Würtenbergl. Gesandten drey unterschiedene hierbey nachgesetzte Bedencken unvorgreifflich zu Pappier gebracht worden.

## I.
## Herrn Lampadii Br. Lünebl. Gesandtens PROJECT, super modo deliberandi.

Nachdem die Röm. Keyserl. Maj. Unser Allergnädigster Keyser und Herr, sich allergnädigst erkleret, auch durch dero vortreffliche Herrn Abgesandten Andeutung thun laßen, daß sie gar nicht gemeinet, Fürsten und Ständen des Reichs bey diesen angestalten Friedens-Tractaten gebührendes Jus suffragii zuentziehen, und aber der anwesenden Fürsten und Ständen Abgesandten nicht ersehen können, wie Sie bey der ordinari-Deputation ihr Jus suffragii füglich exerciren und üben mögen: So haben Sie Ihr gutachten und Erinnerung eröfnen wollen, guter Hoffnung, wie diesel-

be aus guten Hertzen hergeflossen/ also werden sie auch nicht ungleich vermercket werden. Solten die anwesende sämtliche Abgesandten in Consilio Deputatorum ihre vota führen/ so were doch die forma ordinariæ deputationis dadurch allerdings aufgehoben; Solten Sie aber außerhalb des Collegii deputatorum ihr gutachten und votum eröfnen/ so würde solches/ nach Anweisung des Herkommens im Reich/ entweder durch 3. Collegia oder Circulariter geschehen müßen/ darzu dann die ordinarii deputati im allewegs gehören und ihre Suffragia nicht weniger als andere Ständ sub loco & ordine führen mögen. Daß aber/ Deputantibus ipsismet præsentibus die Ordinarii Deputati einen absonderlichen Senatum haben/ und cœteris exclusis einiges conclusum machen solten/ ist im Reich unerhört/ andere Stände köntens auch nicht einräumen/ vielweniger verstatten/ daß die Ordinarii Deputati in Collegio Deputatorum einiger maßen ändern sollten/ was entweder collegialiter oder circulariter von andern anwesenden Ständen geschlossen worden. Es kan auch männiglich leichtsam ersehen/ wie schwer es mit der ordinari - Deputation würde hernach ergehen/ wann die Ordinarii Deputati eines oder andern Orths sich sämtlich aufhalten solten/ zumahln

da-

dahero nothwendig erfolgen würde/ daß entweder zu Münster oder Oßnabrück die Tractaten immittelst ruhen/ und also der liebe Friede mercklich verzögert werden müste; Dieweil aber die anwesende Abgesandte der nicht deputirten Stände salvis suffragiis suis keinen füglichen modum agendi zu difficultiren gemeinet: So können Sie (1.) geschehen laßen/ daß die allhier anwesende Abgesandten der Deputirten Stände denen Herrn Keyserl. oder Königl. Abgesand. iedes Orths hinderbringen/ was von den sämtlichen Herren Abgesanden mit Zuziehung der Deputatorum, entweder Collegialiter oder Circulariter geschloßen worden/ Immaßen dann zu angesetztem ende die anwesende Churfürstl. Mäyntzische und Brandenburgische Abgesandten/ aus dem Fürsten-Rath der Costnitz- und Braunschweig-Lüneburgl. Abgesandten/ dann wegen der Reichs-Städte der Nürnbergl. Abgesandte vorgeschlagen worden/ salvo tamen in omnibus cœteris Deputatorum Juribus. Sie können auch (2.) geschehen laßen/ daß obbenandte aus den ordinariis Deputatis bey den Friedens-Handlungen internuncii seyn mögen/ und den Herrn Keys. Königl. wie auch der Reichs-Stände Abgesandten bona fide referiren/ was allerseits fürgehen möchte/ dergestalt und

also/ daß Ihnen nicht erlaubt/ etwas zu addiren/ zuändern oder auch in Collegio Deputatorum sich eines mehrern zu unternehmen/ als Ihnen committirt und aufgetragen. So auch (3.) daß Deputati sich destoweniger bey denen Consultationibus der sämtl. anwesenden Abgesanden finden laßen/ & suo loco ihre Vota daselbst ablegen. Es behalten ihnen aber (4.) die anwesenden Abgesandten bevor/ falß in progressu tractatuum sich ergeben solte/ daß pro re nata ein ander bequemer modus consultandi zugebrauchen/ oder den Ständen samt und sonders in freyer und würcklicher Ubung ihres zustehenden Juris Suffragii einige Hindernüß und præjudicium zugezogen werden wolte/ daß Sie an diesen modum gar nicht gebunden seyn/ sondern hiemit liberas manus & amplissimum quemque tractandi modum reserviren wolten. Es möchte auch (5.) nicht unbequem seyn/ sondern zu iedes Standes prærogativ dienen/ daß die Chur-Fürstliche Herrn Abgesandten collegialiter votirten/ welches auch gleichergestalt die anwesende Abgesandten der Reichs-Städte thun könten; Im Fürsten Rath aber möchte/ wegen der bewusten præcedenz-Strittigkeit etzlicher Fürstl. Häußer/ auch anderer differentien halber/ wohl an füglichsten seyn/

daß

daß die anwesende Fürstl. Abgesandten aus iedem Creyß anfangs sich absonderlich vergleichen / dann fürters mit denen anwesenden Fürstl. Gesandten anderer Creyße ein gesamtes Conclusum macheten / welches die Deputati hinterbringen könten.

## II.

## Des Costnitzischen Hn. Gesandtens PROJECT, super modo deliberandi.

DAß im Nahmen der Röm. Keys. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn / dero hochansehnliche Herren Keyserl. Commissarii in ihrer gegen denen Fürstl. Costnitzischen und Fürstl. Braunschweichisch Lüneburgisch, wie auch der E. Stadt Nürnberg allhier anwesenden Räthen / Pothschafften und Gesandten am 9. (19.) dieß eröfneten proposition; und darinnen / wie auch durch den zugleich schrifftl. zugestellten extract fürgestelte quæstionem denen sämtlich von Fürsten und Ständten des Reichs anwesenden Gesandten die Eröfnung beschehen / daß allerhöchst-gedachte Ihrer Keyserl. Maj. Will und Meinung nicht sey / einigen gehorsamen Reichs-Stand seine ses-

# Register

## Uber die Capitel der sechsten Eröffnung/samt beygefügten Summarien.

### Cap. I.

### Von der Reichs-Stände Concurrenz bey den Westphälischen Friedens-Tractaten.

### Summarien.

§. 1.

CÆsareani admittiren die Reichs-Ständte ungerne.

§. 2. Wiewohl Sie solches nicht Wort haben wollen.

§. 3. Einiger zu Oßnabrück subsistirender Fürstl. Gesandten Bedencken super modo deliberandi.

§. 4. Discrepanz unter den Bedencken/ und fernere Consultation der Fürstl. und Städte Gesandten zu Oßnabrück super modo tractandi.

§ 5. Modus per Collegia wird in gewißer Maße placitirt.

§. 6. Einige Electorales vergleichen sich zu Längerich eines andern Modi.

§. 7. Fürstl. und Städtische Collegia bemühen sich/ die Discrepanz zu conciliiren.

§. 8. Keyßl. fallen dem Längerischen Concluso bey.

§. 9. Fürstl. und Städtischer Gesandten zu Oßnabrück Erklährung auf das Längerische Conclusum.

§. 10. Fürstl. und Städt Gesandten zu Münster wollen der Oßnabrückischen Erklährung nicht acce-

cediren / sondern invitiren die Osnabrucenses nach Münster zu weiterer Deliberation.
§. 11. Welches aber die Osnabrucenses, aus Furcht von den Schwedischen abgerißen zu werden / abschlagen.
§. 12. Warumb die Schwedischen Gesandten sich in der Ständte Controverſ circa modum tractandi meliret.
§. 13. In die Osnabrucenses wird wegen der Verrückung nach Münster weiter gesetzet.
§. 14. Osnabrucenses bleiben nicht allein bey ihrem Schluß circa modum tractandi, sondern decliniren auch die Verrückung nach Münster.
§. 15. Conferenz zwischen den Keyserl. und Osnabrucensibus ist fruchtloß.
§. 16. Einige Osnabrucenses reißen/ quasi aliud agendo, nach Münster / die Scrupulos zu heben.
§. 17. Monasterienses geben nach / und übersenden ihre Erklährung nach Oßnabrück.
§. 18. Osnabrucenses deliberiren darüber.
§. 19. Thun nach Münster ihre GegenErklährung/ und wird damit diese Irrung beygelegt.
§. 20. Reichs-Städtische zu Oßnabrück geben auf die Münsterische Erklährung ein Bedencken ad Acta.
§. 21. Keyßer erfordert numehr alle Ständte zu den Friedens-tractaten.

Cap. II.

## Cap. II.
## Von der Keyßerl. Belehnung Ludovici Mariæ Sfortiæ mit dem Herzogthum Meyland/wie auch den Grafſchafften Pavi und Angler.

### Summarien.

§. 1. Graf Franciſcus Sfortia erlanget das Herzogthum Meyland.
§. 2. Kan aber bey Keyßer Friedrichen die Lehn nicht erhalten.
§. 3. Sein Sohn Galeacius Maria hat gleiche Fata.
§. 4. Vormundſchafft über Galeacii Kinder nimbt deſſen hinterlaßene Witbe Bona auf ſich.
§. 5. Erbärmlicher Todt ihres Miniſtriſſimi.
§. 6. Bona wird durch ihres Gemahls Bruder Ludovicum der Vormundſchafft entſetzet.
§. 7. Große Geilheit Galeacii und Bonæ.
§. 8. Der neue Vormund meditiret/das Herzogthum gar an ſich zu bringen.
§. 9. Welches ſich / beſonders nach erlangter Majorennitet des Prinzens Johannis Galeacii, darleget.
§. 10. Herzog Johannes Galeacius wird von dem Uſurpateur hart gehalten.
§. 11. Deßen blöder Verſtandt hilfft zur Uſurpation.
§. 12. Hingegen opponiret ſich ſeine Neapolitaniſche Gemahlin Iſabella.
§. 13. Der Gemahlin Vater Alphonſus dehortirt den Uſurpateur vergeblich.
§. 14. An ſtatt der Worte ſollen ſich nun die Neapolitaniſchen Waffen præſentiren.

§. 15. Neapolitaner suchen Hülffe bey Franckreich.
§. 16. Der Usurpateur Ludovicus instigiret deshalber die Franzosen wieder Neapolis.
§. 17. Jhme wird von den Röm. König Maximiliano, wenn Er selbigem die Princeßin von Meyland vermählet / die Belehnung versprochen.
§. 18. Diese Heyraht steht den meisten Reichs-Fürsten nicht an.
§. 19. Justification sothaner Vermählung.
§. 20. Der Usurpateur bekömt von Kön. Majt. ein stattliches Diploma.
§. 21. Justificatorium Cæsareum wegen Præterition des jungen Johannis Galeacii.
§. 22. Zweyfelhaffte Nachricht von einem andern Diplomate respectu Ludovici natürlicher Kinder.
§. 23. Warumb Herzog Ludovicus die Diplomata nicht so fort publiciren laßen.
§. 24. Ankunfft K. Karls VIII. von Franckreich in Italien.
§. 25. Fernere Oppositiones der Meyländischen Herzogin sind vergeblich.
§. 26. Sie und ihr Gemahl werden von dem neuen Herzog fast wie Gefangene tractirt.
§. 27. Bekommen eine Visite von dem König in Franckreich.
§. 28. Die Herzogin richtet mit ihrem FußFall bey dem König nichts aus.
§. 29. Herzog Ludovicus soll seinem Vetter ein langsames Gifft beygebracht haben.

§. 30.

§. 30. Todt des jungen Herzogs Johannis Galeacii.

§. 31. Streit / ob nach dem Todte signa veneni zu sehen geweßen.

§. 32. Ludovicus occupirt nun das Herzogthum mit exclusion des Prinzens Francisci.

§. 33. Bedienet sich bey der Occupation eines Kunst-Griffs.

§. 34. Wird von K. Maximiliano auf dem Reichstage zu Worms belehnet.

§. 35. ChurFürsten ertheilen ihren Consens darzu.

§. 36. Belehnung ist nur auf Herzogs Ludovici Persohn gerichtet.

§. 37. warumb der ChurFürsten Consens darzu nötig geweßen?

§. 38. Unterschied inter Consensum & Consilium, respectu der übrigen Ständte.

§. 39. Von des Herzogs Nahmen Maria, it. Morus.

§. 40. Uhrsprung des BeyNahmens Sfortia.

§. 41. Herzogs Ludovici Genealogie.

§. 42. Warumb Er Vice-Comes genennet wird?

§. 43. Ungewißheit wegen des Nahmens Anglus.

§. 44. Belehnung ist auch auf die Grafschafften Papia und Angleria gerichtet worden.

§. 45. Publication der Keyßerl. Briefe und darauf erfolgte Inauguration des Herzogs.

§. 46. Judicium über K. Maximiliani Meyländische Vermähl- und Belehnung.

## Cap. III.

## Von einem Heyrahtstausch unter Hertzog Wilhelms III. zu Sachßen Töchtern.

### Summarien

§. 1. Frl. Catharina von Sachßen wird an Marggr. Johanßen zu Brandenburg vermählet.
§. 2. Ehe-Pacta.
§. 3. An Frl. Catharinen Stelle tritt die Schwester Frl. Margaretha.

## Cap. IV.

## Residuum von dem Diario bey dem noch fortwehrenden Reichstage zu Regensburg.

### Summarien.

§. 1. Proviant-Weßen.
§. 2. Ankunfft Grafs Serini und Frangepani.
§. 3. Münsterische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 4. Bischoffs zu Straßburg Audienz bey Ihro Majst.
§. 5. Chur-Trierische Audienz bey Ihro Maj.
§. 6. Proviant-Weßen.
§. 7. Baden-Badische und Durlachische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 8. Serini und Frangepani Habit.
§. 9. Re- und Correlation wegen des Proviant-wesens.
§. 10. Ankunfft Bischoffs zu Paderborn.
§. 11. Generalitäts-Punct.

§. 12.

§. 12. Magdeb. Errinnerung wegen der Ansag-Zeddel.
§. 13. Generalitäts-Punct.
§. 14. Insinuirung des Weimarl. Creditivs an Keyserl. Maj.
§. 15. Generalitäts-Punct.
§. 16. Chur-Beyern an der Keyserl. Tafel.
§. 17. Deliberation über die Keyserl. Resolution.
§. 18. Schefflerisches Srciptum und Capuzani Prophecenyung.
§. 19. Weimarl. Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 20. Chur-Trierisch-Panquet.
§. 21. Generalitäts-Punct.
§. 22. Münsterisch-Panquet.
§. 23. Generalitäts-Punct.
§. 24. Jesuiter Panquet.
§. 25. Chur-Beyerisch Panquet.
§. 26. Paderbornisch Panquet.
§. 27. Ankunfft Hertzog Eberhards zu Würtenberg.
§. 28. Baden-Durlachisches Panquet.
§. 29. Kreyße sollen ihr Quantum der ihnen zu werben zukommender Völcker specificiren.
§. 30. Würtenbergische Audienz bey Keyserl. Maj.
§. 31. Quantum der Mannschafft.
§. 32. Chur-Beyern visitirt Baden-Baden.
§. 33. Chur-Sachßen Einzug.
§. 34. Chur-Meintz verehrt Chur-Sachßen Wein.
§. 35. Generalitäts-Punct.
§. 36. Keyserl. Proposition.
§. 37. Chur-Sachßen Audienz bey Keyserl. Maj.

§. 38.

§. 38. Rathsgangs in puncto der Generalität/ worbey die Chur- und Fürsten in Persohn.
§. 39. Generalitäts-Punct.
§. 40. Dispur zwischen Magdeburg und Baden-Durlach.
§. 41. Generalitäts-Punct.
§. 42. Saltzburgisch Panquet.
§. 43. Ankunfft Brandenburg-Culmbach.
§. 44. Generalitäts-Punct.
§. 45. Verpflegungs-Ordonnance.
§. 46. Noch mehrere Kriegs-Puncta.
§. 47. Artillerie und Proviant-Weßen.
§. 48. Generalitäts-Punct.
§. 49. Saltzburgl. Panquet.
§. 50. Generalitäts-Punct.
§. 51. Chur-Sächßl. Panquet.
§. 52. Streit zwischen den Alliirten und Nicht-Alliirten.
§. 53. Ankunfft Sachßen-Lauenburg.
§. 54. Würtenbergisch Panquet.
§. 55. Münsterisch Panquet.
§. 56. Keyserl. Auffsetzung eines Cardinal-Huts.
§. 57. Re- und Correlation wegen des Generalitäts-Puncts.
§. 58. Generalitäts-Punct.
§. 59. Fernere Re- und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.
§. 60. Münsterisch Panquet.
§. 61. Bareutisches Panquet.
§. 62. Conclusum commune wegen des Generalitäts-Puncts.

§. 63.

§. 63. Städtisch Conclusum.
§. 64. Baden-Durlachisch Panquet.
§. 65. Verschiedene Duelle.
§. 66. Ankunfft Ertz-Hertzogs Sigismundi Francisci.
§. 67. Städte conformiren sich mit den höhern Collegiis.
§. 68. Ubergebung des Reichs-Conclusi.
§. 69. Chur-Beyern Abreiße.
§. 70. Chur-Trierisch und Baden-Badenisch Panquet.
§. 71. Reichs-Conclusum.
§. 72. Fürstl. Conclusum wegen des Kriegs-Rahts.
§. 73. Bestellung eines General-Kriegs-Commissarii.
§. 74. D. Wellers Predigt von 5. Gersten-Broden.
§. 75. Würtenbergisch Panquet.
§. 76. Rahts-Tag/ vacat.
§. 77. Brandenburg-Culmbachisch Panquet.
§. 78. Abreiße des Abts zu Fulda.
§. 79. Kriegs-Rahts-Materia.
§. 80. Keyserl. Maj. tractiret Chur-Sachßen.
§. 81. Chur-Trierisch Panquet.
§. 82. Chur-Meintzisch Panquet.
§. 83. Kriegs Rahts-Punct.
§. 84. Paderbornisch Panquet.
§. 85. Abreiße Brandenburg-Culmbach.
§. 86. Kriegs Rahts-materie.
§. 87. Ead. materia, wie auch wegen der Votorum Lorsch/ Camin und Quersurt.

§. 88.

§. 88. Kriegs Raths-materie.
§. 89. Ead. materia.
§. 90. Re - und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.
§. 91. Eydes-Formuln vor die Generals-Persohnen/ Officirer und gemeine Soldaten.
§. 92. Fortsetzung der Re - und Correlation, samt dem Concluso communi,
§. 93. Re-und Correlatio mit den Städten/ samt dem Städtischen Concluso.
§. 94. Autoris Abreiße von Regensburg.

# CAP. I.
## Von der Reichs-Ständte Concurrenz bey den Westphälischen Friedens-Tractaten

§. I.

Es ist zwar anfangs der Keyser gemeinet gewesen, die Friedens-Tractaten alleine, exclusis statibus, mit den Cronen Franckreich und Schweden anzutreten; dannenhero verschiedene Kunstgriffe ersonnen worden, die Ständte entweder alle, oder zum wenigsten die zu dem damahls noch fortwehrenden Deputations-Tag zu Franckfurt Nicht-Deputirte zu excludiren: denn da der Keyser vermercket, wie Sich die Ständte, der concurrenz halber, regen wolten, und die Cronen denselben beypflichteten, so seind erstlich nur gewisse Churfürsten, Meintz, Cölln und Brandenburg designiret worden, die den Keyserl. in vim Consiliariorum intimorum adiungiret werden solten; hernach aber, Cæsareani admittiren die Reichs-Ständte ungerne.

§. 88. Kriegs Raths-materie.
§. 89. Ead. materia.
§. 90. Re - und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.
§. 91. Eydes-Formuln vor die Generals-Persohnen/ Officirer und gemeine Soldaten.
§. 92. Fortsetzung der Re- und Correlation, samt dem Concluso communi.
§. 93. Re-und Correlatio mit den Städten/ samt dem Städtischen Concluso.
§. 94. Autoris Abreiße von Regensburg.

Cap. I.

# CAP. I.
## Von der Reichs-Ständte Concurrenz bey den Westphälischen Friedens-Tractaten
### §. I.

Caesareani admittiren die Reichs-Ständte ungerne.

Es ist zwar anfangs der Keyser gemeinet gewesen, die Friedens-Tractaten alleine, exclusis statibus, mit den Cronen Franckreich und Schweden anzutreten; dannenhero verschiedene Kunstgriffe ersonnen worden, die Ständte entweder alle, oder zum wenigsten die zu dem damahls noch fortwehrenden Deputations-Tag zu Franckfurt Nicht-Deputirte zu excludiren: denn da der Keyser vermercket, wie Sich die Ständte, der concurrenz halber, regen wolten, und die Cronen denselben beypflichteten, so seind erstlich nur gewisse Churfürsten, Meintz, Cölln und Brandenburg designiret worden, die den Keyserl. in vim Consiliariorum intimorum adiungiret werden solten; hernach aber,

als die Deputirten zu Franckfurt, (ungeachtet die Keyserlichen sich darwieder setzten,) sich mit in die Friedens-Handlung melirten, haben Sich hingegen die Cæsareani bemühet, bey den Friedens-Tractaten den Deputations-Tag zu Franckfurt zuverlängern, damit Sie allein zu Oßnabrück und Münster des Directorii sich anmaßen könten; Ja, da auch dieser Kunstgriff nicht angehen wollen, haben Sie ferner bewilliget, daß die Deputation nach Münster transferiret, u. Selbige zu den Friedens-Tractaten mit adhibiret werden solte, dieweiln aber die Status non Deputati nicht zurücke bleibē, sondern gleichergestalt mit concurriren, die Cronen auch, und sonderlich Schweden, nicht anders als mit Keyserl. Maj. und den Ständten zugleich tractiren wollen, so haben die Keyserl. endlich auch dieses eingehen müßen.

Wiewohl sie solches nicht Wort haben wollen.

§. 2. Wiewohl nun die Herren Keys. diese Concurrenz den Reichs-Ständten ungerne verstattet: So haben Sie sich doch nachgehends, sonderlich der Herr Graf von Naßau und Herr Vollmar, als Keys. Commissarii zu Münster, mutato quasi vultu, dergestalt angelaßen, daß Sie nicht einmahl den Nahmen, denen Fürsten und Ständten des Reichs das Jus suffragii iemahls disputiret, weniger difficultiret zuhaben, führen wollen, sondern vielmehr

Ihnen solches in diesem negotio mit beeden händen angebohten, und die Abwesenden sub pœna contumaciæ erfordert: zu welchem Ende denn auch ermelter Herr Vollmar sich von Münster nacher Oßnabrück begeben, und allda nebst denen andern beeden sich daselbst aufhaltenden Keys. Commissarien den 9. (19.) Junii 1645. den Fl. Costnitzischen, Fl. Braunschweig-Lüneburgl. und der Stadt Nürnberg Abgesandten, welche bey dem ordentlichen Deputations-Tag membra waren, mit übergebung eines Uffsatzes pro memoria folgenden Vortrag gethan: Es habe die Röm. Keyserl. Maj. die bey etzlichen Ständen dahero entstandene mißverständnüs/ als ob durch die bewilligte translation der zu Franckfurth langgewährten Reichs-deputation, den non-deputatis statibus ihre in gemeinen oder sonderbahren ordentlich und den Reich-Constitutionen gemäßlich angestellten Versamlungen hergebrachte session und Stimme entzogen und benommen werden solte/ umb so vielmehr ungerne verstanden/ als daraus leichtlich Verzögerung der vorstehenden Tractaten/ Trennung der Stände/ und andere höchstschädliche inconvenientien entstehen möchten. Und weiln aller höchstgedachter Ihr. Keyserl. Maj. allergnädigste intention Will und Meinung dießfals gar an-

ders und vielmehr dahin gerichtet sey/ daß auch zu der sämtl. Stände Bedencken gestellet werden solte/ wie die Sache also anzugreiffen/ damit das in den Reichs-Constitutionibus mit gewisser maß fundirte Corpus sive Collegium Deputatorum ordinariorum in seinem esse und vigor bey diesem Friedenswerck erhalten/ und doch anneben von andern non-deputatis Ihre zu des Reichs Wohlfarth und Erlangung des Friedens habende Meinung per modum voti & suffragii eröfnet werden könte: So möchten sie solches alles den Anwesenden Abgesandten communiciren/ und deroselben Erklärung Ihnen/ den Keys. Commissarien, förderlichst hinterbringen.

Einiger zu Oßnabrück subsistiren-der Fürstl. Gesandten Bedencken super modo deliberandi.

§. 3. Hierauf haben nun zwar vermelte drey Abgesande nicht ermangelt, die Keyserl. proposition den andern anwesenden Abgesanden zu eröfnen, und deroselben gesamten Schluß darüber zuerwarten: Dieweiln es aber umb soviel langsamer und wiederwärtiger damit hergangen, weiln zum theil wegen der Magdebl. sessions-streitigkeit, zum theil wegē der zwischē den Fürstl. Häußern Meckelnburg, Hessen Würtenberg und Baden noch unverglichen, obschwebenden Præcedenz-Irrungen, und aus andern verhinderlichen Ursachen, man zu keiner ordentlichen Zusammenkunfft und gesamten deliberirung über diese wichtige

pun-

puncten gelangen können, sondern die vota particulariter und gleichsam ostiatim einholen müßen: Alß ist dahero auch erfolget, daß von den Fürstl. Costnitzischen, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen und Fürstl. Würtenbergl. Gesandten drey unterschiedene hierbey nachgesetzte Bedencken unvorgreifflich zu Pappier gebracht worden.

## I.
## Herrn Lampadii Br. Lünebl. Gesandtens PROJECT, super modo deliberandi.

Nachdem die Röm. Keyserl. Maj. Unser Allergnädigster Keyser und Herr, sich allergnädigst erkleret, auch durch dero vortreffliche Herrn Abgesandten Andeutung thun laßen, daß sie gar nicht gemeinet, Fürsten und Ständen des Reichs bey diesen angestalten Friedens-Tractaten gebührendes Jus suffragii zuentziehen, und aber der anwesenden Fürsten und Ständen Abgesandten nicht ersehen können, wie Sie bey der ordinari-Deputation ihr Jus suffragii füglich exerciren und üben mögen: So haben Sie Ihr gutachten und Erinnerung eröfnen wollen, guter Hoffnung, wie diesel-

be aus guten Hertzen hergeflossen/ also werden sie auch nicht ungleich vermercket werden. Solten die anwesende sämtliche Abgesandten in Consilio Deputatorum ihre vota führen/ so were doch die forma ordinariæ deputationis dadurch allerdings aufgehoben; Solten Sie aber außerhalb des Collegii deputatorum ihr gutachten und votum eröfnen/ so würde solches/ nach Anweisung des Herkommens im Reich/ entweder durch 3. Collegia oder Circulariter geschehen müßen/ darzu dann die ordinarii deputati im allewegs gehören und ihre Suffragia nicht weniger als andere Ständ sub loco & ordine führen mögen. Daß aber/ Deputantibus ipsismet præsentibus die Ordinarii Deputati einen absonderlichen Senatum haben/ und cæteris exclusis einiges conclusum machen solten/ ist im Reich unerhört/ andere Stände köntens auch nicht einräumen/ viel weniger verstatten/ daß die Ordinarii Deputati in Collegio Deputatorum einiger maßen ändern sollten/ was entweder collegialiter oder circulariter von andern anwesenden Ständen geschlossen worden. Es kan auch männiglich leichtsam ersehen/ wie schwer es mit der ordinari-Deputation würde hernach ergehen/ wann die Ordinarii Deputati eines oder andern Orths sich sämtlich aufhalten solten/ zumahln

Da-

dahero nothwendig erfolgen würde/ daß entweder zu Münster oder Oßnabrück die Tractaten immittelst ruhen/ und also der liebe Friede mercklich verzögert werden müste; Dieweil aber die anwesende Abgesandte der nicht deputirten Stände salvis suffragiis suis keinen füglichen modum agendi zu difficultiren gemeinet: So können Sie (1.) geschehen laßen/ daß die allhier anwesende Abgesandten der Deputirten Stände denen Herrn Keyserl. oder Königl. Abgesand. iedes Orths hinderbringen/ was von den sämtlichen Herren Abgesanden mit Zuziehung der Deputatorum, entweder Collegialiter oder Circulariter geschloßen worden/ Immaßen dann zu angesetztem ende die anwesende Churfürstl. Mäyntzische und Brandenburgische Abgesandten/ aus dem Fürsten-Rath der Costnitz- und Braunschweig-Lüneburgl. Abgesandten/ dann wegen der Reichs-Städte der Nürnbergl. Abgesandte vorgeschlagen worden/ salvo tamen in omnibus cœteris Deputatorum Juribus. Sie können auch (2.) geschehen laßen/ daß obbenandte aus den ordinariis Deputatis bey den Friedens-Handlungen internuncii seyn mögen/ und den Herrn Keys. Königl. wie auch der Reichs-Stände Abgesandten bona fide referiren/ was allerseits fürgehen möchte/ dergestalt und

also/ daß Ihnen nicht erlaubt/ etwas zu addiren/ zuändern oder auch in Collegio Deputatorum sich eines mehrern zu unternehmen/ als Ihnen committirt und aufgetragen. So auch (3.) daß Deputati sich destoweniger bey denen Consultationibus der sämtl. anwesenden Abgesanden finden laßen/ & suo loco ihre Vota daselbst ablegen. Es behalten ihnen aber (4.) die anwesenden Abgesandten bevor/ falß in progressu tractatuum, sich ergeben solte/ daß pro re nata ein ander bequemer modus consultandi zugebrauchen/ oder den Ständen samt und sonders in freyer und würcklicher Ubung ihres zustehenden Juris Suffragii einige Hindernüß und præjudicium zugezogen werden wolte/ daß Sie an diesen modum gar nicht gebunden seyn/ sondern hiemit liberas manus & amplissimum quemque tractandi modum reserviren wolten. Es möchte auch (5.) nicht unbequem seyn/ sondern zu iedes Standes prærogativ dienen/ daß die Chur-Fürstliche Herrn Abgesandten collegialiter votirten/ welches auch gleichergestalt die anwesende Abgesandten der Reichs-Städte thun könten; Im Fürsten Rath aber möchte/ wegen der bewusten præcedenz-Strittigkeit etzlicher Fürstl. Häußer/ auch anderer differentien halber/ wohl am füglichsten seyn/

daß

daß die anwesende Fürstl. Abgesandten aus iedem Creyß anfangs sich absonderlich vergleichen / dann fürters mit denen anwesenden Fürstl. Gesandten anderer Creyße ein gesamtes Conclusum macheten/ welches die Deputati hinterbringen könten.

## II.

## Des Costnitzischen Hn. Gesandtens PROJECT, super modo deliberandi.

DAß im Nahmen der Röm. Keys. Majest. Unsers allergnädigsten Herrn/ dero hochansehnliche Herren Keyserl. Commissarii in ihrer gegen denen Fürstl. Costnitzischen und Fürstl. Braunschweichisch-Lüneburgisch/ wie auch der E. Stadt Nürnberg allhier anwesenden Räthen / Pothschafften und Gesandten am 9. (19.) dieß eröfneten proposition; und darinnen/ wie auch durch den zugleich schrifftl. zugestellten extract fürgestelte quæstionem denen sämtlich von Fürsten und Ständten des Reichs anwesenden Gesandten die Eröfnung beschehen/ daß allerhöchst-gedachte Ihrer Keyserl. Maj. Will und Meinung nicht sey/ einigen gehorsamen Reichs-Stand seine ses-

sion oder Stimm in gemeinen oder sonderbahren ordentlich und den Reichs Constitutionibus gemäßlich angestelten Versammlungen entziehen zulaßen/ und zu der sämtlichen Ständen Bedencken fürgestelt worden/ wie die sache anzugreiffen/ damit man/ gleichwohl in forma Deputationis, als eines in Reichs-Constitutionibus mit gewisser maaß-fundirten Corporis, verbleibe/ und aber benebens andere non-deputati über ihre zu des Reichs Wohlfarth und Erhandlung des Friedens habende Meinungen/ per modum voti & suffragii vernommen/ auch hierdurch alle schädliche Trennungen verhütet worden; dessen allen und umb die daraus zu tranquillirung des Heil. Röm. Reichs wie auch aufrechthaltung u. Conservation der Fürsten und Ständen hergebrachter hoher Jurium verspührte hohe Keyserl. inclination und begierde/ wie auch der Herren Plenipotentiariorum sonderbahre dexterität/ haben sich/ in Nahmen ihrer hohen Principaln, die anwesende Gesandten allerunterthänigst respective gebührend und ufs höchste zubedancken/ auch am ihrem Orth nicht unterlaßen/ der sachen/ ihrer schweren und hohen Wichtigkeit nach/ reifflich nach zugedencken. Und halten Ihres theils dafür/ daß bey iezigen höchst-bedauerlichen Zu-

stand des Heil. Röm. Reichs/ Teutscher Nation, unsers geliebten Vaterlands alle und iede/ sowohl an- als abwesende/ einen ieden modum, worinnen ieden sein Jus suffragii bey diesen Tractaten effective und würcklich zu exerciren bevorstehet/ und wordurch man zu dem vorgestelten scopo pacis gelangen kan/ am liebsten aber denjenigen genehmhalten werden/ der des Reichs herkommen und Constitutionibus am gemäßesten/ und dann wenigen difficultäten unterworffen/ auch bey jetzigen Reichs-Zustand am practicirlichsten und zu beferderung der sachen für den bequemsten kann erfunden werden. Deme vorgehend/ erinnert man sich/ daß drey modi, des Reichs gemeine sachen zu consultiren/ herkommen/ als (1.) die Universal- und allgemeine Reichs versamlungen/ bey denen sich die Chur-Fürsten und Stände in drey absonderliche Collegia abzutheilen/ sowohln den modum und die formalia consultandi, als die materias zu deliberiren/ unter den Collegiis zu re-und correferiren/ sich eines allgemeinen Reichs-gutachtens zuvergleichen/ es alsdenn an die Röm. Keyserl. Maj. oder dero Herren Commissarien zubringen/ und mit Ihrer Maj. sich eines Reichs-Conclusi zuvergleichen pflegen. (2.) Sind die Creyß-Versamlungen/ dye Consulatio-

tiones Circulares. (3.) die Deputationes Imperii tum Ordinariæ tum extraordinariæ. Nun wäre hoch zu wündschen/ daß der erste und allgemeine modus dieß Orths practicirt werden möchte/ dardurch würde viel Verzögerung und andere Ungelegenheiten præcavirt/ aber dabey wollen sich solche difficultates ereignen/ die allzuschwer/ wo nicht gar unüberwindlich zu seyn scheinen. Ebenmäßig sind die andere modi viele unterschiedl. difficultäten unterworffē/ also/ daß auch einer oder der andere aus denselbē sich so absolute nicht wohl wird practiciren laßē. Die deputationes, sive ordinariam, sive extraordinariam betreffend/ seynd dieselbe darumb nicht zu practiciren/ weil in denselben nur etliche gewisse und nicht alle Stände ihr jus suffragii exerciren/ und lieget der Deputationi ordinariæ noch in wege/ daß sowohl die Deputati selbsten/ als die non-deputati dafür halten/ daß/ ob zwar das Corpus in seinen terminis in den Reichs-Constitutionibus fundirt/ jedoch ihre potestas sich uf gegenwärtige allgemeine tractaten/ præsentibus præsertim & reclamantibus aliis Imperii statibus, sich nicht erstrecket. Ad Deputation. extraordinariam kan man außer eines allgemeinen Reichs-Tages nicht gelangen/ welches alles bey den Franckfurtischen Deputations-Convent,

wie die/ so demselben abgewartet/ neben den Protocollis bezeugen/ vielfältig bedacht/ und die translation, nicht den andern dadurch zupræjudiciren/ sondern darümb vorgeschlagen worden/ weil einige andere Deputatio oder practicirlicher modus extra Comitia Imperii, zu denen aber auch nicht wohl zugelangen were/ zuersinnen gewest. Derentwegen und dieweil einiger Weg aus den oberzehlten sich in præsenti casu so absolute nicht practiciren läßet/ indeme das Absehen nicht nur dahin/ wie die deliberationes anzustellen/ sondern auch vornehmlich zurichten ist/ wie das/ so deliberirt/ in ein gleichstimmend conclusum zubringen sey: So will eine unumbgängliche Nothdurfft zuseyn erachtet werden/ daß ein modus ex omnibus præmissis mixtus eligirt werde/ und zwar dergestalt/ daß die materiæ, so bey diesen tractatibus ad consultandum proponirt und fürgestellet werden möchten/ circulariter und unter den jenigen/ die aus iedem Creyß/ sive universim deputati, sive ut singuli vorhanden/ oder auch unter den wenigen Ständen/ pro re nata collegialiter, cum pleno & æquali suffragii jure cujusvis status, deliberirt/ und ein Conclusum unter ihnen gemachet werde. Weil aber diese Creyß-weiß gemachte unterschiedliche conclusa fürter in ein Conclu-

sum wiederumb zusammen zutragen und als ein Conclusum universale aller Fürsten und Ständen daraus gemachet/ noch weiter mit den Churfürstlichen Collegio re- und correferirt/ und an die Herren Keyserl. Commissarios gebracht werden muß: So will abermahl vonnöthen seyn/ auch hierinne uf einen solchen modum zugedencken/ der practicirlich/ allen und ieden Ständen am wenigsten præjudicirlich/ habito respectu ad omnes & singulos Circulos nec non omnes & singulos Status ac Ordines sive Collegia Imperii. Derendwegen und weil die ordinari Reichs-deputation gleichwohl ein solches Corpus ist/ welches consensu totius Imperii aus allen und ieden Creyßen der Statuum & Ordinum collegiis in seinen gewissen terminis constituirt/ und also beschaffen ist/ daß einiger anderer modus, nisi plurimis difficultatibus quasi insuperabilibus obnoxius, nicht wohl erfindlich zuseyn scheinen will/ zumahl an die ordinarie deputatos einige diffidenz zusetzen/ so wenig Ursach/ als wenig sie sich in diesen tractaten einiger den Reichs-Constitutionibus und dem Herkommen zuwieder lauffender prærogativ Vorzug und Vortheil vor andern Ständen zuzueignen begehren oder auch zueignen werden können oder sollen: Alß wird dafür gehalten/ daß auch dießfals/

und wann die consultationes obbedeuter massen vorgangen/ nicht wohl füglich/ als durch sie/ die ordinarios Deputatos, zu einem gemeinen Concluso zugelangen nehmlichen/ wann fürderst/ wie erst und vorerwehnet/ dergestalt/ daß nachdeme in ieden Creyß oder auch der wenigen Stånden Collegio, die ein- oder andere materi berathschlaget/ und darüber ein Conclusum gemachet seyn würde/ solch Conclusum alßdan durch eines ieden Creyses oder respective Collegii Deputatum ordinarium, Deputations-Rath/ ohne einige Vermehrung oder Vermünderung/oder Veränderung loco voti, oder auch im fall/ da es differente Meinunge abgiebt/ dieselbe sämmentlich fideliter referiret würde/daraus u. nach solchen votis were alsdann ein gemein conclusum allen Fürsten und Stånden zuziehen/ und vörderist mit dem hochlöblichen Churfürsten Rath ( salvo tamen ac prævia protestatione, de non habendo Senatu separato solita) zu re- und correferiren/ und daß allezeit in pleno Deputatorum conventu, wie dann auch umb mehrer Confidenz willen einiger auch geringschätziger sache das wenigste nicht anders/als in beysepn von ieder Banck allermeistes zwey Stände/ als von beeden Bäncken vier Stände/ deren man sich zuvergleichen/ zuverrichten were. Wann auch als

bey

bey der in pleno Deputatorum vorgehender te- und Correlation discrepantiæ zwischen beeden Räthen vorfallen/ so hätten die Deputati einige Aenderung in den referirten concluso anderst als mit Vorwissen/ Willen und consens der übrigen eines ieden ex concircularibus sive collegio einzugehen/ sondern alles und iedes mit ihren Rath und voto zuverhandeln. Da man nun darüber in beeden Räthen einer Meinung verglichen seyn würde: So were bey der Chur-Mayntzischen Reichs-Cantzley das Reichsbedencken/ wie herkommen/ zubegreiffen/ und sowohl den non-Deputatis als Deputatis vor der Ubergebung zu communiciren. Damit auch allermänniglich/ daß man/ wie es die Nothdurfft erfordert/ aperte candide & germane procedirt sehen/ und da einiger Zweiffel vorfället/ es zuerrinnern Gelegenheit habe/ und also alle ursach Mißtrauens verhütet werden möge: So were darvon zureden/ waßgestalt die non-Deputati von allem/ was in senatu gehandelt/ fidelem Communicationem entweder durch Verordnung eines oder mehr protocollisten/ oder wie man sich sonst vergleichen könte/ erlangen möchte. Auf solche weise würde man bey diesen angestellten universal-Friedens-Tractaten in forma Deputationis zwar verbleiben/ benebenst a-

ber

der auch alle und iede anwesende der Fürsten und Stände Gesandte/ sowohl als die noch kommen möchten/ in nahmen ihrer Herren Principalen/ das ihnen anstehende jus suffragii, jedoch suo loco & ordine, plenarie & effective exerciren/ und die bey allen obstehenden modis sonst in weg liegende difficultates, si non omnes, saltem plures ac potiores, superirt/ alle ursach zu schädlichen Mißtrauen oder gar Trennung verhütet/ und mit der Hülffe GOttes der allerseits intendirte nothwendige scopus zuversichtlich mögen erlanget werden. Dabey gleichwohl auch zu præcaviren were/ daß/ weiln dieser modus mixtus, in extraordinario ac necessitatis hoc casu unverfänglich gebraucht werden müssen/ daß er ins künfftig zu einigen præjudiz nicht angezogen/ auch des Reichs-Herkommen/ Constitutionibus Imperii Keyserl. Maj. Chur-Fürsten und Ständen/ sive Deputatis, sive non Deputatis, ingeringsten nicht præjudiciren solle. Da aber ein anderer und beßerer practicirlicher modus von iemanden möchte vorgeschlagen werden/ behält man sich bevor/ denselben auch zu amplectiren/ und hierinnen Aenderung vorzunehmen/ wie dann auch absonderlich vorbehalten wurde/ da in progressu tractatuum ein beßerer modus noch

selbst sich erzeigen solte / denselben zuerkiesen und aus zuwehlen. Alles noch zur Zeit unverfänglich / und discurs weise / auch allen und ieden an- und abwesenden Fürsten und Ständen ohn præjudicirlich.

## III.

## Fürstl. Würtembergl. Gesandtens PROJECT, super modo deliberandi.

NEchst gebührender Dancksagung gegen den Herrn Keyserl. bevollmächtigten Legatis und Commissariis für die beywohnende hohe Sorgfalt / die bevorstehende Friedens-Handlungen / nach nunmehr abgelegt- und eröfneter proposition, in modo consultandi zubeschleinigẽ / verstehet man die communicirte proposition dahin / und legt zugleich mit allerunterthänigsten Danck auf / daß die Röm. Keyserl. Maj. unser allergnädigster Herr / keinem gehorsamen Chur-Fürsten und Stand des Reichs / welcher das Jus Suffragii, Sessionis & Voti im Reich und auf Reichs-Conventen hergebracht / daßelbe entziehen zulaßen gemeinet / sondern vielmehr allergnädigst dahin intentioniret / daß sich deßen auch bey diesen

gegen-

gegenwärtigen nacher Münster und Oßnabrück gelegten Universal-Friedens-Handlungen ein ieder hoher und niederer Stand/ tam ex numero Deputatorum, quam non Deputatorum, æquali & pari jure, qualitate, modo & conditione, libere & cum effectu bedienen möge. Solchemnach & hoc præsupposito, tanquam immoto fundamento semper salvo, solte wohl der sicherste schleunigste und practicirlichste Weg seyn/ wenn die propositiones sive materiæ tractandi & consultandi, in forma & modo Comitiorum durch die drey Räthe oder Collegia deliberirt/ re- & correferendo ein conclusum gefast/ sodann den Herren Keyserl. übergeben würde: Dabey dann auch dahin zulaboriren/ daß/ woferne es anderst eine Möglichkeit/ der gantze Convent sowohlen von denen Herren Keyserl. und der ausländischen Cronen Herren Plenipotentiarien/ als auch der Chur-Fürsten und Stände Abgesandten/ allhier zu Münster/ möchte etwan nacher Cölln oder sonst an einen Orth allein eilfertigst transferirt/ damit die fast unüberdenckliche difficultäten/ welche die praxis, wann man an zweyen verschiedenen Orthen diese wichtige Handlung führen müste/ erst weisen würde/ aus dem Weg geräumet/ auf welchen Fall zugleich auch die Versamlung an sich selbsten/

welche nach der Zeit etwas extraordinari scheinet/ da es die Nothdurfft hiernechst erfordern wird/ mit leichter Mühe in eine rechte allgemeine Reichs-Versamlung könte transmutirt/ und damit viel inconvenientien abgeschnitten werden/ und das möchte auch also unmaßgeblich von allererst denen Herren Käyserlichen Commissarien pro modo consultandi vorzuschlagen seyn. Solte es aber sive in modo consultandi sive in translatione hart wollen anstehen/ und insonderheit die anwesende sowohl Königl. Herren Legati und Plenipotentiarii, als andere Chur- und Fürstl. Gesandten/ ein solches nicht practicabel befinden: So siehet man nicht/ wie dieses wichtige Werck allein per Collegium Deputatorum eben der Ursachen/ weiln/ nach Ausweiß communicirten extracts, es im Reich allein uff seine gewisse Maas fundirt/ und auf so hohe wichtige salutem universi & singulorum concernirende Friedens-Handlung nicht zu extendiren/ solte können abgehandelt/ durch die Herren Deputatos ordinarios, (wie in andern gewissen Fällen zugeschehen pfleget/) das gantze Reich repræsentiret/ oder mit exclusion der non-Deputatorum, præsertim si non majore, doch pari numero præsentium, von ihren Herren Deputatis allein das Jus Suffragii vor sich/ und in Nah-

men aller Stände exercirt/ und aus solchen Ihren votis ein conclusum gemachet werden/ welches/ zumahlen in Gegenwart Deputantium Statuum, sive eorum Legatorum, nimmermehr bestehen könte/ auch im Reich nie herkommen/ sondern möchte vielleicht in einer solchen zuvor ohngewohnten extraordinari materi und Convent auch ein extraordinarius modus consultandi, zu facilitirung dieses schweren Werckes/ doch allein für dießmahl/ und künfftig zu keiner consequenz, ex singulari pacto & conventione, necessitate & salute Imperii publica ita exigente, dahin zuerwehlen seyn:

1. Daß nehmlich allen abwesenden Chur- und Fürstl. auch anderer Abgesandten insgesamt/ oder da auch dieses seine difficultäten denen zu Münster und Oßnabrück iedes Orths Anwesenden ex Deputatis, doch nicht vigore potestatis ordinariæ, welche ihnen sonsten in casibus, a lege sive in constitutionibus Imperii expressis & sibi concessis, in allewege ohngeschmählert verbleibt / allein in diesem Convent, pro ratione materiæ tractandæ, universalis nimirum pacis, und im Gegenwart der Deputantium nicht zu exerciren/ sondern tanquam specialiter hierzu für dießmahl von denen Abwesenden beliebt und legitimiret/ fürgeleget. 2. Solche

materia von denen / als nunmehr hierzu specialiter legitimirten Deputatis cujusque Circuli, mit desselben anwesenden so gesamten Cräyßes / als deßen anderer Fürsten und Stände Gesandten reifflich und nothdürftiglich deliberirt. 3. Das gefaste einmüthige conclusum, oder zum fall discrepante Meinungen vorhanden / dieselbe iede absonderlich mit Ihren rationibus zu Pappier gebracht / abgelesen / communiter placitiret. 4. Solches von denen darzu erkießten Deputatis alsdann in Collegio Deputatorum, welche zu solchen Ende in loco tertio zusammen kommen könten / doch præsentibus etiam non Deputatis, in deroselben aller Nahmen / pro voto, ohne Zu- und Absatz / oder einige andere Aenderung allein relations- und expeditions-weise abgeleget. Darauf alsdann secundum illa ipsa vota ein Conclusum gemacht / darüber in pleno, zu Verhütung allen Irrthumbs und Mißverstands / re- und correferiret / und sobald man einig / eben durch solche Deputatos insgesamt oder in minori numero, durch einen gewissen Ausschluß / deßen man sich zuvergleichen / wie förderst denen Herren Keyserl. Commissarien, also nachgehends auch der Cronen Herren Plenipotentiarien, tanquam per Referentes & Internuncios, übergeben / zugestellet und hinter-

bracht

bracht werden; Und was also unanimi voto & consilio geschloßen/ das solte vor einen allgemeinen Reichs-Schluß nicht anderst/ als auf einem förmtlichen Reichs-Tage/ Krafft haben und gelten/ zu solchem ende/ und damit sich hierüber niemand/ sonderlich die absentes, nicht zubeschweren/ möchte Keyserl. Maj. allerunterthänigst zuerbitten seyn/ den absentibus nicht allein die nunmehr eröfnete proposition undt tractaten/ sondern auch diesen modum allergnädigst zu notificiren/ und Sie zugleichmäßiger Erscheinung ad loca tractatuum oder zu Ertheilung Gewalts zuerrinnern/ welcher modus durch die gantze tractaten pro norma & regula zu observiren/ es were dann Sache/ daß darbey/ progressu temporis, difficultäten oder bedencken möchten einfallen/ in quem eventum einen andern/ und insonderheit usitatum Comitiorum modum, zuerwehlen/ den Statibus unbenommen und freye Hand gelaßen werden sollen. Doch will man andere scheinigere Wege vernehmen/ sich was salvo jure suffragii und sonsten sine præjudicio geschehen kan/ accommodiren/ insonderheit aber hierdurch andern/ tam præsentibus quam absentibus, weder vorgreiffen noch præjudiciren.

Discrepantz unter den Bedencken / und fernere Consultation der Fürstl. und Städtl. Gesandten zu Oßnabrück super modo tractandi.

§. 4. Gleichwie aber vorstehende drey Bedencken in unterschiedlichen Haupt-Puncten ziemlich discrepant, und dahero auch die Stände darüber sich nicht vereinigen können, sondern allerhand ungleiche Errinnerungen darbey particulariter eingewendet: Also sind mehr gedachte drey Deputati, der Fürstl. Costnitzische, Fürstl. Braunschweigische Lüneburgl. und Nürnbergische Abgesandte als welchen der Keyserl. Commissarius Herr Vollkmar oberwehnte Keyserl. proposition eröffnet, ersuchet worden, sich förderlich zusammen zusetzen, angeregte drey projecte gegen einander zu conferiren und alles Fleißes dahin zusehen, wie solche verschiedene Meinungen conciliiret, oder die beste daraus eligirt, oder aber ein oder dritter practicirlicher und bequemer tractandi modus ersonnen, und biß auf ratification der andern Gesandten in ein besonderes Bedencken gebracht werden möge. Demnach nun, nach fleißiger Erwägung aller inserirten rationen und Umbstände, sich endlich befunden, welchergestalt das Fürstl. Costnitzische, (mit welchem das Fürstl. Würtembergl. fast gantz übereinstimmet,) und das Fürstl. Braunschweig-Lüneburgl. Bedencken vornehmlich in nachfolgenden beeden Hauptpuncten: indem nehmlich jenes auf die constituir- und Erhaltung des gesamten Corporis seu Collegii Deputa-

putatorum ordinariorum in uno eodemque loco und zwar solcher gestalt gerichtet/ daß in solcher form die vota und suffragia tam deputatorum quam non-deputatorum Statuum nicht viritim, sondern allein curiatim nach Anzahl der Creyße abgeleget und gerechnet werden solten; dieses aber dahin gestellet worden/ daß bemelter Senatus seu Corpus Deputationis ordinariæ gäntzlich dissolvirt/ und allein ex ordine sive numero Deputatorum etzliche gewisse Stände zugleich zu Münster und Oßnabrück/ in particulari forma, als blosse Referendarii, benennet und adhibirt/ in übrigen aber das jus & facultas exercendi suffragium bey den sämtlichen beeder Orten anwesenden Reichs-Ständen in forma collegiali adeoque viritim bestehen solte &c. von einander discrepiret, und sich also solche substantial-discrepatien ereignet, daß kein medium conciliationis sich an die Hand geben wollen, und überdieß sich in fernern Nachdencken dargeleget, waßmaßen weder der eine noch der andere modus daher practicirlich scheinen wollen, weil bey dem Ersten (vieler anderer difficultäten zugeschweigen) sich neben den Deputatis auch alle übrige Stände, umb gehöriger stetiger communication und iedesmahl circulariter vorhergehender gesamter Berathschlagung willen, solchergestalt in einem

nem Orthe würden beysammen befinden und aufhalten müßen, solches aber die Cronen aus bekanter æmulation keinesweges zugeben würden, indem die Schweden, so zu Oßnabrück sich aufgehalten, nicht nacher Münster, hingegen die Frantzosen, welche nacher Münster sich begeben, nicht nacher Oßnabrück ziehen, und also keine Cron der andern weichen, noch die tractaten in loco tertio conjunctim abhandeln wollen: Bey dem andern Fürstl. Braunschweig-Lüneburgl. modo aber sich gleichfals wegen Zertrennung der Collegien an beede Orthe und in andere wege nicht geringe obstacula und difficultäten ereignen wollen, ꝛc. Alß hat man nothwendig auf einen andern fernern practicirlichen modum consultandi, wie nehmlich nicht allein die Stände sämtl. concurriren, sondern auch obermelter Ursachen halber die Collegia Statuum füglich getheilet werden könten, die Gedancken richten müßen, welche dann, nach fleißiger Uberlegung aller und ieder Umbstände und Anhängigkeit der Sachen, endlich bey einem unter mehr bemelten dreyen Deputatis dahin ausgeschlagen, daß der modus consultandi per tria Collegia in forma universalium Comitiorum, vermittelst constituirung der beeden schwächesten Collegien an einem; und des stärckften an dem andern zu den Friedens-Tractaten bestim-

stimten Orten/ darbey iedesmahl die von den Keyserl. Herren Commissarien oder Chur-Meintzischen Directorio beeder Orthen proponirte puncta in collegial Consultation dahin gezogen/und dañ die gemachte Conclusa in intermedio oder alternative in alterutro loco per Deputatos, oder wie es sonsten die Gelegenheit an die Hand geben möchte/ gegen einander re- und correferiret/ in forma eines gesamten kräfftigẽ Reichs Bedenckens den Keyserl. Herren Commissarien übergeben/ auch sonsten dem im Reich hergebrachten Stylo und Gewohnheit nachgegangen werden möchte 2c. nicht allein der ordentlichste in den Keyserl. Constitutionibus am besten fundirte, sicherste und kräfftigste, sondern auch, beschaffenẽ Sachen nach, der practicirlichste, und den wenigsten difficultäten und Verhinderungen unterworffene modus seyn würde, wie solches alles in folgenden Uffsatz mit mehrern vorgestellet, auch benebst die bey dem modo tam circularis quam ordinarii Deputatorum conventus sich häuffig erzeigende schwehre und unüberwindlich-scheinende Difficultäten und obstacula gnugsam remonstriret worden:

An-

# Anderweitig PROJECT, circa modum consultandi.

Gleichwie außer allen Zweiffel und contradiction bestehet / daß in præsenti pacificationis negotio ex parte Statuum & Ordinum Imperii, der jenige modus & forma consultandi zu amplectiren / welcher nicht allein sowohl vor sich selbst als sonderlich pro qualitate & summa gravitate rei in den Reichs-Constitutionibus und herkommen am besten fundirt / niemanden an seinem Interesse und Rechten præjudicirlich / hingegen zu beschleunigung der Sachen am dienlichsten / sondern auch nach Beschaffenheit der Umbstände / und dazumahl die translation dieses gantzen Frieden-Wercks ad locum quendam tertium & commodiorem mehr zuwündschen / als zuhoffen ist / und demnach zu Verhütung einer oder der andern von offension und Jalousie die Stände zugleich an beeden Orthen den tractaten werden beywohnen müßen / der practicirlichste sicherste und bequemlichste Weg sodann / unter andern allen sive absolutis sive mixtis modis, die wenigsten difficultäten / exceptionen und Verhinde-

run-

rungen unterworffen seyn mag; Also scheinet/ daß bey keinem andern/ als einig und allein bey dem modo consultandi per tria collegia universalia, uf die bey allgemeinen Reichs-Tägen herkommene Weise sich oberwehnte requisita und Eigenschafften mehrers und beßers ereignen und zubefindē seyn wollē: Sintemahln (1.) sowohln/ ex ipsa forma constitutionis & Legibus fundamentalibus, als auch ex usu & praxi Imperii unwiedersprechlich bekand ist/ welchergestalt alle und iede auch wohl geringere Sachen/ die das H. Röm. Reich/ und dessen Status universos & singulos concerniren/ anderst nicht/ als in form eines allgemeinen offenen Reichs-Tags/ durch die in drey Reichs-Collegia abgetheilte gesamte Stände deliberirt und berathschlaget werden sollen/ sogar/ daß so offt ob summum in mora periculum oder sonsten inevitabili necessitate exigente, in einer andern engern Versamlungs-Form dergleichen materien extraordinari abgehandelt und geschloßen/ iedemahl diese bedingliche clausul mit angehenget worden/ daß solches keineswegs zu einiger præjudicirlichen consequenz oder beschwerlichen Eingang jedesmahls solte angezogen werden können. (2.) Dabenebenst zwar auch die Erfahrung bezeuget/ daß selten dergleichen eingezogene

Hand-

Handlungen den effect eines allgemeinen kräfftigen Reichs-Schlußes sicherlich und mit Bestand erreichet haben. Dahero (3.) zubesorgen/ daß dafern in diesen überaus schwerwichtigen Fall / daran der Stände des Reichs samt und sonders zeitliche höchste Wohlfarth gelegen/ von diesem universali & ordinario modo ausgesetzet/ und anderst als conjunctis viribus & consiliis æquali jure & conditione omnium & singulorum statuum das Werck angegriffen werden solte/ anstatt so hoch nothwendigen guten Vertrauens/ Einigkeit und vertraulichen Zusammenstehen / nur das hochschädliche Mißtrauen/ Wiederwärtigkeit und Trennungen noch mehrers einreißen und überhandt nehmen würden/ zumahln aber/ gleichwie dahin (4.) bestmöchlichsten Fleißes zu laboriren/ damit die Handlungen effective befördert und das allgemeine geliebte Vaterland aus der Grund verzehrenden Kriegs-Flammen und Elend gerißen und errettet werden möge; Also wird man durch keinen andern Weg leichter als durch dergleichen modum universalem zu solchem scopo gelangen/ und nehmlich nicht allein die consultationes an sich selbst befördern/ sondern vornehmlich auch dasjenige/ so solchergestalt abgehandelt worden viel ehender und beßer/ in Krafft eines

nes gesamten allgemeinen Reichs-Conclusi, zu würcklichen effect und Gültigkeit bringen konnen / als wenn etwan bey einigem andern extraordinario oder magis particulari modo die gemachte Conclusa vor unvollkommener gehalten und dahero bis uf vorgehende gesamte Vergleichung auf eine anderweitige künfftig ausschreibende Reichs-Versamlung zu noch größerer weitläufftigkeit und Verzögerung des Haupt-Wercks / ausgestelt und in suspenso gelaßen werden solte. Und obwohl (5.) zu wündschen were/ daß zu desto beßerer incaminirung und schleuniger Vortstellung dieses modi consultandi sich die gesamte Stände des Reichs an einem oder beeden zu den tractaten bestimten Oerthern möchten zusammen befinden können: So möchte sich doch auch mehr bemelter universalis collegialis modus an beeden Orthen zugleich viel beßer und füglicher als einiger anderer/ und zwar nach folgender gestalt practiciren und werckstellig machen laßen/ daß nehmlich/ weil im fall ein iedes Collegium in zwey theil/ und in zwey unterschiedliche Orth vertheilet werden solte/ solches sowohl ratione Directoriorum, als auch ratione modi consultandi & formandi Conclusi collegialis allerhand difficultäten/ Verzöger- und Verhindernüßen

un-

unausbleiblich nach sich führen würde: Alß wird man durch keinen andern Weg leichter als durch dergleichen modum universalem die Collegia zwar gantz und unzertrennlich beysammen gelaßen; Jedoch zwey au der Anzahl von den schwächesten Collegien sich an einem: das dritte aber an dem andern Orthe befinden/ daselbst die von denen beeden Orthen sich ufenthaltenden Herren Keyserl. und Chur-Mäintzischen Gesanden more solito proponirten puncten in collegial Berathschlagung gezogen/ und nach allerseits darüber gemachten Conclusis gehörige re- und correlation in loco intermedio per Deputatos, oder wie es sonsten die Gelegenheit leiden und an die Hand geben wird/ darüber angestellt/ und von dem Chur-Mäintzischen Directorio alles verglichener massen in ein gesamtes Reichs-Bedencken gebracht/ und den Keyserl. Herren Commissariis gebührlich insinuirt werden solte. Welchergestalt dann so wohl der Keyserl. Maj. höchstschuldiger respect und Hoheit erhalten/ als den Ständen samt und sonders das jus exercendi liberi suffragii ohne alle difficultät und Beschwerung zugelaßen/ benebenst den Cronen alle Ursach und Anlaß zu einiger æmulation und Wiedersetzung benommen und entzogen/ auch vielen andern difficul-

täten und Verlängerung der Sachen vorgebauet würde. (6.) Die Stände des Reichs bißhero noch nicht uf die im Reich herkommene Weise solenniter und ordentlich convocirt und beschrieben worden/ noch sonst in voller Anzahl sich beysammen finden: So möchte doch deßen ohngehindert von den anwesenden Gesandten des Reichs dergleichen collegial-Handlungen mit gnugsamen fundament und Bestand dahero in Gottes Nahmen unverzüglich angetreten werden können: Weiln für eins dergleichen solennis Convocatio für kein substantial Stück zuachten/ daß dessen defectus per se validos & legitimos actus imperii solte infringiren können/ zumahln fürs andere selbiger durch der Keyserl. Maj. gegen die zu Franckfurth gehabte Reichs-Deputation dahin allergnädigst ertheilte resolution/ daß allen und ieden Ständen des Reichs æquali jure cum Dnn. Electoribus ad loca tractatuum zuschicken frey bevorstehen solte/ sowohl also drittens durch die von den beeden Cronen unterschiedlich ergangene invitation-Schreiben/ das zu Regenspurg (Vierts) ratione ablegationis ad dicta loca gemachten Reichs-Abschieds/ zugeschweigen/ nebens (Fünfftens) der gleichsam mit heller Stimme alle und iede zu schuldiger Rettung des allgemeinen lieben

unausbleiblich nach sich führen würde; Alß wird man durch keinen andern Weg leichter als durch dergleichen modum universalem die Collegia zwar gantz und unzertrennlich beysammen gelaßen; Jedoch zwey au der Anzahl von den schwächesten Collegien sich an einem; das dritte aber an dem andern Orthe befinden/ daselbst die von denen beeden Orthen sich ufenthaltenden Herren Keyserl. und Chur-Mäintzischen Gesanden more solito, proponirten puncten in collegial Berathschlagung gezogen/ und nach allerseits darüber gemachten Conclusis gehörige re- und correlation in loco intermedio per Deputatos, oder wie es sonsten die Gelegenheit leiden und an die Hand geben wird / darüber angestellt/ und von dem Chur-Mäintzischen Directorio alles verglichener massen in ein gesamtes Reichs-Bedencken gebracht/ und den Keyserl. Herren Commissariis gebührlich insinuirt werden solte. Welchergestalt dann so wohl der Keyserl. Maj. höchstschuldiger respect und Hoheit erhalten/ als den Ständen samt und sonders das jus exercendi liberi suffragii ohne alle difficultät und Beschwerung zugelaßen/ benebenst den Cronen alle Ursach und Anlaß zu einiger æmulation und Wiedersetzung benommen und entzogen/ auch vielen andern difficul-

tätẽ

täten und Verlängerung der Sachen vorgebauet würde. (6.) Die Stände des Reichs bißhero noch nicht uf die im Reich herkommene Weise solenniter und ordentlich convocirt und beschrieben worden/ noch sonst in voller Anzahl sich beysammen finden: So möchte doch deßen ohngehindert von den anwesenden Gesandten des Reichs dergleichen collegial-Handlungen mit gnugsamen fundament und Bestand dahero in Gottes Nahmen unverzüglich angetreten werden können: Weiln für eins dergleichen solennis Convocatio für kein substantial Stück zuachten/ daß dessen defectus per se validos & legitimos actus imperii solte infringiren können/ zumahln fürs andere selbiger durch der Keyserl. Maj. gegen die zu Franckfurth gehabte Reichs-Deputation dahin allergnädigst ertheilte resolution/ daß allen und ieden Ständen des Reichs æquali jure cum Dnn. Electoribus ad loca tractatuum zuschicken frey bevorstehen solte/ sowohl also drittens durch die von den beeden Cronen unterschiedlich ergangene invitation-Schreiben/ das zu Regenspurg (Viertens) ratione ablegationis ad dicta loca gemachten Reichs-Abschieds/ zugeschweigen/ nebens (Fünfftens) der gleichsam mit heller Stimme alle und iede zu schuldiger Rettung des allgemeinen lieben

Vaterlands peremptorie citirenden eussersten Noth und Gefahr gnugsam supplirt und ersetzt werden mag / und überdieß (fürs Sechste) die bereit Anwesende und zum theil unterwegs oder doch in procinctu begriffene (adeoque pro præsentibus habendi) Status die meisten und vornehmsten zu præsentiren / die absentes & morosi auch (zum Siebenden) dieselbe mit keinen Fug zuverdencken haben werden / wann andere ungehindert Ihres theils auf ordentliche gewöhnliche weise das Werck eiferig angreiffen / und auf Mittel und Wege gedencken / wie das geliebte Vaterland von dem nechst anstossenden erbärmlichen Untergang förderlichst vindicirt und errettet werden möge. Wie dann auch (achtens) nach Beschaffenheit gegenwärtiger hochbekümmerter Läufften sehr ungewiß ist / ob auch auf den Fall / da ein allgemeiner Reichs-Tag anderweitig ausgeschrieben werden solte / sich die Stände in stärckerer Anzahl / als zum theil bereit geschehen / zum theil nechstens zugewarten stehet / möchte einfinden können oder wollen. Wann auch schon (7.) bey angeregten modo ordinario sich ein- oder die andere difficultät und Beschwerlichkeit (wie es beschaffenen Sachen nach nicht wohl anderst ablauffen kann) als in specie etwan pro ratione gewiß be-

standlich vorschwebender competenz, session und præcedenz - Streitigkeiten ereignen und herfürthun solten/ so würde doch dieselbe nicht allein bey nechstkünfftig vorstehenden deergleichen Reichs-Versamlungen (dahin im Fall uf bedeute weise nicht zeitlich vorgebauet werden solte/ zu großer Verzögerung der Sachen/ und gefährlichen consequenz es doch endlich ausschlagen müße) keineswegs aussen bleiben/ sondern auch bey andern medis besorglich viel häuffiger und stärcker herfür brechen. Indeme (8.) bey dem modo circularis consultationis vernünfftig zubedencken/ welchergestalt fürs (1.) selbiger in universali forma im Heil. Röm. Reich/ zumahln in dergleichen allgemeinen Sachen/ nicht herkommen/ (2.) so sind ausser den Fränckl. und Schwäbischen noch gantz keine andere Stände in forma circulari vorhanden/ und würden sich die anwesenden ihre übrigen Craiß Mitständen citra expressum speciale mandatum nicht bemächtigen können (3.) würden sich/ neben Oesterreich und Burgund/ die Herren Chur-Fürsten/ so doch einen guten theil der Craiß/ si non in totum tamen pro magna parte, nach sich ziehen/ zu dergleichen modo sich keines weges verstehen/ noch auch (4.) die Prälaten/ Grafen und freye Reichs-Stätte sich

absolute aus der Collegial-Postur/ ihrer particular-Interessen und Nothdurfft hal-ben/ setzen laßen wollen/ und daraus allerhand disproportion und inconvenientien entstehen/ solten auch (5.) die Vota, solchen modi eigentlichen Natur und Arth nach/ curiatim und nach Anzahl der Creyß/ allein geführt und abgelegt werden wollen/ würde daraus erfolgen/ daß eines einigen oder etlicher gar wenigen Stände/ als Vertreter selbiger Creyße/ vota eben soviel effects und Gültigkeit als unterschiedener vieler in einem andern Creiß gesessener gesamter Ständte Stimm und suffragium, contra formam & constitutionem Imperii statuumque jura, auf sich haben würde/ zugeschweigen (6.) daß es auch/ ratione ordinis sessionis & præcedentiæ, wie nicht weniger (7.) ratione formandi veri & universalis imperii conclusi ohne allerhand große difficultäten nicht abgehen/ und zumahl (8.) an beeden Orthen solcher modus entweder gar nicht / oder doch sehr schwer zu practiciren seyn möchte. Anbelangend aber (9.) den modum translationis des langgewährten Franckfurtischen Deputation-Convents ad loca tractatuum, wird selbiger in hoc casu darumb sich bey weiten nicht so füglich/ als der modus ordinarius practiciren laßen wollen/ fürs (1.) sich potestas ordinaria Deputa-

putatorum uf dergleichen des allgemeinen Reichs- und eines ieden Stands höchste Wohlfarth betreffende materien keines weges erstrecket/ Selbige auch (2.) auf allen gesetzten fall/ durch den Jüngsten Regenspurgl. Reichs-Abschied restringiret/ hingegen (3.) vorhergehends allen Ständen in locis tractatuum zuerscheinen zugelaßen/ Solches auch (4.) und daß alle Stände eodem, quo Dnn. Electores, jure die tractaten zubeschicken befugt seyn solten/ durch obangezogene Keyserl. Maj. jüngsteröffnete resolution allergnädigst erläutert und confirmirt worden/ gleich als obgedeutete von beeden Cronen an alle und iede Stände des Reichs zur Abordnung ad loca tractatuum vorgangen invitation (5.) zugeschweigen/ So haben (6.) die Herren Churfürstl. zu Franckfurth in dergleichen translation nicht bewilligen wollen/ sondern bloß auf dissolutionem selbiger Deputation geschloßen/ die mehrern theils des Herren Fürsten-Raths auch einigen andern nicht-deputirten Standt hierunter im geringsten zu præjudiciren/ oder invitis & repugnantibus aliis, sich des Wercks zu unterfangen iemahls zu sinn gezogen/ noch einigen andern/ zumahln ordinarium & universalem modum practicirlichen dingen/ nach auszuschlagen begehret. Wann auch schon (7.) ein

solch temperament darbey adhibirt werden solte/ daß den non-Deputatis statibus an dem exercitio ihres competirenden juris suffragii in effectu darbey nichts abgehen/ sondern solches von mittelst vorhergehender Circular- und respective Collegial-Consultation und gemachter conclusorum genugsam supplirt und erstattet werden möchte: So würden doch nicht allein die bey vorhergehenden modo circularis consultationis bedeutete difficultäten und obstacula darbey mehrern theils zuschulden kommen/ vornehmlich aber (8.) zwey oder respective drey deputirte Stände ejusdem circuli hergebrachte singularia vota auf solche weiß in ein gesamtes Craiß-conclusum loco virilis suffragii coalesciren und erwachsen/ sondern auch (9.) auf allen fall große Verzögerung causiren/ wann dasjenige/ so solchergestalt bereit circulariter und respective collegialiter absonderlich abgehandelt und geschloßen worden/ erst in dem Deputation-Fürsten-Rath/ hernacher iedesmahl abgelesen/ und ein gesamtes Conclusum daraus gemachet werden müste/ welches zumahln auch (10.) universorum & singulorum Statuum præsentia in uno eodemque loco oder doch soviel continuirliche communicationes, relationes und Unterredungen erfordern würde/ daß es vel ex hoc solo capite pro re

pene

pene impossibili zuhalten seyn will. (11.) Mit andern extraordinari-Deputationen oder mixtis modis wird/ allem besorgenden Ansehen nach/ gleichergestalt ohne allerhand große und unüberwindlich scheinende difficultäten keines weges ablauffen/ deren man/ wo nicht sämtlich/ iedoch grösten theils/durch offtobbesagten modum collegialem universalem, vermittelst göttlicher Gnaden-Verleihung und eiferigen cooperation und Zusammensetzung der Stände/ entübriget verbleiben möchte.

§. 5. Weiln dann bereits zuvorhero die meiste anwehsende, sonderlich aber die Städtische Abgesandte ob vorbemelten beeden modis eine solche apprehension gehabt, daß Sie auch zum theil expresse dahin instruirt gewesen, sich, auf den Fall bedürffens, so gar mit Zuziehung der Cron Schweden Plenipotentiarien, (welche ohnedis so wohl der Translation des Corporis Deputatorum Imperii als des gantzen Frieden-Wercks nacher Münster unterschiedlich eventualiter starck wiedersprochen,) darwieder zuopponiren: Alß haben auch fast alle zu Oßnabrück sich befindende Gesandte des Reichs den modum collegialem auf die in dem letzten Project begriffene weiße also balden amplectirt: darauf dann die darinn befindliche rationes und argumenta aus gewißen Uhrsachen in eine andere Form und

Modus per Collegia wird in gewisser Maße placitirt.

Ordnung, (wie hernach zuersehen,) eingezogen, des Herrn Lampadii vorhergegangener Vorschlag ratione dividendi uniuscujusque Collegii in loca separata eventualiter und mit austrücklicher Præferirung des andern vorhergesetzten Modi, mitangehänget, und auf der sämtlichen Gesandten vorhergegangene Placitirung, nebenst dem von dem Costnitzischen Gesandten vorhero aufgesetzten Bedencken, von offtbemelten dreyen Deputatis den 18. (28.) Juny den Keyserl. Commissario Herrn Cranio gebührend insinuiret worden, welcher dann solches mit dem Herrn Grafen von Lamberg förderlichst zu communiciren, und darauf sich ferners, beschaffenen Sachen nach, darüber zu resolviren sich anerboten.

## Letzteres den Herrn Keyserl. Commissarien übergebenes / von Herrn Lampadio, mit zuthun D. Tobiæ Oehlhafens / aufgesetztes und insgemein approbirtes Bedencken.

Als unlängster Tage den 9. (19.) dieß / im Nahmen der Röm. Keyßl. Maj. unsers allergnädigsten Herrns / die Keyßl. hochansehnliche Herren Commissarii den Fürstl. Con-

stantzischen / Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen und der erbarn Reichs-Stadt Nürnberg anwesenden Räthen und Gesandten eröffnet / auch durch einen schrifftlichen Extract fürgestellet / was gestalt allerhöchstgemelte Keyserl. Maj. gar nicht gemeint / einigem gehorsamen Reichs-Standt sein Jus Suffragii & Sessionis bey den angestelten Friedens-Tractaten zu entziehen / auch darneben in fleißige Betrachtung zu ziehen begehret / wie die Consultationes in forma Deputationis solcher maßen zu führen / daß nichts destoweniger andere anwesende Abgesandten der Nicht-Deputirten Ständte / allerhand Trennung und Confusiones zu vermeiden / mit ihren Suffragiis vernommen werden mögen: So haben obberürte Fürstl. und Städtische Abgesandte nicht unterlaßen / solche Proposition andern anwehsenden Abgesandten zu hinterbringen; Und bedancken sich zuförderst die anwehsende Abgesandten der allergnädigsten Keyserl. Erklährung respective allerunterthänigst / hoch und dienstlich / und haben anfangs / nach fleißiger Erwegung aller Umstände / dafür gehalten / daß / wegen Abwesenheit etzlicher Reichs-Ständte / der Progress der angestelten Tractaten förters gar nicht zu removiren und auszustellen / in sonderbahrer Be-

trachtung / daß die abwesende Reichs-Ständte ihnen selbst beyzumeßen / daß Sie entweder ihre eigene Gesandten nicht abgeordnet / oder andern Vollmacht aufgetragen / zumahln ein jeder Reichs-Standt schuldig / ad communis patriæ incendium extinguendum unerfordert heran zu eilen. Communis patriæ amor salusque quemque citant. So haben auch die Röm. Keyserl. Maj. allergnädigst beliebet / daß ein jeder Reichs-Stand in locis Tractatuum erscheinen / und sein Votum führen möge / zugeschweigen / daß die Herren Königl. Legati beeder Cronen die Reichs-Ständte invitiret.

Und setzen demnach die anwesenden Gesandten ausser allen Zweifel / daß / neben der Röm. Keyserl. Maj. fürtrefflichen Herren Plenipotentiarien / der Reichs-Ständte anwehsende Räthe / Pottschafften und Gesandte absque omni vitio die Tractaten fortstellen können und mügen / doch daß den anwehsenden Reichs-Ständen allemahl bevorstehe / die Ihrige abzuordnen / und den Tractaten suo loco beywohnen zulassen / ratis omnino manentibus, quæ interea temporis tractata fuerint, und wird der Röm. Keyserl. Maj. allerunterthänigst heimbgestellet / ob Sie die anwesende Reichs-Ständte zu

för-

förderlicher Abordnung nochmahls zum Uberfluß erinnern wollen. Allermaßen nun die anwesende Abgesanden keinen füglichen modum consultandi zu difficultiren gemeinet / auch außer allen Zweiffel zu setzen / daß ein solcher Modus zu ergreifen / der in des Reichs Constitutionibus und Herkommen am besten fundiret / und zu Beschleinigung der Friedens-Handlung der allerdienstliche seyn möchte / und dann etzliche Abgesandten anfangs der Meinung gewesen / wie beyliegendes Concept num. I. besaget / so hat man doch bey weiterer Betrachtung aller Umstände nicht ersehen mögen / wie bey der Ordinari-Deputation der deputirten und nicht-deputirten Stände Abgesanden ihrer hohen Principalen Jus suffragii æquali jure exerciren und üben mögen; Und demnach nicht undienlich erachtet / zu remonstriren / was bey der ordinari-Deputation für Difficultæten und Mängel sich ereignen möchten. Es ist gar unerhörten exempels / daß die ordinari-Deputirten / in Versamlung mehrer oder aller Reichs-Stände / einen sonderlichen Senat haben / und cæteris exclusis consultiren solten; Und obwohl dafür gehalten werden möchte / daß die ordinarii Deputati aus jedem Kreyß mit allen anwesenden dessel-

den Kreyßes Abgesanden zuförderist sich eines Conclusi vergleichen / und daßelbig in Collegio Deputatorum vorbringen könten / so wolle doch zuvörderist zu erwegen vnd zu resolviren seyn / ob alle solche Vota curiatim oder viritim in Collegio Deputatorum referiret werden solten? daß man im Reich Kreyßweiße curiatim votiren möge / wann alle oder mehr Reichs-Stände versamblet sein / ist im Reich gantz vnerhört / vnd würde daraus erfolgen / daß neun oder mehr Fürstl. Vota nicht größere Krafft hätten / als etwa eins oder zwey andere. Solten aber die Vota jeden Kreyßes viritim colligiret / und im Collegio Deputatorum eingebracht werden / so würde solches ebener gestalt ungewöhnlichen Exempels seyn / auch die Handlung gar nicht beschleunigen / zumahln solcher gestalt ein jedes Votum einmahl im Creyß / das andere mahl im Collegio Deputatorum, und also zweymahl fürgebracht werden müste; zugeschweigen / daß andere Nicht-deputirten Ständten zu grossem Præjuditz gereichen würde / wenn im Collegio Deputatorum die Vota erwiedert / und das endliche Conclusum gemacht werden solte. Weil nun solcher Modus im Reich gantz ungewöhnlich / auch ietztangezogene und andere mehr Diffi-

Difficultæten nach sich führen würde: So können die anwesende Abgesandten solchen modum consultandi gar nicht dienlich und practicirlich befinden/ daß die Circulares Consultationes im Heil. Röm. Reich stattlich fundiret/ und ihren heilsamen effect haben/ ist gantz unverneinlich/ solte aber jeder Creyß sigillatim consideriret werden/ so ist keines Kreyses Potestas auf solche allgemeine hochwichtige Reichs-Sache gewidmet; Solte man aber alle zehen Kreyße conjunctim consideriren/ so begreiffen sie zwar alle Reichs-Ständte/ doch ist hiebey in guter Achtung zuhaben/ daß des allgemeinen Reichs-Conclusa formaliter propter differentiam Statuum nicht per decem sed tria curiata suffragia eingebracht werden.

Es ist auch bekannt/ daß solche Abtheilung der zehen Reichs-Kreiße fürnehmlich zu Handhabung des Land-Friedens/ und nicht propter Constitutiones seu Leges publicas angeordnet worden.

Wann man auch/ wie billig/ des allgemeinen Reichs Herkommen in gebührender Achtung haben will/ so ist abermahl unerhörten Exempels/ daß bey Versamlungen der sämtlichen Reichs-Ständte Kreyßweiße votiret werden solte;

te; zudeme so seind außer den Fränck- und Schwäbischen noch gantz keine andere Stände in forma circulari vorhanden / auch werden sich die Anwesende ihrer übrigen Creyß-Mit-Stände absque mandato nicht bemächtigen können / oder wollen; So würden auch / ratione Ordinis & Sessionis, wie nicht weniger ratione formandi veri & universalis Imperii Conclusi, allerhand große Hindernüß erwachsen / und würde zumahl solcher Modus an beeden Orthen entweder gar nicht / oder doch sehr schwer zu practiciren seyn.

Solten die anwesenden Abgesandten sich in gesambt an einem Ohrte aufhalten; so würden die Königl. Legati ein- oder ander seits eußerst offendiret werden / solten sich aber die Abgesandten theilen / so wolte fast unmüglich oder überschwer und langwührig fallen / circularia Vota zu colligiren und einzubringen / andere inconvenientia jetzo zugeschweigen.

Wolte also / allen Umbständen nach / der bequemste / sicherste und practicirlichste Weg sein / daß ad modum Comitiorum Universalium per tria Collegia, wie auf Reichstägen herkommen / die Consultationes angestellet werden. Warumb auch solches etlicher

Stände Abwesenheit nicht behindern möge / ist obgemeldtet / auch würde solche exceptio in eventum allen modis agendi opponiret werden können. Es werden auch / allen Umbständen nach / die Reichs-Stände durch die anwesende Abgesanden in tribus Collegiis viel besser / als etwa durch die ordinarios Deputatos repræsentiret / so ohne daß ihre dependenz von dem sämbtlichen Reichs-Ständten haben.

Wenn aber die angestellten Friedens-Tractaten zu Münster und Oßnabrück angestellet / so wird wohl zuerwegen seyn / wie dann der Reichs-Stände anwesende Abgesanden sich beeder Oehrter also abtheilen können / daß die Consultationes bester Möglichkeit befördert werden mögen / welches dann auf zweyerley Weise geschehen könte: (1.) daß die Collegia in se per loca nicht zertheilet würden / sondern allemahl ein Collegium zu Münster und zwey zu Oßnabrück / oder eins zu Oßnabrück und zwey zu Münster subsistireten / und würde sonderlich zu Beförderung der Tractaten dienen / wenn ein jedes Collegium allezeit beysammen wäre / zumahl würde / wegen des Directorii in jedem Collegio, keine andere Difficultäten zubefahren seyn / auch könte eines jeden Collegii

Schluß

Schluß desto ehender gemachet werden/ fürnemlich aber könten in jedem Collegio die fürgehende Sachen ohnverweilet erwogen und beschloßen werden. Weiln aber die Wichtigkeit der Tractaten sonderlich anfangs erfordern will / daß alle zu Oßnabrück und Münster anwesende Churfürstl. Fürstl. und Städt. Abgesanden entweder persöhnlich oder vermittelst aufgetragenen Gewalts zusammen kommen / und sich eines gemeinen Conclusi vergleichen / so müste allen Umbständen nach wegen der logirung solches zu Münster oder Oßnabrück geschehen.

Solte aber obgesetzter fürgeschlagener modus, daß nehmlich 2. Reichs-Collegia, eines / und das dritte Collegium andern Ohrts subsistiren / allerhand difficultäten unterwürffig seyn / so stünde zu bedencken / ob die 3. Reichs-Collegia zertheilet beeder Oerter füglich negotiiren könten / dergestalt und also / wann man zuförderst sich eines gewißen Conclusi in allen Collegiis verglichen / daß alsdann auf solch verglichenes fundament die Consilia und Actiones zu Oßnabrück und Münster fundirt und fortgestellt werden könten: Falls aber sich neue emergentien ereignen würden / so müste pro re nata considerirt werden / ob dieselbe solcher Wichtigkeit wären /

daß

daß alle anwesende Gesanden aber eins zusammen kommen müsten/ oder ob man durch gewiße Deputatos daraus in loco medio communiciren und weiterer Vergleichung treffen könte. Es wird aber der erste modus ob faciliorem expeditionem præferiret.

Man bleibet billig bey den modis ordinariis, so lange dieselbe utiliter können adhibiret werden/ solte sich aber ein anderer füglicher modus agendi vel extraordinarius in progressu tractatuum ereignen/ so seind die Kays. Maj. und sämtliche Reichs-Stände nicht dermaßen ad media modosque ordinarios verbunden/ daß Sie leges ejusmodi civiles nicht moderiren und pro re nata verbeßeren können; Jnmaßen dann die anwesende Gesanden all solches hiemit reserviret haben. Salus Imperii seu Reipublicæ suprema Lex esto, darnach alle media und modi consultandi mensuriret werden müßen. So wird zu der Herrn Kayserl. und anderer Abgesanden fernern Nachdencken gestellet/ ob etwa aus dem Collegio gewisse Persohnen pro Internuntiis können gebrauchet werden; Als auch zu Oßnabrück die Tractaten mit mehrern Respect und größer Nutzbarkeit/ als bißhero geschehen/ befördert werden könten/ wann aus den Anwesenden Abgesanden ohnpartheyische Internuncii deputirt würden/

den / welche fideliter ein- oder anderen Seits reportirten / was die Herrn Keys. und Königl. oder auch der anwesenden Reichs-Stände Abgesanden eines oder andern Ohrts fürzubringen.

Und dieses ist von denen zu Oßnabrück anwesenden Abgesanden zu weitern Nachdencken unvorgreifflich abgefasset und ausgestellet worden / weiln aber etzliche der Abgesanden derhalben nicht eigentlich instruiret / so wolten Sie ihren hohen Principalen förderliche Relation erstatten / und denselben ihre Nohtdurfft und weitern Befelch reserviren. Salvo.

Einige Electorales vergleichen sich zu Längerich eines andern Modi.

§. 6. Die Churfürstl. hingegen, und besonders Chur-Maintz, Cölln, Beyern und Brandenburg, verglichen sich circa modum consultandi bey der zu Längerich gepflogenen Conferenz eines andern und zwar hier nachfolgenden Schlußes:

## Etzlicher Churfürstl. Gesandten Bedencken an die Keys. Maj. den modum consultandi betrl.

WAs gestalt / im nahmen und von wegen der Röm. Käyser. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Maj. Unsers Allergnädigsten Keysers und Herrn / Dero zu denen mit beyden auswärtigen Cronen Franckreich und

und Schweden nacher Münster und Oßnabrück veranlasten Friedens-Tractaten/ verordnete hochansehnliche Herren Commissarien den daselbst anwesenden Chur-fürstl. Räthen/ Pothschafften und Gesandten in neulichkeit vorgetragen: Nachdeme Ihr. Keyserl. Maj. allergnädigst bewilliget/ daß die hiebevor zu Folge des jüngsten Regenspurgl. Reichs-Abschieds zu Franckfurth unterhaltene Reichs-Deputation zu dem Ende nacher Münster verlegt werden solte/ auf daß hoch- und wohlgedachte Keyserl. Herren Abgesanden/ mit und beneben derselben/ als einem gesamte Chur-Fürsten und Stände repræsentirenden Corpore, aus vorbedeuteten Friedens-Handlungen das jenige berathschlagen und schließen möchten/ was Sie zu Wiederbringung deren so lang erwündscheten hochnöthigen Beruhigung in Heil. Röm. Reich thun und ersprießlich ermessen werden. Hingegen von anderer sich in locis tractatuum einfindender/ zu ermelter Reichs-Deputation nicht gehöriger Fürsten und Ständen Gesandten und Abgeordneten das jus suffragii vor ihre Principales und Obern sowohl auch andere Reichs-Glieder/ so die Ihrigen nachschicken möchten/ gantz inständig sucheten/ und dann nunmehr nach eröffneten beeden Königlicher Schwedischer und

Frantzösischer propositionen, unvermeidlicher nothdurfft nach / das nechste seyn wolte / daß man sich eines gewissen modi zuvergleichen / wie bey gegenwärtigen Friedenswerck die Consultationes uf solche maas anzustellen / damit man in terminis mehr bedeuter Reichs-Deputation zwar verbleiben / gleichwohl aber dabey übrige nicht-Deputirte gehorsame Fürsten und Stände (als welchen Ihr. Käyserl. Maj. ihre sessiones und Vota in gemeinen oder sonderbahren ordentlichen und den Reichs-Constitutionibus gemäßlich angestelten Versamlungen entziehen zulaßen nicht gemeinet) über ihre zu des Reichs Wohlfarth und Erhandlung des Friedens habende meinungen / per modum suffragii vernommen werden mögen / und solchem nach / was / (1.) dießfals vor ein expedient zuergreiffen / auch (2.) was maßen die bey gedachten Schwedischen tractaten zu Oßnabrück abgehende mediation zuersetzen / Sodann (3.) Ob / unerwartet gewisser Deputatorum Statuum, welche biß annoch zuernantem Münster nicht einkommen / denen Berathschlagungen ein anfang zugeben seyn möchte / Ihrer der Churfürstl. Räthe und Gesandten räthliches Gutachten erfordert: Solches alles haben dieselbe in errinnerlichen guten Andencken / auch darauf nicht unter-

ter laßen / sothane zu Beförderung der gemeinnützigen Friedens-Handlung gestelte Fragen / in reiffe Berathschlagung zuziehen / auch denen dabey mit unterlauffenden Umbständen auf die maas wohlbedächtlich nach zusinnen / wie Sie vermeinen / daß es zu Erhaltung derer / bey gegenwärtigen in Heil. Reich täglich weiters überhand nehmenden Zerrüttungen / höchstnöthigster Einträchtigkeit und guten verständnüs zwischen deßen höchstgeehrten Oberhaupt und Gliedern und dieser unter sich selbsten nütz / und verträglich seyn möchte. Nun befinden zwar die Churfürstl. Räthe / Pothschafften und Gesandte / es hat auch die bißherige experienz offtermahls gegeben / daß durch die Vielheit der Votorum und Stimmen die Consultationes gemeiniglich mehr verhindert als befördert / Ja weilens wohlgar ins stecken gebracht / und möchten dahero wohl wünschen / daß es bey mehrgedachter von Ihr. Kays. Maj. vormals allergnädigst beliebten Deputation hette unverändert gelaßen / hingegen überige Fürsten und Stände mit ihrer suchenden admission cum suffragio vor dießmahl / dem gemeinen Wesen zum besten / zur suspendirung vermöcht werden können. Es will aber Ihnen / Churfürstl. Gesandten / bey fernern reiffen Nachden-

cken zu gemüth gehen/ daß nicht allein besagte auswärtige Cronen die Zuziehung omnium statuum imperii zu den Friedens-Tractaten eintzig und allein / umb deren Gemüther iemehr und mehr zugewinnen/ sich bis auf gegenwärtige Stund angelegen seyn laßen/ sondern auch Fürsten und Stände/ ja sogar aus derselben die Jenige selbsten/ so zur Reichs-Deputation gehörig/ zu ietztbesagten Tractaten mit beweglichen remonstrationibus und zu Gemüth führungen prætendiren/ daß nicht unzeitig zubesorgen/ wann diesen in solchen ihren allerunterthänigsten Suchen mit Keys. Allergnädigst. Willfahrung nicht begegnet werden solte/ es dürffte sich bey eintheilen das schon zuvor allzuviel wachsende hochschädliche Mißtrauen noch weiters vermehren/ dadurch aber die allbereits zum damahligen würcklichen Anfang/ Gottlob! vorbereitete tractatus einen abermahligen nicht geringen Stoß gewinnen/ wo nicht gar zur ruptur gerathen/ also der intendirte scopus deß von allen getreuen Chur-Fürsten und Ständen/ neben sovielen millionen betrangter armen Unterthanen/ hocherseufftzenden edlen Friedens aber eins nicht erreichet/ sondern viel Zeit und Kosten vergeblich angewendet/ unterdessen gleichwohl/ als wann man dießeits zu einigen Frieden nicht geneigt/

auf

auf seiten der gegentheilen für und für ausgeschrien / vermittelst deßen die gemüther vor dieselbe mehr und mehr gewinnen/ und hingegen von Ihr. Keyserl. Maj. abgewendet/ auch die frembde Potentaten selbst zu noch grösserer verbitterung gegen Ihr. Maj. und dessen Reich bewegt/ die unschuldige fast allerdings zu grund gerichtete Stände von tag zu tag mehrers angefeindet/ und endlich wohl gar ihrer forhero erworbenen teutschen libertät beraubet und frembden Dominat unterwürffig gemachet werden. Haben derowegen die Churfürstl. Räthe und Gesandten Ihr. Keyserl. Maj. bey diesem schwer wichtigen werck mit ihren unmaßgeblichen Gedancken das jenige allergehorsamst an die Hand zugeben/ nicht unterlaßen sollen/ durch welches den Gegentheiln alle ombrage dießfals benommen/ des Heil. Reichs-Stände bey guten Willen und getreuester affection gegen Ihr. Maj. erhalten/ das negotium pacis beschleuniget/ und der vorgestelte Friedens-Zweck dermahln erreichet werden möge/ der allerunterthänigsten Hoffnung gelebend / sich auch versichert haltende / es werden Ihr. Keyserl. Maj. gleichwie biß anhero deroselben zu ihrem unsterblichen Lob und preiß/ offt und vielmals/ beyprab bey denen vorgangenen prælimi-

nar-Friedenshandlungen/ mit Ihrer selbst eigenen Uberwindung/ den gegentheiligen unvermutheten postulatis platz gegeben werde/ also auch diese anderweit herfür scheinende Verhindernüs/ amore pacis & patriæ, durch Keyserl. allergnädigste Verwilligung aus dem weg zuräumen/ und dieß allerunterthänigste bedencken anders nicht/ als wie es an sich selbsten wohlgemeinet/ in Keys. Gn. zuvermercken/ auch sich darauf desto fördersamster und zwar dergestalt/ immaßen es ietziger Zeit des Heil. Reichs bethaurlicher Zustand erfordert/ allergnädigst zuerklären geneigt seyn. Soviel nun anfänglich vorbedeutete Reichs-Deputation betrifft/ da errinnert man sich zwar/ daß dieselbe in das Heil. Reichs Satzungen zu componir- und Stillung derer entstehenden Kriegs-Unruhen/ auf seine weiße mit deutlichen worden angeordnet und fundirt; Es will aber von denen Churfürstl. Gesandten hierbey zu Gemüth geben/ es würde auch principaliter und vornehmlich von Fürsten und Ständen darvor gehalten u. starck behauptet/ daß (1.) die Constitutiones Imperii den Ordinari-Deputatis Statibus die Consultationem & Compositionem motuum belli, allein uf solchen fall/ wann sich Kriegs-Unruhen in einem oder mehr Fürstenthumen und Landen/ oder auch einem

 nem

nem oder 2. Craißen erheben thun/ nicht aber da das gantze Reich in durchgehender Kriegs-Flammen/ maßen/ leyder! ietzo ad exitum usque begriffen ist/ übertragen und eingeräumet haben. So hetten auch vor das (2.) Fürsten und Stände bey Aufrichtung der ordinari-Deputation im Reich ihr Jus suffragii denen Deputatis nicht privative oder mit Ihrer selbsteigenen Exclusion; sondern dergestalt aufgetragen / daß gleichwohlen die übrige Fürsten und Stände/ wann Sie wollen/ und es absonderlich begehren (gestalt gegenwärtig sich geschicht) den Consultationibus in Person oder durch ihre Botschafften mit beywohnen mögen: bevorab da (3) bekannt/daß sothane Reichs-Deputation zum Theil in favorem cœterorum non-Deputatorum Statuum, und vornehmlich aus diesen zweyerley Ursachen/ damit man vor eins/ durch dieselbe communi necessitati in eil rath schaffen / auch vor andere alle Stände nicht bey ieder Vorfallenheit/ bevorab/ in geringen sachen / durch die Comitia Universalia in überflüßigen Costen gebracht würden / angeordnet. Wie dann zum (4.) obiger Verstand aus dem Deputations-Abschied vom Jahr 1571. in dem clärlich abzunehmen / daß zu deßen subscription noch andere nicht-Deputir-

te geist- und weltliche Fürsten admittiret und zugelaßen worden / allermaßen ohne das (5) kein Mandatarius seinen mandanten in illius proprio negotio, re potiore adhuc integrâ, von rechtswegen ausschließen kann gestaltsam weiters vor das (6.) Ihr. Keyß. Maj. allergnädigste intention bey dem jüngst-gewesenen Reichs-Tag zu Regenspurg nicht gewesen / daß die übrige Stände von gegenwärtigen Friedens-Tractaten sollen allerdings ausgeschloßen werden / sondern es hetten vielmehr Ihre Keyß. Maj. in specie den Fürsten / die Ihrige zu ietzt besagten tractäten zu schicken / in dem damahls gemachten Reichs-Abschied immittelst frey und anheim gestellet. So thäten auch (7.) Ihr. Majest. (maßen solches aus der hochansehnlichen Hn. Hn. Gesandten denen Chur-Fürstl. Räthen und Potschafften hierüber gethanen / und in ingressu dieses allerunterthänigsten Gutachtens summariter recapitulirten proposition deutlich abzunehmen) auf die admission übriger Fürsten und Stände zu ietzt bevorstehenden consultationibus nochmahlen Allergnädigst incliniren / und die frage allein in deme bevorstehet / wie sothane admission auf solche maas zu geschehen / daß man gleichwohln dabey aus den Schrancken des Heil. Reichs

Consultationum nichts schreiten thäte / und muß man (8.) dießeits wohl bekennen / es giebt auch der leidige augenschein selbsten / daß gegenwärtige Krieges-Flammen sowohlen unser geliebtes vaterland / teutscher Nation, ins gemein / als auch bey nahe einen ieden Chur-Fürsten und Standt absonderlich dergestalt angegriffen / und auch deßen Chur-Fürstenthum und Lande allbereits soweit versetzet / und in die Aschen geleget / daß wohl dafür zu halten / es seye nicht allein einem ieden gehorsamen Stand / seines privat Interesse halben / erlaubet / sondern thue demselben pflichtens halber obliegen / dieses des Heil. Reichs / mit deßen dato erhaltenen Freyheit / Glori und Herrlichkeit / verzehrendes Feuer leschen / und dessen weiterer Einreißung steuren zuhelffen / maßen weniger nicht zu verhoffen / es werden gesämte Stände / sowohlen der gemeinen Reichs / als ihrer selbst eigenen Conversation halber / bevorab da sie das Feuer gleichsam auf ihren Nägeln brennen haben / das jenige mit Rath und That gerne beytragen helffen / was zu Abwendung mehrern Unheils immer nütz- und ersprießlich seyn kann / weiln dann ferners (9.) Nicht allein die grundverderbliche Kriegs-Ungelegenheiten einen Stand sowohl als den andern mercklich

starck

starck angreiffen / sondern auch (10.) Der künfftige Schluß gegenwärtiger Friedens-Tractaten weniger nicht die non-Deputatos, als Deputatos Status binden würde / so ist nicht zu zweiffeln / es werden Ihr. Keyß. Majest. selbsten / ohne der Chur-Fürsten Gesanden allergehorsamst Errinnern / der natürlichen Billigkeit gemäß zuseyn allergnädigst ermeßen / daß sowohlen jene / als diese mit ihren Desideriis und Suffragiis bey solchen gemeinnützen Consultationibus zuhören seyn. Dahingegen (11.) nicht unzeitig zu befahren / daß wann die Hnn. Chur-Fürstl. auch übrige Deputirte Fürsten und Stände sich derselben schwehrwichtigen / das gantze Reich betreffenden Berathschlagungen allein / & cum exclusione cæterorum Statuum unternehmen solten / zwischen diesen und denselben ein höchstschädliches Mißtrauen und gäntzliche Trennung erwecket werden / ja diese von Ihr. Keyß. Maj. und dem Reich sich zu separiren / zu den auswärtigen Cronen zu schlagen / vermittelst derern assistenz, ihre Desideria durchzutreiben und dabey das Eußerste aufzusetzen sich unterstehen / Immittelst aber die hochnöthige Beruhigung noch weiters gestecket / aber dennoch (12.) da man vermittelst Göttlicher Gnaden mit des Reichs-Feinden

schon zum Frieden-Schluß gelangen solte/ dannoch von solchen disgustirten Ständen die gemachte Conclusa, besonderlich/ wann man deren kriegenden Cronen ihrer prætendirender Satisfaction etwas verwilliget würde / schiernechst in Streit/ der unglimpff aber samt der gantzen Verantwortung und genanten Schwedischen Satisfaction auf die Reichs-Deputation gezogen und verwaltzet / dadurch neüe motus erwecket / und das alsdann in der Aschen noch glimmende Feuer auf das neue angeblasen werden dürffte; Nachdeme allen dann ferners (13.) Vermöge der Reichs-Abschied die gesamte Chur-Fürsten und Stände / mit ihren Suffragiis in weit geringern Sachen dabey voriger Zeit und vor Alters mehrmahls gehöret worden: Zudeme (14.) Ihrer Keyßerl. Maj. Juri Majestatis, Gewalt und Hoheit solche admissio Statuum zu mehrgedachten Friedens-Tractaten umb so viel weniger abbrüchig seyn kann / weiln solche tractatus dennoch einen als den andern weg in Nahmen Ihr. Maj. geführet werden können und müßen / wie dann Ihro auch die potestas condendi leges generales gleichwohlen ungekräncket verbleibet / wann schon bey deren Aufrichtung Chur-Fürsten und Stände ihre Vota und Suffragia beytragen. So

müßen

müßen die Chur-Fürstl. Räth Pothschafften und Gesandte / solcher und anderer mehr reifflich erwogener rationen und Umbständen nach / allerunterthänigst ohnmaßgeblich dafür halten / können auch Ihrer Maj. im Nahmen Ihrer gnädigen Hnn. Principalen andertes allergehorsamst mit einrathen / als daß man pro moderno Imperii Statu das Absehen nicht zuviel auf die Reichs-Deputation, als dahin zurichten habe / daß Ihr. Keyserl. Majestät alle dero getreue Chur-Fürsten und Stände mit Ihren Suffragiis zu mehrmahls bemelten Friedens-Handlungen Allergnädigst zu admittiren und zuzulaßen geruhen wolte. Wann nun hieraus die zweyte Hauptsächliche Frage entspringet / wie und welchergestalt nehmlichen solche admissio zu beschehen: Alß haben die Chur-Fürstl. Gesandten auch derselbigen / nach gestalt ihrer wichtigkeit / nachzusiñen / nicht unterlaßen / und befinden anfänglich / daß weder bey offtgedachter Reichs-Deputation aus obangeführten erheblichen motiven und Ursachen / insonderheit aber auch wegen allzugroßer Vielheit der Votorum und besorgender Confusion in zweytem Collegio, wann in dasselbe alle und iede Fürsten und Stände / wo nicht cum sessione & voto, dennoch alleine cum voto, zugelassen würden / ohne

merck-

merckliche retardirung der tractaten zu bestehen / noch auch zu einem allgemeinen Reichs-Tag (dafern man anderster in den Schrancken deren dabey hergebrachten solennium und dazu erforderten Sechs-Monatlichen Termini comparitionis verbleiben wolte / ohne abermahlige grosse Zeit-Verlierung und verursachung alles ungleichen Nachdenckens / bey den gegenwärtigen (als welche solche Comitia generalia nur pro studio remorandi tractatus aufnehmen und ausdeuten dörfften) füglich zu gelangen seyn würde / Gleichwie dann auch / da man auf ein Convocationem omnium Circulorum bedacht seyn / und durch dieselbe diese Reichs-Consultationes anstellen wolte / eben diejenige und noch andere kräfftige rationes und Verhindernüßen mehr sich herfür und in wege legen thun. Derowegen man das räthlichste zuseyn erachtet / daß bey sogestalten weit aussehenden Gefährlichkeiten im Heil. Reich pro nunc, ein solch Expediens und Mittel zuergreiffen / durch welches eines theils allen gehorsamen Chur-Fürsten und Ständen ihr Jus sessionis & voti, bey diesen Friedens-Handlungen / cum effectu salvum & integrum erhalten / andern theils auch die tractaten an sich selbst ohne verzögerung fortstellig gemachet werden könten.

Und

Und thun solchemnach die Churfürstliche Räth und Gesandten sich guter maßen errinnern/ daß im Heil. Reich mehr nicht als die vorberührte gesamte Chur-Fürsten und Stände/ repræsentirende dreyerley Comitiorum genera, benantlichen universalia, per Deputationem & per circulos hergebracht und von denselben auszusetzen schwehr und gefährlich seyn wolte/ cum omnis mutatio, maxime in re tam ardua, totum Imperium concernente, periculo non careat. Es gehet aber denselben hingegen zu Gemüthe/ daß des Heil. Reichs Wohlfarth die media mensuriren müßen / und daß solche Wohlfarth ietzo nicht von modo consultandi, sondern davon vornehmlich dependiren wolle/ daß alle getreue Stände quovis modo, und wie daßelbe am füglichsten beschehen kan/ zu den Consultationibus admittiret/ und durch Keyserl. allergnädigste bewilligung und notification Ihnen zu solcher admission und Zulaßung der Weg dergestalt geöfnet worden/ damit hiernechst keiner von denselben entweders einige Exclusion vorschützen/ oder sich mit der Unwißenheit behelffen könne/ zumahlen man nicht ermessen kan/ daß Ihr. Keyserl. Maj. an des H. Reichs den modum consultandi betreffende Satzungen dergestalt gleichsam ad Imperii interitum gebunden seyn solten/ daß Ihro/

 ex

ex justa causa & oriente necessitate, einen andern consultandi modum, cujusque suffragio salvo manente, allergnädigst zuergreiffen/ und dadurch ein oder das andere vor Augen schwebendes Ubel zuverhüten und abzuwenden/ nicht solte vorbehalten und erlaubet seyn. Gleichwie man nun dießfals die beständige Wegweisung findet/ daß Ihr. Keyserl. Maj. höchstlöblichste Herren Antecessores von andern pragmaticis Imperii Sanctionibus auserheblichen ursachen mehrmahlen abgesetzet: Also giebt auch einen ieden das Licht der Natur von selbst/ daß Ihr. Maj. bey ietzigen Grundverderblichen hoch bedaurlichen Zerrüttungen einen solchen modum consultandi billig ergreiffen/ durch welchen jeder getreuer Stand bey seiner obliegenden devotion gegen Ihr. Maj. erhalten/ auch das Heil. Reich vor gäntzlichen Untergang conserviret und errettet werden könne. Thun also/ solchem allen nach/ Ihrer Keyserl. Maj. die anwesende Churfürstl. Räth Pottschafften und Gesandten zu allergnädigster Genehmhaltung mit geziemender allerunterthänigster Ehrerbietung einrathen/ dieselbe auch/ Ihrer gnädigsten Churfürsten und Herren wegen/ gebührend bitten/ Sie geruhen allen und ieden gehorsamen Churfürsten und Ständen insonderheit denjenigen/ welche ihre

Pothschafften und Plenipotentiarien in locis Tractatuum noch nicht haben/ und zwar jeglichen absonderlich durch Keyserl. allergnädigste notifications-Schreiben (welche ohne aller gehorsamstes maßgeben nur in genere und blößlich auf die Erscheinung ohne præfigirung einigen terminis eingerichtet werden könte/) entweders in Person oder durch ihre Gevollmächtige zu Münster ohne Zeit-verlierung/ ob sie wollen/ einzukommen/ daselbst denen mit beeden Cronen Schweden und Franckreich bevorstehenden und nunmehr täglich anfangenden Friedens-Tractatibus beyzuwohnen/ und das jenige mit berathschlagen zuhelffen/ was die Consultationes zu Wiederbringung Fried und Ruhe an die hand geben werden/ mit der angehefften clausula comminatoria, Sie erscheinen darauf oder nicht/ das nichts destoweniger mit denen Deliberationibus fort gefahren und was also in der Nicht-erscheinenden Abwesenheit von Ihr. Keyserl. Maj. Herren Commissariis und denen einkommenden Chur-Fürsten und Ständen/ oder deren Räthen/ Potschafften und Gesanden consultirt/ gehandelt und geschlossen würde/ solches alles vor einen allgemeinen Reichsschluß geachtet und gehandhabt werden solle/ allergnädigst frey und anheim zustellen/ damit also noch

folg-

folglich/ bey anderer mehr Stände Ankunfft/ ietztgedachte Consultationes durch die/ bey denen Comitiis generalibus und Reichstägē/ der Chur-Fürsten und Stände hergebrachte drey Collegia biß zuerfolgendem von dem Grundgütigen GOtt hertzlich erwartenden glücklichen Friedens-Schluß mögen fort continuiret werden. Auf daß aber gleichwohl auch immittelst und bis zu mehrer Stände zwar verhoffend, iedoch noch zur Zeit sehr ungewisser Ankunfft die edle theure Zeit nicht zu noch weiterer des Reichs ruin, auch mehrer abalienation der Gemüther vergeblich hinstreichen/ sondern den Tractatibus der höchstnöthigste förderlichste Anfang gegeben werden möge/ So hat man kein mehrers noch zuträglichers Mittel erfinden können/ als daß die Deliberationes beeder der Schwedl. und Frantzößl. Tractaten von den Churfürsten und andern zu der ordinari-Reichs-Deputation (derer Nahmen vor dießmahl Friedliebens halben abstrahiret werden könten) gehörigen Fürsten und Ständen Gesandten und Abgeordneten/ als viel von demselben hiesiger Orten bereits zur Stelle seynd/ oder noch einkommen werden (deren ankunfft gleichwohl nicht zuerwarten stünde) zweyen verschiedenen bey ermelter Deputation usitirten Collegiis zu mehrgedachten Mün-

ster angestelt/ und denselben noch zwo Personen aus andern Fürstl. Gesandschafften/ nehmlich eine von der geist- und die andere von der weltlichen Banck/ wie auch zweyer anderer Städte abgeordnete adjungirt/ und die election solcher adjuncten Fürsten und Ständen überlaßen/ folgends bey der von Schweden und deren Plenipotentiariis alle prætextus offensionis zu verhüten/ beyde Ihre Churfürstl. Gnd. und Durchl. zu Mäintz und Brandenburg/ daß sie unabbrüchig ihrer Legation nacher vielbesagten Münster/ ihre zu Oßnabrück allbereits habende Räthe und Gesandten daselbst laßen wolten/ vermöcht. Weiters denselben ingleichen einer von der Geistlichen und einer von der weltlichen Fürsten-Banck/ neben zweyer Abgeordneten aus dem Städte-Rath/ vermittelst abermahlicher Fürsten und Stände überlaßener Election, beygeordnet/ von solchen Churfürstl. Fürstl. und Städtischen Deputirten zuforderst den Keyserl. hochansehnlichen Herren Gesandten zu jetzt bedeuteten Oßnabrück mit guten officiis und consiliis zu beförderung der tractaten an die Hand gegangen/ zwischen denselben allerseits/ sowohl auch diesen und beeden Reichs-Collegiis zu Münster vertrauliche correspondenz und communication aus denen bey der Schwedi-

schen Handlung vorfallenden Sachen ge-
pflogen/ auch die Deputatos zu gedachten
Oßnabrück übrige Nicht-Deputirte sich
daselbst einfindende Stände in ihren Desi-
deriis vernemmen/ und solches an das Chur-
Fürstl. Maintzische Directorium nach viel-
berührten Münster/ von demselben aber
zur Dictatur und Berathschlagung in er-
nandten beyden Reichs-Räthen gebracht
werden möge. Betreffende dann weiters
und vors zweyte die zu Oßnabrück abge-
hende mediation; da were wohl zu wünd-
schen/ daß Ihr. Königl. Würd. zu Den-
nemarck durch den Schwedl. Einbruch
in dero Königreich und Lande aus der-
selben nicht weren gesetzet/ sondern dabey
ruhig gelaßen worden/ zumahlen es die
bißherige Erfahrung gegeben/ daß mit den
Tractatibus bey abgehender mediation ü-
beraus schwehrlich und gar nicht fort zukom-
men/ also/ daß solcher schädlicher Abgang
nicht wenig zubeklagen/ Damit nun der-
selben wenigst pro interim mit Vorbe-
halt höchsternanter Ihr. Königl. Würden
ietztmals suspendirten mediation-rechtens
in etwas ersetzet werde; So wollen die
übrige Churfürstl. Gnd. und Durchl. zu
Maintz und Brandenburg Ihnen nicht zu-
wiederseyn laßen/ sondern gerne zugeben/
daß uf allergnädigste Genehmhaltung Ihr.
Keyserl. Maj. Dero zu Oßnabrück anwe-

 sende

sende Räthe und Gesandten sich der Sachen (iedoch ohne Gebrauchung des worts mediation) durch hinderbringung eines und des andern tractirenden theils Meinung/ Vorschlag/ bewegliche Errinnerungen/ und andere zu beförderung des Friedenwercks und Vereinigung der vorfallenden discrepantien gereichende gute officia annehmen/ und also dasjenige ersetzen mögen/ was die mit der Cron Schweden vorhabende Handlung/ wegen abgehender mediation, removiren und hindern kan/ der Hoffnung gelebende/ es werden auch die Königl. Schwedische Plenipotentiarii sich diese ietzt ausgeführte der Churfürstl. Maintzischen u. Brandenburgl. Gesanden Unterhandlungen nicht zuwieder seyn/ sondern ihnen vielmehr gefallen laßen. Solten aber dieselbe sich wieder beßer Verhoffen damit nicht begnügen/ sondern zu solcher Chur-Fürstl. Handlung noch einige adjunction von andern Fürsten u. Ständen/ bevorab denjenigen/ welche obverstandener maßen zu den Churfürstl. Maintzischen und Brandenburgl. nacher Oßnabrück deputirt begehren/ und davon über allen angewenden Fleiß sich nicht abwenden laßen/ so wolten die anwesende Räthe und Gesandten der unvorgreifflichen allerunterthänigsten Meinung seyn/ es werden Ihr. Keyserl.

Maj.

Maj. auch dießfals lieber ein übriges zuthun/ allergnädigst geruhen/ als verstatten/ daß ernandte Schwedische Plenipotentiarii sich deren ermanglenden mediation zu ihrem Vortheil und Verzögerung der Tractaten länger bedienen mögen. Soviel nun drittens und schließlich die jenige quæstion betrifft / ob beyde Reichs-Collegia zu Münster/ ehe und zuvor als deputirte Chur-Fürsten und Stände daselbst einkommen/ mit denen Consultationibus einen Anfang zumachen/ weil solcher punct allbereits bey der ersten frage/ ob undt welchergestalt alle Stände zu admittiren / auch wie sowohl pro præsenti als ins künfftig die deliberationes anzustellen/ auf Ihr. Keyserl. Maj. allergnädigste approbation affirmative resolvirt werden/ als thue man sich dahin kürtzlich in allerunterthänigkeit beziehen/ welches Ihr. Keyserl. Maj. im Nahmen Ihrer gnädigsten Chur-Fürsten und Herren die zu Münster und Oßnabrück anwesende Chur-Fürstl. Räthe/ Potschafften und Gesanden zu ihrem allergnädigsten erforderten Gutachten allergehorsamst unverhalten sollen/ Dero sie sich zu Keyserl. Huld und Gnaden Allerunterthänigst empfehlen. Datum Oßnabrück den 6. Julii. anno 1645.

Fürstl. und Städtische Collegia bemühen sich/ die Discrepanz zu conciliiren.

§. 7. Diesen Schluß haben die Churfürstl. lange secretiret, weiln die Fürstl. ihnen den titul Excell. zugeben sich verweigert, und Sie dahero verhoffet, durch das Verlangen nach diesem Schluße ermelten titul heraus zu bringen; Endlichen aber wurde Er doch, wiewohl nur extracts weise publiq gemachet, darauf denn das Fürstl. und Städtl. Collegium nicht ermangelt, deßentwegen, iedoch separatim und zwar unter direction des Magdeburgl. zu deliberiren, weßen man sich zu resolviren hette, und ob nicht beyde in ein project zubringen, consultationes anzustellen.

Keyserl. fallen dem Längerischen Concluso bey.

§. 8. Inmittelst nun und da man mit dieser deliberation beschäfftiget gewesen, haben die zu Oßnabrück subsistirende Herren Keyserl. Commissarii wiewohl nur in privat discursen, ihre displicenz über die admission der sämtl. Reichs-Stände, der von den zu Münster sich aufhaltenden Keyserl. Commissarien gethanen und eben erwehnten contestationen ungeachtet, dennoch nicht verbergen können, wie Sie denn gegen ein- und andere Stände, bey von diesen abgelegten visiten Erwehnung gethan, daß anno 1636. bereits das arbitrium pacis tractandæ zwischen Ihr. Keyserl. Maj. und den auswärtigen Cronen Ihrer Maj. absolute und alleinig von seiten des Heil. Reichs himgestellet, hernachmahlen dero

 etzli-

etzliche Churfürsten in vim Consiliatiorum intimorum adjungiret, und solches aber nachgehends zu Regenspurg dahin amplificiret worden, daß auch Fürsten und Stände, mit gewisser maas, die Ihrige darzu ordnen möchten; Allein die Cronen und theils deren adhærenten hetten studio protrahendæ pacis & devastandæ vlterius Germaniæ, unterm Schein, der Stände Freyheit zubefördern, deren Wege keinen belieben, sondern mit der Keyserl. Maj. und den Ständen zugleich tractiren wollen; Weiln aber das werck zulangweilig, und Keyserl. Maj. vorgesehen, daß zu einer universalversamlung, zumahln in locis tam remotis schwehrlich, ja wohlgar nicht zugelangen: Alß hetten Sie es, nur ihr verlangen zum Frieden zu contestiren, dahin allergnädigst gestellet, daß die Sache den ohnedieß zu Franckfurth anwesenden ordinari Deputatis, denen man das gantze justiz-wesen/ worauf salus universa totius Imperii beruhe/ anvertrauet/ auch mit überlaßen werden möchte. Allein auch diese wege weren den Cronen ungelegen, wolten nun noch weiter gehen und solche Mittel haben, welche weder im Reich herkommen, noch practicir- oder denen Ständen erschwinglich fielen, dennoch hetten sie sich neben den anwesenden Chur-Fürstl. Herren Gesandten dahin, doch uf

Keyserl. Allergnädigste ratification, resolviret, wie oberwehnter zu Lengerich gemachte Schluß mit mehrern besage/ und weren nunmehro der genehmhaltung erwartend, aniezo wolte man solch interims-werck auch über einen Hauffen stoßen, und fast einen formalischen Reichstag, darzu ungewenhet, ausschreiben, Ihr. Maj. würden zwar deßen keine scheu tragen, dann dergleichen nur zu der Cronen confusion ausschlagen thete, allein daurte Sie die gute Zeit und das unschuldige blut, so immittelst und biß diese Händel alle erledigt müste verlohren und vergossen werden, wäre man von seiten der Cronen mit solcherley Gedancken umbgangen, hätte man es bald anfangs sagen, und das Ubel nicht soweit umb sich fressen laßen mögen, Sie wüsten nicht, ob eben Ihr und der Churfürstl. Vorschlag würde placitiret werden, da es geschehen, müsten Sie doch wieder mit einem neuen aufgezogen kommen, wordurch aber Ihrer Maj. respect nicht allein mercklich gemindert, sondern auch zugleich der gehorsamen Stände des Reichs libertät und ansehen hart angegriffen werde, So trügen Sie deshalber zu denen gehorsamen Fürsten und Ständen das vertrauen, sie würden darzu helffen, damit der kurtze und fürträglichste weg, wodurch man am wenigsten aus des Reichs herkommen

men schritte, möchte erwehlet und der edle Friede wieder einmahl herbey gebracht werden.

§. 9. Nachdem die Fürstl. und Städtl. Gesandten zu Oßnabrück, das Churfürstl. Conclusum in deliberation gestellet, haben sie sich folgender Erklärung verglichen und selbige durch den Culmbachischen Abgesandten dem Fürsten Rath zu Münster der conformität wegen communiciren laßen:

Fürstl. und Städtl. Gesanden zu Oßnabrück Erklährung auf das Längerische Conclusum.

## Conclusum, so ratione modi tractandi in Fürsten- und Städte-Rath zu Oßnabrück gemachet worden.

DEmnach von den Chur-Fürstl. Hrn. Abgesandten Dero über dem modo agendi & deliberandi bey gegenwärtigen Friedens-tractaten aufgesetzter Collegial-Schluß der Fürsten und Stände anwesenden Gesandten am 17. dieß st. vet. zu solchem Ende communicirt worden / daß von demselben gleicher gestalt hierüber gerathschlaget / ein gewißes entschloßen / und als ein richtiges Reichs-Conclusum von allen 3en Collegiis, der Gebühr und Herkommen gemäß / gemachet werden möchte: So

So haben der Fürsten und Stände anwesende Botschafften und Gesandten diesen wichtigen Punct alsobald in reiffe Erwegung gezogen/ und laßen sich anfangs mit gefallen/ daß die Röm. Keyserl. Majest. allerunterthänigst ersuchet werde/ alle übrige Chur-Fürsten und Stände/ ohne Benennung gewißer Zeit zu allerförderlichster schleunigster Abschickung der Ihrigen an die bestimmete Orth/ Oßnabrück und Münster/ nochmahls zu ermahnen: Mit dieser Anzeig- und verwarnung/ daß mit der Friedens-Handlung/ ihrer unerwartet/ nichts desto weniger solle verfahren/ dieselbe von den Erscheinenden in dem Stand/ wie sie sich zu ieders Ankunfft befindet/ angetreten; Was also berathschlaget/ gehandelt und geschloßen/ für einen beständigen Reichs- und Friedens-Schluß geachtet/ und die Ausbleibende darüber ferner nicht gehöret werden. Dann obwohl diese Friedens-tractaten durch das gantze Röm. Reich erschollen/ und Niemands verborgen seyn können/ dahero einen ieden die natürliche Schuldigkeit gegen das liebe Vaterland sich hierbey zumachen/ verbindet/ also daß diese notorietät/ nebenst jüngsten Reichs-Abschied/ loco citationis ist/ und deßwegen sich niemand zu entschuldigen/ noch künfftig ei-

nigen

nigen dissensum rechtmäßig fürzuwenden hat: So würde iedoch / daß Keyßerl. Majest. zu allem Uberfluß ein allergnädigste erinnerung eingehen ließen / gantz ohne Bedencken seyn. Daß aber die Stände nacher Münster allein solten beruffen / und die gantzen tractaten dahin verleget werden / befinden der Fürsten und Stände Abgesandten so wenig dienlich / als dem præliminar-Schluß / auch jüngstem Reichs-abschied und darbey vorgangenen Handlungen gemäß zu seyn / und wann über solchen dingen / so durch schwehre langwierige Bemühungen richtig geschloßen worden / nicht wolte gehalten / sondern dieselben nach Beliebung geändert werden / so könte daraus nichts / als ein zweiffelhafftes Nachsinnen und geringes Vertrauen zur übrigen Handlung bey iedermänniglichen entstehen / zu geschweigen / wie Königl. Majest. in Schweden anwesende Hn. Plenipotentiarii hierdurch würden offendiret werden / dadurch sich die Handlung wohl gantz zerschlagen / und diese von so viel tausend Hertzen sehnlich gewünschte gelegenheit zu erlangung eines heilsamen Friedens unwiederbringlich entstehen dürffte. Es ist ja so schwehr nicht / daß an beeden Orthen / alhier und zu Münster / die Berathschlagung und tractaten

gepflo-

gepflogen werden; Und wann die der Röm. Keyserl. Maj. Herrn Plenipotentiariis von Fürsten und Ständen unlängst in dem denenselben von Ihnen übergebenen und zur Nachricht copeylich hierbey gelegten Bedencken / gethane Vorschläge mit rechten einmüthigen zu Wohlfarth des Vaterlandes treulich gerichteten Ernst vor die Hand genommen / sonderlich aber / nach Inhalt des letztern / (darbey sich in reiffen Nachsinnen, die wenigsten difficultäten ereignen möchten) die Collegia in sich zertheilet / und solcher gestalt zugleich nach Oßnabrück und Münster verleget werden; So hat man in Fortgang die Müglichkeit mit guter nützlicher Würckung / und daß nicht eben alles an einen Orth zu ziehen / nothwendig sey / unzweiffelich zu verspühren / iedoch würde jedes Collegium, als gantz und unzertheilet / zu consideriren / und practicirliche mittel der communication wohl zu finden seyn. Den modum agendi belangend / achten Fürsten und Stände dafür / daß hierinnen der Grund und Beständigkeit des gantzen Wercks beruhe / und was alles samt und sonders angehet / auch von Allen müße berathschlaget und beschloßen / und aller und ieder Stände / nach form- und Grund-Verfaßung des Reichs / Ihren jure pro-

prio

prio zustehende suffragia (so viel nehmlich deren alhier erscheinen) hierbey gebraucht/ und keines zurück gestellet werde: wormit aber die zu Franckfurth allbereit erloschene und zu solchen effect niemals gemeinte ordinari-Reichs Deputation (weiln Fürsten und Stände ihre suffragia nicht nur nominetenus, sondern cum effectu gebührete) sich keines weges vereinigen/ sondern eines das andere nothwendig ausschließen werde. Weiln dann der gewöhnliche und im Reich herkommene modus (wiewohl man alhier eigentlich auf keinen Reichs-Tag/ sondern bey Friedens-tractaten versamlet/) daß nehmlich durch die drey Reichs-Collegia berathschlaget werde/ sich hierzu am besten füget/ die Stände auch albereit in ziemlicher Anzahl gegenwärtig sind/ und derer täglich mehr erwartet werden/ so ist gantz nicht abzusehen/ warumb man einen solchen gebahneten und richtigen Weg verlaßen und sich auf gantz neue ungewöhnliche Abwege begeben wolle; dann ja unlaugbar und clar ist/ daß von der ordinaria deputatione mit der Würcklichkeit/ darauf in dem Chur-Fürstl. Collegial-Schluß geziehlet wird/ bey Gegenwart und Versamlung der Stände selbst/ im Röm. Reich niemahls gehört wor-

worden; Dieser modus in der Nicht-deputirenden Stände Augen und gedancken/ das Ansehen einer hoch præjudicirlichen Einführung gewinnen/ und man hierdurch der Einigkeit und den Frieden nicht näher sondern immer ferner kommen würde. Diesemnach/ und weiln die anwesende Fürsten und Stände Gesandte dahin gemäßen instruirt/ daß sie ihre vota selbst führen/ und dieselbe keinen Deputatis auftragen sollen/ auch mehrerandern wohlerwogener ursachen halber befinden Fürsten und Stände/ daß mehr berührte ordinari-Deputation auch nur interims-weise bey instehender Friedens-Handlung keinesweges zugebrauchen/ sondern die deliberationes durch die drey gewöhnliche Reichs-Collegia bey so ansehnlicher Versamlung durch alle anwesende Stände in nahmen Gottes anzutretten seyn/ verhoffen gäntzlich/ es werde das hochlöbliche Churfürstl. Collegium dem offenbahren Grund der Meinung hochweißlich auch erkennen/ selbe mit belieben/ und also wegen eines füglichen modi agendi & deliberandi die hochverlangte Friedens tractaten nicht länger anstehen dürffen. Welches also denen Churfürstl. Herren Abgesandten der Fürsten und Stände Gesandten damit die Zeit gewonnen werde/ zu dero Erklärung haben vermelten wollen/

len/ und werden dieselbe iedennoch mit denen zu Münster anwesenden und zu diesen Collegiis gehörenden Herren Gesandten (deren Gemüths-meinung zwar aus obberührten hierbeygefügten den Keyserl. anwesenden Herrn Plenipotentiariis übergebenen Bedencken gnugsam wissend) hieraus alsofort zu communiciren/ in allwege bedacht seyn; Erbieten sich auch hiernebenst nochmahls dahin/ wie sie hierdurch einige Trennung zumachen/ gantz nicht/ sondern vielmehr dero Mittels Etzliche nach Münster alda zu subsistiren/ zubegehen gemeinet seyn / daß sie auch also/ da ein besser und bequemer Mittel ohne offension bey den auswärtigen Cronen/ zuersinnen/ daßelbe mit zubelieben/ sich iederzeit willig wollen erfinden laßen.

§. 10. Was nun erwelte Oßnabrückl. Gesandschafft ad Monasterienses anbelanget, so hat der abgeschickte Culmbachische Gesande dieselbe ufgetragener maßen verrichtet, alleine nicht erhalten können, daß der Oßnabrückl. Schluß, als selbiger zu Münster in deliberation gestellet worden, approbiret worden were, sondern die Herren Monasterienses haben vielmehr dahin angetragen, daß weiln dieser punct von sehr wichtiger und nachdencklicher consideration, als von welchem subsequentes tractatus dependirten, und besorglich mit vielen

Fürstl. und Städt. Gesandten zu Münster wollen der Oßnabrückischen Erklährung nicht accediren/ sondern invitiren die Osnabrucenses nach Münster zu weiterer Deliberation.

len Schrifftwechseln mehr die Zeit verlohren, als was fruchtbarliches ausgerichtet werden würde, die Gesandten an einem orth zusammen kommen und sich eines gewißen modi und loci vergleichen möchten, und nachdem man sich Münsterl. seiten in hoc negotio bereits zum andernmahl nacher Oßnabrück verfüget, so würden die allda subsistirende nun auch einmahl hinwiederumb, quoad hunc actum, absque ullo præjudicio der Haupt tractaten, anher zukommen, verhoffentlich nicht difficultiren, zu welchem ende dann sie folgendes Invitation Schreiben ad Osnabrugenses abgelaßen:

WOhlEdle/ Gestrenge/ Hochgelahrte und Veste/ Denenselben sind hinwiederumb unsere geflieẞene und freundwillige dienste bestes vermögens bevorn/ freundlich auch günstige/ besonders liebe und hochgeehrte Herren. Wir haben das jenige/ was denen Herren Uns durch den Fürstl. Brandenburgl. Culmbachl. Abgesanden/ den Edlen hochgelahrten/ Herrn Johann Müllern/ in puncto deßsen von einem hochlöbl. Chur-Fürstl. Collegio unlängst zu Längerich gemachten Schluß über den modum agendi & deliberandi, mündlich anbringen/ und communiciren zulaßen beliebet/ nach nothdurfft angehöret/ und uns darbey sonderlich erfreuet/ daß sie sich mit sol-

chen

chen Eifer angelegen seyn laßen / an ihren orth Nachdenckens zuhaben / wie und was gestalt man bey diesen vorstehenden allgemeinen Friedens-tractaten zu einer verträglichen und nützlichen zusammentretung unter gesamten Chur-Fürsten und Ständen des Reichs gelangen und neben der Röm. Keyserl. Majest. hierzu verordneten bevollmächtigten Herren Abgesanden die vorfallende Friedens-geschäfft berathschlagen und zu einem gleichstimmenden Schluß einführen helffen möchte. Wollen auch nicht zweiffeln / wann die Herrn in solcher guten Wohlmeinung verharren / daß man also mit beederseits sämtlichē Zuthun zu erwündschten intent werde gelangen können. Wir thun uns darauf einer solchen vertraulichen und wohlgemeinten communication gantz freund- und dienstlich bedancken / und mögen sich auch die Herren gegen uns gantz wohl versichert halten / daß wir / in Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Hnn. Principalen / mit Ihnen / unser Absehen jederzeit dahin zurichten befließen seyn / und bleiben werden / auf daß vermittelst gemeiner und sämtlicher zusammensetzung alle eußerste Möglichkeit zu erhaltung deßen / was bey diesen allgemeinen Friedenswerck des Heil. R. R. Fürsten und Ständen / alten herkom-

men gemäß / beyzutragen gebühren mag / angewendet werde. Nachdem wir aber vernommen / daß die Hnn. Chur-Fürstl. Gesandten alhier / nach deßentwegen mit denen Hnn. Keyßerl. Plenipotentiariis gepflogener Conferenz, fast der Meinung seyn / es werde eine hohe unumbgängliche Nothdurfft seyn / ehe und dann man sich über die in vorstehender materi von denen Chur-Fürstl. auch eines theils der Fürsten und Ständen Collegiis ausgefallene Conclusa eines fernern Austrags entschließen thue / daß sich alle der Zeit alhier und zu Oßnabrück anwesende Gesandschafften an einen Orth und zwar in Mangel anderwärtiger gelegenheit vor dießmahl alhier zu Münster / sämtlich zusammen verfügen / und die Intentiones, wie die von einem und andern Theil gemeinet / gegen einander klar / aufrecht und wohlgemeinter Dingen erläutert / auch an die Hnn. deßwegen gelanget werden sollen / daß sie unbeschwehrt seyn wolten / solcher sämtlichen Conferenz stat zu thun / und sich unverlängt auf etzlich wenig tage anhero zu bemühen: So haben wir / in gehabten Nachdencken / diesen Vorschlag auch nicht unannehmlich zuseyn befunden / sondern dafür gehalten / daß eben durch dieses / weder den künfftigen Consultationen / noch auch

und

und viel weniger den tractaten selbst / zum præjudicio, viel ehender und beßer zu einem gemeinen und allerseits beliebenden Schluß zu kommen seyn werde; Und demnach vorbemelten Hn. Culmbachischen Abgesandten ersucht / daß er sich wieder hinüber zu den Hnn. bemühen / und ihnen diese unsere Meinung mit mehrern mündlich vortragen solle / freund dienstlich bittende / Sie wollen denselben gutwillig anhören / und seinem zu solchem Ende gerichtem Anbringen völligen glauben beymeßen / sich auch darauf hin der Willfährigkeit ohnbeschwehrt vernehmen laßen / und einigen Zweiffel nicht tragen / daß unsers theils hierunter nichts anders gesucht werde / dann welcher gestalt durch eine solche zusammentretung die bißher ein- und anderseits super modo consultandi geführte Meinungen ohne mehrer Zeitverliehrung mit einander verglichen / zu Handhabung der Röml. Keyßl. Majest. unsers allergnädigsten Herrn und Oberhaupts / gebührender Hoheit / auch des Heil. Röm. Reichs Chur- Fürsten und Ständen hergebrachter Freyheiten / Recht und Gerechtigkeiten in gebührende execution gesetzet / die Friedens-Handlung dadurch befördert / und gleichwohl / benebenst denen frembden Cronen / alle hierwiederführende Mißgedancken mit guten

grund und Rechtlichen Ursachen benommen werden möchten. Verbleiben darbey denen Herren zu allen guten wohl beygethan. Datum Münster den 13. August. Ao. 1645.

Der Herren

Dienst- und Freund-willige
Des Heil. Röml. Reichs Fürsten und Ständen zu Münster versamlete Räth/ Botschafften und Gesandten.

Denen Wohl Edlen/ Gestrengen/ Edlen/ Ehren Vesten/ Groß-achtbaren und Hochgelahrten/ des Heil. R. Reichs Fürsten und Ständen zu denen Gen. Friedens-tractaten nacher Oßnabrück hochansehnlichen Hnn. Abgesandten/ Unsern großgünstig- und hochgeehrten Herren.

DJe rationes persvasoriæ, welche der Culmbachl. Abgesandte aus den hinc inde gefallenen discursen angemercket, seind in substantia dahingegangen: Weiln (1.) die Keyserl. Plenipotentiarii die gute confidenz zu den Ständen zu Oßnabrück trügen, sie würden es nicht recusiren, (2.) die Herren Churfürstl.

diesel-

dieselbe dazu disponiren zuhelffen sich erboten, auch vielleicht bereits gethan, und noch thun würden, (3.) Die Fürstl. sie deßwegen freund- und dienstlich ersuchen und bitten ließen, (4.) die Osnabrucenses auch im ersten bedencken selbst errinnert, daß die wichtigkeit der tractaten sonderlich anfangs, erfordere, daß alle zu Oßnabrück und Münster anwesende Abgesandten zusammen kommen, und sich eines gemeinen conclusi vergleichen möchten; Nichtweniger auch (5.) sich in beeden Bedencken erboten, da ein füglicherer modus agendi zuersinnen, daß man sich nach befundenen dingen gern datzu accommodiren wolle, und aber die Münsterische eben diesen modum der völligen Zusammenkunfft pro expeditiori hielten, Ingleichen (6.) expressa clausula annectirt, daß etliche nach Münster sich begeben und alda subsistiren solten. Und da man gleich in loco tertio zu Längerich zusammen kommen wolte, solches jedoch (7.) propter loci incapacitatem & discommoditatem, gestaltsam die Herren Keyserl. und Churfürstl. welche doch in geringer Anzahl, erfahren, sehr beschwerlich fallen würde, dieses auch (8.) des zu Münster subsistirenden Collegii erstes petitum an die zu Oßnabrück versamlete Abgesandte, Uberdieß (9.) alda das Oesterreichische wie auch das Chur Maintzl. als das allgemei-

ne Reichs directorium, sowohl das Colleg. Elector. wäre, als mit dem man sich nachgemachten Conclusis im Fürstenrath ohne das, dem Reichsherkommen gemäß, per re- & correlationem eines endlichen nothwendig vergleichen müße. (10.) die Monasterienses sich zu vergleichen ab- und zureisen reciproce erboten (11.) In vorigen deliberationibus jedesmahl dahin gesehen worden, ut vel minima suspicio separationis foret evitenda, zumahln aber (12.) die Sachen an sich selbsten also beschaffen, daß es viel eher und besser durch mündliche Conferenz als vieles Schrifft wechseln, daraus offtermahls nur große differentien entstünden, tractirt und beschloßen werden könne.

Welches aber die Osnabrucenses, aus Furcht von den Schwedischen abgerißen zu werden/ abschlagen.

§. 11. Diese der Herren Münsterischen Meinung ist nun zwar von dem Herren Culmbachl. nicht wenig secundiret worden, besonders da dieser remonstriret, daß zu Münster nur zwey Evangel. als Culmbach und Würtenberg, hingegen viel Cathol. als Oesterreich, Beyern, Burgund, Bamberg, Münster, Costnitz, vor sich und in vollmacht wegen Würtzburg, dann Münster, Oßnabrück vor sich und in vollmacht der Stiffter Münden undt Verden, sich befindeten, und also der Evangel. certamen cum Catholicis iniqvum imparisque conditionis wäre, Uberdies ermelten Evangelischen, wann Sie libere und nach Noth-

durfft

durfft herausgehen und Ihre gemüths-meinung an das Licht geben wolten, von Oesterreichl. Beyerl. und Burgundischer seiten in die Reden gefallen, und die vota allerdings zuvertrehen angefangen würde, deme aber bey anwesenheit mehrerer Evangel. Stände abgeholffen und wiederstrebet werden könte: Allein die Herren Osnabrucenses haben der Münsterl. Meinung nicht beypflichten wollen, aus beysorge, Sie möchten von den Schwedischen abgerißen werden.

§. 12. Gleichwie aber der Herr Culmbachische mit seinen rationibus nicht hat reüssiren können: Also ist auch des Frantzl. Plenipotentiarii d'Avaux negotiation von schlechten succesß gewesen, denn da die Herren Mediatores, der Päbstliche Nuntius und der Venetianische Contarini, vermercket, wie nicht allein die Stände sondern auch die Schweden mit dem zu Lângerich gemachten Churfürstl. Schluße nicht zufrieden wären, haben Sie zwar ermelten Frantzosen instigiret, daß er sowohl deßentwegen als anderer puncten halber sich von Münster nach Oßnabrück begeben, und alda denen Schwedischen Plenipotentiarien unter andern vorstellen möchte: **Es vernehmen die Herren Mediatores gantz ungerne/ daß durch der Hnn. Schwedischen Legaten actiones, in dem sie sich in**

Warumb die Schwedischen Gesandten sich in der Ständte Controverſ circa modum tractandi meliret?

in den modum agendi mit einmischeten die tractaten ie länger ie mehr retardirt würden/ in ihrer proposition were ohne das genug enthalten/ und würde man an derselben Erörter- und Erledigung gnug zu arbeiten haben; Derowegen Sie dieselben durch die Frantzl. Legaten ersucht haben wolten/ weiln Sie gantz und gar nichts touchirte/ wie und welchergestalt die Status wegen des modi agendi & consultandi sich vergleichen würden/ Sie möchten deßhalber ihnen die freye Hände laßen/ und nicht verursachen/ daß das Friedenswerck dadurch länger insstecken gerathen möchte. Es lege der Cron Franckreich nicht eben soviel nicht dran/ ob man ex parte statuum zu Oßnabrück oder zu Münster consultirte. Allein weiln aber die Schweden in den gedancken gestanden, man suchte nur der Stände concurrenz zu evitiren, und wolte dahero uf eine Deputation, zum wenigsten extraordinariam, welche aber eben so præjudicirlich als die ordinaria, weiln dadurch jedem Stand sein jus suffragii nicht gelaßen werde, tringen: So haben Sie sich uf die Frantzösl. proposition in folgender antwort vernehmen laßen: Sie begehrten bey gegenwärtiger Handlung nicht weiter zugehen als

ihre

ihre proposition besagte/ und so weit deren capita und inhalt sich extendirete/ sich auch in die sachen so sie nicht angezogen/ nicht zu mischen; daß Sie aber auf den modum agendi & consultandi, deßen sich Chur-Fürsten und Stände hinfüro bey denen allgemeinen Friedens-tractaten gebrauchen wolten/ zugleich ein Auge und sorgfalt hetten/ würde sie verhoffentlich keiner verdencken können/ sintemahl derselben in die Haupthandlung mit einlieffe/ und die tractatus sich darnach richten würden/ ihr hohes und absonderliches interesse walte auch mit darunter/ weiln vermöge des zu Längerich circa hunc modum von den Keyserl. und Churfürstl. gemachten Conclusi, der Abred und præliminarien schnurstracks zuwieder/ wann die Haupt-tractaten allein nacher Münster gezogen/ und nachmahln auf die ordinar und von Franckfurth anhero transferirte Reichs Deputation geschloßen/ und selbige mit einer adjunction beschönet werden wolte/ da doch Fürsten und Stände das jus suffragii in diesen fällen gebührete/ und daß Sie mit ihren votis von Krieg und Frieden zumachen/ nicht zu excludiren/ auch anderer ihrer regalien halber gesichert seyn

möch-

möchten/ die Waffen so lange weren geführet worden; Zudem wolte es auch der Cron Schweden zu keinem geringen despect gereichen/ wann Churfürsten und Stände von ihnen also separiret/ abstrahiret/ und allein zu Münster den sachen und Handlung beywohnen und abwarten würden. Hieraus könte nun hauptsächlich ersehen werden/ daß Sie billig sowohl Ihrer selbst/ als ratione der Stände halber/ eine Sorgfalt wegen des modi tractandi hätten/ und den Keyserl. und Churfürstl. nicht gutheißen könten/ daß Sie deßhalben allein in consultis cœteris nach ihrem bedüncken etwas schließen wolten/ es were dann/ daß es zugleich cœteri Status approbirten/ undt was also beliebt Ihnen auch zum despect nicht gereichen thäte.

In die Osnabrucenses wird wegen der Verrückung nach Münster weiter gesetzet.

§. 13. Die Herren Churfürstl. als welche die Münsterische Meinung approbirten/ haben zwar gleichergestalt auch nicht unterlassen/ die Osnabrugenses dahin zubringen/ daß dieselbe sich nacher Münster begeben und alda den modum tractandi ausmachen möchten/ Allein ihre bemühung hat den intendirten effect nicht gewinnen können: Denn obschon der Maintzische Gesandte/ Herr D. Krebß/ sich nacher Oßnabrück begeben/ und alda die Herren Chur-Brandenburgl.

burgl. uf seine seite, daß Sie die Osnabrugenses zur Münsterischen Reise perswadiren möchten, zuziehen begierig gesuchet, haben diese nicht einmahl, weiln Sie ohne dieß mit dem zu Längerich gemachten Churfürstl. concluso nicht zufrieden gewesen, in diese sache dießfals sich meliren wollen. Dahero ist ermelter Krebsius gemüßiget worden, die zu Oßnabrück subsistirende Keyserl. Plenipotentiarios darüber zu begrüßen, welche endlich sich bereden und den 9ten Aug. die Altenburgl. den Weymarl. Culmbachl. Lüneburgl. D. Ohlhafen wegen der Fränckischen Grafen und der Stadt Nürnberg, und endlich den Lübeckischen, zu sich erfordern laßen und ihnen folgende proposition gethan:

Dictat: Münster den 20. Aug. Anno 1645.

Demnach es bekand / wie viel, dem gemeinen Wesen / bevorab, dem Heil. Röm. Reich / teutscher Nation, unserm geliebten Vaterlande / an Beförderung dieser allgemeinen Friedens-Handlung gelegen / das Werck sich aber bißhero mit deme was gestecket / daß unter Chur-Fürsten und Ständen Gesandten Entzweyung und diffidenz circa modum consultandi entstanden / worüber sich dieselbe unter sich selbst biß dato nicht

ver-

vergleichen können: So hätten die Keyserl. Gesanden ihrer Schuldigkeit zu seyn erachtet / zumahl ihnen bewust / daß die Röml. Keyserl. Majest. auf bemelte Friedens-tractaten / damit dieselbe je eher / je lieber beschleuniget werden mögen / Ihr einiges Absehen und allergnädigstes höchstes Verlangen haben / auch sich gleichmäßiger intention bey den Ständen versichert halten / sich ins Mittel zuschlagen / und zu versuchen / ob vermittelst deren Unterhandlung das Werck müge zum Stand gebracht / und die Stände hierüber verglichen werden; Weiln aber hierbey alle Stände insgesamt interessiret / und es dahero die Nothdurfft erfordern wolle / daß sich deren zu Münster und alhier anwesende Gesanden darüber zusammen thun und unterreden / die Münsterische nach dergleichen conversation verlangt. Als habe man die alhier anwesende Gesandten ersuchen wollen / daß sie sämtl. eine solche Zusammenkunfft mit denen zu Münster / an einen Ihnen beliebten orthe / wollen gefallen laßen. Es haben die Keyßerl. Gesandten das feste Vertrauen geschöpffet / wann Chur-Fürsten und Ständte Gesandten nur an einem orth zusammen kommen können / und über dies werck würden Unterredung pflegen / daß man sich eines einhelligen Schlußes gar wohl

werde

werde vergleichen / und dadurch die Tractaten desto ehender befördern können / Und was Sie / Keyßerl. Gesandten / zu selbiges wercks Erhebung / auch sonst zu Stifft- und Erhaltung guten Vernehmens und Einigkeit zwischen den löblichen Ständen ferners würden thun und beytragen können / darzu erkenneten sich dieselbe schuldig und willig / und wolten Ihres theils nichts daran erwinden laßen. Weil aber noch bey ungewißen Zustande der Deliberation und darzu gehöriger requisiten keine ordentliche Ansage beschehen können: Also habe man von Fürsten und Ständen Gesandten nur die gegenwärtige citra præjudicium cujuscunque daher erfordert / und dieselbe ersuchen wollen / daß sie sich wolten belieben laßen / diesen Vortrag an die übrigen Fürsten und Stände Gesandten unbeschwerd zu hinderbringen / mit denselben daraus zu communiciren / dieselbe zu willfähriger Erklärung und Antwort an die Keyßerl. Gesandten förderlichst zurück bringen / Es würden allerhöchstgedachte Keyßerl. Majest. an solcher der Fürsten und Stände Abgesandten willfähriger Bezeugung ein gnädiges Belieben und Gefallen tragen rc.

Worauf der eine Altenburgische Herr Thumbshirn nomine omnium der Sorgfalt

wegen

wegen behörigen Danck erstattet, und sich zu der relation an die Stände erboten.

Osnabrucenses bleiben nicht allein bey ihrem Schluß circa modum tractandi, sondern decliniren auch die Verrückung nach Münster.

§. 14. Nachdem nun sowohl das Münsterl. invitations - Schreiben, und Culmbachische Vorstellung, als auch der zu Oßnabrück subsistirenden Keyserl. Plenipotentiarien Vortrag in deliberationem gestellet, und deßentwegen drey fragen, (1.) Ob man bey dem verglichenen Concluso bestehen oder ein anders thun wolle (2.) Ob man des Herrn Culmbachischen petito deferiren und ins gesamt nach Münster verrücken solte? (3.) Weßen sich auf der Keys. Hn. Plenipotentiarien Gesinnen zu entschließen? proponiret worden: So ist das Conclusum d. 11. Aug. also erfolget: ad (1.) Man solle beym verglichenem modo bleiben/ weiln kein füg- noch practicirlicher zu erfinden/ und Er denen præliminar tractaten/ auch jüngstem Reichs abschiede gemees/ welchen beede Cronen beliebet/ und Er dahero citra earundem offensionem nicht zu ändern/ zudem stehe er iezo in real praxi, und würde einfolglich desultus zu schelten seyn. ad 2. & 3.) Sey nach nach Münster zukommen/ unrathsam/ Höfflichkeit ohne nutz und mit schaden sey wohl zu unterlaßen/ communicatio inter Collegia sey zwar von nöthen/ allein man müste

ste von Münster Ihrer gedancken communicat auch haben/ alßdann könte man sich resolviren. Dieses sey denen Herren Keyserl. Mündlich nacher Münster aber in schrifften beweglich mit umbstände und fundamenten/doch ohne meldung der majorum, zuhinterbringen. Solch concept haben den 13ten Aug. die Herren Magdeburgischen, als Directores in pleno folgenden Inhalts abgelesen:

HOch Ehrwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne/ HochEdle/ Gestrenge/ Edle/ Ehren-Veste/ Großachtbare/ und Hochgelahrte. Denenselben seynd unsere befließene und freundwillige Dienste jederzeit bereit zuvorn/ Gnädige/ großgünstige und hochgeehrte Herren. Aus Ew. Gnaden und unserer Hochgeehrten Herren uns wohleingelangten Schreiben vom 18. hujus, st. n. sowohl des Fürstl. Marggräffl. Culmbachischen Abgesandten/ Hr. Johann Müllern/ mündlichen und ausführlichen relation haben Wir mit mehrern verstanden/ wasgestalt Ew. Gnaden und die Herren durch gemeine und sämtliche Zusammensetzung diese fürgenommene Friedens-Handlung zu gewündschten Ende hinaus zuführen gantz geneigt und erbötig; Darbenebenst

aber vor diesesmahl gern sehen / daß wir uns sämtlich auf etzlich wenig Tage unverlängt hinüber nach Münster begeben möchten / damit also über dem modo deliberandi und deßenthalben in dem hochlöblichsten Chur-Fürstl. und theils der Fürsten und Stände Collegiis gefallenen Conclusis man sich in Gegenwart eines gewißen beständigen Austrags entschließen könte: Allermaßen von denen HHl. Chur-Fürstl. Gesandten/nach dessentwegen mit der Röml. Keyßerl. Majest. HHl. Plenipotentiariis gepflogener Conferenz, solches gut und rathsam befunden worden. Wir erfreuen uns zuförderst höchlich ob Verspührung Ew. Gnd. und unserer Hochgeehrten Herren zu rechter Einigkeit gerichteten gantz löblichen Intention, seind allerdings der gleichstimmigen Meinung/ daß ein beständiger erfreulicher Friede auf den Grund gutes vertrauens und zusammensetzung müste erbauet werden; Und wollen unsers orths an dem jenigen / so hierzu dienlich / niemals einigen Mangel noch Säumnüs verspühren/sondern vielmehr dergleichen höchstnöthige ersprießliche Eintracht zu befördern / und dieses schwehr wichtige Friedenswerck mit gesamter Hand zuheben / Uns eußersten fleißes angelegen seyn laßen. In solchem vorsatz und betrachtung haben wir den am

24. Julii

14. Julii alhier beliebten modum delibe-
randi dergestalt disponirt und eingerich-
tet/ damit die Reichs-Collegia zwar ra-
tione loci separirt/ aber nicht getrennet/
sondern in alle Wege gantz und beysam-
men möchten erhalten werden: Haben
auch bey uns unzweiffelich verhoffet/ Ew.
Gnd. und unsere Hochgeehrte Herren
würden zu Gewinnung der Zeit/ und das
liebe Vaterland mit eilender Hülffe aus
gegenwärtigen Verderben zuretten/ sol-
chen modum ihnen mit haben gefallen las-
sen; In sonderbahrer Erwegung/ daß
selber dem Reichsherkommen (Indeme
die 3. Collegia in ihrem Stand und Ver-
richtung verbleiben) sowohl dem præli-
minar-Schluß und jüngstem Reichs-ab-
schied (weil die Deliberationes an beeden
orthen zu Münster und Oßnabrück gefüh-
ret werden) allerdings gemäß; Demselben
auch sowohl der Röm. Keyßl. Maj. Gevoll-
mächtigte HHln. Gesandte nicht zu con-
tradiciren/ sondern es den Reichs-Stän-
den anheim zugeben/ als der frembden
Cronen HHln. Plenipotentiarii) der-
gleichen bey einigem andern modo, wie
der auch zu ersinnen/ nicht zuhoffen) dar-
mit gantz einig zuseyn/ sich vernehmen
laßen; Es bestehet auch das hochlöbl.
Chur-Fürstl. Collegium albereit in deßen
Brauch; gestalt auf solche weise jüngst

 zu Län-

zu Längerich Dero Collegial-Schluß ge-
machet worden; die Frey- und Reichs-
Städte wollen sich eines Mittels der
Communication, so gantz keine Hinder-
nüß noch auffenthalt geben wird / verglei-
chen: Und wir des Fürstl. Collegii ver-
meinen hierzu gleichergestalt leichtlich zu
gelangen / also daß durchaus keine diffi-
cultät mehr übrig ist / als daß Ew. Gnaden
und unsere Hochgeehrte Herren angereg-
ten unsern Schluß noch nicht in Berath-
schlagung nehmen und sich darüber erklä-
ren wollen. Weiln dann in deßen und
ieglichen tag des verzugs viel Christen-
Bludt vergoßen und das Liebe Vater-
Land / Teutscher Nation, jämmerlich ge-
ängstigt und in höchstes Verderben ge-
stürtzt wird / zu deßen Abwendung und
möglichster schleunigster Beförderung der
Friedens-mittel gegen Ew. Gnaden und
die Herren Wir an offenhertziger Ver-
traulichkeit nichts ermangeln zulassen uns
schuldig erachten / So mögen in solchem
Vorsatz denenselben wir hiermit nicht
verhalten / waßmaßen wir gewiße gründ-
liche Nachricht haben / daß beede auswär-
tige Cronen keinen modum deliberandi,
wie der immer Nahmen und Gestalt ha-
ben mag / dardurch die Reichs-stände von
denen in dem Præliminar-Schluß bestim-
ten Plätzen Oßnabrück und Münster /

entweder an deren einem allein / oder aber an einem dritten orthe / gezogen werden / zu lassen / sondern denselben sich eußerst opponiren / und wohl die tractaten gantz aufstoßen und zerschlagen werden: Dannenhero auch wir (als die nicht zu neuer offension Anlaß zugeben / sondern vielmehr die Gemüther zu lindern / und der Einigkeit und Freundschafft näher zubringen instruirt und befehlicht) zu einigem solchen modo uns keines wegs verstehen / noch die deliberationes von den tractaten und darzu ernannten beeden Orthen absondern können noch werden. Da nun Ew. Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren (wie wir von dem Hn. Marggräflichen Culmbachischen Gesandten absonderlich vernommen) auf dergleichen modum, dardurch die Collegia an einen Orth zusammen zuziehen / ihr absehen gerichtet haben: So würde die an uns begehrte Reise und Hinüberkunfft / aufgewendete Unkosten und erfolgende Conferenz umbsonst und vergebens / auch die Zeit verlohren seyn / inner welcher viel Blut-Vergießen erfolgen / und unserm geliebten VaterLand viel Unheil und Betrübnüß (daran wir mit Göttlicher verleihung auch nicht auf eine Stunde Ursach zuseyn verhoffen) zu stehen und begegnen könte. Dieweil

aber gleichwohl in dem übrigen wir von einigem Mittel und Wege / dardurch die heilsamen von sovieler zeithero verlangte Friedens-tractaten schleunig können befördert werden / uns abzuwenden nicht gemeinet: So stellen Ew. Gnaden und unserer Hochgeehrten Herren Beliebung wir anheim / ob sie zu Verhütung ferners Verzugs der allein hierdurch aufgehaltener Friedens-tractaten über mehr berührtem unserm Schluß sich mit uns vereinigen; oder aber / was dieselbe darbey zu erinnern / uns ohne einige Säumnüß schrifftlich zuerkennen geben wollen / Darbenebenst gantz dienst- und freundlich bittende / daß E. Gnaden und die Herren (wie von uns auch dieß orths geschehen wird) die Keyßerl. Gevollmächtigte zu Münster anwesende HHln. Gesande inständiges fleißiges ersuchen wollen / daß doch Ihre Excell. mit der Replica auf der fremden Cronen Propositiones nicht länger an sich halten / sondern dieselbe nunmehr ohne fernere Verlängerung herauszulaßen belieben mögen. Wir sind des erbietens / wann letztberührte Nachrichtung erfolget nicht allein deßhalben / und wegen des modi re- & correferendi nach erfolgter der Keyßerl. HHln. Plenipotentiariorum Replica und hierüber ergangenen Deliberationibus unserm denenselben vormahls

über-

übergebenem Bedencken uns gemäß zu bezeigen/ sondern auch in all denjenigen/ so hiernechst bey diesen Friedens-tractaten vorlauffen wird/ dergestalt zu erklären und zuerweisen/ damit das höchste Verlangen/ so wir tragen/ einen aufrichtigen ersprießlichen Frieden aus rechtem Grunde zu erbauen/ und unser geliebtes Vaterland in ruhigem Wohlstand ehist zusehen/ in der That erscheine/ und von jedermänniglich erkennet werde/ welches also Eur. Gnaden und unsern Hochgeehrten Herren wir hiermit zu vermelden nicht unterlassen wollen. Erwarten darauf dero verhofften guten Erklärung mit verlangen/ Und verbleiben denenselben zu angenehmer Dienstbezeigung nach vermögen stets willig und befließen. Dat. Oßnabrück den 13. Aug. st. vet. Ao. 1645.

An der Fürsten und Stände zu Münster anwesende H.Hln. Abgesandten.

§. 15. Alß vorstehendes Schreiben sowohl ex parte des Fürsten- als Städte-Raths placitiret worden/ haben die Herren Altenburgischen von den Herren Keyserl. eine Stunde zubenennen gesuchet/ worinne die gefaste resolution der gebühr zueröfnen were/ worzu denn der 14te. ejusdem ümb die 9te Uhr beraumet worden: Da nun dieselbe nebst

Conferentz zwischen den Keyserl. und Osnabrucensibus ist fruchtloß.

be nebst den vormahligen Gesandten daselbst angelanget hat Herr Thumshirn nomine omnium die resolution in substantia kürtzlich dahingestellet/ daß/ nechst gebührender Dancksagung für die bezeugte begierde/ das Friedenswerck zubefördern/ man Dero Fürbringen in reiffe deliberation gezogen/ und befunden/ daß ob man gleich circa modum tractandi zu Münster/ oder in loco tertio zusammen käme/ doch solche consultation der ursachen vergebens seyn würde/ dieweiln beede Cronen sich rund vernehmen laßen/ daß weiln bey dem præliminar schluß Sie sich vi pacti dahin verglichen/ daß beeder orten völlig/ und an einem wie dem andern mit Ihnen tractiret werden solte/ Sie nicht zugeben könten/ daß des Münsterischen Fürsten Raths/ (denn von seiten der Churfürsten und Städte wäre die Sache alle richtig/) vorhaben gemäß/ ein Collegium an einem orth allein für voll/ am andern aber die übrige zwey gleichergestalt stehen und deliberiren solten/ sondern sie wolten lieber/ so bald solche geschehen/ auf- und davon ziehen/ und die tractaten gar deseriren; Und da nun solches klar/ und man nicht nur der Cron Schweden/ sondern auch Franckreich intention un-

wan-

wandelbar dahin gerichtet wiße/ maßen Mr. Servient der ursach zu Oßnabrück gewesen/ So wolte man Ihr. Excell. gebeten haben/ bey dem Münsterischen Fürsten Rath die vermittelung zuthun/ damit sie sich ohne långern Verzug conformiren/ und das Hauptwerck zugleich mit in deliberation ziehen möchten; zu welchem ende dann die Keyserl. Herren Gesandte gebührend imploriret würden/ durch auslieferung der propositionen materiam tractandi an hand zugeben/ Man wolte sodann erweisen/ daß nicht allein dieser modus practicabel sondern auch mit nutz und Frucht zugebrauchen were. Hierauf haben die Herren Keyserl. ihren Eifer zum Frieden nochmahls zuerkennen gegeben/ und zumahl contestiret/ Wann Sie spüren könten/ daß der Fürsten Rath zu Münster eine præeminenz oder sonst etwas verzögerung suchte/ daß sie sich zu dieser interposition nicht hätten wollen gebrauchen laßen: Allein weiln Sie solches nicht glauben konten/ so hätten sie sich gänzlich versehen/ man hätte Ihnen in loco tertio gewillfahret/ zumahl Sie erbötig wären/ selbsten mit zureißen/ und zutrachten/ damit man dießfals zusammen käme/ und nicht stracks in primo limine sich

zersplittere; Sie wüsten zwar wohl/ daß die Cronen diese resolution gefast/ und davon nicht würden zubewegen seyn/ und eben deßwegen solte man sich zu Ihnen begeben/ damit man Ihnen ein solches mit desto mehrern Umbständen repræsentiren könne/ man solte zusammen kommen/ nur damit man Ihnen einmahl gratificirte/ man möchte es abermahl an die andere Mitt Stände bringen/ und sie darzu zu disponiren trachten; Anbetreffend die communication der propositionen/ stünde die in ihren mächten alleine nicht/ sondern es müste derhalben zuvor mit den Keyserl. Plenipotentiarien zu Münster ein Schluß gemachet werden. Ob nunwohl die Deputati hingegen wiederumb zuvernehmen gegeben; wie ihre Meinung gantz nicht sey/ alle Zusammenkunfften künfftig eines und des andern orts mit Ihnen auszuschlagen / zumahln Sie es selbsten/ bevorab circa modum re- & correferendi für nöthig hielten/ allein des modi consultandi willen/ würde Zeit und unkosten/ wegen obeingeführter ümbstände/ vergebens seyn/ beederseits Keyserl. Herren Plenipotentiarien bedienten sich dieses modi, die Herren Churfürstl. hätten solchen unlängst

zu Längericht practiciret/ die Cronen thäten dergleichen/ und erlangten darbey gehörigen effect, also wolte es nur an den Fürsten Rath stehen/ man hätte vor geraumer Zeit die Meinung denen zu Münster communiciret/ und vermeinet/ eine gegen-Erklärung oder wenigstens ursachen/ warumb Sie diesen modum recusirten/ oder was sonst ihre gedancken wären/ zuerlangen/ allein dergleichen nichts erfolget/ außer was sie sich/ (wie oben angeregt) discurrendo gegen den Herrn Culmbachischen hören laßen/ welches aber ohne effect seyn würde/ dahero dann Sie nochmahln umb vielvermögende interposition und schleunige communication mit dere Herren Collegen gebeten haben wolten/ damit man dermahln materiam tractandi haben/ und alsdann unverlängt sich der form in re- & correferendo in loco tertio vergleichen könte: So haben die Cæsareani doch anderweit die Conferenz mit den Ministerl. urgirt, die Deputati aber priora repetirt, und ist also diese Keyserl. vermittelung und der Oßnabrl. Stände darauf gethane vorstellung fruchtloß abgangen.

Einige Osbrucenses reißen/quasi

§. 16. Wie nun aus vorherstehenden erhellet, daß die Cronen gleich geehret seyn,

aliud agendo, nach Münster / die Scrupulos zuheben.

seyn, und iede iemand ex tribus Collegiis tractando bey sich wissen wolten, solches aber so gar nicht zuändern gewesen, daß man vielmehr wiedrigen falls Ihres theils tractatus lieber gar zuabrumpiren, oder die Stände, da Sie sich von solchen weg divertiren zulaßen, entschloßen zuseyn vermercken ließen, darinnen zu præteriren und zu deseriren sich vernehmen laßen: Also hat Fürsten und Ständen umb soviel destomehr abgelegen, eyferig pro juribus Principum zu vigiliren, damit sie sich nicht sonsten viel præjudiz und unheil zuziehen möchten. Und weiln der eine Frantzösische Plenipotentiarius Monſ. le Cont d' Avaux sehr eiferig in der Religion und nicht nur der Cron Schweden, besonders auch seinen beeden Collegis, der mit denen Chur Beyerl. immer pflegenden genauen conversation wegen, nicht wenig suspect, sondern auch ein- und andere Cron, der ohnlängstigen Keys. resolution halber, die Auslieferung materiæ tractandi anreichend, nicht wenig sorgfältig gewesen, ob wolte man, bey zumahlen mit zuschlagenden discursen von einigen Reichstag zu Regenspurg die Stände gar mit ihren suffragiis an kein unpartheyischen sondern solchen orth führen, da der Cronen Rücken entfernet, der Blitz der Keyserl. Gegenwart aber iedwederm ziemliche Furcht, Schrecken und Zaghafftigkeit einjagen dürffte: So ist den

den 18. Aug, der Lüneburgl. Herr Lampadius und der Caßel. Herr Schäffer, sowohl der Nürnbergl. Herr Dr. Oehlhafen nach Münster, nicht weniger der Schwedische Plenipotentiarius Herr Oxenstirn d. 19. ejusd. auch dahin abgereiset, und quasi aliud agendo sowohln denen daselbst anwesenden Ständen, so sich mit den Oßnabrückl. nicht conformiren wollen, als auch denen Mediatoren und Frantzosen welche in den Gedancken gestanden, ob würde der Verzug, daß man nicht zu denen würcklichen tractaten schreiten könte, von den Schweden unterhalten und den Krieg weiter hinaus zuspielen, die scrupulos zubenehmen.

§. 17. Nun hat sich das werck anfangs sehr wiederwärtig angelaßen, weil D' Avaux der einen Cardinal-Hut prætendiret, und pro casu conscientiæ ermeßen, Chur-Beyern, welches die Frantzößl. Clerisey für die einige Seulen des Papstthums in Teutschland æstimiret, auch darfür Intercessions weise gegen die Königl. Regentin in Franckreich angegeben, zu ruiniren, und durch deßen Fall die Evangel. empor zuheben und zuhalten, dem Duc de Langveville imprimirt, ob wolte man Evangel. theils gar von Franckreich ab- und alleine treten: Nachdem aber Herr Legat Oxenstirn nicht nur dem Frantzl. Herren Legatis, sondern auch den Venetianischen Ambassadeur und Mediatoren

Monasterienses geben nach/ und ändersend en ihre Erkläh rung nach Oßnabrück.

toren

torn, Herr Contarini, soviel beygebracht, daß die Keyserl. weiln Sie die Arth zu deliberiren, welche die Oßnabrückischen vorgeschlagen, verwürffen, Sie darauf gingen, wie die Kronen unter einander, und die Stände von ihnen getrennet würden; Der Cron Franckreich aber eben sowohl, als den Schweden daran gelegen wäre, daß man solchem Unternehmen in Zeiten vorbeugte, und er dahin brächte, damit die Münsterl. die arth welche die Oßnabrückl. als die beqvehmste beliebet, gleichfals placitirten, oder eine bessere vorschlügen, wenn Sie könten: Alß sind hierauf nicht allein die Herren Frantzößl. uf andere und bessere Gedancken gekommen, sondern es haben auch Fürsten und Stände zu Münster, auf die von den Herren Keyserl. Plenipotentiarien daselbst Ihnen fürgelegte Propositions-Puncta, wie sub lit. A. B. und C. nachgesetzte formalische Chur- und Fürstl. Conclusa lauten, sich gewierig resolviret, und solches denen Oßnabrugensern so balden in einem gleichfalls nachfolgenden Schreiben schrifftlich notificirt.

Lit. A.

Lit. A.
Puncta
Chur-Fürstl. Conclusi circa modum consultandi durch deroselben HHln. Deputirte den Fürstl. Deputirten ad notandum & referendum vorgelesen / den 2. Septembris st. n. Anno 1645.

UBer die von den Herren (tit.) Keyserl. Commissarien anerinnerte 6. Puncten ad modum executionis dividendorum Collegiorum, und zwar hätten die Chur-Fürstl. Herren Abgesandten an ihrem Orth gern gesehen / daß an einem Orth die Consultationes hätten vorgenommen werden mögen / scil. per Imperii ordinaria tria Collegia, aber bey so beschaffenen dingen sich von dem Oßnabrückl. vorgeschlagenen modo nicht absondern wollen / hielten aber 1.) eine nochmahlige Conferenz mit denen Fürsten und Ständen zu Oßnabrück / (sofern es die HHl. Keyßl. Plenipotentiarii vor gut ansehen würden) nicht für unersprießlich / folgende incident-Puncten.

Quæstio Ia.

Welcher modus unter den jenigen / so auf die Bahn kommen seynd / am füglichsten zu practiciren?

2.) Alß-

2.) Alßdann etwan der modus zu amplectiren were / daß die Collegia integraliter abgesondert und zwar / die zwey schwächsten an einem / das stärckste aber am andern Orth verbleibe / so aber die andern auf Abtheilung der Collegien beharren / alsdenn sie solche Form ihnen auch nicht entgegen seyn laßen wolten / doch mit vorbehaltener confirmation Ihr. Keyßl. Majest. 2c.

Quæstio 2a.

## Wie / was gestalt und in was für ein bestimmte Zeit derselbe modus ins werck zurichten?

3.) So bald der modus Consultandi verglichen sey / alßdann zur sache ungesäumt geschritten werden solle.

Quæstio 3.

## Wie es mit den Directoriis beeder Orten / sonderlich in Fürsten-Rath / zu halten?

4.) Betreffend die Directoria wird zwischen dem Churfürstl. Rath kein Differenz entstehen / im Fürsten Rath aber stehet das Directorium mit Oesterreich und Saltzburg alternatim undisputirlich / und falß Osterreich nicht an beeden Orten seyn könne oder wolle / sich mit Saltzburg vergleichen möchte.

Mag-

Magdeburg hat sich zu Oßnabrück nur interims weise/ darumb angenommen/ begehrte es auch/soviel man bey den Chur-Fürstl. Collegien Nachrichtung/zu Beförderung der Haupt tractaten so starck nicht zu manuteniren.

Im StädtRath zu erwarten/ weßen sie sich mit einander vergleichen/ alßdann nach Befindung der Sachen ferner darauf zu resolviren.

## Quæstio 42.

## Was für Stände benamentlichen ein und andern orths sich bey den Consultationibus einzufinden?

5.) Wann die abtheilung der Collegien, in zwey Oerthern zu seyn angenommen wird/ ist von nöthen/ daß löblicher Fürsten-Rath sich entschließe/ welche Stände oder Personen sie an ein oder andern orth schicken wolten. Mit den ChurFürstl. wird es keinen Streit haben/ weil man sich deßen bereits ufm Collegial-tage ao 1636. wie auch in den præliminaribus verglichen.

Bey diesem punct ist auch dafür gehalten worden/ daß/ præsupposita divisione Collegiorum, einem ieden von Chur-Fürsten und Ständen frey stehen soll/ an beede Oertherzu schicken/ iedoch mit dreyfacher verwarnung: Daß kein

Stand verbunden seyn solle / seine Deputirte in uno alterove consilio unveränderlich zu laßen / sondern den oder dieselbe pro re nata an ein oder andern Orth zuziehen. Daß auch solcher Chur-Fürsten und Stände Gesandtschafften ihre vota nur an einem orth haben sollen. Item daß zu Benehmung aller Jalousie an jeden orth beederley religionen Verwandte mixtim ein Rath seyn solle / deßwegen auch die Herren Fürstl. sich zu vergleichen.

Quæstio 5da.

Wie die communicationes zwischen beeder Orthen anwesenden Ständen abzufaßen / eines gleichstimmenden conclusi anzustellen.

6.) Belangendt den punctum re- & correlationis, wolten sich die HHln. Chur-Fürstl. eines Voti beeder orten vergleichen / die Haupt-correlation pro re nata entweder per Conventum in loco tractatuum, oder per Deputatos, oder in Schrifften anzustellen / fals auch in cursu tractatuum sich expeditior modus erzeigen / man sich nach befindenden ümbständen darnach zu accommodiren haben würde.

Quæstio 6. das silentium betreffend.

7.) Weil ja unsers allerseits geliebtes Vater-

Vaterlandts Glück und Heil daran gelegen: Als werden die HHl. Churfl. ein solches medium ergreiffen/ daß Sie darbey sich gesicherter Verschwiegenheit getrösten mögen; Ersuchen der HHl. Fürstl. Gesandten auf dergleichen Mittel auch ohnbeschwehrt zu gedencken; Und nach solchen allen vermeinte / daß der sachen am beförderlichsten wäre / daß der Fl. Lüneburgl. Braunschweig und Nürnbergl. als Deputirte von den HHln Fürsten und Ständen zu Oßnabrück im Fürsten-Rath beruffen werden / und diese Sachen mit ihnen / so fern Sie es über sich nehmen wolten / überleget und berahtschlaget werden könte.

## Lit. B.

## Münsterisches Conclusum, zu dem Fürsten Raht / den 2. Sept. (23. Aug.) Anno 1645.

1. Daß bey dieser instehenden Friedens-Handlung allen Reichs-Ständen/ so bey bißher in Heil. Röm. Reich und offenen Reichs Tägen Sessiones und Votum gehabt / ad consultandum cum pleno Jure Suffragii admittiret und zuegelaßen werden sollen.

2. Daß solche Consultationes, dem Reichs Herkommen gemäß / durch 3.

Reichs-Collegia sollen geführet / auch re- und correferendo zu gemeinen Schluß gebracht werden.

3. Daß die Röm. Keyßl. Majl. allergehorsambst ümb Genehmhaltung / und daß Sie ein gemeines Ausschreiben an alle Stände / so sich bey diesen Tractaten einzustellen haben / ohne Benennung gewißer Zeit / ergehen laßen wollten / ersuchet werde.

4. Daß die Stände / so ein und andern Ohrts gegenwärtig / ohnerwartend der Abwesenden / zu denen Consultationibus tretten / und der Sachen ein Anfang zu machen / auch darinn zu verfahren befugt sein / und von jeden / die Tractaten in dem Stande / wie Er sie zu seiner Ankunfft finden wird / anzutretten.

5. Was also berahtschlagt / gehandelt und geschloßen / auch von Ihrer Keyßl. Majl. allergnädigist ratificirt worden / für einen beständigen Reichs- und Frieden-schluß geachtet werden solle.

6. Ob zwar theils der Fürstl. Abgesandten allhier dafür halten wollen / daß zu Beförderung der Friedens-Tractaten das bequemst und füglichste Mittel gewesen were / die Deliberationes an einem Ohrt / durch die gewöhnliche 3. Reichs-Collegia anzustellen; dieweilen aber der Fürsten und Stände zu Oßnabrück an-

wesen-

wesende Abgesande beständig andeuten/ daß beede auswärtige Cronen keinen modum deliberandi, dadurch die Reichs-Stände von denen in præliminar-schluß bestimbten Plätzen / Oßnabrück und Münster/ entweder an deren einem allein/ oder auch an einen dritten Ohrt gezogen werden zuelaßen/ sondern demselben sich eußerst opponiren / und wohl die Tractaten umbstoßen und zerschlagen werden/ Sie auch zu einigem modo sich keines weges verstehen könten / dadurch die deliberationes von den Tractaten / und darzu ernannten beeden Oehrtern / abgesondert werden möchten: Als seind der Fürsten und Stände allhier anwesende Abgesande dem von den zu Oßnabrück fürgeschlagenen modo deliberandi so weit zu deferiren erbietig / daß die 3. Reichs Collegia in sich zertheilt und solcher Gestalt zugleich nach Oßnabrück und Münster verleget werden / jedoch mit diesen ausgedingten reservat, da dieser modus bey fortstellung der Friedens-Tractaten nit practicirlich ersunden werden solte/ Chur-Fürsten und Ständen einen andern zu ergreiffen unbenommen sein solte. Die dabey fürfallende Considerationes aber circa modum re- & correferendi, Communicationis und ander difficultæten so von den Keyßerl. Herren Abgesanden in ih-

in ihrem Vortrag angereget worden / uf eine sonderbahre Conferenz auszustellen/ und hierumb die Oßnabrügl. Fürstl. Gesande zuersuchen / und zu ihrer Willkühr zuestellen / ob Sie Sich allhier oder in tertio loco einfinden wollen / und diesen gefasten Schluß den Oßnabrückischen Abgesanden durch ein Schreiben zu notificiren / und die allhier von Oßnabrück anwesende Abgesande durch die Keyßerl. Plenipotentiarios zu Einwilligung mehrgemelter gütlicher Conferenz zu vermögen.

Lit. C.

Fürsten Rath zu Münster Lunæ 4. Septembr. Anno 1645.

Conclusum

Nachdem beeder Herren Chur- und Fürstl. Räthe Pottschaften und Gesandten über den vorgeschlagenen modum consultandi gefaste Conclusa vorgestern per Deputatos hinc inde communiciret / und darauf ein Hochlöbl. Fürsten Rath mit zuziehung der Herren Fürstl. Braunschweig-Lüneburgl. und den Nürnbergischen als von Fränckl. Grafen und Herren Gevollmächtigter Gesandte/ sich heute wiederumb zu gewöhnlicher Raths Versamlung begeben / und die jenige

nige 6. Incident-puncta, so von den Herren (tit.) Keyßerl. Plenipotentiariis super modo dividendorum Collegiorum zu bedencken proponiret worden / in reiffe Berathschlagung gezogen / als ist nachstehendes Conclusum gefast worden:

Quæstio I. Welcher modus unter denjenigen / so auf die bahn kommen / an füglichsten zu practiciren.

Bleibet 1) bey dem den 2. 7bris gemachten schluß / so auch mit der HHl. ChurFürstl. communirten Concluso übereinstimmet / daß nehmlich alle 3 Collegia in sich zertheilet / und solchergestalt nacher Münster und Oßnabrück verleget werden sollen: Der Hoffnung 2.) Ihr: Keyßl. Maytt. werden Dero gnädigste ratification hierüber nicht versagen / Immittelst aber die Keyßerl. HHl. Plenipotentiarii gebührend zu ersuchen seyn / daß Sie Ihren consens hierüber ertheilen / Und also 3.) gleich ohne verliehrung einiger Zeit / die von denen Cronen überreichte Propositiones ad deliberandum gegeben / und deren Haupt Friedens tractaten / ein rechter Fortgang alsobald gemachet / damit die Principal-sache ümb deren Neben-quæstionen nicht verhindert

werden möchte; Immaßen das Chur-Fürstl. Conclusum auch dahin gemeinet ist/ und hiemit zugleich

Quæstio 2. Wie / was gestalt und in was für ein bestimte Zeit derselbe modus ins Werck zu-richten?

erlediget worden.

Auf die 3te quæstion, wie mit denen Directoriis beyder orten sonderlich in Fürsten-Rath zu halten.

4. Läst man es allerdings bey des Reichsherkommen und üblichen conservanz bewenden / Jedoch Oesterreich zu ersuchen / daß Sie das Directorium an beyden Orthen bestellen wolten / biß so-lang weniast Saltzburg ankommen / und Sie sich wegen der alternation selbst unter einander vergleichen mögen.

4te Quæstio, was für Stände benamentlich ein und andern orths/ sich bey den Consultationibus einzufinden.

5. Diese frage ist gleichergestalt durch obangedeutes nechst-vergangenes resolvirt / daß nehmlich bey dieser instehender Friedens-Handlung alle Reichs-Stände/ so biß-

so bißhero in Heil. Röml. Reich außgesse- nen Reichstagen Session und Votum ge- habt / ad consultandum cum pleno Jure Suffragii admittiret / auch 6.) von bey- der Religion, wie im ChurFürstl. Con- cluso erwehnet worden / mixtim zugelas- sen werden sollen. Zu welcher Deputa- tion 7.) nachstehender Fürsten und Stände Abgesandten in Vorschlag ge- bracht worden / und zuersuchen weren / solche Stellen an benannten orten einzu- nehmen / und solang zuvertreten / biß mehr Stände nach und nach an der Zahl vor- handen seyn werden / Denn 8.) Chur- Fürsten und Ständen Ihnen in allewe- ge vorbehalten / die solchergestalt distri- buirte Deputirte Stände oder Persoh- nen pro re nata an einen- oder andern orth zuziehen / nach Inhalt des Chur- Fürstl. Conclusi, bey dieser Frag aus- führlich gesetzeter dreyfacher Verwahrung. Und weren vor dießmahl / nacher Oßna- brück zuziehen / hierunter zuersuchen.

9.) Von denen Herren Geistlichen: Würtzburg / auch

Chur Cölln wegen Münster

Paderborn und Hildesheimb umb de- ren Benahmung gebührend anzulangen.

Oßnabrück und Minden sich auch ein- oder anderer Person halber vergleichen wolten. &c.

10.) Von denen Herren Weltlichen Ständen.

Ist der Herr Braunschweigl. Gesande selbst erbietig / allhero zukommen / und Sich zubemühen / von dem Chur Sächßl. Hauß Jemand auch anhero zubewegen samt dem Nürnbergischen / und wäre von denen Fränckischen H. Hl. Grafen mit Ihme darzu ernennet worden.

11.) Denen Erb- Frey- und Reichs-Städten Ihre Erwehlung anheim stellend.

12.) Jedoch daß solche an ein- oder andern Orth Deputirte nur ein Votum haben solten / wie im Chur Fürstl. Concluso bey diesen 4 Puncten præcaviret worden.

13.) Die Vota aber sind viritim aufzunehmen.

Quæstio 5.da

## Wie die Communicationes zwischen beeder orten anwesenden Ständen zu abfaßung eines gleichstimmenden Conclusi anzustellen.

14.) Bey dieser Frag entstehet fast die schwehrste difficultät / und sind die Herren Gesanden so gar eigentlich noch nicht entschloßen / wie die communicationes auch re- und correlationes zu halten seyn mögen / vermeinen doch materia delibe-

randi

randi würde auch den modum exequendi selbsten an die Hand geben. Vergleichen sich 15.) aber inmittelst fast insgesamt dahin / daß materia consultandi iederzeit in gewißen punctis abgetheilet/ an beyden orthen auf eine Zeit in deliberation gezogen/ und die gefaste conclusa hinc inde entweder per Conventum oder Deputatos oder in Schrifften communiciret / Und aber 16.) in dieser und dergleichen Deputation von ieder Banck zwey verordnet werden solten. Do aber 17.) die Conclusa in zwey Collegiis wiederwärtig fallen / und per Deputatos nicht zu vergleichen / alsdann die gesammte Stände oder theils derselben alternatim zu Münster oder Oßnabrück zusammen kommen könten / damit man Sich eines gleichstimmenden Conclusi vergleichen / und die re- und correlationes vorgenommen werden möchten.

## Die 6te Quæstio, wie man die Raths-Geheimbnüße in obacht zuhalten verschaffen möge.

18) Hierinnen wollen die HHl. Räthe und Gesandte vor Ihre Personen ihre obliegende schuldige Pflichten gnugsamlich mit Gottes Hülffe in obacht halten. Alß auch mit weniger dahin verbinden/ und

und halten / damit dießfals über ein- oder andern keine Klage kommen solle.

Solchen allen nach 19.) die anwesende von Oßnabrück herüber kommene / anfangs wohlermelter Hl. Braunschweig-Lüneburgl. und den Herren Nürnbergl. Fränckl. Grafen Abgesandten ersuchende / unbeschwert zu seyn / das Conclusum, so hierüber aus beyden Chur- und Fürstl. Räthen re- und correferendo entspringen würden / denen Fürsten und Ständen zu Oßnabrück zu communiciren / und dahin zu richten helffen / daß man hoc puncto consultandi zu einen guten abbouchement gelangen möge.

Jedoch 20.) alles mit allerseit Chur-Fürsten und Ständen reservat, wo sich expeditior modus tractandi in cursu negotiorum erzeigen würde / sie sich dessen hierdurch mit nichten begeben haben wolten. etc.

## Schreiben der Abgesandten zu Münster an die Abgesandten zu Oßnabrück.

WOhlEdle / Gestrenge / Hochgeehrte und Veste / Denselben seynd hinwiederumb unsere Freund- und bereitwillige Dienste zuvorn / Freundlich- auch günstig besonders Liebe und

und Hochgeehrte Herren / Wir haben der Herren Wiederantwort-Schreiben vom 13. (23.) August. empfangen / und aus demselben / waßmaßen kein anderer weg vor dießmahl super modo consultandi zu tractiren / als nach dem vorschlag beeder Cronen / in Abtheilung der Collegien an beeden orthen practicirlich seyn wolle / mit mehrern vernommen / Haben darauf hin uns wiederumb zusammen gethan / und mit Zuziehung der HHl. Braunschwl. Lüneburgl. und Nünbergl. (als von den Fränckl. Grafen Verordneten) Abgesandten / die sachen ferners erwogen / auch uns mit Ihnen / gewisser puncten halber / verglichen / wie die Herren aus mitkommender communication, und zumahlen von Ihnen selbst mündlich vernehmen werden; Sie dennoch freundlich ersuchende / daß sie ihrem Anbringen Glauben zustellen / und weiln die HHl. Keyßerl. Plenipotentiarii uf die Haupt-Handlung sehr tringen / und nicht für billig halten wollen / daß ein so wichtiges Principal-werck ümb solcher Neben-quæstionen willen verhindert werden solle / Sie / die Hl. / über angeregte puncta, und was Sie dem Werck verträglich zuseyn erachten möchten / also entschließen wollen / wie wir es Ihrer beywohnenden Discretion nach / und bekanden

ten Eyffer zu gemeinen Wesens wohlstand in keinen Zweiffel seyen. Und verbleiben in Erwartung dieß / den Herren samt und sonders mit angenehmer Freundschafft und dienstl. Gefallens-Erweisung beharrlich wohlgewogen. Münster den 8. Septembr. 1645.

Der HHl. Abgesandten Dienst- und gutwillige
Des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Ständte zu Münster versammlete Räthe, Pottschafften und Gesandten.

Denen Wohl Edlen ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück versamleten HHl. Pottschafften und Gesandten ꝛc. Unsern ꝛc.

Osnabrucenses deliberiren darüber.

§. Vorstehendes Schreiben, samt denen Conclusis, ist den Herren Magdeburgl., als noch zur Zeit Directorn, insinuiret worden, welche dann darauf eine Conferenz uf den 2ten Sept. ansagen lassen, und seynd die proposition wie auch die vota, allermaßen das hiernach folgende protocoll ausweiset, gefallen.

Pro-

Protocollum Osnabrugense, Martis 2. Septembris anno 1645.

Proponirt das Ertz-Fürstl. Magdeburgl. Directorium.

WAs circa modum tractandi zwischen Chur- und Fürsten hier und zu Münster vorgelauffen/ seye bekandt/ GOtt habe die Difficultäten/ deme darümb inbrünstig zudancken/ abseyts geleget/ und seye unser hiesiges placitum vom 24 Julii fast durchaus beliebt/ daß/ was hierüber den 2 und 4 7br: st. nov. für Gedancken gefallen/ einem Schreiben einverleibet/ und den letzten Augl. hier intimirt worden. Wiewohl nun darinnen schlechte discrepanz, erfordere es doch reiffe deliberation, darzu man dann/ nach abgelesenen solchen missiv- und Conclusis, schreitten wolle.

Worauf man das Münsterl. Schreiben, sodann das erste Conclusum von 2. 7br. dann das 2te. vom 4 dito, welchem Herr Lampadius und Dr. Oehlhafen beygewohnet, abgelesen und hat Altenburg dahin votirt.

Altenburg: habe die Conclusa mit fleiß angehöret/ finde darinnen schlechte discrepanz vom hiesigen/ doch wäre es in etzlichen zuerleutern.

1. Weiln die Vota nur auf die jenige restrin-

restringiret / welche bey Reichstagen darzu admittiret worden / Alß werde man Magdeburg / Caßel / Baden / Straßburg ꝛc. alter und neuer Händel / wegen Contraversiam Status moviren / deme zu contraminiren / und die sache vorhero klar zumachen.

2. Were begriffen / daß was Præsentes schließen / ein Reichs-Conclusum seyn solte; Also müste man sich contra Absentes mit clausulen præserviren / damit nicht ihre protestationes mittlerweil / wie Episcopi Augustani Händel ein experiment hinter sich gelaßen / neue Unruh geben möchten.

3. Sintemahl Ostereich beeder Orten dirigiren solte / möchte deßen Ankunfft lange anstehen; Also sich die Handlung verweilen / derhalben were interim zu verfahren und von den Keyserl. Plenipotentiariis materia tractandi zu erfordern.

4. Was es mit dem vor eine Meinung / wann gesetzt werde / daß ieder Stand nur an einem orth ein Votum haben solle / sey läuterer zu machen / dann Sie zwey Vota und Weimar drey zuführen / damit würde man sich nicht ins Enge bringen laßen.

5. Wenn man beeder Orten zugleich und mit einander handlen solle / falle die

Fra-

Frage ein / wann man eines orths saumselig were / ob der andere darumb mit tractaten inne halten müße?

6. Modus re- & Correferendi stehe auf dem versuchen 2c.

Weimar: Præmissa gratiarum actione gegen dem Directorio, wie auch Lüneburgl. und Nürnbergl. daß jene ihre Sorgfalt ietzo hier / und diese zu Münster sowohl gedeylich angewandt / finde die Münsterl. Conclusa von dem hiesigen wenig different, und nur in etzlichen zu erleutern / wie Altenburg angeführet. Magdeburg könne man nicht aus dem Mittel laßen / dieser Convent sey nicht inter casus in tractatu Pragensi expressos, die exclusio odiosa restringenda &c. wegen anderer / die sonst unstrittig vota & sessiones haben / und nur wiedrig führender waffen halb arciret würden / hätte man zur admission zu arbeiten. Die künfftig besorgte Eingriffe der jetzt Abwesenden aus unsern project und Concluso läuterer zumachen / und von Herren Lampadio und Dr. Oehlhafen zu vernehmen / ob Sie etwann ein und andern dunckeln Paß / weiln Sie intentionem animi wisten / selbst heller Licht geben könten.

Lüneburg: Man werde Magdeburg / Caßel / Baden / Straßburg excludiren

wollen / Magdeburg werde selbst auf seine fundamenta bauen / und man im Ende die Cronen zu Hülffe nehmen müssen; Saltzburg / womit es ao. 1594 zumahl schwehre Händel gegeben / werde schwehrlich / so viel man wiße / kommen; was Magdeburg auch cediret / salvo jure geschehen seye / das meiste stehe nun an deme / wer hierüber zu deputiren; die Frantzosen seyen eyfersichtig / klagen / die Evangel. hätten zu Ihnen kein Vertrauen / wollen iemand Evangel. haben / den Catholischen seye es heimgestellet / wen Sie hierüber ordnen wollen / einer von Chur- und Fürstl. Hauß Sachßen werde hierüber müßen / wenigstens auf 4 Wochen / Er wolle selbst / aber länger nicht / mit / man könne einander ie zeiten ablösen / und muß man Franckreich in etwas laviren. Der Votorum wegen / und daß an iedem orth nur eines gelten solte / halte Er unnöthig / etwas zu anthen / denn es dahin zu verstehen / daß eine Stimme nicht an zweyen orthen solle geführet werden; So viel deren aber einer hergebracht / so viel möge Er an dem orth / da Er votiret / gebrauchen / maßen er selbst thun wolle. Waß im ende des Münsterl. Conclusi angehänget / daß der tractatuum confirmation und auctorisation zum Reichs-

con-

concluso ab Imperatore re peracta zu efflagitiren/ werde lange Zeit erfordern/ wann man erst deren erwarten wolle/ und man dahero nothwendig die Herren Plenipotentiarien humaniter & favorabiliter ersuchen müße/ sich dahin gefast zu halten/ damit es nicht erst viel referirens ad aulam bedürffe. Welches Votum er auch wegen Baden-Durlach repetirt.

Mechelnburg: Erfreuete sich/ wegen der hiesigen und Münsterischen Stände Einmüthigkeit/ doch bedürffe solche/ sonderlich ratione admittendorum, einer Erleuterung. Sonsten wie Altenburg & reliqui, auch solle man Herausgebung materiæ tractandi urgiren.

Heßen-Caßel: Cum antecedentibus, sonderlich wie Altenburg. Ihme seye zwar der admissions-punct undisputirlich fürkommen/ weiln man Sie aber zu Münster nicht zugelaßen/ stehen sie in Sorgen/ auch künfftig excludirt zu werden/ bedancken sich offerirter assistenz, und meinen/ es werde beßer nachdrücken/ wann die Stände motu proprio alß ad ipsorum instantiam die admission urgirten/ Sie seyen nicht hier/ als des Keysers Feind/ sondern als Status imperii, sonst/ da man die/ so Waffen in Fäusten führten/ ausstellen wolte/ müste Oesterreich/ Beyern ꝛc. auch heraus bleiben.

Darmstadt: Wie Altenburg. Wegen Magdeburg soll man Votum & Sessionem behaupten / und nach Münster schreiben / wegen Caßel habe Er Befehl / sich den majoribus zu confirmiren. Der Votorum halb / halte Er / seye kein dubium, allein ratione re- & correlationis habe man von langen und kurtzen Zeiten bey Reichs- und Deputations-tägen erfahren / daß auch proponendo die Chur-Fürsten / als Mäintz / und an statt Pfaltz (als eines Evangelischen) Beyern / alles ex præscripto & dictatoria quasi auctoritate fürgeleget / man habe zwar contradiciret / aber ietzt soll man sehen / damit es wieder gar in den alten Stand komme / denn man leicht ermeßen könne / wann Oesterreich und Beyern in Fürstenrath auch Personam Deputatorum Re- & Correlationis behalten / daß Sie was Ihnen beliebt / auch / wiewol eher geschehen / ungleiche Relationes thun werden. Bey Pfaltz-Neuburg / da der könne / milirte eadem ratio suspicionis. Also muß man einen Evangelischen und einen Catholischen darzu ordnen. (worbey Herr Lampadius erinnert / beym letztern Conventu zu Münster hetten die Catholischen zu den Deputandis beede religionen votando fürgeschlagen / aber es were in Uffsatz / nicht wiße Er / studio

aut

aut fortuito, außen gelaßen worden) könte auch / wie Darmstadt continuirte / nicht schaden / damit man wüste / was man referirte / daß solches zugleich in Schrifften geschehe / wann diese Erinnerungen an die Münsterischen gebracht / und von denen beliebt / möchte man materiam tractandi a Legatis Imperatoris fordern.

Pommern: Zwischen beeden / sogar auch Chur- und Fürstl. Conclusis allerseits were schlechte differenz. Wer zu admittiren / wäre zu erleutern / dieß werck sey res communis, und allen Interessenten frey / sich einzulaßen; Mit Cassel habe es gleiche meinung ꝛc. Die Conditiones seyen in ihrem verstand gut / doch ratione votorum dahin zu erleutern / daß einer zwar an zwey orthen votiren / solch Votum aber nur für eines gelten möchte. Die Abwesende möchten ihr Außenbleiben Ihnen imputiren / und müße die Keyserl. Vollmacht absolut, und auf kein Hinderbringen gestellet seyn. Sonst wegen der Deputandorum ex utraque Religione wie Darmstadt.

Saxen Lauenburg: Erfreuet sich / daß man den Tractaten was näher kommen / alle Errinnerungen weren fleißich zu beobachten. Sonsten habe das Errinnern der Neben puncten viel Zeit verzehret /

zehret / dahero meinte Er / was pro Evangelicis in benigniorem partem auszudeuten / solte man pro confesso annehmen / und intra tractatus urgiren / in specie was beeder bäncke Depp. & Excludendos anbetreffe / deren Sach sey zu mainteniren; Prager fried sey das Werck / worüber man handele / also nicht norma. &c.

Anhalt: Erachte auch / durch viel Errinnerung seye keine Zeit zu verliehren / was aber nöthig / nicht zu differiren / In genere könte man wohl fragen / wer nicht für den Capacem Voti & Sessionis gehalten würde. Sonsten ratione Depp. wie Darmstadt / dann man gefunden / daß die vorige oft auch in schrifftlichen relationibus gantze §. heraus gelaßen; Der Reichsschluß verstehe sich proprie auf das / was zwischen Cæs. & Statibus allein gehandelt werde / hier habe man mit Frembden auch zuthun / also müße man deren auch gedencken / wann man de vi Sanctionis pragmaticæ reden wolle. Item solle auch reserviret werden / wann man uf erster Erclärung nicht acquiesciren könne / daß man repliciren / tripliciren möge / wie herkommen.

Wetterauische Grafen: Wie Pommern.

Fränckl. Contentiret sich trefflich mit

mit der hier und zu Münster erscheinenden Friedens-Begierde/ reget die Erleuterung wie Lüneburg. Die Nebenpuncten weren intra tractatus abzuhandeln; Magdeburg soll man assistiren/ und Sie Ihre fundamenta ediren; Wegen Caßel declaration begehren; wegen der Protestation, dern man sich künfftig vor den Abwesenden befahre/ könne cautela nicht schaden; Interim soll man sich gefast machen/ iemand nach Münster/ ad tempus, und biß mehr Stände kommen/ neben Lüneburg/ und Ihme/ zu deputiren.

*Directorium:* Bedancke sich der anerbotenen assistenz, halte aber nöthig/ eine zeitliche declaration der ipso facto & notorie Exclusorum wegen/ und daß alle/ quorum intersit, non obstante ullo respectu, admittiret werden mögen/ zu sollicitiren Des Directorii hätte man sich/ wann Oesterreich käme/ amore pacis begeben/ komme es Saltzburg zu/ warumb nicht Primati, wolle kein remoram einwenden; Bey Saltzburg aber/ da das komme/ könne es ohne contradiction nicht ablauffen; Die fundamenta habe man comportiret/ wolle sie ad dictaturam geben. Wann man/ qui admittendi, fragen wolte/ würde neue Zeit verspielet werden. Wann materia vorhanden/ könne man deliberi-

 ren.

ren. Absolute Vollmacht werde ex parte Keyserl. Plenipotentiarien vorhanden seyn müßen.

Endlich wurde, ob die Errinnerungen in ein Schreiben oder ad marginem der überschickten puncten zubringen? geschloßen, man solte ihre articulos zuhalben blat schreiben, und die notas an den Rand setzen; Und Saxen Weimar mit den Braunschweig-Lüneburgl. und Fränckl. Gräfflichen auf 4. Wochen nacher Münster reisen.

Thun nach Münster ihre Gegen-Erklährüg/ und wird damit diese Irrung beygelegt.

§. 19. Worauf auch die Osnabrucenses nicht ermangelt, nachgesetztes Antwortschreiben an die zu Münster abzulaßen.

P. P.

EW. Gnaden und unserer Hochgeehrten Herren schreiben de dato Münster den 8. Sept. st. n. ist uns nebenst den beygeschloßenen super modo deliberandi und übrigen Incident-puncten gemachten Conclusis den 31. Aug. st. v. wohl eingeliefert worden; Daraus wir in Ablesung sonders gern verstanden/ Welchergestalt Ew. Gn. und die Herren unser zu möglichster Beförderung der vorgenommenen Friedens-tractaten treulich gerichtetes Gemüth aus dem am 24. Julii st. v. gemachten Concluso nicht allein erkennet/ und daßelbe mit beliebet/ sondern auch zu schleuniger Fortstellung des beschloß-

schloßenen modi deliberandi, was etwan dabey in circumstantiis zu considerirten gewesen/ in Berathschlagung ziehen/ und dero Meinung uns also förderlich eröfnen wollen. Wir bedancken uns deßen gantz dienst- u. freundlich/ werden in so ersprießlicher guter Correspondenz iederzeit unausgesetzt beharren/ und haben nicht unterlaßen/ bey alsobald angestellter Versamlung/ berührte zu Münster erfolgte Conclusa fleißich zuerwegē/ auch uns hierüber gleichergestalt in einen und andern wohlmeinend zuentschließen. Nun befinden wir zwar nicht ursach/ von Ew. Gnd. und unserer hochgeehrten Herren wohlerwogener Meinung und gedancken weit abzugehen: Erfreuen uns vielmehr/ daß es diese Wege erlanget/ darauf mit GOtt in den Haupt-tractaten ein anfang zumachen/ und/ nach aller friedliebenden höchsten verlangen/ förderlich fort zufahren seyn wird/ zweifflen auch keineswegs es werden die Keyserl. Herren Plenipotentiarii dermaßen genugsam gevollmächtigt seyn/ daß bey währenden diesen Tractaten biß zum endlichen Schluß/ Ihre Keyserl. Maj. consens und ratification iedesmahl durch Ihre Excell. beständig könne ertheilet werden. Demnach wir aber vermercken/daß eingangs des ersten Münsterischen Conclusi, und in den andern

quæst. 4. die admission der Stände zu den Consultationibus auf die Jenigen/ so bißherig im Heyl. Röm. Reich / bey offenen Reichstägen/ session, und Votum gehabt/ restringiret worden/ wordurch vermuhtlich auf Magdeburg geziehlet / auch vielleicht Heßen - Caßel/ Baaden-Durlach/ die Stadt Straßburg und andere abzusondern/ gemeinet wird: So halten wir nicht allein gäntzlich dafür/ daß dergleichen restrictiones und exclusiones keinen rechten vertraulichen anfang zu Friede und Einigkeit machen können; sondern wir befinden auch nicht ( weiln dieses/ so bey gegenwärtigen extraordinar Werck fürläuffet/ von keinem bey Reichs versamlungen vorhergehenden exempeln dependiret/ auch ins künfftige zu einiger consequenz dahin nicht zuziehen seyn wird; Und hiermit die Frage ist/ wie es bißhero uf Reichstägen gehalten worden/ oder noch künfftig zuhalten sey/ welches zu seiner Zeit in Erörterung kommen wird/) wie Magdeb. so an ietzigen Kriege und bevorstehenden Friede bey dieser allgemeinen Friedens-handlung so hoch/ als ein anderer Stand des Reichs interessirt/ mit Fug oder einiger genugsamer Ursach möge ausgeschloßē werdē/ u. do man Heßen-Cassel und andern Ständen/ die session u. Votum zuverweigern/ gesonnen were/ so stünde wohl zubedencken wie sich solches

mit den præliminar schluß/ dem Reichs Abschied de ao 1641. den Keyserl. Paß-porten und resolutionen/ nachdem sie sich durch ihre Creditiv-Schreiben zu dieser Handlung legitimiret/ und allen delibera-tionibus bißhero beygeseßen/ vergleichen wolte. Und ob Sie nicht durch andere Wege durch zudringen ursach und gelegenheit haben würden. Wir sind in Betrachtung deßen allen der beständigen meinung/ weil man alhier und zu Münster auf keinen Reichstage/ sondern bey Friedens-tractaten versamlet/ derer disposition nicht absolute aus dem Reichsherkommen/ darinnen kein Exempel zufinden (wiewohl denselben/ soviel sich leiden wil/ nachzugehen) sondern ex regulis juris gentium dependiret, daß zu den deliberationibus alle und iede Stände des Reichs/ so diese Versamlung beschickt/ oder noch beschicken werden/ weil alle daran interessiret/ cum pleno jure suffragii zu zulassen/ billig und gantz nöthig sey. Und ersuchen demnach Ew. Gn und unsere hochgeehrte Herren angelegenes Fleißes/ dieselbe wollen sich hierinnen mit uns vereinigen/ daß bey gemelter 4ten quæstion angeregte restrictio heraus gelaßen/ und dagegen die in margine notirte Wort hineingefüget/ auch zu Ankunfft des Oesterreichl. Directorii an diesen orth Magdeburg und alle Stände

ohne

quæst. 4. die admission der Stände zu den Consultationibus auf die Jenigen/ so bißherig im Heyl. Röm. Reich/ bey offenen Reichstägen/ session, und Votum gehabt/ restringiret worden/ wordurch vermuhtlich auf Magdeburg geziehlet/ auch vielleicht Heßen-Caßel/ Baaden-Durlach/ die Stadt Straßburg und andere abzusondern/ gemeinet wird: So halten wir nicht allein gäntzlich dafür/ daß dergleichen restrictiones und exclusiones keinen rechten vertraulichen anfang zu Friede und Einigkeit machen können; sondern wir befinden auch nicht (weiln dieses/ so bey gegenwärtigen extraordinar Werck fürläuffet/ von keinem bey Reichsversamlungen vorhergehenden exempeln dependiret/ auch ins künfftige zu einiger consequenz dahin nicht zuziehen seyn wird; Und hiermit die Frage ist/ wie es bißhero uf Reichstägen gehalten worden/ oder noch künfftig zuhalten sey/ welches zu seiner Zeit in Erörterung kommen wird/) wie Magdeb. so an ietzigen Kriege und bevorstehenden Friede bey dieser allgemeinen Friedens-handlung so hoch/ als ein anderer Stand des Reichs interessirt/ mit Fug oder einiger genugsamer Ursach möge ausgeschloßē werdē/ u. do man Heßen-Cassel und andern Ständen/ die session u. Votum zuverweigern/ gesonnen were/ so stünde wohl zubedencken wie sich solches

mit

mit den præliminar schluß/ dem Reichs Abschied de ao 1641. den Keyserl. Paßporten und resolutionen/ nachdem sie sich durch ihre Creditiv-Schreiben zu dieser Handlung legitimiret/ und allen deliberationibus bißhero beygeseßen/ vergleichen wolte. Und ob Sie nicht durch andere Wege durchzudringen ursach und gelegenheit haben würden. Wir sind in Betrachtung deßen allen der beständigen meinung/weil man alhier und zu Münster auf keinen Reichstage/ sondern bey Friedenstractaten versamlet/ derer disposition nicht absolute aus dem Reichsherkommen/ darinnen kein Exempel zufinden (wiewohl denselben/ soviel sich leiden wil/ nachzugehen) sondern ex regulis juris gentium dependiret, daß zu den deliberationibus alle und iede Stände des Reichs/ so diese Versamlung beschickt/ oder noch beschicken werden/ weil alle daran interessiret/ cum pleno jure suffragii zu zulaßen/ billig und gantz nöthig sey. Und ersuchen demnach Ew. Gn und unsere hochgeehrte Herren angelegenes Fleißes/ dieselbe wollen sich hierinnen mit uns vereinigen/ daß bey gemelter 4ten quæstion angeregte restrictio heraus gelaßen/ und dagegen die in margine notirte Wort hineingefüget/ auch zu Ankunfft des Oesterreichl. Directorii an diesen orth Magdeburg und alle Stände

ohne

ohne Auszug/ zu den Consultationibus beruffen werden mögen/ zweiffeln nicht/ Ew. Gn. und die Herren/ werden dero hochlöbliche Friedens-Begierde auch hierinnen erscheinen laßen/ und mit Einwerffung dergleichen limitation und separation der Stände/ wie in mehrbemelten 1. und 2. concluso zubefinden bey diesen allgemeinen extraordinar-werck/ den schleunigen Fortgang der Tractaten einigergestalt zuverzögern/ nicht gemeinet seyn/ was sonsten denen Münsterischen hiebeygefügten conclusis an einem und andern orth in margine eingeruckt worden/ das ist nicht geschehen/ etwas daran zuändern/ sondern allein den rechten Sensum (dahin vermuthlich Ew. Gn. und der Herren selbst eigene Meinung gerichtet/) von aller Dunckelheit zubefreyen und desto klähret hervor zubringen/ Dann was wir bey 1sten Concluso No. 5. eingefüget/ daß ist denen worten und darinne begriffener intention allerdings gemäß/ in dem 2ten Concluso quæst. 3. no. 4. verstehet sich das/ so darbey gezeichnet/ für sich selbst/ was quæst. 4. no. 5. eingerucket/ deßen rationes sind allbereit angeführet/ die no. 12. angehengte Erclärung wird keinen zweiffel haben; Und was quæst. 5. no. 16. beygesetzet/ solches gereichet zu billiger Gleichheit beeder religionen und desto bessern beständigerm grund künfftiger communi-

municationum. Weßwegen wir nicht dafür halten/ daß Ew. Gn. und denen Herren einiges Bedencken hierüber seyn werde. Wie wir uns dann auch in den übrigen mit denselben in mehr berührten Conclusis gäntzlich conformiren und vereinbahren. Dieweil dann solchergestalt alles/ was bey dem beliebten modo deliberandi zuerwegen/ seine richtige Gewißheit erlanget hat: So ersuchen Ew. Gn. und die Herren wir unterdienst- und freundlich/ dieselbe wollen in guter Einstimmigkeit mit uns in obangeführten bey den Keyserl. Herren Plenipotentiariis umb Außantwortung derer replicæ oder Haupt-Proposition nunmehr inständig anhalten/ an unserm orth wollen wir in dergleichen keinen Fleiß noch Sorgfalt ermangeln laßen/ die jenige Fürstl. und der Reichs Städte Abgesandte/ so aus unsern Mittel nach Münster deputirt/ werden sich hierrauf in rechter Zeit einstellen/ und worinnen Ew. Gn. und den Herren wir behägliche dienste werden bezeugen können/ das werden wir uns bestes Fleißes iederzeit angelegen seyn laßen. Datum Oßnabrück den 4. Sept. st. vet. Anno 1645.

Ahn der Fürsten und Stände zu Münster anwesende Räthe/ Pottschafften und Gesandte.

Pun-

## Puncta
## Worzu bey gehaltener Examination der zweyer Fürstl. Münsterischen Conclusorum super modo consultandi in Fürsten-Rath zu Oßnabrück/ noch etzliche notæ kommen/ und also zu einmüthiger Genehmhaltung wieder nach Münster geschicket worden.

In Concl. cum Lit. B. no. 1.

Daß bey dieser instehenden Friedens-handlung alle Reichs Stände/ so die Tractaten beschickt oder noch beschicken werden/ ad consultandum cum pleno Jure suffragii admittirt und zugelaßen werden sollen.

no. 5.

Was also berathschlagt/ gehandelt und geschloßen/ auch von Ihrer Keyserl. Maj. allergnädigst/ und den frembden Cronen ratificirt worden/ für einen beständigen unwiederrufflichen Reichs und Friedens-Schluß geachtet/ und darwieder kein reservat noch protestation gegenwartig noch künfftig gelten noch gehört werden solle.

In Concl. cum Lit. C. quæst. 3. no. 4.

Läst man es allerdings bey des Reichs-herkommen und üblichen Observanz bewenden/ iedoch Oesterreich zuersuchen/ daß Sie das Directorium an beyden orthen bestel-

bestellen wolten/ biß solang wenigst Saltzburg ankommen/ und Sie sich wegen der alternation selbst unter einander vergleichen mögen/ gestalt denn auch bey den Erbarn Frey-und Reichs-Städten des Directorii halber es gleichergestalt bey deme/ so dem Reichs-herkommen und üblicher observanz gemäß sein verbleiben hat.

Quæst. 4. no. 5.

Diese Frage ist gleichergestalt dahin resolvirt/ daß wie alle Reichs Stände in gegenwärtigen Friedens-Tractaten interessirt/ also auch alle/ die ihre Gesanden nacher Oßnabrück und Münster abgeordnet/ oder noch dahin abordnen werden/ad consultandum cum pleno Jure suffragii zu admittiren seyn.

no. 12.

Jedoch daß solche an ein oder andern orth Deputirte nur ein Votum haben solten/ wie in Churfürstl. Concluso bey diesen 4. puncten præcavirt worden; Dardurch aber gleichwohl den jenigen Ständen/ so gewöhnlich mehr vota vor sich oder vertretungs weise führen / nichts benommen wird.

Quæst. 5. no. 16.

Vnd aber in dieser und andern Deputation von ieder Banck und beederley religionen 2. verordnet werden/ und selbe nichts weni-

wenigers die Comunicationes und Handlungen nach Findung der wichtigkeit/ unter sich in Schrifften verrichten sollen.

Reichs Städtische zu Oßnabrück geben auf die Münsterische Erklährung ein Bedencke ad Acta.

§. 20. Was sonsten der Reichs Städtl. zu Oßnabrück uf die von Münster eingeschickte Conclusa vor ein bedencken ad acta gegeben/ zeiget der Nachsatz:

In bedächtlicher Ersehung und Examination deren durch die zu Münster sich enthaltene Fürstl. Herren Abgesandten sowol über dem modo consultandi als etzliche darbey mit eingelauffene Umbstände gefaß'ter/ den 31. Augusti alhier eingelangter/ und nunmehr per Dictaturam communicirten Conclusorum haben der Erbarn Frey/ und Reichs Städte anwesende Pottschafften und Gesanden auch ihres theils befunden: daß zwischen dem vormahls alhier in eod. puncto aufgesetzten Bedencken/ und ietzberührten beeden Münsterische conclusis, quoad substantiam keine nahmhaffte discrepanz enthalten; sondern man zu allen theilen nunmehr soweit vereinigt und verglichen sey: daß die consultationes pacis füglicher und beqvehmer nicht/ dann durch gewöhnliche/ iedoch in sich zertheilte 3. Reichs-Collegia angestelt/ und solcher gestalt hier und zu Münster zumahl geführet/ auch re- und correferendo mit der Keyserl. Herren Commissarien Belie-

lieben und der Cronen approbation, zu einem beständigen und unwiederrufflichen Friedens-Schluß vermittelt werden mögen/ dardurch dann der lapis offendiculi, daran das Friedens-geschäfft sich biß daher gestoßen/ dergestalt aus dem Mittel gehoben ist: daß da vorgestriges tages an diesem Orth über etzliche circumstantias hochvernünfftig geschehene Errinnerungen und declarationes andern theils gleich ergestalt admittirt und eingewilliget werden solten/ man dem allerhöchsten Friedens-Fürsten immerwährenden Danck und Lob darfür zusagen/ und sich darob zufreuen/ desto größere Ursach und Bewegnüs haben würde. Und gleichwie der Erbarn Frey- und Reichs Städte Gesandten vor nöthig und ersprießlich halten/ daß man die Münsterische Conclusa dahin aufnehme und verstehe/ daß (1.) bey instehender ex jure gentium dependirender Friedens-Handlung alle und iede anwesende/ und noch ferners einlangende von denen Cronen invitirte/ und quovis modo interessirte Stände des Reichs cum pleno jure suffragii admittirt u. zugelaßen werden sollen: Daß man (2.) ungezweiffelter Zuversicht gelebe/ es werden die Keys. Herren Commissarii mit gnugsamen Vollmachten dergestalt versehen/ oder doch/ auf allen fall sich zuversehen willens seyn/ daß nicht iedesmahl die Keyser-

serliche Genehmhaltung (ohne deren Consens sonsten/ wie bekandt/ nichts sattes geschlossen werden mag) von neuen einzuholen nöthig; sondern mit der Herren Keyserl. Commissarien approbation gnugsam sey/ die Zeit darmit zugewinnen/ und das Friedens-geschäfft desto eher zu accomodiren: daß (3.) künfftiger Friedens-Schluß beständig seyn und bleiben solle/ ohne einige contradiction, protestation und Einrede der Ausgebliebenen/ welche pro præsentibus simpliciter & absque ulla exceptione hiernechst gehalten werden solten/ damit nicht mit Verlust allangewandter Mühe und kosten/ es dermahleinst dahin gedeye/ als wenn nie nichts tractirt und abgehandelt worden were: daß (4.) den jenigen Ständen/ welche entweder vor sich selbsten oder Vertretungs-weise verschiedene Vota abzulegen haben/ selbige viritim, doch competenti loco & ordine zuführen unverwehret seyn solle: Daß (5.) bey distribution der tractandorum nicht etwann einem Collegio vor dem andern allzu große prærogativ eingeraumet/ sondern es auf den alten Schrot damit gerichtet/ die re- & correlationes, itemque communicationes, sie geschehen gleich quocunque modo, anderer gestalt nicht/ dann in scriptis, alle befahrende Mißverstände und ungleiche deutungen dardurch zu præcaviren/ in das werck gesetzt/ und

und zu allen und ieden deputationen zwo Personen nicht allein von ieder Banck/ sondern auch von beederley Religionen verordnet werden sollen: Also conformiren und vergleichen sie sich auch mit diesen heilsamen monitis desto lieber/ und bitten allein der dritten Frage des letztern Conclusi diß wenige beyzusetzen: weiln es an Seiten der Erbarn Frey- und Reichs Städte des Directorii halber dem Reichs herkommen und üblichen observanz gemäß bißher gehalten worden/ und auch künfftig also gehalten werden solle: das Fürsten und Stände der Meinung seyen/ es werde darbey sein richtiges bewenden haben/ und geschiehet diese unumbgängliche Errinnerung/ der ursachen halber/ weiln im Chur-Fürstl. concluso sub no. 4. dieser nachdencklich e und præjudicirliche Vorbehalt geschehen: Sie wollen/ weßen man sich in Städte-Rath/ des Directorii halber/ mit einander vergleichen möchte/ förderst erwarten/ und alßdenn/ nach befindung der sachen/ sich erst ferner darauf erclären. Welches man zwar nicht expresse begehret zu anthen/ aber auch mit Stillschweigē gäntzlich zu übergehen/ groß Bedencken träget/ sondern die Hoffnung hat/ es werde diese Neuerung/ uf oberwebnten beysatz/ von selbsten wieder verschwinden und auf sich ersitzen bleiben. Sehen im übrigen vor rath-

sam an / zum fall es wieder zuversicht / bey einer oder der andern Errinner- und Erläuterung anstehen / und ferner disputat abgeben solte / daß das Hauptwerck darumb nicht retardirt und hinterhalten / sondern mit- und neben demselben auch die unverglichene puncten simultaneè tractirt / und auf bißherige weise abgehandelt werde / deßwegen dann die Keyserl. HHl. Commissarii hier und zu Münster inständig zuersuchen wären / daß Sie ungehindert aller fernerer differenzien und Neben-puncten / mit förderlichster Ausstellung ihrer vertrösteten Proposition fürgehen / und dardurch den Haupt-tractaten einen würcklichen Anfang geben wollen. Seynd darneben Conservation des Ertz-Bischoffl. Magdeburgl. wie auch aller übrigen auf die Ehre GOttes / redressirung der Evangelischen Stände Gerechtsame und Stifftung eines beständigen Friedens collimirender Votorum, mit deren Exclusion man andern theils ümbgehen möchte / alles assistendo beyzutragen und zu contribuiren willig / was in ihrem eusersten Vermögen immer wird bestehen und geleistet werden können. Und wäre schließlich wohl zu wündschen / daß das E. Statt-Collegium, welches ietzund ohne das gar schwach und nur auf 6. Personen bestehet / zum wenigsten solang / biß die

die Anzahl sich vergrößert / unzertheilt beysammen bleiben könte. Demnach aber die Abordnung insonderheit begehret worden / und bey den Königl. Frantzösischen HHln. Plenipotentiariis bereits etwas Jalousie daher entstanden ist / daß fast alle Evangelische bißher alhier geblieben: Alß ist man in dem Werck begriffen / den Colmarischen und Bremischen HHln. Abgesanden dahin zu disponiren; daß sie sich / nach ausgestellter Keyßerl. proposition mit und neben dem Nürnbergl. Hln. Abgesandten hienüber auf Münster / auf künfftige Außwechselung / begeben und erheben. Alles unvorgreifflich / und mit vorbehalt vernünfftigerer gedancken 2c.

§. 21 Wurde also nicht allein endlich diese Streitsache, darüber etliche Monate gearbeitet worden, (denn von der controversia de admissione Magdeburgii &c. ad consultationes publicas als hieher nicht gehörig, anderswo gehandelt werden soll,) beygeleget, sondern der Keyser schrieb auch an alle Stände, und forderte Sie zu denen tractaten. Wie denn das Ausschreiben, welches die Herren Hertzoge zu S. Weimar und Gotha erhalten, in forma also lautet; Keyser erfordert nunmehro alle Ständte zu den Friedens-tractaten.

Ferdinandt der Dritte von GOttes Gnaden Erwöhlter Röml. Keyßer / zu allen Zeiten mehrer des Reichs 2c.

HOchgebohrne Liebe Oheimb und Fürsten / Ew. L. ist unverborgen / waßmaßen in dem jüngstgehaltenen Reichstag zu Regenspurg / zwischen Unß / auch ChurFürsten und Ständten des Reichs / und der abwesenden Räth / Potischafften und Gesandten verglichen und geschloßen / auch dem ReichsAbschied einverleibt worden / daß Unsere und des H. Reichs Chur Fürsten / wie Sie es rathsam und gutbefinden / entweder insgemein oder absonderlich / die Jhrige zu den bevorstehenden Friedens-Handlungen ein- oder andern orths abordnen mögen / wie dann auch allen und andern Reichs-Fürsten / crafft berührtes Reichs-Abschieds / verstattet und zugelaßen ist / die Jhrige dahin ebenwohl und zwar zu dem ende abzuschicken / damit Sie mit Unserm Keyserl. Commissarien des Heyl. Reichs und Jhrer Principaln Notturfften in Zeitten communiciren mögen. Solchem einmahl gemachten und verglichenem Reichs-Schluß seind wir iederzeit nachgegangen / und ist allen und ieden Chur-Fürsten / Fürsten und Ständen des Reichs-

Reichs die Ihrige zu besagten Friedens-Handlungen abzuschicken / unserm Keyserl. Gesandten mit Rath daselbst beyzuspringen und zu assistiren / und hierinnen ihr freyes Jus suffragii zugebrauchen freygestanden / und Ihnen von Uns unverwehrt gewesen ; Immaßen wir solches auch den Fränckischen und Schwäbischen Craiß / so wohl etlichen Fürsten absonderlich / in Antwort gnädigst zu verstehen geben / bey welchen Wir es dann nochmahl allerdings verbleiben laßen.

Und nachdem unsere Keyserl. Gesandten sowohl zu Münster und Oßnabrück die behörige Friedens-Mittel schon vorlängsten proponirt / beeder Cronen Franckreich und Schweden Gevollmächtigte auch den Eilfften Junii am tag der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit Ihre Propositiones an beeden Ohrten zu Münster und Oßnabrück gleichfals eröfnet / und übergeben / und Wir nun jetztberührte Propositiones in reiffe Berathschlagung und Erwegung gezogen und darbey funden / daß Chur-Fürsten und Ständte des Reichs darbey mercklich interessirt / Wir aber denselben an ihren habenden und hergebrachten Recht und Gerechtigkeiten nichts zu derogiren und entziehen zulaßen / ein-für allemahl gnädiglich entschlossen seindt / auch darauf unsere Keyl. Ge-

sandte allbereit genugsam instruirt haben / weßen Sie sich hierüber mit vorgepflogener Communication mit der Chur-Fürsten undt Ständt des Reichs Abgesanden / Räthen und Pottschafften gegen beeder Cronen Gevollmächtigte hinwieder erklären sollen: Alß haben wir diese der sachen Bewandnüs E. Lbd. hiermit andeuten wollen / mit dem gnädigsten Begehren / Ew. Lbd. wollen / wo es nicht allbereit geschehen / entweder Dero Gesandte selbst zu vorernenten tractaten mit genugsamer Instruction und Vollmacht abordnen / oder einem andern von des Reichs-Ständen / oder deren Abgesandten solche Vollmacht auftragen / und dieselbe dergestalt instruiren / daß Sie die Friedens-Handlungen / in dem Stand / in welchem sich dieselbe zu ihrer Ankunfft befinden / neben den andern in Heyl. Reich hergebrachten drey Reichs-Räthen antretten und fortsetzen / auch mit Unsern Keyserl. Gesandten gute Correspondenz halten / und Ihnen mit Rath und That getreulich assistiren helffen / dann wir einmahl ohn einige Verlängerung der Zeit berührte Friedens-Tractaten zu befordern / und zu einen gewünschten ende durch Göttlichen Beystand (dafern die ausländische Cronen mit erbarn / billich- und Christlichen Mitteln sich begnügen

laßen

laßen werden) zubringen/ Uns vorgenommen haben/ und darinnen uns nichts verhindern laßen wollen; So wir Ew. L. zu Dero Nachricht und Wißenschafft andeuten wollen/ und verbleiben deroselben dabey mit Keyßerl. Gnaden und allen guten wohl beygethan. Geben in Unser Stadt St. Pelten/ den 29. Augusti Anno 1645. Unserer Reiche des Römischen im 9. des Hungarischen in 20. und des Böhml. in 18.

Ferdinand.

Justus von Gebhard.

Ad mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium

Johann Söldner S.

 Cap. II.

## Cap. II.

### Von der Keyserl. Belehnung Ludovici Mariæ Sfortiæ mit dem Hertzogthum Meyland/ wie auch den Grafschafften Pavi und Agler.

§. I.

Graf Franciscus Sfortia erlanget das Hertzogthum Meyland.

Als Hertzog Philippus Maria zu Meyland anno 1447. sonder hinterlaßung ehelicher Leibes-Erben mit Tode abgieng, entstundt ein großer *Successions*-Streit/ maßē der Competenten vier warē:

(1.) Fridericus V. Römischer Keyser, als Lehn-Herr,

(2.) Carolus, Hertzog von Orleans, als Repræsentant seiner Mutter, die eine Meyländische Tochter war,

(3.) Alphonsus V. König in Aragonien, Sicilien und Neapolis, als Testaments-Erbe.

(4.) Franciscus Sfortia, ein Graf von Catignole, als ein Gemahl der hinterlaßenen Bastart-Tochter, Blancæ Mariæ.

Unter diesen hatte zwar der Keyser das beste Recht, maßen das Hertzogthum ein Reichs-Lehn, mithin, weiln keine männliche Erben vorhanden, dem Römischen Reiche heim-

heimgefallen war. Allein Graf *Franciscus Sfortia*, obschon seine Prætension das schlechteste fundament hatte, gelangete doch endlich zur Succession. Und dieses hatte Er seiner Tugend und Tapfferkeit zuzuschreiben; Wie denn Ubertus Folieta *lib. II. Genuen. Histor. pag. 242. b.* Ihme dieses Lob beyleget: Hoc Principe nemo ex multorum seculorum memoria altius heroicarum virtutum, ac gloriæ fastigium tenuit; nemoque clarioribus belli ac pacis laudibus cumulatior fuit, qui inter perpetua & assidua bellicæ virtutis omnis generis edita opera, bis & vicies justa acie victor fuerit, nunquam ipse victus; ac cum aperta vi, tum occultis insidiis, totius pene Italiæ in ejus perniciem conspirantis sæpe petitus, tanta in se intenta discrimina consilio & virtute discusserit: quæ res illum opulentissimi ac nobilissimi principatus tandem compotem fecerunt.

§. 2. Nachdem sich der neue Hertzog feste gesetzet, suchte Er bey Keys. Maj. umb die Belehnung an, konte aber solche nicht erhalten, wiewohl selbige pure nicht abgeschlagen worden, maßen auch Ihre Maj. ermelten Hertzog auf den ao. 1454. zu Franckfurt gehaltenen Reichs-Tag mit erfordert.

Kan aber bey Keyser Friedrichen die Lehn nicht erhalten.

§. 3. Auf Francis. Sfortiam, welcher ao. 1466. verstarb folgete sein Sohn Galeacius Maria, der sich gleichfalls bemühete, bey Keyserl. Maj. die Belehnung über das Hertzog-

Sein Sohn, Galeacius Maria, hat gleiche fata.

hertzogthum Meyland zuerhalten. Besonders bewarb Er sich darum anno 1474. und zwar so wohl vor- als auf dem Reichs-Tag zu Außpurg, brachte es auch so weit, daß Ihre Maj. zur Beleihung sich noch nie so geneigt als damals erwiesen, alldieweiln aber die Chur-Fürsten, ob Ihnen schon, gleich dem Keyser selbst, große Summen Geldes gebothen wurden, ihren Consens nicht darein ertheilen wollten, so blieb auch die Sache in statu quo.

Vormundschafft über Galeacii Kinder nimbt deßen hinterlaßene Witbe Bona auf sich

§. 4. Galeacius hinterließ *Johannem Galeacium* und *Blancam Mariam*. Der Sohn war bey des Vaters Tode noch minorennis, weshalber die Mutter *Bona*, Hertzog Ludwigs von Savoyen Tochter, die Vormundschafft auf sich nahm, auch da sich ihres verstorbenen Gemahls Bruder, Ludovicus Maria Sfortia, opponirte, diesen samt andern Anverwandten, auf Veranlaßung ihres Mignons, *Cæcus Simoneta* genandt, der Sie nach seinem Willen, jedoch zu ihrem und ihrer Kinder besten, regierte, zur Stadt hinaus jagte. Iohannes Galeacius, Mediolani Dux (seind Worte Cominæi *lib. 1. de bello Neapol. pag. 920.*) erat Francisci Sfortiæ nepos e filio Galeacio, qui uxorem habebat Bonam e Sabaudiæ Ducum familia. Erat ea fœmina suorum liberorum tutrix, verum ingenio parum valebat, & a Cicone scriba pendebat tota, qui liberorum salutis causa Galeacii fratres

omnes

omnes atque cognatos ejecerat. In his erat *Ludouicus Sfortia*, Francisci filius, & *Robertus Sanseverinus*, vir magnæ virtutis. Und Ferronius *lib. 1. Rer. Gallic. pag. 9.* Cicco Calaber, vir natura peracutus & prudens, expulso Ludovico Sfortia, cum Bona Sabaudiana matre, moderabatur Galeacii nomine res Mediolanensium.

§. 5. Wiewohl, nachdem ermelter Ludovicus Sfortia, nebst dem Roberto Sanseverino, auf Intercession eines Cavalliers von Ferrara, der mit der verwittibten Hertzogin in Buhlschafft stunde, zu rücke kahmen, mit ermeltem so genanten Ministrissimo eine üble Comœdie gespielet wurde. Bona, (fähret Ferron: *pag. 9. b.* fort) cum esset levi ingenio, per Antonium Telesinum Ferrariensem, adolescentem venustissimum, qui ad ejus amicitiam arrepserat, totamque eam possidebat, eique obsequentior ea erat, quam castam mulierem deceret, revocarit Sfortiam, nec quicquam dissvadente Cicco. Und von dem Tode, wie auch Lobe nurgedachten Cœci Simonetæ erstattet Ripamontius *Dec. 3. lib. 6. Histor. Mediolan. pag. 458.* diesen bericht: Veneranda canitie senex, qui sancte & innocenter vixerat, cujus plurima & gravissima merita in Urbem Principatumque extabant, capite plectitur, corpusque tanti viri, tanquam ob infandum scelus, ostentui abjectum piorum cura sepelitur intra clau-

Erbärmlicher Tod jhres Ministrissimi.

stra monasterii D. Appollinaris, eique funeri maximum ornamentum publica mœstitia fuit & querelæ quamvis premerentur, passim tamen erumpebant in eos, quorum dolo *Simoneta* eversus foret. Tempora non inerudita erant, ideoque carmina sunt addita tumulo, quorum autor incertus, sententia hæc fuit: *Cœcum Simonetam, ideo quia res Insubram juste atque cum fide administraret, abscisso capite, ibi esse sepultum. Sibi quidem cœco nomen fuisse: cæterum, dum viveret vidisse multa, quœ cæteri non vidissent, & patriam ipso ablato cœcam in posterum fore. Se quidem extinctum esse ob fidem, sed gloriam deberi nomini suo, quia maluerit vita carere quam fide.*

Bona wird durch ihres Gemahls Bruder Ludovicum der Vormundschafft entsetzet.

§. 6. Sobald der Stein des Anstossens *Cœcus Simoneta* aus dem Wege geräumet, wurde die Mutter *Bona* der Vormundschafft durch mehrbesagten *Ludovicum* entsetzet, wiewohl dieselbe, ihres leichtsinnigen Gemüths halber, solches nicht groß achtete, und zu Frieden gewesen wäre, wenn Sie nur ihren geliebten *Telesinum* üm sich hätte behalten können, welcher aber sich bald retirirte, da man nach seinem Kopffe greiffen wolte. Ferron. *dict. p. 9.* giebet davon diesen bericht: Cicco necato, cum in amore & deliciis illa aliquantulum Telesini versata fuisset, tandem & tutela filii & omnium rerum administratione privata est, omnia ad se Ludovico

Sfor-

Sfortia revocante. Und Cominæus *pag. 521.* Ludovico fuit demandata ſuorum nepotum tutela; poſtea miſſis huc illuc literis, in Galliam præſertim, inſimulabant eam *ſtupri*, cum Teleſino commiſſi, qui Sanſeverini beneficio ſervatus, periculum effugit.

§. 7. Sonſt iſt dieſer libidinöſen Hertzogin *Bonæ* Gemahl *Galeacius* dißfalls von gleichen Calibre geweſen. Fuit Galeacius, (ſchreibet Ripamontius *decad. 3. lib. 6. pag. 446.*) intemperanter ac miſere deditus libidini, qua multas illuſtres domos dehoneſtabat, alliciendo feminarum alias ipſa principatus vi ſpecieq; cui per dedecus etiam ſuum gratificari nobilitas aliquando amat, aliis flagitii mercedem offerendo, quantam accepiſſe, ne ingenuæ quidem illiberale ſibi fore arbitrarentur. Sed illud novæ cujusdam ac pene furioſæ libidinis in hoc Principe fuit, *quod feminas easdem, quas ipſe ſtupro vel adulterio temeraſſet, proſtituebat etiam libidini ſuorum, quo plus ignominiæ domum referrent.* Groſſe Geilheit Galeacii und Bonæ.

§. 8. Es opponirte ſich aber nicht allein gedachter *Ludovicus Sfortia* wegen der Vormundſchafft, ſondern Er fieng auch an zu meditiren, wie Er das Hertzogthum Mayland gar an ſich bringen könte. Der Haß gegen ſeinen minderjährigen Vetter, Printz *Johannem Galeacium*, legte ſich vor erſt zu Tage, da die ſchöne Neapolitaniſche Prinzeßin Der neue Vormund mediriret, das Hertzogthum gar an ſich zubringen.

zeßin *Isabella* ankahm, und Ihme als Gemahlin beygeleget werden solte, maßen Er sich bey dem ersten Anblick in selbige dergestalt verliebte, daß Er nicht allein von ihrem Herrn Vater, Hertzog Alphonso, einem Sohne Königs Ferdinandi zu Neapolis, verlangte, derselbige möchte Sie Ihme zur Gemahlin geben, sondern auch, umb desto eher seinen Zweck zu erreichen, seinen jungen Vetter auf lange Zeit der Mannheit beraubte. Cum Isabella Alphonsi filia (schreibet Gvicciard *Lib. 1. Hist. Ital. pag. 19.*) ad maritum est adducta, Ludovicum ea conspecta subito sic exarsisse, ut eam sibi conjugem a patre dari concupiverit, atque in hunc finem *magicis artibus* (sic enim in tota Italia tunc creditum est,) effecisse, ut Ioannes Galeacius permultos menses impos fuerit ad *conjugii arcana* peragenda.

Welches sich/ besonders nach erlangter Majorennität des Printzens Ioannis Galeacii, dargeleget.

§. 9. Noch mehr zeigte sich des *Ludovici Sfortiæ* gefährliches intent, alß Er, nachdem sein Vetter, *Johannes Galeacius*, die zu Führung des Regiments nöthige Jahre erreichet hatte, dennoch die Regierung in solcher Figur fortführte, daß Ihme nichts als der Herzogliche Titul fehlete. Ubertus Folieta *lib. II. pag. 260.* schreibet davon alßo: Erat tum regimen omnium rerum (in dem Mayländischen Staat) penes Ludovicum Sfortiam, Iohannis Galeacii Ducis patruum; Qui Bona, Ducis matre, ab aula ablegata, ac Io-

Johanne Galeacio ipso Duce, hebeti ac socordi ingenio ad nullum negotii genus habili, arcibusque ærario, atque omni militia, ac cæteris, quibus principatus innititur, paulatim in suam potestatem redactis, excepto titulo Principis, omnia pro Principe gerebat. Und in Johannis Baptistæ Villanovæ *laudis Pompejæ Historia, lib. 4. pag. 923. in Grævii Antiqv. & Histor. Ital. Tom. III.* stehet: Etsi Johannes Galeacius jam in matrimonium duxarat Isabellam Arragonensem, Calabriæ Ducis Alphonsi filiam, & neptem Ferdinandi Regis Neapolitani, prorsus tamen solus Ludovicus gerebat imperium, non ut tutor, sed quasi justo titulo Dominus, adeo, ut pro lubitu de pecuniis quoque & reditibus principalibus statueret.

§. 10. Ja es wurde *Johannes Galeacius* von dem Usurpateur dergestalt hart gehalten, daß Er von selbigem öffters ümb die nöthigen Alimenta bitten muste: Ludovicus Sfortia Galeacii patruus (seind Worte Ripamontii *in histor. Urbis Mediol. Dec. 3. lib. 6. pag. 461.*) ætate Principis & Tutoris jure sic abutebatur, ut nomen & umbra Mediolanensis imperii tantummodo penes Galeacium esset, vis & robur omne penes eum haberetur. Neque contentus eo, vir alioqui magnus & justus, adultum jam Principem redegerat in tantas angustias, ut etiam *alimenta quotidiana* ille desideraret.

Hertzog Johannes Galeacius wird von dem Usurpateur hart gehalten.

Deßen blöder Verstand hilfft zur Usurpation.

§. 11. Zu dieser Usurpation halff, nebst des Ludov. ambition viel, daß der junge Meyländer blöden Verstandes war. Aus dem Uberto Folieta ist schon angeführet worden, quod fuerit hebeti ac socordi ingenio, ad nullum negotii genus habili. Und in dem Gvicciardino *lib. 1. pag. 2.* liesset man: Alphonsus, Calabriæ Dux, invitus ferebat, Ioannem Galeacium Sfortiam, Mediolanensium Ducem, generum suum, jam annis viginti majorem, etsi animo, ad principatum capessendum minime apto, Ducis nomine tantum retento, a Ludovico Sfortia patruo suo deprimi ac suffocari. Qui, cum ante annos decem imprudentia & parum pudicis moribus matris ejus Bonæ, pueri tutelam suscepisset, hacque occasione paulatim arces, milites, gazam, omneque principatus instrumentum in suam potestatem redegisset, administrationem non quidem ut tutor aut vicarius, sed Ducis titulo excepto, tanquam justus & legitimus Princeps in omni actione cum summa dignitate retinebat.

Hingegen opponiret sich seine Neapolitanische Gemahlin Isabella.

§. 12. Hingegen hatte deßen Neapolitanische Gemahlin Isabella destomehr Verstandt und Courage; und wiedersetzte sich nicht allein des Ludovici Unternehmen, sondern implorirte auch ihren Herrn Vater Alphonsum, und Groß-Herrn Vater Ferdinandum üm assistenz Cominæus thut davon *pag. 522.* diese Meldung: Mediolani Ducis uxor

uxor erat filia Calab. Ducis Alphonsi, egregia fœmina, & valde studiosa dignitatis mariti sui, verum ille erat imprudentior, & quæ secreto ei communicasset uxor, enunciabat aliis. Und in Iohannis Mich. Bruti *Florent. Histor. pag. 414.* lieset man: Isabella, Alphonsi filia, Iohanni Galeatio nupta, virilis animi puella, quæ cum ingentem fiduciam & spiritus e domo regia afferebat, tum in causa optima, multo majorem constantiam præ se ferebat, quam sexus aut ætas postularet: Patrem, viri ætati atque ingenio parum fidens, diu jam precibus fatigaverat, ut, generi causa suscepta, eum adversus Ludovici cupiditatem atque ambitionem tueri vellet. Dann Ripamontius *dict. pag. 461.* Wiewohl selbiger anbey vermeinet, man hätte es sollen mit Gedult ertragen: Isabella, (lauten deßen worte) fœmina erat ingentis animi, quæ potius indignaretur, quod ex regia in minorem domum enupsisset, quam ut in ea domo imperium alterius pateretur æquo animo. Hæc igitur minime ferens indignitates, quæ ferendæ erant, dum patrui violentia rem in se universam tradit, literas dedit ad patrem Regem, quarum sententia fuit hujusmodi: *Aliquot jam esse annos, cum Galeacio Sfortiæ nupserit in eam spem, ut, postquam ille adolevisset, haberet maritus sui patris imperium, ipsaque Mediolani Ducis uxor diceretur, & viveret cum eo splendore, qui regia stirpe ortam*

*deceret. Sed maritum quidem & virum jam esse, & patrem: Imperium vero penes eum manere, qui tutoris & patrui vocabulo premat indigno servitio legitimum heredem, ut ipse dominetur. Iam eo deventum esse, ut etiam quotidiano cultui necessaria maligne suppeditentur: splendorem omnem in patrui aulam commigrasse: Inde leges, inde etiam responsa divini juris peti. Magistratus omnes eum mandare, quibus velit, thesauros, & fiscum, & exercitus, & vitæ necisque potestatem illius arbitrii facta: Galeacium veluti servum in aliena domo cum uxore parvisque liberis degere. Quin etiam Ludovicum hunc, præsenti dominatione minime contentum, in posteros etiam suos eandem velle transferre, ac ne id cuiquam possit esse dubium, filium, quem nuper susceperit, Ticini Comitem destinari manifesta imperii Mediolanensis prærogativa. Puerperam, quæ partum eum enixa sit, omnibus publice privatimque cultum officiis, quæ Reginam eam adulatione omnium facerent. Ad partus suos moveri neminem, tanquam si vernæ nascerentur. Et in tantis injuriis acerbissimum esse illud, quod insidiarum metu assidue trepidet animus, variæque solicitudinum formæ semper obversentur, quales expectatio mortis afferre consuevit. Non sibi deesse regios spiritus, & aptam dominationi indolem, studia quoque populorum & favorem adesse, sed cætera omnia respicere nutum arbitriumque*

*que illius, cujus violentia opprimantur. Nunc, te pater,* inquit, *imploro, ut si quid erga me paterni sensus retines, si me tuo sanguine ortam credis, sortem hanc meam iniquam respicias, neque esse me ultra cum viro sævitiæ alienæ ludibrium sinas. Adhuc ea spe sustentati sumus, quod fore tibi curæ salutem nostram crederemus: si ea spes nunc deficiat, potius manu nostra finem inveniemus, quam ut in perpetuo servitio degamus vitam.* Welchem noch ein Schreiben in forma beyfüge, welches nur hocherwehnte Gemahlin an ihr Königliches Hauß in dieser affaire abgelaßen.

## Isabella Vicecomes, Ferdinando, Avo, ac Alphonso, Patri, Regibus.

SCio, vos, qui & Claritudinis Aragoniæ domus & regiæ dignitatis memores semper fuistis, nunquam me prolem vestram, atque in sinu vestro educatam, Ioanni Galeacio fuisse desponsuros, si, quem paterno atque avito imperio, qvum per ætatem licuisset, successurum arbitrabamini, eum, exacta adolescentia, liberisque susceptis, ambitiosissimo atque sævissimo patruo serviturum putassetis. Ludovicus enim, non jam patruus, sed immitis et atrox hostis, nunc primum aperte, quod multis ante annis longe gubernandi consvetudine allectus percupide semper affectavit, Mediolanensis imperii sceptra solus obtinet, et cun-

cta cum uxore ad arbitrium moderatur. Ipse Principum legatos audit, belli pacisque fert leges, & denique necis ac vitæ, vectigalium atque ærarii supremam habet potestatem; nos miseri, ab eo circumscripti, & destituti ab omnibus, cum solis rerum inanium titulis decoremur, in obscuro luctuosam ac miserabilem vitam agimus, solicitique etiam de salute, quæ imperio ac honoribus amissis reliqua est, nisi mature opem feratis, duriorem in dies afflictis rebus exitum opperimur. Eripite, obsecro, natam, generumque vestrum, ærumnis his, & si vos divina atque humana jura permovent, si qua justitiæ & pietatis, si qua denique in illis vestris regiis animis pristini decoris cura residet, libertati atque imperio restituite. Non desunt nobis studia optimorum civium. In Ioanne Galeacio animus viget curarum atque imperii capax. Veteres amici, qui nunc Tyranni sævitiam reformidant, promptam ac fidelem ex occasione operam nobis tacite pollicentur, atque omnes peregregia erga nos voluntate civitates existunt; quibus ille inusitata & prægravi acerbitate pecuniam imperavit. Postremo Dii ipsi immortales, scelerum vindices, nobis non deerunt, si vos, qui alienissimis etiam misera atque indigna servitute oppressis, præsidio esse æqvum et regium semper existimastis, sanguini vestro, & justissimæ causæ minime defueritis. Valete. Ticini.

§. 13.

§. 13. Nun ermangelte der Gemahlin Vater nicht, den *Ludovicum Sfortiam*, durch eine Gesandschafft von seinem Vornehmen zu dehortiren. Des Gesandtens Rede hat Ripamontius *dict. decad. 3. lib. 6. pag. 463.* also aufgezeichnet: Legati Regis Alphonsi venimus ad te, *Ludovice Sfortia*, primum ut gratias tibi ageremus, quod non prudenter atque integre modo Mediolanense imperium administraveris, sed majestatem etiam ejus, quæ erat omnis amissa, recuperaveris, ut Galeatio jam adulto majus id auctiusque traderetur. Res Metropolitana constituta tuis consiliis florentior nunc amplior que est, quam olim fuit. Civilium rerum status fruitur alta pace, & pars utraque alterius vicissim ope sustentatur ac floret: Externa quoque & longinqua composuisti. Helvetios domuisti. Estensem ab Venetorum injuria conatibusque defendisti: Genuenses coëgisti quietem optare sub imperio, quod prius abnuebant: Catharinam Sfortiam in patriæ fortunæ sedem restituisti: Ascanium fratrem splendore prudentiaque tua produxisti ad sacrum honorem, qui Majestati Regum æquiparatur. Tot templa a fundamentis erecta testantur pietatem liberalitatemque tuam, alioque omni urbis ornatu et magnificentia publicorum operum veteres Romanos æquasti. Atque ut Sfortiarum nomen et fama per omneis ter-

Der Gemahlin Vater Alphonsus dehortirt den Usurpateur vergeblich.

ras cum immortali gloria propagaretur, ad tuendum *Christi Liberatoris tumulum* trecena millia nummum aureorum attribuisti religiosis hominibus, qui ibi inter barbaros degunt. Vere æstimantibus, conditor imperii Mediolanensis, & Sfortiæ familiæ Princeps ac parens in omne deinceps ævum nuncupabere, qui tam gloriose ac præclare tutelam gesseris. Sed ita demum gloria lausque consequetur istam imperii administrationem et isthæc inclyta facta, si extrema illa ignominia aberit, ut denegatum esse depositum dicatur, sicuti quidem adhuc legitimi heredis querela est. Iam Galeacius robustis viribus animi corporisque adolevit, & queritur sub tutore adhuc se esse, neque tam ob dominandi cupidinem regio animo insitam, quam verecundia famæ si deesse ei regium animum mentemque paternæ hereditatis capacem arbitrari homines possint. Iam enim ea opinio multorum animis insedit ex eo, quod natu grandem in nulla parte dominationis vident. Non benevolentia tua paternave cura, sed tarditate illius id fieri existimant. Quam ob rem a te petit Rex, ut tradere juveni imperium velis, lubricumque ætatis illius corrigere si qua in re labantem videbis. Id profecto gloriosius tibi erit, quam imperium ipsum tenuisse, meritoque Lycurgum populi Mediolanensis ob inclytam justitiam fama te omnis feret. Ludovici

vici kurtze Antwort war, den Worten nach, noch ziemlich gut, allein das Hertz war keinesweges darbey, und fieng derselbe vielmehr nunmehro an, sich zu dem bevorstehenden Kriege zu præpariren. Ludovicus, (fährt Ripamontius *pag. 465.* fort) audita legatione, pauca magis in speciem composita & adornata respondit, quam de tradendo imperio quicquam in animo habebat, cœperatque statim parare omnia, quæ ad bellum, haud dubie imminens, pertinerent.

§. 14. Als aber die von Ludovico ertheilte Antwort keinen Effect hatte, so resolvirten sich der Gemahlin Vater und Groß-Vater, mit den Waffen zu effectuiren, was die Worte nicht zuwege bringen konten. Hi (lieset man in Ioh. Bapt. Villanovæ *Laudis Pompejæ Histor. cit. pag. 923.*) juvenum principum infelici conditione deplorata, postquam frustra per legatos ista servitute eximere eos tentaverant, denique armis efficere, quod alio modo non poterant, constituerunt. Und Petrus Martyr thut *lib. 5. epist. 109.* ad Comit. Tendillæ diesen Bericht. Dentibus frendere ac labia mordere in Ludovicum Sfortiam, Ducatus Mediolani pro nepote moderatorem, Alphonsum (inquiunt) Aragonium Calabriæ Ducem, Regni (si ordine suo facta concurrerint) successorem. Quia solvere Ducatus gubernaculum Galeacio juveni jam maturo, Alfonsi genero, recuset

An statt der Worte sollen sich nun die Neapolitanischen Waffen præsentiren.

cuset Ludovicus. Ut in Ludovicum arma capiantur, ut etiam extera advocentur auxilia, si domestica non suffecerint, genitorem Regem stimulare non desinet. Qualis ergo sit ignis emersurus, extincto extinctore Laurentio (dieses war der berühmte Regente in Florenz, Laurentius Mediceus) nec alius supersit, tu judicato. Pio est Italia orbata parente, utinam evadam mendax. Nosco Alfonsi pervicaciam esse adamentinam, scio dulcedine imperii rhombum, quem manu tenet, Ludovicum non facile soluturum. Dieses Scribentens Gedancken, was den Mayländer anlanget, sind richtig eingetroffen, allein das Naturell des Neapolitaners ist nicht wohl exprimiret, maßen als der Frantzose sein eigen Königreich Neapolis angriff, selbiger solches seinem Sohne Ferdinando abtrat, und die Flucht ergriff.

Neapolitaner suchen Hülffe bey Franckreich.

§. 15. Es wurde auch von denen Neapolitanern, umb dem Mayländer die Stange mit desto beßern Nachdruck zu bieten, mit König Carln VIII. in Franckreich ein Bündnis geschloßen, wiewohl der Mayländer bald davon Nachricht bekam. Folgender Brief, welchen Petrus Martyr in damahligen Zeiten an vorgenanten Grafen abgelaßen, erstattet von dieser affaire sattsamen Bericht, woraus zugleich erhellet, wie der Sohn Alphonsus zum Kriege wieder Mayland begieriger gewesen, als der Vater Ferdinandus.

P. M.

## P. M. A. M. Tendillæ Comiti.

HEm! Comes illuſtris, viget rumor, Alfonſum Ferdinando Regi Partenopeo futurum ſucceſſorem, patrem induxiſſe, ut de ejiciendo & gubernaculo Ducatus Mediolani Ludovico Sfortia, cum Carolo Rege Francorum agatur, quia Ducatus habenas Ioanni Galeatio juveni, Alfonſi genero, primi Galeatii Ludovici fratris, uti noſti filio ſolvere recuſet, cum ſit jam Galeatius ætate bona, & ad imperii regimen aptus. Tenet namque nepotem & uxorem ejus Alfonſi filiam oppreſſos Ludovicus, ne inſurgant ad eum detrudendum. Iam utrinque fœdera ſolvebantur ICti fœderis tabellæ a Fernando Rege atque Alfonſo primogenito ad Carolum ferebantur, ut ſcilicet utrinque Carolus ex Gallia, Alfonſus cum regni viribus ex Hetruria, Ludovicum armis impeterent. Tabellarius, qui literas ad Carolum Regem geſtabat, Alexandriæ dicitur interceptus. Conquerenti de fraude Ludovico, Fernandus fraudem negat. Suppoſitas fuiſſe, ſimulatasque literas perhibet. Excuſationem Ludovicus minime admittit, quia Fernandi Regis dextera ſignata ſe reperiſſe chirographa conqueritur. Alfonſus hæres patre concitatior ſeſe macerat. Fernandus Rex, tum ætate maturior, tum rerum experien-

perientia sapientior, & Ludovici prudentiam timens, frenare filium & studet & nititur illi svadere, ut aptiorem exspectet occasionem. Hæc feruntur, hæc accipite. In Calendas septembris. M. CCCCXCII.

Der Usurpateur Ludovicus instigiret deshalber die Frantzosen wieder Neapolis.

§. 16. Bey so gestalten Sachen, und damit Ludovicus in Fortsetzung seines Unternehmens nicht gehindert werden möchte, fand sich derselbe genöthiget, eben die auswärtische Hülffe, nach welcher die Neapolitaner verlangen trugen, nehmlich die Assistenz König Carls VIII. in Franckreich, zu suchen. Tum vero (fähret vor allegirter Ioh. Bapt. Villanova fort) Ludovicus timens, ne regno suo excideret, cui semper ambitiosissime inhiaverat, ut se muniret contra Arragonensium (hierdurch wird das Königlich-Neapolitanische Hauß verstanden) potentiam, in auxilium vocavit Carolum VIII. Galliæ Regem. Welchem beyfüge die Worte Petri Martyris *epist. 120.* Ira concitus in Ludovicum Sfortiam, quia Ducatus Mediolani habenas linquere Alfonsi filii genero, Ludovici nepoti, nolit, Ferdinandus Rex, ut referunt, Carolum Francorum Regem in Ludovicum Regem concitavit. Ludovicus fertur, ubi hæc præsensit, Oratores ad Carolum misisse, ut ambo in Ferdinandum moveant. Ita gladium, quo se jugulet Italia, cudit paulatim. Diese Hülffe solte nun darin bestehen, daß, weiln

nur

nurgedachter König auf das Königreich Neapoli eine Prætension hatte, selbiger solche nunmehro ausführen möchte, damit, wenn die Neapolitaner mit defendirung ihrer eigenen Lande zuschaffen hätten, Sie an Mayland nicht dencken könten; Gestalt denn deshalber Ludovicus den Frantzosen heftig wieder Neapolis instigirte. Diese instigation ist eine Sache die nicht geleugnet werden kan, maßen ich zur Zeit keinen Historicum gesehen, der das Contrarium aufgezeichnet. Von Frantzösischen Scribenten schreibet Cominæus *lib. 1. de bell. Neap. pag. 524.* Ludovicus ille igitur, ut, quo vellet, perveniret, (nemlich sich zum Herrn über Mayland zu machen) missis nuntiis atque literis, Carolum Galliæ Regem sollicitabat, ut Italiam ingressus cum exercitu, Regem Neapolis profligaret. Und weiter *dict. pag.* Et quoniam in illo Regis Neapolitani imperio minus facile consequi poterat, quod optabat, (die von Neapolis waren Ihme vielmehr zuwieder, und rüsteten sich wieder Ludovicum zum Kriege, ümb Ihn zu zwingen, die Mayländische Regierung an seinen Vetter abzutreten) missis, ut dixi, nuntiis, cœpit animum Regis adolescentis excitare quadam gloriæ cupiditate, simul, quam haberet justam belli causam demonstrabat. Der Königliche Frantzösische Parlaments-Rath zu Bourdeaux, Arnol-

dus Ferron, erstattet *lib. 1. de rebus gestis Gallor. pag. 4.* gleichen Bericht: Pace fruebatur Gallia, cum Ludovicus Sfortia crebris nuntiis, ob simultates quas gesserat cum Alphonso, Rege Neapolitano, non cessabat Carolum in spem certissimam regni Neapolitani impellere, ultro etiam ad eam provinciam omnem suam operam opesque deferens. Nicht weniger findet man in des Bischoffs zu Metz, Francisci Belcarii, *Comment. rer. Gallic.* gleichstimmige Nachricht: Carolum (wird gelesen *pag. 113. lib. 5.*) nihil de rebus italicis suspicantem Ludovicus Sfortia, Mediolanensis administrator, homo ingenio acer, sed malo, pravoque in Italiam, evocavit. Is Gallicarum rerum non ignarus, quos apud Carolum multum posse intellexerat, partim magnis muneribus, partim majoribus pollicitationibus sibi conciliandos putavit, Stephanum Verium imprimis, qui se quasi Regis nutritium venditabat, ac Stephani socium Gvilielmum Brissonetum, qui tametsi ingenio haud admodum solers, tamen sua pecunia fretus nihil non magnum atque arduum cogitabat: illi opulentum in regno Neapolitano Ducatum, huic galerum Cardinalitium Sfortia promittebat. Gleichmäßige Relationes lieset man bey den Italienischen Scribenten: Also schreibet Iovius *lib. 1. Histor. pag. 10.* Igitur Ludovicus, qui Ferdinandi experientis

&

& callidi ſenis conſilia, & vim Alfonſi, acerrimi Ducis, maximasque ejus regni opes formidabat, quam ſenſim arma & claſſes adverſus ſe Neapoli pararentur, prævertendum ſibi ratus, ut ſeſe adverſus omnem eorum injuriam muniret, bellicoſam atque infenſam italico nomini Gallorum gentem in Italiam evocandam exiſtimavit, qvod conſilium tam ſibi poſtea ac ſuis exitiabile, quam toti Italiæ calamitoſum fuit. Wie auch Ubertus Folieta *lib. 12. Hiſtor. Genuenſ. pag 266.* Caput & origo horum malorum Ludovici ambitio fuit, qui Aragonenſem domeſticum inimicum evertere ſtudens, Carolum octavum Gallorum Regem in Italiam evocavit. Und Ripamontius *Dec. 3. lib. 6. Hiſtor. urbis Mediol. pag. 467.* Itaque cum majorem aliquanto expectaret molem belli, quam quantum ſuſtinere ſe poſſe conſideret, Gallica in Italiam excire arma peſſimo conſilio decrevit. So wohl Bemb. *Hiſtor. Venet. lib. 2. pag. 43. in oper.* Cum intelligeret Ludovicus Galliæ Regibus in regnum Neapolitanum jus eſſe, celatis ea de re Alexandro Venetisque, quibus cum paulo ante fœdus percuſſerat, ad ſpeciem ſalutandi Regis, legationem maxime celebrem ad Carolum miſit hortatum, ut id bellum ſusciperet, ſuasque illi opes copiasque polliceretur. Es thut auch der Spanier Mariana *lib. 26. de rebus Hiſp. cap. 6. pag. 457.* dergleichen Meldung:

Ad

Ad artes converso ingenio, quoniam viribus par non erat, Carolum octavum Galliæ Regem, juventa ferocem, gloriæ cupidum, in arma promptum magnis pollicitis & certa victoriæ spe, adversus Neapolitanos Principes armavit.

Ihme wird von dem Röm. König Maximiliano, weiln Er selbigem die Princeßin von Meyland vermählet/ die Belehnung versprochen.

§. 17. Alldieweiln aber auch der Röm. König *Maximilian* in Wege stunde, maßen das Hertzogthum Mayland nicht allein ein Reichs-Lehn, sondern auch Zeit des Absterbens obgedachten Hertzogs Philippi Mariæ vor vacant gehalten wurde, so bemühete sich Ludovicus, Ihre Maj. auf seine Seite zu bringen, und von demselben die Belehnung zu erlangen. Zu welchem Ende Er Ihrer Maj. die schöne Meyländische Princeßin *Blancam Mariam*, nebst einem stattlichen Heyrath Guth, unter der condition, daß Ihme das Hertzogthum in Lehn gereichet werden sollte, zur Gemahlin offerirte. Sothane Negotiation wurde dem Erasmo Brasca ufgetragen, der auch endlich erhalten, daß der König versprochen, die zur Gemahlin offerirte Meyländische Princeßin, Blancam Mariam, zu heyrathen, und Ludovicum Sfortiam, sobald Er Keyser werden würde (welches nach damahliger superstition durch die Päbstliche Crönung geschahe, bey welchem Romzug Ihre Maj. durch Meyland, wegen der Lombardischen Crone, passiren müßen) mit dem Hertzogthum Meyland, auf

auf Arth und Weise, wie Keyser Wenceslaus solches Ioanni Galeacio, erstem Hertzog von Meyland, gegeben zu belehnen, dargegen Brasca ein gegen Versprechen gethan, daß zur Mitgifft und für die expedition der privilegiorum ducalium 400000 Ducaten (ratione summæ kommen die Historici nicht überein) in gewißen Terminen gezehlet werden solten. Curii eines Meyländischen Geschichtschreibers, Worte lauten *Part. 7. pag. 1045.* also: Fra tanto Ludovico Maria Sforza havendo in tutto posto l' animo suo che'l Ducato di Milano, dall' Imperatore fosse trasferito in lui, & ne' discendenti suoi, accioche non solo con l' arme, ma ancho per ragione potesse resistere alle forze di Ferdinando, & d' Alfonso, in questo proprio anno mille quattrocento novantrate a dieci di Maggio fece mandato in Erasmo Brasca di poterlo obligare in ogni somma di denari, per impetrare, i privilegii del Ducato di Milano, & di Lombardia, dall' Imperatore; & un' altro ne fece fare a Giouvan Galeazzo suo nipote, & Principe di Milano, nel medesino Erasmo di poter contraher matrimonio fra *Massimiliano Re d' Romani*, & *Bianca Maria* sua sorella. Il Brasca giunto al Re d' Romani, dopo lunga prattica, il di di San Giovan Battista nel castello di Giunden con lui convenne in questi capitoli. Principal mente Massimiliano Re d' Romani

promette sotto la fede di legalissimo Re a Giovan Galeazzo & a Lodov. Sforza, ouero a Eras. Bras. lor procuratore, di tororeper sua legittima sposa, Bianca Maria Sforza Visconti, sorella di Giovan Galeaz. & nipote di Lodovico Sforza. Per confermatione di che promette in brievi giorni sposarla per suoi solenni ambasciatori, con patto pero che i Principi Sforzeschi confermino i capitoli con lui celebrati, & promessi da Eras. Oltra di questo promise sotto la fede di legalissimo Re, che come prima fosse fatto Imperatore liberamente darebbe in feudo, & per solennii privilegii concederebbe a Lodovico Maria Sforza Visconte Duca di Barri, il Ducato di Milano, & di Lombardia, e il Contado di Pavia, congli altri dominii delle citta, & terre in quel modo & forma che altre volte furano concescessi dan *Vincislao Re d'Romani*, a *Giovan Galeazzo primo Duca di Milano*. Et questo non solo siestenda a Lodovico, ma ancho a suoi figlivoli maschi, & descendenti fino in perpetuo. Dopo questo Erasmo promise in nome de' Principi a Massimiliano Re de' Romani, che Giovan Galeazzo, & Lodovico per la dote di Bianca Maria, & per l' espedition de' privilegi Ducali, pagherebbono quattrocento mila Ducati d' oro, in piu termini, secondo le conventioni fatte fra loro. Sonst giebt von den ziemlich inventiösen rationibus, welche Hertzog Ludwig, die-

dieser affaire halber, vorbringen laßen Gerardus de Roo *lib. 10. Histor. Austr. pag. 389.* diesen Bericht: Hac affinitate Ludovicus aditum sibi ad Mediolanense imperium præstruere conabatur, neque enim affirmare dubitabat, se fratri Galeacio jure præferri debuisse, quod etsi natu minor, tamen ex patre jam Duce, non privato, uti illum esse natum, qua in re Cyri Regis exemplum pro se adducebat. Quin de fratre etiam ejusque filio jaciebat, neutrum in Ducum numero habendum esse, quod devolutam ad Romanum Imperium ditionem sine authoritate Cæsareæ Majestatis usurpassent, quam quod Ioannes Galeacius jam confirmari sibi petat, id serum esse, neque enim Cæsarem conferre quippiam alicui solere, qui jam ante aliis idipsum referat acceptum, his de causis, impetrato diplomate, legitime regnaturum.

§. 18. Diese Heyrath stunde zwar den meisten Reichs-Fürsten nicht an, weiln die Prinzeßin von schlechter Ankunfft war, und ihre Groß-Eltern Bastarte gewesen. Maximilianus (schreibet Cominæus *dict. loc. pag. 527.*) in matrimonium duxit filiam Galeacii Mediolani Ducis, intercessore Ludovico Sfortia, patruo: sed eam rem graviter tulerunt Germaniæ Principes, propter ipsius fœminæ obscuritatem generis. Parum enim est splendoris in familia vicecomitum, ac multo minus in Sfortiis, quorum

Die Heyraht stehet den meisten Reichs-Fürsten nicht an.

nomen illustre primum effecit Franciscus, patre natus homine plebejo, sed ingenio præditus liberali, qui uxore ducta, filia notha Philippi Mariæ, ex familia Vicecomitum, Mediolani Ducis, hæres fuit, atque successor sui soceri, & Insubriam possedit; Magnus profecto vir, & virtute cuilibet suæ ætatis Principi comparandus. Hieher gehören auch die Worte Gerardi de Roo, *dict. lib. 10. pag. 392.* Non probantur illæ nuptiæ plerisque Germaniæ Principibus, quod Sfortiarum & Vicecomitum familia Austriacæ veteri & tot majorum imaginibus auctæ prosapiæ impar esset, videreturque Cæsar dote magis, quam genere adductus eam affinitatem inire.

Justification sothaner Vermählung.

§. 19. Was aber der Gemahlin an der Geburth abgieng, das wurde durch die reiche Heimsteuer ersetzet, wovon Heut. *lib. 5. Rer. Austriac. cap. 2. pag. 123.* Diesen Bericht erstattet. Mirabantur complures, *Cæsarem Maximilianum* ad tam impares descendisse nuptias: sed rerum ignari, non considerabant Cæsarem, ob prodigam liberalitatem continuaque bella, semper pecuniæ indigum, cum ea in dotem, ac pro diplomate, quo Ludovicus Sfortia, sponsæ patruus, Dux Mediolanensis, renuntiabatur, accipere *quadringenta millia aureorum ducatorum*; pro mundo ejus muliebri *ducenta millia*, aliaque *centum millia*, quibus cogna-

ti ejus atque affines honorare dicebantur. Betrachtet man nun eines theils, wie schwer es hergangen, wenn die Reichs-Stände, en faveur des Röm. Königs, Geld aufbringen sollen, und andern theils die in dem Verulamio, occasione der Britannischen affaire, befindliche Worte: Voluntatem sane Maximiliano adesse, pecunias deesse, in gegen Consideration ziehet, so wird man dem tapffern Römischen König, zugeschweigen, daß (wie Bircken in Oesterreichischen Ehren-Spiegel *pag. 1091.* anführet) die junge Fürstin Ihm vor sonderbahr schön und tugendrich gerühmet worden, auch sein Vetter, Ertz-Hertzog Sigmund, nebst den dreyen geistlichen Chur-Fürsten und dem von Sachsen, Ihme darzu gerathen, sothane Heyrath nicht verargen können.

§. 20. Ob aber wohl des Röm. Königs, wegen des **Hertzogthum Meylands** gethane Promessen, auf den **Romzug** vorgedachter maßen restringiret worden, so haben doch Ihre Maj. solche in gewißer maße noch eher erfüllet, denn Sie vor Ludovicum in folgendem 1494ten Jahre ein stattliches Diploma begreifen laßen, von diesem Diplomate schreibet Imhoff *in historia Italiæ & Hispaniæ Genealogica pag. 242.* Tanta vis erat dotis, quam Ludovicus Maximiliano repræsentavit, ut hic non tantum promitteret, se Ludovico Mediolanense imperium,

Der Usurpateur bekömt von Königl. Maj. ein stattliches Diploma.

ejus filiis & reliquæ ſtirpi, quaſi a Philippi Mariæ obitu principatus ille legitimo Duce caruiſſet, autoritate imperatoria conceſſurum, ſed etiam univerſa pecuniæ ſumma perſoluta, ejus rei *diploma amplisſimum* traderet, Antverpiæ die 5. Sept. anno M CCCCXCIV. ſcriptum, cujus exemplum *Corius* hiſtoriæ ſuæ inſeruit. In eo multis laudibus extolluntur Ludovicus Sfortia, ejusque progenitores, approbatur prima Ducatus Mediolanenſis inſtitutio, facta ab Imperatore Wenceslao in gratiam Ioan. Galeacii ViceComitis, renunciantur ille ejusque deſcendentes legitimi Sacri Romani Imperii Principes, Duces Mediolani & Lombardiæ, Comites Papiæ & Angleriæ & denique facultas iisdem conceditur, arma ſive inſignia regalia, videlicet aquilam nigram in campo aureo, in forma, qua ipſa arma Sereniſſimi Reges deferre conſveverunt. Nun iſt zwar dieſes alles in dem Diplomate enthalten, und muß Herr Imhoff entweder ſolches in forma oder einen Extract in Händen gehabt haben; allein was Er von dem Curio anführet, daß nemlich ſelbiger ſeiner Hiſtorie ein Exemplar von dem Diplomate einverleibet, ſolches befindet ſich nicht alſo. Sonſt lautet das Diploma in forma alßo:

Käy-

## Käysers Maximiliani I. Diploma vor Ludovicum Sfortiam über das Hertzogthum Meyland/ und was deme mehr anhängig/ de Anno 1494.

MAximilianus divina favente clementia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, ac Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, Archi-Dux Auſtriæ, Dux Burgundiæ, Britanniæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ & Geldriæ, Comes Flandriæ, Habspurg, Tyrolis, Fenetis, in Kiburg; Arteſii & Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Zelandiæ, Namurci & Zutphaniæ, Marchio Sacri Imperii & Burgraviæ, Landgravius Alſatiæ, Dominus Friſiæ, Marchiæ Sclavoniæ; Portus Naonis, Salinarum & Mechliniæ &c. Illuſtri Principi *Ludovico Mariæ Sfortiæ*, *Vice-Comiti, Duci &c.* Regiam gratiam, & omne bonum, ac proſperos ad vota ſucceſſus. Regiæ Majeſtati Cæſareique nominis gloriæ pertinere arbitrantes, ut animum cogitatusque omnes ad ea referamus, quæ magnanimo Regi & Reipublicæ Chriſtianæ leges ferenti conveniunt, in primis ut ea, quæ dignitatem Romani Imperii felicibus incrementis amplificant, aſſiduitate quotidiana meditemur, & ne ſinamus quen-

quenquam de Romano Imperio bene merentem debitis fraudari præmiis, ut cuncti proposita remuneratione ad promerendum alliciantur, ad Te, *Ludovice Maria Sfortia Vice-Comes*, memoriam sæpe numero revocamus, velut in eum, cujus amplitudinem, prudentiam, rectitudinem & animi, corporis eximias dotes debeamus extollere. Nam cum ex invictissimo Principe & rebus bello & pace, militiæ & domi gloriosissime gestis, non solum per totam Italiam, sed per universum prope terrarum orbem Celebratissimo *Francisco Sfortia* Patre præstantissimo, & Honestissima viragine *Blanca Maria*, unica filia *Philippi Mariæ Angli*, quondam Mediolani Ducis, Matre, ortum tuum splendidum duci intueamur, duplicem nobis imaginem laudis gloriæque majorum tuorum repræsentas, verum ut *Joannis Galeacii*, *primi Mediolani Ducis*, pravi tui, decora maxima silentio prætereamus, cujus excellentes virtutes ac mirabilia rerum gestarum, monumenta, simulque ingentia in Romanum Imperium beneficia promeruerunt, ut ad Ducatus Mediolani Comitatusque Papiensis fastigium primus sublevaretur, avus tuus ille *Philippus Maria Princeps*, magno & excelso animo, præcipua justitiæ, moderationis & sapientiæ laude floruit, nec solum, Principatus, populorumque sibi commisso-

missorum administrationem singulari justitiæ, æquitatis & innocentiæ disciplina gerebat, sed etiam jura Imperii adversus effrænatos hostium impetus detestandamque ambitionem, qui ditionis statusque sui usurpationi inhiabant, summis viribus, immensis bellorum periculis & sumptibus, perpetuo tutari conatus est, nec immerito *Blancam Mariam*, unicam ejus filiam, *Francisco Sfortiæ*, Patri tuo, collocavit, in quo ad familiam suam Vice-Comitum ascito tutandi Principatus propagandæque sobolis spem firmam posuerat. Nec spei ejus frustrata est: Nam ipso ex humanis sublato in maximo belli ardore, rebusque in apertissimum discrimen adductis in maximum Imperii Romani dedecus & jacturam, *Franciscus Sfortia* eximia rei militaris scientia, præcipua auctoritate, ac singulari virtute, quibus excellebat, & immortalitatis gloriam assecutus est, & soceri statum e mediis hostium manibus ac misero servitutis jugo feliciter & gloriose vindicavit, post adeptum Principatum accedente admirabili populorum omnium consensu rebusque suis pacatis Italicæ pacis & tranquillitatis auctor extitit, quam, quoad vixit, auctoritate & sapientia, qua mirabiliter pollebat, inviolatam undique custodivit. Nullum enim unquam honoris & reverentiæ munus, quantum in eo fuit, erga

Romanum Imperium prætermisit. In gubernaculis vero urbium, oppidorum, ac populorum omnium, sibi commissorum, justitiæ, fidei, clementiæ, ab benignitatis, velut jubar quoddam, refulgebat: Accedebat felicissimæ conjugis *Blancæ Mariæ* divina quædam societas; Illa enim præcipua inter mortales virago, audiendis etiam subditorum querelis ac componendis ac definiendis eorum litibus divino quodam ingenio sollicitata, illustrissimo merito plurima onera adimebat, ac subditorum votis & expectationibus quam optime respondebat. Fuit propterea mors utriusque a cunctis populis publico flectu diutissime complorata. Ex his divis Principibus, *Francisco Sfortia* ac *Blanca Maria*, jugalibus, Tu nunc solus superes in humanis filius singularis *Ludovico Maria Sfortia* Dux genitus & natus tempore, quo illi Ducatum Mediolani & Comitatum Papiæ obtinebant. Nemo autem præsenti tempore existit te grandior natu, qui in Ducatu sit prius genitus, & nemo est descendens alicujus filii Ducatus tempore geniti: Ideo nunc tibi de jure, illorum Principum respectu, Ducatus debetur. Præterea per obitum *Philippi Mariæ Angli*, quondam Mediolanensium Ducis, cum nullos ex se filios masculos aut descendentes legitimos, & naturales reliquerit, aperte patet, quod Duca-

Ducatus Mediolani & Comitatus Papiæ, cum reliquis eorum civitatibus & terris, directo jure ad sacrum Romanorum Imperium fuit devolutus, unde ab inde antea serenissimi quondam genitoris nostri, & successive nostri fuit arbitrii, quem de dicto Ducatu & Comitatu investiremus. Te igitur unum pro cæteris dignum & bene meritum duximus, quem dictis titulis sublimaremus: Tu enim partum a genitore tuo Principatum hæreditaria majorum ac progenitorum tuorum virtute instituis, tam amplissima prudentia, gravissimoque consilio Regis & ejus Principatus habenas sic consultissime sapientissimeque administras, ut sicut excellentium paternarum maternarumque virtutum vetus & indubitatus hæres existis, ita te tanti Principatus dignum & idoneum successorem ostendis, tuo studio & vigilantia nonnullorum machinationes & conatus in irritum cesserunt, eorum præsertim, qui ad hunc statum quam maxime anhelabant, tuis felicibus auspiciis, non minus pro sociorum, quam pro Principatus defensione gesta fuerunt, & nisi tua summa prudentia & exacta industria affuisset, Ducatus iste Mediolani cum universo ejus statu ad maximas clades deductus tandem in hostium, & Romani Imperii inimicorum manus pervenisset. Nec solum tuo sapientissimo guber-

gubernaculo res Mediolanenſes, ejusque ditionis, quæ pene collapſæ, ad id interitum perniciemque tendebant recuperatæ, erectæ pacatæque fuerunt, ſed etiam Mediolanenſis Imperii nomen dignitasque excrevit, ita ut Principum nemini concedas in tota Italia. Tu non ſolum Mediolanenſium rebus bene conſuluiſti, ſed etiam univerſæ Italiæ pacem & tranquillitatem attuliſti & pacis Italicæ quietis auctor & conſervator idem, & baſis & columen quoddam eſſe cenſearis locupletiſſimum. Præterea eorum omnium, qui ex Italia ad nos veniunt, teſtimoniis edocti ſumus, te admirabili æquitate juſtitia inviolabili, tanta moderatione & continentia ſubditas tibi gentes gubernare, ut jure merito populi tibi commiſſi ab omnibus beatiſſimi appellentur. Iſta ſicuti magnifacimus & gratiſſima habemus, ita noſtri in te amoris cumulo non parvam quotidie acceſſionem faciunt, & eo maxime, quod nobis exploratiſſimum eſt, apud vos jura ſacri Imperii noſtri fideliſſime obſervari, atque Imperatoriæ Majeſtati maximam undique reverentiam exhiberi. Hæc autem omnia nota & perſpecta habentes, ita ut uberiori teſtimonio non ſit opus, jure allicimur, ut te poſteritatemque tuam ac filios & ſucceſſores tuos munificentia, liberalitateque noſtra participes reddamus, & benefi-

ciis

ciis ingentibus prosequamur, haud obscure cognoscentes subditorum quam maxime interesse pro eorum pace & tranquillitate, sapientissimi Principis subesse regimini & te erga sacrum Romanum Imperium sic eximia fide & studio singulari esse affectum, ut ejus dignitati & gloriæ nusquam sis defuturus, inducimur imprimis ut in te & filios ac descendentes tuos ea conferamus, quæ parens primo, dehinc frater, tunc licet antea diutius & studiosissime supplices postulaverint ob multiplices Imperii Romani occupationes, multarumque aliarum rerum eventus, impetrare nequiverunt; Cum etiam eis tamen gratificari, & serenissimus genitor noster & nos cuperemus. Scientes igitur & cognitione plenissima edocti, quod olim felicis memoriæ prædecessor noster *Venceslaus Romanorum Rex*, amplissimam civitatem Mediolani cum ejus Diocesi & nonnullas alias urbes & terras, de quibus in privilegiis Ducatuum mentio habetur, in Ducatum erexit, instituit & exaltavit, ipsumque *Ducatum Mediolani*, ac civitatum & terrarum in dictis privilegiis nominatarum, nec non *Comitatum Papiæ* & *Angleriæ* contulit & gratiose concessit prædicto, quondam celebris memoriæ Illustrissimo Principi *Joanni Galeas Vice-Comiti*, quem titulo & dignitate dicti Duca-

tus

tus & Comitatus insignivit, decoravit, intronisavit & sublimavit, sicuti patentibus prædicti quondam Serenissimi Regis literis & Diplomate continetur, datis Pragæ, anno millesimo trecentesimo nonagesimo quinto, die primo Maji, & aliis datis ut supra anno 1396. die 13. Octobris, & aliis datis ut supra, anno 1397. die 30. Maji. Dehinc successive *Sigismundus Romanorum &c.* privilegia dicti Ducatus & Comitatus Papiæ & Angleriæ valida declaravit, confirmavit, & ratificavit, ac etiam denuo concessit Illustrissimo quondam Philippo Mariæ filio & successori præfati quondam Illustrissimi *Ioannis Galeas* avo tuo per aliud privilegium confectum Anno 1426. die mensis Julii. Et cum tu Ludovice Maria, a tantis Principibus talibusque parentibus splendidam originem ducas, procul dubio nobis persuademus fore, ut relictum a majoribus tuis dominium non solum retineas, sed etiam cum omni dignitate gubernes, & duo præstanti, excelso ac generoso animo omnia prospere feliciterque succedant, ita ut procul dubio confidamus de tua solida virtute & gravissimo consilio, & non solum te Ducatum & Comitatum ad sacri Imperii dignitatem in Italia bene & laudabiliter conservaturum, sed omni etiam honore & decore acturum. Ex certa itaque scientia, motu

pro-

proprio, & de noſtræ Regalis poteſtatis plenitudine etiam ſuprema & abſoluta, non quidem inprovide, neque inconſiderate, nec per aliquem juris vel facti errorem, ſed animo quieto ac deliberato Principum, Comitum Baronum & Procerum, & aliorum noſtrorum ſacri Imperii fidelium accedente conſilio, *Princeps dilecte*, non ad tuæ petitionis inſtantiam, ſed de benignitate & Regali noſtro motu proprio, & de noſtræ Regalis dignitatis plenitudine etiam ſuprema & Domini abſoluta, ac tuarum ſingularium virtutum expectatione poſcente, *hodie in nomine ſalvatoris noſtri*, a quo omnis Principatus, dignitas & honor provenire dignoſcitur, & te & filios tuos maſculos & legitimo matrimonio procreatos & procreandos, & alios deſcendentes, qui ex te & filiis tuis legitimis maſculi & legitimi naſcentur, ut infra ac ſucceſſores tuos in verum Ducem & Duces, Comitem & Comites ſucceſſive ordine infra ſcripto erigimus, facimus, decoramus, inſignimus & ſublimamus, & creamus videlicet Ducatus Mediolani & Lombardiæ, cæterarumque civitatum, ac Comitatus Papiæ & Angleriæ totius Diœceſis diſtrictus & territorii earundem, ac etiam omnium aliarum civitatum, terrarum & locorum, quæ latius & expreſſius declaratæ & comprehenſæ in prædictis literis, diplo-

diplomate, ac privilegio Ducatus & Comitatus, per prædictum dignæ memoriæ Dominum *Venceslaum Regem* ipsi Illustrissimo *Joanni Galeas Duci*, proavo tuo, ut præmisimus concessis; ad quas literas & quod privilegium Ducatus & Comitatus cum omnibus suis Juribus & pertinentiis debitam & congruam relationem & quorum verba & effectus, & substantiam hic pro sufficienter expressis haberi voluimus, & declaramus: Decernentes expresse, quod tu, filii, hæredes, & descendentes ac successores tui, modo & ordine infra scriptis, Duces Mediolani & Lombardiæ, ac prædictarum Civitatum & terrarum, & Comites Papiæ & Angleriæ, ut supra perpetuis temporibus, omni dignitate, nobilitate, jure, potestate, libertate, honore & consuetudine gaudere debeatis, & frui continue, quibus alii Imperii sacri Principes, & nominatim Duces Illustrissimi hactenus fruiti sunt, & quotidie potiuntur, terras quoque, civitates, oppida, castra, villas, munitiones, Provincias, districtus, montes & plana, quas & quæ latitudo dominii tui continet, una cum omnibus terris feudatariis & vasallis in partibus Dioecesibus, & districtibus, in dictis literis Imperialibus, ac Ducatus & Comitatus privilegio declaratis, & comprehensis, cum earum & cujuslibet earum Dioecesibus, distri-

ſtrictibus, Comitatibus, Juribus, Imperiis & pertinentiis, caſtris, oppidis, villis, terris, territoriis, aquis, ſtagnis, torrentibus, lacubus, piſcheriis, ripariis & fluminibus, eorumque regalibus, ſylvis, ſalinis, rubetis, pratis, paſcuis, piſcinis, piſcaturis, teloniis, Judæis, monetis, judiciis, bannis ſive inhibitionibus venationum & pœnis inde ſequentibus conſuetudine vel de Jure, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Baroniis, feudis, feudatariis, Vaſalligiis, militibus, clientibus, judicibus, civibus, Nobilibus, plebejis, ruſticis & agricolis pauperibus & divitibus, ac omnibus eorum pertinentium, quæ latitudo tui Dominii dictarum Civitatum & Diœceſum confinia, & limites dicti privilegii Imperialis Ducatum & Comitatum comprehendunt, ad quæ omnia congrua relatio habeatur, ut dictum eſt, in verum Principatum & Ducatum creamus, facimus, erigimus, & inſignimus, ac de prædicta Regalis poteſtatis plenitudine etiam abſoluta, motu proprio, & ex certa ſcientia decoramus, & tibi Illuſtriſſimo *Ludovico Mariæ Sfortiæ Vice-Comiti, Duci*, Ducatum ſive Principatum hujusmodi, nec non Comitatus prædictos Papiæ Angleriæque cum omnibus honoribus, nobilitatibus, Juribus, Regaliis, Jurisdictionibus, Imperiis, Privilegiis & immunitatibus, quemadmodum Ducatus ſive

Principatus insignes Serenissimis Romanis Imperatoribus vel Regibus possidentur seu tenentur, vel hactenus possideri consueverunt, de benignitate regali conferimus: Decernentes, & hoc Regali edicto statuentes, quod tu, filii descendentes, & hæredes & successores tui ordine infra scripto perpetuo Principes, & Duces Mediolani & Lombardiæ &c. Papiæ Angleriæque Comites, ut supra, nominari & appellari debeatis ab hodierna die inantea & tanquam sacri Imperii Duces, Principes & Comites teneri & honorari, & ab omnibus reputari, omnique jure, privilegio, Regaliis omnibus, jurisdictione, dignitate, honore, gratia & immunitate, absque ullo impedimento perfrui, quibus alii sacri Imperii Duces, & Comites in dandis seu recipiendis Juribus, in conferendis seu suscipiendis feudis & omnibus aliis Illustrium Statum, & condemnationem Ducum seu Principum & Comitum concernentibus fruiti sunt hactenus, seu quomodolibet potiuntur & gaudent & potiti sunt. Cæterum, ne circa successionem hujusmodi Ducatus & Comitatuum aliqua in posterum dubietas oriatur, sed clarius & certius succedendi modus detur, edicimus, & sancimus aliquibus juribus communibus aut municipalibus seu consuetudinibus factis, fiendis aliqualiter non obstantibus, quod primogeni-

genitus masculus natus ex legitimo matrimonio tui *Ludovici Mariæ Sfortiæ Ducis Mediolani &c.* succedat in Ducatu, Comitatibus prædictis, & aliis fratribus præferatur, licet conceptus & natus sit ante Ducatum, & quod ipso primogenito decedente etiam vivente te Duce, primogenitus masculus natus ex legitimo matrimonio dicti primogeniti præferatur patruis & aliis quibuscunque in Ducatu & Comitatibus prædictis, & quod idem servetur in aliis quibuscunq; primogenitis masculis legitimis & naturalibus ex legitimo matrimonio progenitorum descendentibus ex primogeniti descendentium tui *Lud. Mariæ* in infinitum. Et quod primogenito tui Ducis Mediolani etiam decedente sine descendentibus legitimis ex legitimo matrimonio natis, frater ejus secundo genitus & legitimus & naturalis ut supra succedat in dicto Ducatu & Comitatibus prædictis; etsi fratrem vel fratres legitimos & naturales non haberet; Succedat filius legitimus & naturalis fratris secundo geniti in prædicto Ducatu & Comitatibus supra scriptis: Et si non extiterint fratres, nec filii fratrum ipsorum & descendentium tuorum, ut supra, admittatur ad Ducatum & Comitatus prædictos proximior legitimus & naturalis, ut supra, descendens ex masculis legitimis & naturalibus tui *Ludovici Mariæ Ducis Mediolani &c.* in casu ta-

men quo contingeret ipsis fratribus primi post Te Ducis Mediolani &c. legitimis & naturalibus non esse provisum, vel ipsos non habere aliunde modum, in quo honorifice secundum eorundem conditionem & statum vivere possint, eo casu, dictos fratres pro quolibet ipsorum volumus a prædicto primo Duce Mediolani debere, habere intratam ordinariam florenorum duodecim millium auri, & in auro de camera annuatim. Et similiter pronepotes tuos ex fratre habere in casu quo eis deficiet provisionis vel modi prædicta summa duodecim millium florenorum auri, & in auro annuatim & pro quolibet computando tamen in hac summa ratum ejus, quod ipsos tangeret ex reditu Cremonæ, quæ fuit dos Illustrissimæ Dominæ *Blancæ Mariæ* matris tuæ. *Ludovice Maria Sfortia.* Item computatis reditibus ecclesiasticis, vel stipendio vel alia provisione quam haberent: Ita quod omnibus computatis reperiantur habere dictam summam florenorum duodecim millium auri, ut supra. Decernentes etiam, & de potestate qua supra statuentes, quod tu, tuique descendentes, & successores Duces Mediolani possitis & valeatis dare, in feudumque concedere descendentibus, & collateralibus vestris legitimis & naturalibus masculis, de quibus supra, cujusque ætatis fuerint vel

esse

esse reperiantur, descendentes, seu collaterales prædicti legitimis & naturalibus non existentibus, de civitatibus & principalioribus terris. De aliis autem terris, castris, territoriis, villis Rochis, oppidis & intratis dicti Ducatus & Comitatus, &c. dare in feudum & concedere quocunque modo possitis etiam legitimis existentibus nominatis, ut supra cum illis conditionibus, pactis, honoribus, & subjectionibus, de quibus vobis videbitur & placuerit, & de dictis civitatibus, terris, castris & territoriis dicti Ducatus & Comitatus, quoad Castra & oppida, remanente tamen semper dicto Ducatu & Comitatu conjuncto, per viam etiam cujuscunque ultimæ voluntatis in prædictos descendentes & collaterales disponere & ordinare valeatis, ac etiam pro filiis & posteris vestris de Capitaneis, Marescallis, Rectoribus, Gubernatoribus, Administratoribus, & aliis quibuscunque, regimen, gubernationem & conservationem eorum Ducatus & Comitatus concernentibus, providere, prout vobis videbitur & placuerit. Decernentes etiam & de potestate qua supra concedentes, quod omnia & singula agere, gerere, facere & expedire valeatis in Ducatu & Comitatu prædictis, & civitatibus & terris & locis omnibus sibi subjectis, & in omnibus & per omnia, quæ nos & Romani Impe-

ratores gerere, facere & expedire possemus, & uti suprema & absoluta plenitudine potestatis & quibuscunque aliis clausulis, cujuscunque ponderis & qualitatis existant, sine ulla exceptione vel diminutione & alia quæcunque facere, etiamsi essent de reservatis supremo Principi. Qui omnes & singuli casus, etiamsi essent majores expressis, vel etiamsi requirerent specialem, aut etiam dividuo de eis fieri mentionem hic habeantur pro specialiter enumeratis & sufficienter expressis. Inhibentes tamen & prohibentes, quod descendentes successores tui Duces Mediolani &c. non possint alicui extraneæ personæ, exceptis descendentibus & collateralibus prædictis, vendere, infeudare, donare, nec aliquovis modo alienare aliquam civitatem, castrum, oppidum, terram nec aliquam partem dicti Ducatus & Comitatuum ac Civitatum, antequam sint in ætate viginti quinque annorum. Post dictam vero ætatem dare & concedere, ut supra possint de castris & terris prædictis: Decernentes ex nunc irritum & inane quoad prædicta alienata, si aliter factum fuerit, vel aliqualiter attentatum, & hæc ex eo, ut dicti Ducatus & Comitatus descendentibus & successoribus tuis Ducibus Mediolani, & Comitibus &c. quantum plus fieri poterit, integri conserventur. Possint etiam

etiam de bonis & rebus per eos acquirendis ad libitum ipſorum diſponere, & providere: Decernentes etiam & de noſtræ Regalis poteſtatis plenitudine ſtatuentes, ut omnes & ſinguli Barones, Marchiones, Comites feudatarii, Vaſalli, Nobiles & quicunque alii tenentes aliqua feuda, Comitatus, & Marchionatus, Conceſſiones, Jurisdictiones, Jura Regalia, quocunque modo in Ducatu, Comitatibus & civitatibus, ac civitatum tuarum Diœceſibus, vel aliter quomodocunque in dominio tuo illa habuerint, & a quibuscunque etiam ſive a nobis, ſive ab olim prædeceſſoribus noſtris, aut a Ducibus Mediolani prædeceſſoribus tuis, aut tuis ut ſupra ſubjecti ſint pro feudis ante dictis, & pro quibuscunq e aliis jurisdictionibus & Regaliis, quomodocunque ab imperio dependentibus, & ad omnem tui, & tuorum omnium deſcendentium & ſucceſſorum requiſitionem de ipſis feudis, Marchionatibus & Comitatibus, Conceſſionibus, Regaliis, Jurisdictionibus ac Juribus quibuscunque ſeſe de novo inveſtiant ac novam teneantur facere recognitionem, & novam inveſtituram recipere & eam recipiant & recognoſcant a Te, Ludovico Maria Sfortia, Duce Mediolani &c. & quod Tibi Ludovico Mariæ tuisque ſucceſſoribus ut ſupra faciant fidelitatem, obedientiam, homagium,

ac homagii fidelitatem & obedientiæ promissionem, & Juramentum etiam pro Marchionatibus, Comitatibus, Feudis, Concessionibus, Jurisdictionibus & Juribus quibuscunque, quas & quæ prædicti tenent, & recognoverunt, seu recognoscere debuerunt a sacro Romano Imperio intra prædicti tui Domini fines, aut in Diœcesibus, terrarum & civitatum prout supra nobis facere debuerunt. Dantes & concedentes auctoritate & potestate prædicta tibi Ludovico Mariæ, in prædictis omnibus omnimodam potestatem, approbare, validare & confirmare possis, præsertim feuda, & Concessiones ut supra per te, fratrem, ac nepotem tuos alicui concessas, nec ulla persona, cujuscunque gradus & conditionis existat, vel communitas aliqua, aut collegium possint se a prædictis excusare sub prætextu alicujus privilegii cujuscunque tenoris existat. Intelligentes etiam, quodsi contingeret Illustrissimo Joanni Galeas nepoti tuo aliquos filios legitimos masculos dimittere, habeant a Te Ludovico Maria Sfortia, seu a filiis & successoribus tuis in prædicto Ducatu singulis annis ducatos duodecim mille auri & in auro pro quolibet eorum. Cupientes denique tibi tuisque & descendentibus, & successoribus, Ducibus Mediolani &c. de armis, & insignibus nostris Regalibus præsertim providere, quæ majores

tui

tui actu nostro & prædecessorum nostrorum serenissimorum Imperatorum ac Regum nomine retroactis temporibus in bellorum actibus & ubique strenue retulerunt, non ad tuæ petitionis instantiam, sed de benignitate regia ex certa scientia & de Romanæ regiæ potestatis plenitudine, tibi tuisque legitimis descendentibus, & naturalibus, & successoribus, ut supra eorumque descendentium in infinitum, quos Duces Mediolani & Comites Papiæ Angleriæque esse continget, concessimus & concedimus, ac tenore præsentium licentiam & facultatem elargimur, quod pro dicto Ducatu Mediolani &c. arma seu *insignia regalia*, videlicet aquilam nigram in campo aureo, in forma, qua ipsa arma serenissimi Romani Reges adferre consveverunt, aut per quarteria tuis tuorumque descendentium armis, pro ut tibi descendentibusque & successoribus Ducibus videbitur & placuerit, ubique tenere, deferre & portare, teneri, deferrique ac portari facere valeatis, cunctis temporibus futuris, ut per hoc inter nos ac successores nostros in imperio, ac te tuosque successores ac descendentes Duces monumentum & pignus amoris perpetuum vinculumque unionis maneat & perduret. Nolentes, sed potius districtius inhibentes, te tuosque descendentes & successores Duces Mediolani, ut supra, in armorum ipsorum delatione, per quempiam

cujusvis dignitatis & auctoritatis existat per tempora successura quomodolibet impediri. Gaude igitur Princeps, & de impensis tibi per celsitudinem nostram muneribus tua proles exultet. Lætare Dux & Comes, quem serenitas nostra speciali & ampla retributione prævenit, quam hocusque tibi patri & fratri tuis non concessit; operatio tamen tua grato concordet cum nomine, ut, auctore Deo, concessis tibi per nos potiri valeas feliciter dignitatibus, ac etiam ascendere ad majorem dignitatem. Et prædicta omnia singula valere volumus & obtinere effectualem roboris firmitatem, non obstantibus quibuscunque legibus, Juribus, constitutionibus, clausulis derogatoriis, & aliis concessionibus, infeudationibus vel titulis, per nos & prædecessores nostros in imperio aliis factis collatis vel concessis vel aliquo prædictorum, per quæ, vel per quos præsentibus non expressa, vel taliter inserta effectus eorum impediri valeat quomodolibet, vel differri, etiam si talia forent, de quibus oporteret superius fieri narrationem & mentionem specialem in præsentibus. Quibus omnibus & singulis, quoad sublimationem, erectionem, concessionem, infeudationem, & alia supra scripta de plena & absoluta potestate, & ex certa scientia, præsentibus derogare volumus, ac etiam derogamus supplentes omnem defectum solemnitatis omissa si quis

ob-

obscuritate verborum, seu alias quomodolibet repertus fuerit in præmissis. Jus tamen quod ex dictis concessionibus, creationibus in feudo dictorum Ducat. & Comit. habemus nobis & successoribus nostris in imperio salvum maneat & illæsum. Nulli ergo hominum liceat hanc nostræ sublimationis, illustrationis, erectionis, creationis, decorationis, collationis, seu decreti paginam infringere seu ei quovis modo contravenire. Si quis autem secus attemptare præsumpserit, præter indignationem nostram gravissimam, pœnam centum marcharum purissimi auri, toties, quoties contra factum fuerit, se noverit irremissibiliter incursurum, quarum medietatem Regalis nostri ærarii, seu fisci, residuam vero partem supradicti Ducis & hæredum ac successorum usibus decernimus adplicari. In quorum testimonium præsentes fieri jussimus & sigillari, ac manuali nostro chyrographo in testimonium munivimus. Actum & scriptum in civitate nostra Antverpiensis, die Sanctæ Catharinæ virginis, anno incarnationis Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto.

§. 21. Solchergestalt war der Röm. König Maximilian dem Ludovico geneigter als deßen Vetter, dem jungen Iohanni Galeacio, wiewohl Ihre Majst. nicht allein die Urhrsachen der Conferirung im obinserirten Diplomate anführen, sondern auch,

Justificatorium Cæsareum wegen Præterition des jungen Johannis Galeacii.

auch, wegen Præterition des andern, ein besonderes Iustificatorium ausfertigen liessen, also lautend:

## Maximiliani I. Imper. Diploma justificatorium, wegen Præterition des jungen Johannis Galeacii, ao. 1494.

MAximilianus Dei favente clementia Romanorum Rex semper Augustus, ac Ungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, ArchiDux Austriæ, Dux Burgundiæ, Britanniæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ & Geldriæ, Comes Flandriæ, Habspurgi, Tirolis &c. Cum Illustr. Dominus *Ludovicus Maria Sfortia Vicecomes*, qui multos annos *Ducatum Mediolani* summa cum laude & gloria gubernavit & administravit, sæpius & cum magna instantia a Serenissimo genitore nostro, & a nobis humillimis precibus requisiverit, ut privilegium hujusmodi Ducatus Mediolani & Lombardiæ, & Comitatus Papiæ Joanni Galeaz, ejus nepoti, concedere vellemus, tamen pluribus justis rationibus & causis repulsam tulerit, eo maxime, quod præfatus Joannes Galeaz ipsum Ducatum & Comitatum a populo Mediolanensi recognovit, quod quidam fuit in maximum Imperii præjudicium. Et quia

est

est de consuetudine Sacri Romani Imperii, neminem unquam investire de aliquo statu sibi subjecto, si eum de facto sibi usurpavit, vel ab alio recognovit: genitor noster perpetuæ memoriæ Imperator Serenissimus, neque Electores unquam consentire voluerunt, neque consentierunt, quod talis Ducatus & Comitatus in eum conferretur. Sed ut Illustris Sfortianæ familiæ rationem habuisse videretur, cujus egregia facinora & celebres victoriæ per universum pœne orbem celebrantur, & quia idem Ill. Dominus Ludovicus in eo gubernaculo admodum sapiens est, & valide idoneus, in maximum commodum subditorum, & non parvam sacri Imperii commoditatem, utilitatem & ornamentum, ei obtulimus tale privilegium in personam suam, & filiorum ac successorum suorum, & *accedente Electorum consensu*, ei tanquam bene merito contulimus *privilegium & investituram Ducatus Mediolanensis & Lombardiæ*, *ac Comitatus Papiæ* &c. prout publico diplomate a nobis sibi concesso continetur: In quorum testimonium præsentes fieri jussimus, & nostro sigillo pendente muniri, & nostra etiam propria manu subscripsimus. Datum in terra nostra Antverpiæ d. VIII. Octobris M CCCC XCIIII. Regnorum nostrorum, scilicet Romani VIII. Ungariæ vero V.

§ 22.

Zweifelhaffte Nachricht von einem andern Diplomate respectu Ludovici natürlicher Kinder.

§. 22. Es sollen auch Königl. Maj. noch ein Diploma ertheilet haben, Krafft welchen des neuen Hertzogs natürliche Kinder/ im Fall keine ehelich gebohrne vorhanden, zur Succession fähig gemacht worden. Wiewohl Jovius *in narrat. hered. Mediol. pag. 100.* von selbigem diesen Bericht giebt: Sed horum scꝫemne exemplar non comparuit, suppressum utique, si extitit, quod non affirmaverim, a Ludovico, demum a Maximiliano, Francisco que liberis: At mox extincto Francisco in manus Cæsarianorum a Maximiliano Stampa arcis custode ex scriniis Sforzianis traditum, quanquam is, ut nonnulli Sfortiano nomini faventes prædicant, exempli copiam Joanni Paulo Ludovici ex concubina filio, benigne, sed occulte fecisse dicatur. Ja, Imhoff *loc. cit.* hält sothanes letztere diploma pro suppositio: Verum (lauten seine Worte) quoniam id eundem quidem diem, annum, sed alium locum, nempe Mechliniam denotat, dubiæ est fidei.

Warumb Hertzog Ludovicus die Diplomata nicht sofort publiciren lassen?

§. 23. Diese Diplomata waren nun bey dem neuen Hertzog von Meyland, Ludovico, angelanget, weiln aber der junge Joannes Galeacius noch lebte, und König Carl in Italien noch nicht ankommen war, so getrauete er sich nicht, selbige zu publiciren. Belcarius *lib. 5. rer. Gallic. pag. 136.*

n. 29.

*n. 29.* giebt davon diesen Bericht: Ludovicus diplomata a Maximiliano obtinuerat, quibus Ducatu Mediolanensi ob non præstita obsequia, juraque Germanici imperii non excluta Imperatori (ut præferebatur) commisso donabatur, & Ducum Mediolanensium privilegia ejusdem Maximiliani auctoritate confirmata paulo ante Galeacii mortem receperat: quod Carolo nondum ad Italiam appulso exequi non audebat.

§. 24. Bald hernach kam König Carl in Italien an, umb das Königreich Neapolis zu erobern. Sequitur annus (fänget Folieta *lib. 12.* seiner Genuesischen Historie an) ejus seculi nonagesimus quartus, toti Italiæ perpetuo lugubris, atque ad omnem posteritatem memorabilis, quo primum arma externa in Italiam ab illiusmet Principibus introducta sunt, eorumque bellorum initium factum, quæ miseram provinciam continentibus direptionibus, rapinis, incendiis, civitatum eversionibus, ceterisque omnibus, alia super aliam cumulatis belli cladibus, sexaginta plus continentes annos lacerarunt ac deformarunt: Tandem bonam illius partem exterorum imperio subjecerunt. Caput & origo horum malorum Ludovici ambitio fuit, qui Aragonensem domesticum inimicum evertere

Ankunfft K. Karls VIII. von Franckreich in Italien.

tere studens, Carolum octavum Gallorum Regem in Italiam evocavit.

Fernere Oppositiones der Meyländischen Hertzogin seind vergeblich.

§. 25. Ob nun wohl die Meyländische Hertzogin sich des Ludovici Unternehmungen noch immer wiedersetzte, so war doch ihr Bemühen alles vergebens theils, weiln König Carl von Franckreich mit seiner in Italien eingerückten armee zur assistenz parat war, theils, weiln ihr Gemahl aus Blödigkeit des Verstandes seinem unruhigen Vetter alle Heimlichkeiten eröffnete. Joannis Galeacii, Mediolani Ducis, conjux ex omnibus una resistebat conatibus Ludovici; Verum id frustra fuit, quod Rex paratum habebat exercitum, & quod ipsius maritus per imprudentiam omnia communicabat Ludovico, qui & nuntium quendam nuper fecerat submergi, quem illa cum literis ad suum parentem Alphonsum emiserat, seind Worte Cominæi *pag. 529.*

Sie und ihr Gemahl werden von dem neuen Herzog fast wie Gefangene tractiret.

§. 26. Damit auch Ludovicus in noch mehrere Sicherheit gegen seinen Vetter und deßen Gemahlin sich setzen möchte, so enthielte Er nicht allein selbige, nebst ihren Kindern, in dem Schloß zu Pavia gleichsam als gefangen, sondern verstattete auch niemanden zu ihnen den Zutritt. Erant in ea arce (also schreibet Cominæus *pag. 535.*) Mediolani Dux, Ludovici ex fratre nepos, ejusque uxor, & filius annorum

norum circiter quinque, & filiæ duæ: Uxor quidem valde tristis & afflicta, propter imbecillem valetudinem & miseram mariti conditionem. Nam Ludovicus eum veluti captivum servabat, nec ulli facultatem dabat ejus conveniendi. Feceram illac iter triduo ante Regem, & cum valde cuperem, non fuit mihi concessum, ut ei loquerer, ac gravem illius ægritudinem obstare dicebant.

Bekommen eine Visite von dem König in Franckreich.

§. 27. Alß König Carl auf seinem Zuge in ermelte Stadt Pavia passirte, und erfuhr, daß der Meyländische junge Hertzog allda enthalten ward, so besuchte Er zwar denselben, wiewohl dieser so wohl als deßen Gemahlin daraus wenig Trosts empfanden. Rex tamen (fähret Cominæus fort) qui consobrinus erat, admissus fuit ad colloquium, & quanquam optabat, eum de rebus nonnullis admonere: Tamen, quod eo tempore multum tribueret amicitiæ Ludovici nullam rem gravem aut seriam cum eo communicabat, ut ex ipso postea cognovi. Und Mariana *lib. 26. de reb. Hisp. cap. 7.* schreibet: In ea urbe Joannem Galeacium, Ducis Mediolanensis nomen & umbram agentem animam ex diuturno morbo tabeque invisit, officium humanitati debitum & propinquitati: Quippe e duabus sororibus Ludovico Duce Sabaudo genitis erant nati. Die Verwandschafft

des Königs in Franckreich mit dem jungen Herzog von Meyland, deren nurgedachter maßen Cominæus gedencket, zeiget folgende Tabelle:

Ludovicus,
Herzog in Savoyen.

| Charlotte. | Bona. |
|---|---|
| Gemahlin Königs Ludovici XI. in Franckreich. | Gemahlin Galeacii Mariæ, Herzogs zu Meyland. |
| Carolus VIII. | Joannes Galeacius. |
| König in Franckreich. | Herzog zu Meyland. |

Die Herzogin richtet mit ihrem Fußfall bey dem Könige nichts aus.

§. 28. Bey dieser Visite fiel die Gemahlin Isabella dem Carolo zu Füßen, und bat flehentlich, daß der König sich ihres Herrn Vaters und seiner familie erbarmen möchte; Allein, weiln die Glocke über Neapolis bereits gegossen, so war dieser schönen, klugen und tapffern Fürstin Bitten vergebens. Cominæus meldet zwar, es sey der Fußfall vor dem Usurpateur Ludwigen geschehen, allein der Italiener Bericht, daß es dem Frantzosen begegnet, ist eher beyzufallen. Jedoch seind Cominæi beygefügte Worte notabel: Intercedat misera pro illis, atque interim magis erat ei opus, ut pro marito, seque ipsa, potius deprecaretur.

§. 29.

§. 29. Denn gewiß, es lag der junge Herzog Joannes Galeacius in einem Erbarmungs würdigen Zustande, und soll der Vetter Ludovicus Ihme ein langsames Gifft, und zwar unter solcher künstlichen Zubereitung, beygebracht haben, daß die Würckung sich nicht eher, als biß die Franzosen nach Italien kommen, darlegen könte. Fama est (schreibet Ferronius *lib. I. histor. Gall. pag. 9.*) Galeacium nepotem veneno a Ludovico sublato, ita apte temperato, ut sub adventum Gallorum occumberet. Diese schändliche That äußerte sich schon bey König Carls Besuchung, wie Belcarius *lib. 5. rer. Gallic. pag. 135. num. 28.* aufgezeichnet. Joannem Galeacium in lectulo decumbentem Rex officio provocatus (hier wird auf die Bluts-Freundschafft reflectiret) invisit; Et quod Ludovicus Sfortia una adesset, nihil cum illo communicavit, palam duntaxat se ejus invaletudine commoveri professus, ut de recuperanda corporis infirmitate bene speraret, cohortatus est. Sed & Regi, & omnibus, quotquot aderant, ob oculos observabatur Ludovici impium, ac plus quam barbarum scelus, qui fratris filium lento ac tabifico veneno perimendum curasset; id enim passim pro certo habebatur, Principis adolescentis fortunam iidem miserabantur, qui susceptis liberis vita pa-

Herzog Ludovicus soll seinem Vetter ein langsames Gifft beygebracht haben.

trimonioque patrui crudelitate spoliaretur; Is lachrimans, ac veluti jamjam moriturus, Franciscum, Bonamque, liberos (Iohannes Galeacius hat nebst Francisco und Bona, noch zwey Töchter, Angelam und Hippolytam hinterlaßen) Regi commendavit; misericordiam auxit Isabella Aragonia, ejusdem uxor, quæ Ludovici, ut Cominæus, aut ut Itali tradunt, Caroli genibus advoluta, atque in lachrymas effusa, ut Alphonsi patris, Aragoniæque familiæ misereretur, obsecravit. Rex tametsi vel fortuna, vel ætate formaque nobilis matronæ movebatur, tamen eo jam processisse respondit, ut redire illi amplius integrum non esset, atque mox institutum iter persecutus est. Ich setze noch bey, was Sabellicus, *Ennead. X. lib. 9. pag. 532.* meldet. Percrebuit rumor, eum veneno periisse, ad quam calumniam discutiendam Ludovicus Princeps extinctum corpus, aureo lecto impositum, toto biduo Mediolani spectare volentibus in publico statui jussit, nec ulla interim veneni argumenta ajunt in eo extitisse, qui rei indicium facerent. Ipse, (quod satis constat) non nisi Caroli hortatu, & quia, ut fertur, id cunctantius faceret, Regis jussu principatum recepit, sed modico, ut fertur, favore populi. Ceterum non prius nomen Ducis in epistolis & edictis est ausus usurpare, quam a Maximiliani legatis ad id Medio-

diola-

diolanum missis, Ducatus suscepit insignia. Von dergleichen langsamen Gifft in der Türckey kan Valvasor in seiner Crainischen *Hist. lib. XI.* aufgeschlagen werden, allwo Er nicht nur mit rationibus bekräfftiget, daß die Türcken denen Gefangenen, die von sonderlicher Klugheit und Tapfferkeit sind, und derohalben ihnen hernach viel Schaden noch thun können, vor der Loßlaßung ein langsames Gifft eingeben, wovon sie zu bestimter Zeit sterben, sie mögen gleich schwacher oder starcker Natur seyn; Sondern er gestehet auch, daß, obschon wenig Türcken die Kunst, ein solches Gifft zu bereiten, wißen, und solches theuer genug verkauffen, dennoch ihm selbst anno 1669. in Africa von einem vornehmen und gelehrten Türcken diese Gifft-Bereitung und Würckung entdecket worden, gegen communicirung anderer denen Africanern unbekanter Secreten: Da er denn erkennet, daß solches Gifft mehr durch eine Antipathiam, als andere weise würcke, und kan sich derohalben nicht einbilden, daß es sich durch einiges Gegen-Mittel abtreiben laße. Es hätten ihn zwar viele gebeten, die Arth der Zubereitung ihnen zu sagen; aber es würde sie niemand erhalten, weil es wieder sein Gewissen sey, eine so hochschädliche Sache zu entdecken; Indeßen aber solle man ihm kühnlich glauben, daß

durch die Antipathiam eine so heimtückische Vergifftung in gemessener Zeit von langer Hand vollbracht werden könne; ob es gleich denen, so nicht wißen, was durch die Syn- und Antipathiam sich zu wege bringen laße, fast unbegreiflich falle. Man findet auch (wie Anderssohn bezeuget *lib. 2. cap. 18.*) in Choromandel nicht allein Männer, sondern auch Weiber, die einem mit Gifft so listig, so subtil, beyzukommen, und denselben dermaßen zu temperiren wißen, daß derselbe, welchem sie das Leben nicht gönnen, alsobald gleich selbigen Tag, oder acht Tage, oder nach einem Monath, oder auch allererst ein ganzes Jahr hernach, sterbe.

Todt des jungen Hertzogs Ioannis Galeacii.

§. 30. Es that auch der, dem jungen Hertzog beygebrachte Gifft nunmehro bald seine Würckung, denn der König war, nebst Ludovico, der ihn begleitete, kaum von Pavia nach Placentia kommen, so lief Post ein, der Hertzog liege in agone. Es gieng dahero Ludovicus so fort zurücke, eher Er aber nach Pavia kam, brachte die fernere Post den Todt mit, worauf Er sich so fort nach Meyland begab. Der Italiener Bembus, nachdem Er *lib 2. Histor. Venet. pag. 51. in. Oper.* den durch Gifft veruhrsachten Todt referiret, schliesset seine Relation mit diesen Worten; Tantum in animis mentibusque hominum, mala regnandi cupiditas atque ambitio potest.

§. 31.

§. 31. Jedoch soll man nach dem Tode keine Signa veneni gesehen haben, wie Villanova *lib. 4. pag. 927. in Grævii part. III.* aufgezeichnet: Ludovicus, quo rumorem extingveret, nimirum qui in vulgus emanaverat, se in tempore fratris filium veneno sustulisse, per biduum mortui cadaver omnium oculis exposuit, in eoque nullum omnino veneni signum apparuisse. Scriptores, (welche aber nicht benennet werden) affirmant. Wiewohl seyn kan, daß der so künstlich zubereitete Gifft nicht alle Eigenschafften des sonst gewöhnlichen Giffts gehabt. Ja es meldet Mariana *lib. 26. de reb. Hisp. cap. 7.* daß man allerdings signa veneni an dem toden Cörper gesehen. Rege (lauten deßen Worte) Placentiam versus digresso Dux decessit ad duodecimum Calendas Novembris, lento, uti creditum est, & multa testabantur signa, veneno sensim venis illapso consumptis vitalibus. Dergleichen Relation thut auch Ripamontius *Decad. 3. lib. 6. Histor. Urb. Mediol. pag. 468.* Galeacius interim lenta correptus febri decumbebat, haud sine occulta suspicione, subesse patrui dolum, & paulo post in mortui corpore signa veneni apparuerunt. Und obschon derselbe *pag. 469.* auch anführet: Antequàm mandaretur humi corpus, jacuit in feretro diem unum scilicet uti contrectaretur omnium oculis, atque ut suspicio,

Streit/ ob nach dem Todte signa veneni zu sehen gewesen.

quæ multorum animis insederat, opprimeretur, cum non esse repente subductum, videret. So hänget derselbe doch mit an: Ea ipsa res præbuit sermonibus materiem, & querelæ audiebantur. Die Frantzosen sollen über des Ludovici schändliche That sich sehr entsetzet haben, wie so wohl davon, als daß selbiger ausgesprenget, ob habe sich der junge Ioannes Galeacius den Todt durch unmäßige Wollust mit einem schönen Frauenzimmer zugezogen. Belcarius *dict. lib. 5. pag. 136. num. 30.* thut diese Meldung: Præterea novo & hactenus inaudito Galli scelere, commovebantur, qui hunc miscendorum in hominum perniciem venenorum morem Italis usitatum nontum cognoverant, & Ludovicum propterea magis execrabantur, quod non in hostem, non in inimicum, quamvis id inhumanum esset, sed in fratris filium, cujus tutor fuerat, tam impium facinus admisisset. Id enim omnes pro certo habebant, quanquam ille Galeacium ex immodica venere cum uxore forma præstantissima sublatum divulgaverat, Regem insigni contumelia affectum querebantur, cujus in Italiam adventum Ludovicus procurasset, ut in ejus consobrinum rem tam nefariam perpetraret, quasi hujusce impietatis particeps atque administer Carolus fuisset.

§. 32. Es hinterließ zwar der verstorbene einen Printzen, *Franciscus* genannt, allein selbiger konte die Succession nicht erhalten, vielmehr legte sich das Geheimnis, warumb der Vetter Ludovicus die Frantzosen in Italien gelocket, deutlicher zu tag, indem dieser das Hertzogthum occupirte, und sich, weiln König Carl mit der Armee in der Nähe, vor die Neapolitaner nicht mehr fürchtete. Ludovicus igitur (schreibet Cominæus *pag.* 536.) mortuo nepote, principatum occupavit, eaque præcipua fuit causa, multorum judicio, quamobrem nos in Italiam evocassent; plerique etiam extinctum nepotem ab ipso dicebant, ideoq; multi per Italiam mortui Ducis propinqui & amici convenerant, ut ipsum profligarent, & nisi Rex cum exercitu adfuisset, facile, quod volebant, perfecissent. Und Mariana *dict. cap.* Cognita Ducis morte continuo Mediolanum advolavit, seque ejus urbis Ducem dixit solenni ceremonia plausuque genti in adulationem Principum pronæ. Tametsi defunctus Princeps quinquennem filium reliquerat, *Franciscum* nomine, in spem aucti principatus, duas filias, præterea uxorem prægnantem. Diram dominandi cupiditatem, quæ omnia humanitatis & modestiæ jura subvertit, nulla famæ memoria, nulla honestatis.

Ludovicus occupirt nun das Hertzogthum mit exclusion des Printzens Francisci.

§. 33. Sonst referiret nur allegirter Ripamontius *pag.* 469. noch einen besondern Kunst-

Bedienet sich bey der Occupation eines Kunst-Griffs.

Kunst-Griff, deßen Ludovicus bey occupation des Hertzogthums sich bedienet: Coetera deinde peraguntur horribili dissimulatione, quam aulici, qui tunc erant homines Tiberii artibus æquavere. Nam simul atque peregit pietatis & mœstitiæ simulacra Ludovicus, civitasque suis erga mortuum Principem defuncta muneribus est, abdidit ille sese in arcem, & per aliquot abstinuit publico, tanquam adhuc mœreret. Inde convocatis Principibus civitatis in frequenti eorum conventu præfatus pauca de publica orbitate & mœrore suo, dixit erigendos esse animos ad reipublicæ curam, eligendumque ex Galeacii filiis, qui succederet in patris fortunam, ac si prærogativam ætatis sequerentur, deberi Principatum Francisco, qui stirpis maximus esset. Parati erant qui sententiæ huic adversarentur, & dixere, nequaquam id esse reipublicæ tempus, ut committi pueris deberet. Quin succederet ipse imperitandi vetus, efflagitatus reipublicæ voce, ab stirpe quoque justus heres imperii: Ac ne recusaret, obsecrabant. Ita ille nihil sane cunctatus, in aurea veste alboque equo invehitur in urbem, ac sicuti priores usurparant, in templo maximo supplex ad aram adorato Numine præbuit speciem legitime adeuntis imperium & plausit adulatio publica, Ducique acclamavit. Es campanum ex ædium sacrarum turribus personuit, ut

non

non civium modo consensu, sed Ecclesiæ quoque gratulatione recipi Principem appareret. Worzu viel halff, daß Er denen vornehmsten Meyländern von des Römischen Königs Bestätigung in geheim Nachricht ertheilte. Ludovicus (schreibet Belcarius *l. 5. rer. Gall. p. 136. num. 29.*) quasi invitus Ducis insignia ac nomen usurpavit, ea se Germani Imperatoris auctoritate usurpare clam contestatus. Zu welcher Scheinheiligkeit auch noch gehöret, was Mariana *lib. 26. de reb. Hispan. cap. 7. pag. 460.* aufgezeichnet: Quin eodem die (da die occupation des Hertzogthums Meyland geschehen) tum ad alios, tum ad Alfonsum, Neapolitanum Regem, litteras dedit, quibus generi Principis obitum renunciabat, se summa procerum & populi voluntate pro eo Ducem salutatum. Non dubitare id ipsi gratum fore, haud ignaro, qua voluntate & studio ejus salutem, atque totius regni incolumitatem esset curaturus. Ludibrium ipsa injuria multo tristius, sic ludunt homines in aliena calamitate.

§. 34. Indeßen hatte K. Maximilian einen **Reichstag** nach **Worms** ausgeschrieben, wohin Ludovicus eine Gesandschafft abgehen, u. umb die Belehnung bitten ließ, welche denn auch, wiewohl nicht nach der Form, als wie obgedachtes ausführliches

Wird von K. Maximilian auf dem Reichstage zu Worms belehnet.

Di-

Diploma besaget, ertheilet wurde. Der Lehnbrief lautet, wie folget:

## Keyserliche Belehnung Ludovici Mariæ Sfortiæ mit dem Hertzogthum Meyland/ und denen Grafschafften Pavi und Angler auf dem Reichs-Tag zu Worms 1495.

MAximilianus divina favente clementia Romanorum Rex, semper Augustus, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ &c. Rex, Archi Dux Austriæ, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Stiriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ & Geldriæ, Comes Flandriæ, in Habspurg, Tirolis, Ferretis, in Kyburg, Artesiæ & Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Seelandiæ, Namurci & Zutphaniæ, Marchio Sacri Romani Imperii & Burgoviæ, Landgravius Alsatiæ, Dominus Frisiæ, Marchiæ Slavoniæ, Portus Naonis, Salinarum & Mechliniæ &c. Notum facimus, tenore præsentium, universis, Regiæ Majestati Cæsareique nominis gloriæ pertinere arbitrantes, ut animum cogitatusque omnes ad ea referamus, quæ magnanimo Regi & Reipublicæ Christianæ leges ferenti conveniant, inprimis ut ea, quæ dignitatem Sacri Romani Imperii feliciter incrementis amplificant, assiduitate quottidiana meditemur, & ne sinamus quemquam, de

de Romano Imperio bene merentem, debitis fraudari præmiis, ut cuncti præposita remuneratione ad promerendum alliciantur. Ad Illustrem *Ludovicum Mariam Sfortiam Vice-Comitem &c.* velut in eum, cujus amplitudinem, prudentiam, rectitudinem & animi & corporis eximias dotes debeamus extollere, nostræ mentis conatus convertimus, ipsumque singularibus honorum & dignitatum titulis exornatum iri cupimus. Cum itaque per *obitum Philippi Mariæ Angli quondam Mediolanensis Ducis,* nullos ex se filios masculos aut descendentes legittimos & naturales relinquentis, *Ducatus Mediolani & Comitatus Papiæ & Angleriæ*, cum reliquis eorum Civitatibus & Terris, directo Jure ad sacrum Romanum Imperium fuerint & existant devoluti, dictum Illustrem Ludovicum, unum præ ceteris dignum ac bene meritum duximus, quem Ducatus Mediolani, Comitatusque Papiensis & Angleriæ, fastigio sublenaremus, præsertim cum ipsum pro suo præstanti, excelso & generoso animo, solitaque virtute & gravissimo consilio non modo dictos Ducatum & Comitatus, ac sacri Romani Imperii dignitatem in Italia bene & laudabiliter conservaturum, sed omni etiam honore & decore auctrum, indubitato nobis persvasum haberemus. Sano itaque ad hoc Principum Electorum, assensu, ac aliorum Principum,

Comitum, Baronum & Procerum nostrorum & Imperii sacri fidelium dilectorum accedente consilio, præfato Illustri *Ludovico Mariæ Sfortiæ &c. ad dies vitæ suæ* Ducatum Mediol. ac Comit. Papiæ & Angleriæ, cum reliquis eorum civitatibus & terris, districtibus, Comitatibus, juribus, pertinentiis & castris, oppidis, villis, Terris, Territoriis, aquis, stagnis, torrentibus, lacubus & ripis, ac fluminibus, eorumque regalibus, silvis, rubetis, pratis, pascuis, piscinis, piscaturis, Theoloneis, Monetis, Judiciis, bannis sive inhibitionibus venationum & pœnis inde sequentibus, consvetudine vel de jure, nec non honoribus, nobilitatibus, Juribus, Regalibus, Jurisdictionibus, Privilegiis & immunitatibus, & aliis quibuscunque juribus, attinentiis, hominibus & feudis, a nobis & Sacro Romano Imperio dependentibus, ac ad dictos Ducatum Mediolani & Comitatus Papienses & Angleriæ, jure legitimo spectantibus & pertinentibus, quæ omnia & singula pro nominatim hic expressis & singulatim hic specificatis, ex prædicta nostra certa scientia & plenitudine potestatis, haberi volumus, auctoritate Regali & de certa scientia, in *feudum nobile & honorificum* concedimus, largimur, assignamus & conferimus per præsentes, ac ipsum Ludovicum de dictis Ducatu & Comitatibus & pertinentiis solemniter & expresse investimus. Eo tamen

men pacto, quod hujusmodi investituræ occasione vel vigore ipsius filiis, heredibus aut successoribus ad dictos Ducatum Mediolani ac Comitatus Papiæ & Angleriæ, cum singulis eorum pertinentibus, nullum jus sit acquisitum vel relictum, in toto vel in parte, quin imo post ipsius Ludovici obitum iidem Ducatus & Comitatus cum dictis locis, terris & pertinentiis ad nos vel successores nostros, Romanorum Imperatores & Reges, & Sacrum Romanum Imperium, rursum devolvantur ac devoluti existant. Itaque spectabilis nostri & Imperii Sacri fideles dilecti, Balthasar de Posterla Comes & Eques, Iohannes Franciscus de Marliano, jurisconsultus, & Gerasmus Brascha, Equites, & præfati Illustris Ludovici Consiliarii, Oratores & Mandatarii ac Procuratores legittimi, pleno & generali mandato, ad manus nostras exhibito & præsentato, constituti & suffulti, in animam suam jurandi, omniaque & singula agendi & exercendi, quæ ipsemet constituens facere posset, avtenticum & in hujusmodi homagii & fidelitatis præstari solitum, debitum, consvetum & corporale in manus nostras præstiterunt juramentum, in hunc modum videlicet: *Nos Balthasar de Posterla, Comes & Eques, Iohannes Franciscus de Marliano, Iuris consultus, ac Gerasmus Brascha, Equites, Illustrissimi Ludovici Mariæ Sfortiæ Angli, Ducis Medio-*

*diolani &c. Consiliarii, Oratores & Mandatarii, promittimus & juramus per hac sancta Dei Evangelia, quæ corporaliter tangimus, vice & nomine dicti Illustrissimi D. Ludovici Mariæ Sfortiæ Angli, Ducis Mediolani, & pro ipso Ludovico Maria Sfortia, in ejus animam juramentum, quod ipse D. Ludovicus ex nunc in antea fidelis & obediens erit, esseque debebit, & volet vobis, Serenissimo Principi & Domino, Dno Maximiliano, Romanorum Regi, gratiosissimo Domino nostro, & post decessum Serenitatis vestræ successoribus Romanorum Imperatoribus & Regibus, sacro etiam Romano imperio, contra omnes & quoscunque homines, scienter etiam nunquam volet aut esse debebit in consilio, ubi quidquam tractabitur aut protendetur contra Serenitatis vestræ personam, honorem, dignitatem sive statum, neque in his aliqua via consentiet, quinimo debebit & volet honorem & utilitatem personæ Serenitatis vestræ ac etiam sacri Imperii pro omni possibilitate sua procurare & promovere, etsi unquam intelliget, quidquam contra Serenitatis vestræ personam, aut contra Regalem Majestatem prætendi aut tractari, huic fideliter occurret, & Serenitatem vestram sine dilatione avisabit. Et præterea omnia & singula facere debebit & volet, quæ Serenitatis vestræ sacrique Imperii Principi fidelique Vasallo, de jure vel consvetudine fideliter facienda incumbunt, dolo & fraude prorsus*

*amotis. Ita nos Deus adjuvet & hoc sanctum Evangelium.* Promiserunt insuper dicti Oratores & Mandatarii, nominibus quibus supra, quod infra spatium trium mensium litteras reversales formæ hujusmodi nobis certissime consignari facient a præfato Illustri Duce sub suo sigillo & manus subscriptione, adjungentes etiam, quod nihilominus, quando ad Italiam pervenerimus, præfatus Ludovicus, si nobis placuerit, personale juramentum in forma supra scripta nobis facere debebit & obligatus existat. Decernimus itaque atque Regali auctoritate statuimus & sancimus, ea omnia & singula præmissa inconcussi roboris obtinere firmitatem. Nostris tamen & Imperii sacri ac aliorum quorumcumque juribus & libertatibus semper salvis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostræ concessionis, infeudationis, investituræ, decreti at statuti paginam infringere, aut ei ausu temerario quovis modo contraire. Si quis vero hoc attemptare præsumpserit, nostram & Imperii sacri indignationem gravissimam & pœnam centum Marcharum auri purissimi se noverit irremissibiliter incurrisse, quarum medietatem Regali fisco sive ærario nostro, residuam vero partem præfato Ludovico decernimus applicandam præsentium sub nostri Regalis sigilli appensione testimonio litterarum. Datum in *civitate nostra Imperiali*

*riali Wormacensi*, quinta die Mensis Aprilis, anno Domini Millesimo quadringentesimo nonagesimo quinto, regnorum nostrorum, Romani decimo, Hungariæ vero quinto, annis.

Chur-Fürsten ertheilen ihren Consens.

§. 35. Gleichwie nun in dem Lehn-Briefe des Consenses der Chur-Fürsten Erwehnung geschiehet: Also ist selbiger folgender maßen ausgestellet worden.

## Consens der Chur-Fürsten in die Meyländische Belehnung.

CUm Serenissimus Dominus noster, Maximilianus Rex, semper Augustus, Illustrem D. Ludovicum Mariam Sfortiam, Vice-Comitem &c. de Ducatu Mediolanensi & Comitatibus Papiæ & Angleriæ infeudaverit forma & modo subscriptis.

## NB. hier ist obiger Keyserl. Lehn-Brief inserirt.

COnfitemur nos, ut sacri Romani Imperii Principem Electorem, & N. post præhabitos tractatus & maturas deliberationes, præscriptæ infeudationi, omnibus quoque &, singulis in præ insertis literis contentis, nostrum assensum & consensum, nostram quoque auctoritatem adjecisse, uti assentimus, consentimus, & adjicimus per

præ-

præsentes, datas in conventu regali Wormacensi, &c.

§. 36. Bey ob inserirtem Lehn-Briefe ist zuförderst zu observiren, daß die Belehnung nur auf Ludovici Persohn beschehen, also, daß, nach dessen Absterben, etiam extantibus filiis, die Lande dem Reich wieder heimfallen solten, da doch vorhero in dem §. 20. befindlichen Diplomate die Conferirung nicht allein auf des Vasalli Persohn, sondern auch deßen Descendentes gerichtet worden. Und haben etwa die Chur-Fürsten nicht weiter ihren Consens ertheilen wollen, weshalber sothane ein groses importirende Aenderung sonder Zweifel entstanden. Es thut zwar auch angeregtes Diploma Meldung des Consenses, vieleicht aber ist es nur eine clausula apponi solita.

Belehnung ist nur auf Hertzogs Ludovici Persohn gerichtet.

§. 37. Wegen des in dem Lehn-Briefe befindlichen *Consenses* der Chur-Fürsten und angezogenen Raths der anderen Fürsten und Ständte, hat man sich zwar zu verwundern, wenn man auf die opinionem communem fällt, als ob in alten Zeiten ein Römischer Keyßer biß auf Keyser Maximilianum I. inclus. und also biß auf die Capitulation Keyser Carls V. über die Reichs-Güther freye disposition gehabt habe / und derselbe nur erst mit Carolo V. auf den Consens der Chur-Fürsten gewiesen worden sey. Allein, wenn man die alten

Warumb der Chur-Fürsten Consens darzu nötig gewesen?

ten Diplomata in Scriniis Principum ansiehet, und selbige eigentlich betrachtet, wird sich darlegen, daß sothane Doctrin nicht angenommen werden mag. Vielmehr ist pro regula zu setzen, daß keinem teutschen Keyser jemals erlaubet gewesen, ohne Zuziehung derer Fürsten und Stände, wenn zumal es wehrendem Reichs-Tage vorgefallen, von Reichs-Güthern, so deßelben **lediges Eigenthum** gewesen, etwas zu veräußern oder zu verpfänden. Welchemnach leicht zu begreifen, warumb der Römische König Maximilian zu der **Meyländischen Belehnung** der **Chur-Fürsten** *Consens* adhibiret: Es war 1) Meyland kein feudum imperii infeudari solitum, sondern bonum patrimoniale, denn sonst, quoad rem infeudari solitam, wenn es heimgefallen, zu deßen Re-infeudation der communi scholæ in so weit beyzufallen, daß ein Keyser in damaligen Zeiten des Consenses nicht bedurfft, als etwa in solchem Fall, wenn deshalber jemand ein groses Præjudiz gegen das Reich hätte anführen, oder sich deßen ein Keyser besorgen müßen; Und wenn schon außer solchem Fall, der Consens adhibiret worden, dennoch solches nicht de necessitate gewesen. 2) Hätte die erste von Keyser Wenzeln absque consensu vorgenommene Belehnung Unruhe und Krieg im Reich erwecket, auch seine Deposition mit

veranlaßet, wie nur jezo §. antecedente ex tabulis abdicationis angeführet worden. 3) Hatten nach Absterben des Herzogs von Meyland, Philippi Mariæ, alß sich Franciscus Sfortia des Herzogthums angemaset, die Chur-Fürsten Beschwerde geführet, wie oben Anzeige beschehen: Welches 4) Keyßer Friedrich V. selbst erkannte, als Ihre Maj. dem Meyländischen Gesandten, da Sie bey Dero Rom-Reyse durch selbigen gefraget wurden, suo Domino Cæsar an Vasallo an hoste uti vellet? Unter andern zur Antwort gab: Tantum Principatum, qui ad imperium devolutus sit, inconsultis Electoribus cæterisque Germaniæ Principibus, extra manus dare, periculi plenum esse. 5) War des von Herzogthum und Leben verdrängten Herzogs, Iohannis Galeacii, (welcher zwar, gleich seinem Vater, erwehntem Francisco, die Reichs-Belehnung nicht erhalten können) Sohn Franciscus noch am Leben, zugeschweigen 6) daß ohne dem regulariter die Keyßer, wegen der Italienischen Händel und Kriege, die Ständte zu Rathe ziehen, und deren Bewilligung haben müßen.

Unterschied inter Consensum & Consilium, respectu der übrigen Ständte.

§. 38. Es ist auch der Unterschied inter *consensum* & *consilium* wohl zu mercken, indem zwar der Chur-Fürsten Consens, was aber die übrigen Ständte betrifft, nur Dero Rath adhibiret wird, inmassen

zwischen der Ständte Rath, und einem formalem Consens, welcher als eine Conditio sine qua non erfordert wird, eine grose differenz ist. Gleichwie nun daraus erhellet, daß das Chur-Fürstliche Collegium schon damals in großer Consideration gestanden, also ist dargegen wohl zu observiren, daß der übrigen Ständte Rath nur als eine clausula solita beygesetzet worden. Zu leugnen ist zwar nicht, daß die Keysere, besonders, da selbige in vorigen Zeiten gemeiniglich einige Chur- und Fürsten persöhnlich bey sich gehabt, sich derselben guten Raths bey vorfallenden Reichs-Geschäfften gebrauchet, welches denn auch in præsenti casu, absonderlich, da gleich ein Reichs-Tag gewesen, respectu der übrigen Ständte, hat können geschehen seyn, wiewohl ich glaube, daß es nicht geschehen, maßen, wenn man die Acta comitialia der Stadt Eßlingen, welche in Dattii opere de pace publ. in fine zu befinden, durchlieset, wird sich zeigen, daß von der Meyländischen Belehnung darinnen nichts enthalten, da doch, wenn dißfalls an die übrigen Stände, extra collegium Electorale, wäre etwas gelanget worden, der sehr fleißige und accurate Städtische Compilator, solches zu notiren, nicht würde vergeßen haben; Da hingegen in den hiesigen Actis, welche unter der Regierung Chur-Fürst Friedrichs III. damals colli-

colligiret worden, der Lehn-Brieff in copia anzutreffen; Allein, da man den so genanten Rath auch bey solchen Casibus findet, da die Reichs-Fürsten bey ereignenden Thron-Fällen renovationem feudi, oder nach ihrem Absterben Dero Söhne, auf welche die Lande jure successionis gefallen, und dahero die Belehnung nicht verweigert werden können, die infeudationem gesuchet, so ist leicht zu schliesen, daß solcher von keiner besondern Importanz. Sonst habe von der Frage: **Ob und wie weit ein Römischer Keyßer vor Keyßer Carln V. über die Reichs-Güther freye** *disposition* **gehabt**; in meinem Reichs-Tags-Theatro sub Friderico V. cap. 23. der ersten Vorstellung, pag. 321. ausführlich gehandelt, wohin der geneigte verwiesen seyn soll.

Von des Herzogs Nahmen Maria, it. Morus.

§. 39. Es wird der neue Vasall in literis investituræ *Ludovicus Maria Sfortia* genennet. *Maria* ist ein in Italien gewöhnlicher Nahme; In Italia Galliaque (schreibet Hl. Professor Ludewig zu Halle *in differentiis juris Rom. & Germ. pag. 34. lit. ee.*) id nihil novi est, quod vir cognominetur Anna, Maria, Ursula, Elisabetha. Quod scilicet puerpera aliquam ex his sanctis adjutricem habuisset vel ita exorare vellet infanti. Sed, nisi fallor, superiori seculo Boji primi fuerunt, qui idem institutum

usu adprobarunt. Wiewohl man selbigem auch den Nahmen *Morus* it. *Moro* beygeleget. Von dem Ursprung dieses Nahmens erstattet Iovius *in elogiis virorum bellica virtute illustrium pag. 128.* diesen Bericht: Ludovicum Sfortiam, Mediolanensium Principem, cui *Moro* cognomen fuit, nequaquam a fuscedine oris, quod esset æquo pallidior, ita vocatum ferunt, verum ab argumento, quod pro insigni gestabat, Mori arboris, quæ idcirco sapientissima arborum censeatur, quoniam tarde & non prius germinet, & florescat, quam hyemis injuriam effugerit, statimque tuto partu ocyssime fruticet, quasi hoc ingenio suo esse insitum vellet in omni actione nunquam propere, sed graviter consilia inire, atque ea, sicuti oporteret, mature & celeriter explicare. Verum id postea gestamen comprobante eventu longe vanissimum extitisse videmus, quandoquidem a tanta opinione prudentiæ nihil demum sibi sapere sit visus, quam exutus principatu miserrimus omnium mortalium clathrato in carcere perierit.

Ursprung des Beynahmens Sfortia.

§. 40. *Sfortia* ist gleichfals ein Beynahme, von seinem Groß-Vater herrührend, welcher Mutius Advendolus hieß, aus dem Meyländischen Städtgen Catagnola bürtig. Im 13ten. Jahre seines Alters gieng dieser Mutius in Krieg, und soll Er

darzu

darzu dardurch veranlaßet worden seyn, daß, als er auf einem seines Vaters Acker gearbeitet, Er mit sich zu disputiren angefangen, ob Er ein Bauer bleiben, oder ein Soldate werden solte, endlich aber seine Hacke auf einen Baum geworffen, mit der resolution, wo sie wieder herunter fallen würde, so wolte Er bey der Bauer-Arbeit bleiben, wo sie aber hangen bliebe, so wolte Er ein Soldate werden, welches letztere denn erfolget. Iovius *in vita Magni Sfortiæ pag. 106. cap. 2.* hält zwar dieses vor eine fabel, kann aber doch darbey nicht verneinen, daß des Sfortiæ Nachkommen selbst sothane geschicht vor wahr gehalten. Gloriabatur (lauten Iovii Worte) hac fabula Franciscus pronepos (ist Ludovici Mori jüngster Sohn gewesen) quod vel ob id familia nequaquam antiquæ nobilitatis, sed spectatæ virtutis auspicio niteretur adeo, ut quum mihi humaniter arcem ab excellenti munitione structuraque toto terrarum orbe longe clarissimam, armamentariis patefactis ostendi jussisset, conversus læto ore, & hanc inquit, *Paule Jovi, quam miraris, & hoc imperium quo potimur, ab illo ligone habemus, qvum felici nostra sorte in arborem a proavo contortus, fatalique ramusculo suspensus minime decidisse.* Unde & illud Pontani in defunctos intemperanter genuinum dentem exercen-

tis, quum dixit: *Dux ab aratro Sfortia.* Quasi non in summa gloria sit aut certe dispudeat, Caji Marii exemplo *ex aratore Imperatorem* evasisse. In dem Kriege hat Er sich nun dergestalt wohl gehalten, daß Er nicht allein den Beynahmen *Sfortia* erlanget, sondern auch einer von den berühmtesten Generalen seiner Zeit, und ein Graf von seinem Vaterlande Catagnola genennet worden. Die veranlaßung zu sothanen Nahmen *Sfortia* erzehlet Iovius *d. l. cap. 11.* also. Quum in Alberici castris esset fere imberbis, animoque ferox & manu promptus, sæpe turbas jurgiaque misceret, nec quenquam ante se pugnam capessere pateretur; in eo peracutus Imperator animi atque oris habitum notavit, prædixitque, eum, nisi immature caderet, & paululum fervidi ingenii impetum prudentia temperaret, absoluti Ducis nomen habiturum. Nec multo post suborta altercatione inter Commilitones in partienda præda immortale cognomen adeptus est; quum eam minus æqualiter dividi immodice quereretur. Siquidem tota lite ad Ducis arbitrium delata, judicataque ad Albericum subviato & minaci vultu conversus: *Mihi*, inquit, *Imperator, hoc tuo judicio rata pars prædæ perinique surripitur, ita ut imposterum similem injuriam æquo animo non simulaturus.* Ad ea Albericus renidenti & con-

tracto

tracto ore respondit: *An & mihi quoque, uti aliis soles, adolescens, vim afferre voles? Desume ergo tibi Sfortiæ nomen: atque ita abolito Mutii nomine ut ab omnibus vocaretur*, edixit: quæ vox latine exprimit violentum.

§. 41. In dem Soldaten-Standte hat nun Sfortia mit einer Concubine, Lucia Terzana, *Franciscum Sfortiam* gezeuget, welcher erstlich im Kriege gleichfalls gute Proben ablegte, und hernach obgedachter maßen Herzogs Philippi Mariæ zu Meyland natürliche Tochter Blancam Mariam zur Gemahlin erhielte, auch nach deßen Tode das Herzogthum bekahm. Franciscus Sfortia zeugete mit angeregter seiner Gemahlin unter andern *Galeatium Mariam Sfortiam*, von dem §. 3. Meldung beschehen, und *Ludovicum Mariam Sfortiam*, von welchem anizo die Rede ist. Herzogs Ludovici Genealogie.

§. 42. Das beygefügte Wort *Vice Comes* ist nomen officii, und rühret daher, daß die Keyßere das Land Meyland, als ein patrimonial-Stücke des heiligen Röm. Reichs, durch Stadthalter, welche man Vice Comites genennet, verwalten laßen. Wiewohl es auch dadurch ein cognomen familiæ, und des ersten Vice Comitis, Elipandrus genennet, Nachkommen, auch nach erlangter Herzoglichen Dignität, Vice-Comites, oder nach dem Italienischen *Viscon-* Warümb Er Vice-Comes genennet wird.

*Visconti* genennet worden. Vice-Comitis nomen (meldet Imhoff *in exegesi historica de ViceCom. Mediolan. pag. 163.*) initio officii & dignitatis fuisse appellationem, quæ sæpius in una gente frequentata in ejus cognomen tandem transiit, vix est dubium. Nun verlosche zwar ao. 1395. selbiges, qua nomen officii, als Keyßer Wenzel den Meyländischen Vice-Comitem, Joannem Galeacium, zum Herzog von Meyland creirte, und ihm das Land untern titul eines Herzogthums in Lehn reichte; Weiln aber Keyßer Friedrich V. da ermelten ersten Herzogs männliche familie in eingangs gedachtem Philippo Maria absturb, das Herzogthum vor vacant hielte, und die Sfortias nicht belehnen wolte: Gestalt auch deshalber in in dem Lehn-Briefe expresse diese Worte enthalten: *Quod post obitum Philippi Mariæ Angli quondam Mediolani Ducis, nullos ex se filios masculos, aut descendentes legitimos & naturales relinquentis, Ducatus Mediolani & Comitatus Papiæ & Angleriæ &c. directo jure ad sacrum Romanum imperium fuerint & existant devoluti.* So wird der Römische König Maximilianus unsern Ludovicum Mariam Sfortiam nur als einen bißherigen Stadthalter, (inmaßen selbiger von der *Viscontischen familie* nicht abstammete) gehalten, und Ihn dahero Vice-Comitem genennet haben.

§. 43.

§. 43. Warumb Herzog Philippus Maria genennet worden Anglus, findet man keine gewiße Nachricht. Imhoff vermeinet, sothane Benahmung komme her von der Graffschafft Angleria, die zum Meyländischen Staat gehöret, von welcher im folgendem §. ein mehrers. Hoc cognominis (schreibet er *dict. loc. pag. 174.*) ipse (nemlich Joannes Maria) & fratres (nemlich Philippus Maria, und der natürliche Bruder Gabriel Maria) fortaſſis propter opinionem Anglerienſis originis, gesſerunt. Welchem nach es ein *nomen dignitatis* gewesen wäre, und sämtlichen Herzogen zu Meyland gebühret hätte, welche Meynung dadurch Beſtärckung erlanget, daß Ludovicus in literis inveſtituræ, da seiner noch nicht als eines Herzogen von Meyland Erwehnung geschiehet, nur *Sfortia Vice-Comes*, in dem Lehn-Ende aber, darinnen man Ihme den Herzoglichen titul beygeleget, auch *Anglus*, und zwar in solcher figur, *Ludovicus Maria Sfortia Anglus, Dux Mediolani* &c. genennet wird. Ausser dem kan man auch auf die Gedancken fallen, es wäre Anglus ein Tauf-Nahme, so wohl als Maria gewesen, und habe der erste Herzog Joannes Galeacius obgedachten seinen drey Söhnen, wie allen den Nahmen *Maria*, also auch allen den Nahmen *Anglus* gegeben, wie denn der Vater in sei-

Ungewißheit wegen des Nahmens Anglus.

nem Testamento; dessen Ripamontius *pag.* 272. gedencket, selbige also nennet: Testamentum apertum heredes habuit Joannem Mariam Anglum, Philippum Mariam Anglum, & Gabrielem Mariam Anglum.

Belehnung ist auch auf die Grafschafften Papia und Angleria gerichtet worden.

§. 44. Es ist aber die Lehn nicht allein auf das **Herzogthum Meyland**/ sondern auch auf die **Grafschafften** *Pavia* und *Angleria* gerichtet: Die Grafschafft *Papia* oder *Pavia* führet den Nahmen von der Haupt-Stadt Pavia, welche am Fluß Ticino liegt, daher auch selbige zu Latein *Ticinum* genennet wird, und ist bey selbiger dieses besonders zu remarquiren daß ao. 1525. König Franciscus I. in Franckreich in einem vor dieser Stadt gelegenen großen Thier-Garten von Keyßer Carln V. gefangen worden. *Angleria* oder *Anghiera* ist ein ahnsehnliche Grafschafft, welche mit dem Walliser-Land, dem Fürstenthum Massero und denen Grafschafften Biella und Novara grentzet; Hat gleichfals den Nahmen von der Haupt-Stadt Anghiera bekommen, so an dem lago maggiore in einer anmuthigen Gegend gelegen, und nebst Arona dem Borromäischen Hauße itzo zugehöret. Die Errichtung sothaner Grafschafften wird dick besagtem Keyßer Wenzeln zugeschrieben, wie denn der Grafschafft Papia *in tabulis abdictionis* solche Er-

weh-

wehnung beschiehet: So hat Er auch das heilige Röm. Reich schwerlich und schädelich entgliedet / und entglieden laßen / nemlich Mayland und das Land in Lamperten / das dem heiligem Reiche zugehörte / und das Rich großen Nuze davon gehab hat / darinne der von Maylan im Diener und Ambtmann was des heiligen Richs / der Er nu darüff einen Herzogen / und zu Pafey einen Graven gemacht hat.

§. 45. Hiernächst ist zu gedencken, daß die Keyßerlichen Briefe durch eine Gesandschafft überbracht worden. Wovon Ripamontius *dec. 3. lib. 6. Histor. Mediol. pag. 470.* diesen Bericht giebt: Non multo deinde post adfuere duo *Cæsaris legati*, ferentes literas & mandata, quorum auctoritate *Mediolani Dux* coronaretur. *Ceremonia coronationis* hujusmodi fuit: Ad XIII. Kal. Iunias, qui dies erat, Divo Feliciano sacer, in templo maximo Dux & legati rei divinæ interfuerunt, qua peracta, ad templi valvas in celsissimo pegmate diplomata Cæsaris recitantur. Insignia deinde principatus prolata, & Episcoporum manu, qui aderant, ornatus Princeps stetit, plaudentibus in speciem cunctis, quamvis alte animis proditam Italiam, tantumque malorum ejus injuriæ causa

Publication der Keyßerl. Briefe und darauf erfolgte Inauguration des Herzogs.

con-

concitatum. Iason Mainus, peritia legum nactus famam, habitusque ea tempestate Iurisperitorum disertissimus, pauca de Ludovici laudibus, & novi Principatus felicitate peroravit, magis in speciem ornata verbis, quam ut sentire crederetur. Ea peracta ceremonia, Princeps ad Divi Ambrosii ædem, cum magno Principum aliorum agmine processit, ibique supplicavit tutelari urbis: & ea simulacra pietatis optima spe, ut in malis confirmarant animos, fore ut sancte ac religiose imperium ille administraret. Ab Divi Ambrosii æde Sfortia sese contulit in arcem, atque ibi lætitia celebrata est ludis & epulis, tantamque magnificentiam nunquam antea conspectam fuisse, Mediolani omnes fatebantur. Sed aggravabat, ut dixi, deformabatque omnia tristis Galeacii casus, & profuga cum parvis liberis uxor, quæ fugiens lucem aspectumque hominum, Ticini in obscuro cubiculo clauserat sese violenta luctu & nescia tolerandi. Neque vero calamitas erat ea, quam tolerare muliebris animus posset, cum super mariti acerbam mortem, amissumque principatum, Gallicis quoque armis, & initio adversus avum patremque foedere Neapolitanum regnum infestaretur. Sed & Ludovicum ipsum infestæ res appetebant, quarum præsagium fuere nocturni ignes

exorti ſupra arcem, ſtatimque ſecuta eſt interpretatio: *Sfortiarum genti exitium & finem imminere.* Et coquerat ipſe nihil læti fauſtique expectare, poſtquam Beatrix uxor exanimem partum enixa cum doloribus acerbisſimis mortua eſt, eodemque tempore tres ipſius filii deceſſere continuatis funeribus, quæ funera non ſecus atque venturæ cladis vaticinium accepta ſunt.

§. 46. Ich ſchlieſſe dieſes Capitel mit dem judicio, welches Imhoff *in hiſtoria Italiæ & Hiſpaniæ Genealogica pag. 24.* über Keyſer Maximiliani Vermählung mit der Meyländiſchen Princeßin *Blanca* und der Belehnung *Ludovici* fället: Non probantur illæ nuptiæ plerisque Germaniæ Principibus, at enim, ſi fas eſt, ex eventu facta notare, hæ ipſæ nuptiæ, ſicuti Sfortianæ familiæ prima ſpecie lætæ & honorificæ fuerunt, ita ad ejusdem exitium haud leve monumentum attulere: Illis enim, & imprimis dote luculenta a Ludovico oblata & perſoluta, perpulſus eſſe videtur Maximilianus Imperator, ut illi & poſteris ipſius ampliſſimo diplomate Ducatum Mediolanenſem, in damnum affinis Johannis Galeacii ejusque liberorum, contulerit; quo impetrato Ludovicus, nihil amplius penſi ac moderati habens, mala ſibi domuique ſuæ attraxit, ut Cæcias nubes.

Judicium über K. Maximiliani Meyländiſche Vermähl. und Belehnung.

# CAP. III.
## Von einem Heyrahts-Tausch unter Herzog Wilhelms III. zu Sachsen Töchtern.

### §. I.

Fr. Katharina von Sachßen wird an Marggr. Johannßen zu Brandenburg vermählet.

Herzog Wilhelm III. zu Sachßen zeugete mit seiner ersten Gemahlin, Frau Annen, Keyser Albrechts II. Tochter, zwey Princeßinnen, oder nach damahligem Stylo, Freulein, Margarethen und Catharinen. Als nun im Jahr 1457. die Chur- und Fürstl. Häußer Sachßen, Brandenburg und Heßen eine **Erbverbrüderung** zu Naumburg aufgerichtet, haben von den hohen Paciscenten, Churfürst Friedrich zu Sachßen, und Landgraf Ludwig zu Heßen, zu desto mehrerer Befestigung der durch sothane Confraternitet gelegten Freundtschaft, zwischen gedachtem Hertzog Wilhelmen zu Sachßen, und Marggraf Albrechten zu Brandenburg, eine **Heyraht** / wegen ihrer beederseits Kinder, Marggraf Johanßen, welcher damahls, indem Er den 11. Aug. 1555. auf die Welt kommen, etwa sieben viertel Jahr alt geweßen, und Freulein Katharinen, ohngefehr von 4. Jahren, abgeredet, auch selbige, und zwar tags vor dem ErbVerbrü-

brüderungs-Receß, dergestalt geschloßen, daß, wenn das Fräulein 13. Jahr alt seyn würde, die Vollziehung geschehen, und zu solchem Ende Hertzog Wilhelm seine Tochter auf bemelte Zeit nacher Culmbach verschaffen, da Sie Marggraf Albrecht, oder deßen Sohn, der Bräutigam, annehmen, von dannen an den ohrt des Beylagers heimführen, alda Sie einander die Ehe versprechen, darauf ehelich beyliegen, und die Ehe durch Priesterliche Gewalt, nach Ordnung und Gewohnheit der Heiligen Christlichen Kirchen, volbringen solten.

§. 2. Zum Heyrahtguthe hat der Braut Vater, Hertzog Wilhelm, versprochen 20000 Rheinische Gülden, deren Zahlung binnen Jahres-Frist nach dem Tage, da das Beylager geschehe, erfolgen, hingegen aber deshalber die Braut auf das Väter- und Mütterliche Verzicht leisten solle, es were denn, daß derselben ihr Herr Vater etwas bey seinem Lebzeiten schencken, oder auf dem Todtbette bescheiden, oder aber sich zutragen würde, daß Hertzog Wilhelm und sein Bruder, der Churfürst ohne hinterlaßung männlicher Erben mit todte abgiengen, auf welchen letztern fall die Braut, nebst andern ihren noch lebenden Schwestern, mit einem beßern Heyrahts-Guht, nach Anleitung der Confraternität und gesammter Lehnschafft, zuversehen Ehe-Pacta.

sey. Die **Wiederlage** ist gleichfals gesetzet uf 20000. fl. welche nebst dem Heyrahtgut mit 3000 fl. Jährlicher Rente verzinßet, und auf Schloß, Stadt und Amt Neustadt an der Aysch, oder Schloß, Stadt und Amt Offenheim, mit allen Zu- und Eingehörungen, und andern guten Schlößern, Stedten und Gülten, die anderwo unversetzt und unverkümmert weren, davon Sie so viel Gülte wohl bekommen könne, mit Consens der Agnaten, versichert werden solten. Die Summa der **Morgengabe** wird zu des Bräutigams künftiger Beliebung gestellet, iedoch dermaßen, daß was dißfals versprochen würde, auf Schlößer und Städte gleichergestalt mit Consens der Agnaten versichert, auch der Braut die freye disposition so wohl inter vivos als mortis causa nachgelaßen werden, in ermangelung der disposition aber bey dem Bräutigam und deßen Erben verbleiben möchte. Auf den **Witthumsfall** sollen die Burgmänner, Amtleute und Untersaßen, so in die verschriebene Schlößer, Städte und Aemter gehören, der Gemahlin oder Ihren Anwalten huldigen und schweren, auch do einer von denen Amtleuten abgesetzet würde, oder mit Todt abgienge, die neueingesetzten gleichfals Huldigung und Pflicht leisten, nicht weniger, do das Leibgeding nicht alsofort eingeräumet

würde,

würde, ihr HoffGesinde mit aller Kost und Nahrung, so lange biß die Einräumung erfolget, versehen werden. Den **Rückfall der Heyrahts- und Wiederlags-Gelder** belangend, so gehet die Ehebereddung dahin, daß bey Entstehung Leibes-Erben der überlebende Fürstl. EheGatt sothane Gelder auf seine Lebenszeit genüeßen, nach deßen Absterben aber die erstern an Sachßen fallen, die andern aber bey dem Hauße Brandenburg verbleiben, hingegen do LeibesErben vorhanden, vererbet seyn solten. Jedoch ist auf den Fall, do die Gemahlin ihren Herrn überleben würde, des Bräutigams Erben nachgelaßen worden, entweder das Leibgedinge gantz mit Erstattung der 40000 fl. Heyraths- und Wiederlags Gelder, oder nur die Helfte mit Auszahlung ihrer Heyrahts- Gelder der 20000 fl. von der Fürstl. Frau Witben an sich zu lößen, dergestalt, daß die ausgezahlten 20000. fl. HeyrahtsGelder ihr zu ihrer freyen disposition gelaßen, die Wiederlags-Gelder aber von ihr auf Güter in dem Hauße des Burggrafthums zu Nürnberg angeleget, oder wegen des Rückfals gnugsame Caution bestellet werden solte. Wegen des termini zur Ablößung hat man sich solcher gestalt verglichen, daß welches Jahrs die Ablößung geschehen würde, an die Fürstl. Frau Witbe 8. tage vor oder

nach Mich. notification ergehen, und so dann die würckliche Zahlung, 14. tage vor oder nach Liechtmeße zu Coburg oder Salfeldt, deren Wahl bey der Witben stehe, erfolgen solle. Fernerweit soll uf den Fall, do die Gemahlin ihren Herrn überleben würde, selbige bekommen ihr Gewand, Kleinod, und alles, das zu ihrem Leibe gehöret, auch ihr silbern Geschirr, welches Ihr von ihrem Herrn Vater, oder ihrem Gemahl, oder was ihr sonst von Kleinod, und silbern Geschirr geschencket oder gegeben were, und darzu das Bette und Bettgewandt, darauf Sie mit ihrem Gemahl gelegen, nebst andern Betten und BettGewandt mit ihren Zugehörungen in ihr Frauenzimmer gehörend, hingegen aber uf keine andere fahrende Habe einen Anspruch machen. Würde aber eins von diesen beeden Desponsatis mit todte abgehen, ehe Sie bey einander ehelich gelegen, so solle dieses Heyrahts-Pactum gantz todt, und ein theil dem andern darumb nichts schuldig seyn, ausgenommen andere Verbündniße, Vereinigungen, Brüderschafft und Verschreibungen, so zwischen ihnen, ihren Erben, Landen und Leuten gemacht sein, oder noch gemacht würden, welche dann in ihren Kräften verbleiben solten, in aller maßen, als die auch kräftig seyn und weren, wo die Desponsatæ im Leben blieben.

§. 3.

§. 3. Dieses Verlobungs-Pactum hat seinen Effect nicht erreichet, denn nachdem zwey Jahr hernach, nehmlich ao. 1459. die Fehde, so zwischen der Crohn Böheim und dem Hauße Sachßen eine geraume Zeit geschwebet, durch Vermittelung obgedachten Marggraf Albrechts von Brandenburg, beygeleget worden, hat der Mediator zugleich dahin angetragen, daß der getroffene Vergleich mit einer Heyraht destomehr befestiget werden möchte, zu welchem Ende Er dann in specie des Königs in Böheim, Georgii von Podiebrath, Sohns, Herrn Hinckens (oder Heinrichs,) nachmahligen Herzogs zu Münsterberg, Vermählung mit Herzog Wilhelms jüngsten Tochter, Freulein Catharinen, in Vorschlag gebracht, und obschon die Desponsanda bereits an sein, des Mediatoris, Sohn, Marggraf Johanßen, verlobet geweßen, so haben doch die Haupt-Paciscenten, more quoad causas matrimoniales fere insolito, einen Tausch dergestalt getroffen, daß an die Stelle der jüngern Schwester, Fräulein Catharinen, die ältere, Fräulein Margaretha, treten, und solchemnach jene an ermelten Herrn Hincken, diese aber an den jungen Marggrafen vermählet werden solte. Und lautet der darüber aufgerichtete Tausch-Contract folgender maßen:

An Frl. Katharinen Stat mit die Schwester Frl. Margaretha.

## Ehe-Pactum zwischen Hertzog Wilhelmen zu Sachßen/ und Marggraf Albrechten zu Brandenburg/ wegen ihrer Kinder/ Marggr. Johanßen und Freulein Margarethen. 1459.

VOn Gots Gnaden wir Wilhelm/ Hertzog zu Sachssen / Lanntgrave in Doringen / vnd Marcgrave zu Myssen / Vnnd wir Albrecht Marcgrave zu Brandenburg / und Burcgrave zu Nürmberg / Bekennen vnd thun kund vffentlich mit diesem Brieve gein allermenniglich / Als wir vnns vormals auß besunder Liebe / Treuwe vnnd Früntschaft / die wir beyder seyte gegen einander tragen / eyner Heyrat zwischen vnnser beyden Kinder / Nemlichen Frewlein Katherina / vnnser / Hertzog Wilhelms / Tochter / vnd Marcgrave Johanßen / vnser / Marcgrave Albrechts / Sone / vereynet / vnd darumb an einander notdorftige Brive vnd Verschreibunge / wie es derhalben gehalten werden solle / vbergeben haben. Also haben wir vns ytzo / vmb vrsache willen / des geeynet vnd vertragen / daß vnnser / Marcgrave Albrechts / Sone / Marcgrave Johanß / an Frawlein Katherinen stat / Frawlein Mar-

Margarethen / vnnser Hertzog Wilhelms elste tochter / zu dem Sacrament der heyligen Ee nemen / haben / vnd mit allen sachen zwischen vnnser vnd ir vff beyde seyten gehalten vnnd volzogen werden sol / als das die Verschreibunge / von Frewlein Katherinen wegen / eygentlich begryffet vnnd außweyset / in aller maße / als ob die vorgenant Frewlein Margaretha mit yrem Namen an der gnanten irer Swester Stat gesetzt vnd benant were / on allerley Einrede / sunder Argelist vnd gentzlich on alles geverde / das wir dann also zu thun vnd zu halten beyder seyte an einander mit Handgebenden treuwen an eydes statt gelopt vnd versprochen haben. Vnd des zu Vrkunde haben wir beyde vnnser Insigel an diesem Brief thun hencken / der vnnser yeder einen in gleychlautende übernomen had. Geben zu Eger / am Frietag vor dem Sonntag Cantate, Nach Christi Gepurte / Viertzehnhundert vnd darnach in dem Neun und Funffzigsten Jaren.

# Cap. IV.

## Residuum von dem Diario bey dem noch fortwehrenden Reichs-Tage zu Regensburg.

DEr Anfang des von meinem seeligen Vater bey dem noch fortwehrenden Reichs-Tage geführten Diarii ist cap. 4. der IVten. Eröffnung, und die Continuation cap. 4. der Vten. Eröffnung vorgetragen worden; Anitzo folget das Residuum.

§. 1.

Proviant-Weßen.

Freytag den 29. Januar. 1664. seind die Fürst. Herren Stände wieder zusammen kommen, und hat das Saltzburgl. Directorium den Punct, das Proviant-Wesen betreffend, in proposition gestellet, ist auch so balden darüber ordentlich deliberiret, votiret, und ein Conclusum abgefaßet worden. Nach deßen Verleß- und Publicirung haben die Fürstl. Herren Abgesandte mit den Herren Churfürstl. re- und correferiren wollen, weiln es aber theils zu späht, theils bemeldte Herren Churfürstl. noch nicht fertig gewesen, als ist die vorhabende Re- und Correlation biß morgenden Sonnabends verschoben blieben.

§. 2.

§. 2. Eod. die ist Herr Graf Peter Serin selb 5te, nebst seinem Schwager, einem Grafen von Frangepan, per Posta alhier angelangt.

Ankunfft Grafs Serini und Frangepani.

§. 3. Eod. die hat bey Ihrer Keyserl. Maj. der Herr **Bischoff von Münster** Audienz gehabt. Wie nun Ihre Fürstl. Gnd. in den Keyserl. oder Bischoffs-Hof gefahren, und den Ober Hof-Marschall, Herrn Grafen von Stahrenberg, welcher dieselbe unten an der Stiegen empfangen sollen, nicht gesehen, haben Sie dero Ankunfft, und daß Sie des Hof-Marschalls untem im Hofe erwarteten, notificiren laßen, worauf genanter Ober-Hof-Marschall, so bereits mitten uf der Stiegen gestanden, geantwortet, Er wäre schon an dem bestimten Orth, wo Er den Herrn Bischoff excipiren wolte und solte, der Herr Bischoff replicirte, wann Ihm nicht anders begegnet würde, müste Er wieder nacher Hauße fahren; Mittelst hat sich der Ober-Hof-Marschall unter der Hand erkundigen laßen, was Er thun solte, und Befehl bekommen, gar uf die unterste Staffel zugehen. Als Er nun im herunter gehen war, (so sich inzwischen mit diesen allen eine gute viertel Stunde verlof) kam der Herr Ertz-Bischoff zu Saltzburg, und wolte gleich die Stiegen zu dem Ober Hof-Meister, Fürsten Portia, so an Podagra kranck lag, hinauf gehen, deme der

Münsterische Audienz bey Keyserl. Maj.

der Herr Hof-Marschall von Stahrenberg ohngefehr 3. biß 4. Staffeln gegen der Thür herunter begegnet, rufte der Herr Ertz-Bischoff, dem Herrn Bischoff von Münster, so gleich den Wagen umkehren laßen, u. wieder nacher Hauß fahren wolte, his verbis zurück: Ihre Ld. der Herr Hof Marschall ist schon da. Darauf wandte der Bischoff zurücke, und wurde von dem Ober Hof-Marschall die Stiegen hinauf, und durch die Ritter-Stuben und erste Anti-Cammer begleitet, in der andern Anti-Cammer aber von dem Obristen Cämmerer, Grafen von Lamberg, angenommen, und also wieder zurück- und hinunter geführet.

Münsterische Audienz bey Ihro Maj.

Bischoffs zu Straßburg Audienz bey Ihro Maj.

§. 4. Also geschahe auch, nach des Herren Bischoffs von Münster depechirung, dem Herrn **Bischoff von Straßburg**/ welcher Chur-Cöllnischer Principal-Gesandter war, aber nicht respectu dessen, sondern seines Stiffts, Audienz hatte.

Chur-Trierische Audienz bey Ihro Maj.

§. 5. Nach diesem hatten Ihre **Churfürstl Gnd. zu Trier** Audienz, welche more solito, und zwar von dem Hof-Marschall bey der Caroßen vor dem Schlage angenommen wurde, auch bey dero abfahren gedachter Hof Marschall so lange bey dem Schlage der Caroßen stehen blieb, biß Ihre Churfürstl. Gnd. fortfuhren.

Proviant-Weßen.

§. 6. Sonnabend den 30. Januar. seind beede höhere Collegia in dem grosen

Saal

Saal gegen 9. Uhr erschienen und die Re- und Correlation angetreten, da dann der Chur-Meintzische Director das über das Proviant-Wesen abgefaste Churfürstliche Conclusum eröffnete. Nach deßen, wie auch des Fürstl. Conclusi Verlesung, ist iedes Collegium apart zusammen getreten, und haben deliberiret, auch darauf wieder conferiret, es ist aber vor dißmahl zu keinem Schluß gediehen, sondern biß künfftigen Montags verschoben worden.

§. 7. Eod. die Abends 5. Uhr. haben **Ihre Fürstl. Gnd. zu Baden-Baden**, und 6. Uhr. **Ihre Fürstl. Gnd. zu Baden-Durlach**, bey Ihrer Keyserl. Maj. audienz gehabt, da dann beede, gleich dem Herrn Bischoff von Münster, unten an der Stiegen angenommen, hinauf und wieder herunter begleitet worden. Bey Ihrer Fürstl. Gnd. zu Baaden-Durlach abfahren aber trug sich dieses zu, daß der Hof Marschall von Stahrenberg, so bald Er uf die unterste Stafel kam, und höchstgedacht Ihre Fürstl. Durchl. vor demselben herunter giengen, und sich umkehreten ohne Zweifel eine Complimente zu machen, und Abschied zu nehmen, gantz stillschweigend und ohne eintziges Wort die Stiegen wieder hinauf- und davon gieng, worüber dann höchstermelte Ihre Fürstl. Durchl. soviel man derselben ansehen, auch hernach vernehmen kunte, etwas

Baden-Baden und Durlachische Audienz bey Keyserl. Maj.

etwas jalous, und mit einigem disjusto den Hut auf- und sich in dero Caroße mit diesen Worten satzten: Fahr fort Kutscher.

Serini und Frangepani habit.

§. 8 Sontag den 31. Januar. haben Ihre Keyserl. Maj. in der so genanten alten Capelle uf dem Korn Marckt dem Gottesdienst beygewohnet, alwo sich Herr Graf von Serin und sein Schwager, Graf Frangepan, befunden, da dann die Kirche so voll, daß man sich kaum regen konte, und stiegen viel Leute von dem Pöbel, üm den Grafen von Serin zusehen, in die höhe, zerbrachen auch darüber unterschiedene Stüle. Der Graf Serin hatte ein roth atlaßes Camisol, und darüber einen Purpur roth sammeten Rock biß uf die Füße gelbe saviane Stiefeln, einen vergüldeten mit Türckißen besetzten Sebel, und in der Hand einen silbern vergüldeten Pusican; deßen Schwager, Graf Frangepan, gieng ebenmäßig in solchem habit.

Re- u. Correlation wegen des Proviant-Wesens.

§. 9. Montags den 1. Febr. seind beede höhere Collegia wieder in dem grosen Saal zusammen kommen, und haben die Re- und Correlation, ratione des Proviant-Wesens/ reassumiret, auch sich, nach hinc inde gethaner Unterredung, eines conclusi communis verglichen. Nachdem nun beede höhere Collegia mit diesem Concluso communi zufrieden gewesen, ist das Städtische Collegium herbey gefordert, auch Ihm, nach dessen Erscheinung, bemeltes Conclusum commune

mune eröffnet worden; Worauf Sie das Ihrige Conclusum gleichfals abgelesen. Alsdann hat sich jedes Collegium a part zusammen gethan, und die hinc inde publicirte Conclusa in deliberation gezogen, und nachdem das Städtische Collegium sich mit der beeden höhern Collegiorum Concluso in allen conformiret, ist bemeldtes Conclusum commune als ein Reichs Schluß gehalten, und also per dictaturam allen dreyen Reichs Collegiis communiciret worden.

§. 10 Dienstag den 2. Februar. seind **Ihre Fürstl. Gnd. Herr Ferdinand/ Bischoff zu Paderborn/** der Geburth ein Graf zu Fürstenberg, und des Bischoffs zu Straßburg Bruder, mit einer starcken und netten Svite allhier arrivirt. Dero Comitat bestund ohngefehr in folgenden Persohnen. Ankunfft Bischoffs zu Paderborn.

2. Gemeine Reuter.
3. Maul-Esel mit grosen Kasten beladen.
1. Officirer.
19. Herren Diener.
5. Hand-Pferde mit Decken.
4. Trompeter.
1. Heer Paucker.
10. Cavalliers.
6. Laqveyen.
1. Gutsche mit grünen Sammet, seidenen grünen Frantzen und silbern Posamenten

gezie-

gezieret, worinnen der Herr Bischoff, nebst deßen Bruder, so zu Rom in des Pabsts Diensten seyn soll, geseßen. Uf beeden Seiten giengen 12. Trabanten in langen Coletten.

4. Pagen.

13. Carabiner Reuter.

3. Caroßen, jede mit Pferden.

1. Kammer Wagen.

Generalitäts-Punct.

§. 11. Mitwoch den 13. Febr. Seind die Fürstl. Herren Gesandte, auf beschehene Ansage, in dero gewöhnlichen Fürsten-Gemach wieder zusammen kommen, alwo durch das Saltzburgische Directorium, mittelst dieses Vortrags, gemeldet worden: Weil der Punctus von den Proviant-Wesen vorgestern seine Endschafft erreichet, und die Chur- und Fürstl. Directoria, was weiter vor die Hand zunehmen, berahtschlaget, und nichts nötigers zuseyn befunden, als von der Generalität Benenn- und Bestellung zureden: Als solte künfftigen Freytag berürter Generalitäts-punct in Proposition gebracht und darüber deliberiret werden; Welches Sie den Herren Ständen anitzo deswegen zuvernehmen geben wolten, damit Sie inzwischen ihre reflexion darauf desto beßer haben möchten. Nachdem aber auch einige Stände ihre bey der Keyserl. Resolution, (von welcher cap. 4. der 5. Eröffnung unsers Staats-Cabinets nachgeschlagen werden kan)

kan) etwan habende Monita Ihnen reservi-
ret; So stellete man selbigen frey, ob Sie
sich anitzo damit herauslassen wolten.

Magdeburgische Erinnerung wegen der Ansag-Zeddul.

§. 12. Worauf Magdeburg, im Nahmen der Evangelischen Stände, uf vorher beschehene Unterredung, geantwortet: Demnach in dem gestrigen Ansag-Zeddul, wie schon öffters geschehen, keine special-Eröffnung gethan worden, was eigentlich solte tractiret werden, welches doch Herkommens; als wolten Sie solches nochmals erinnert haben, damit künftig in dem Ansag-Zeddul die materia tractanda beniemet werde. Die anitzo vorgetragene deliberation über die erfolgte Keyserl. Resolution betreffend, würde solche vor dißmahl schwehrlich geschehen und zu Ende gebracht werden können, dahero selbige biß zu anderweitigen Raths Gang auszustellen. Worauf die Herren Stände von einander gangen.

Generalitats Punct.

§. 13. Freytag den 5. Febr. haben sich die Fürstl. Herren Abgesandten in dero Gemach wieder eingefunden, da deñ das Oesterreichische Directorium proponirte: die Herren Stände würden in frischen Andencken haben, daß man vorgestriges Mitwochs den Verlaß genommen, anheute den punct wegen der Generalität anzugreifen; Nun würden die Herren Stände aus dem gestrigem Ansag-Zeddul ersehen haben, daß man vorjetzo drey puncta, nemblich:

1. Was vor Generalität/ und wie viel Persohnen zubestellen?
2. Was vor Persohnen anzunehmen?
3. Wie solche zu unterhalten?

in deliberation ziehen wolte, stünde also dahin, ob man sich darüber heraus laßen mögte. Nachdem Er aber bereits vernommen, daß viel von den Herren Ständen den Ansag-Zeddul und die darin enthaltene materiam tractandam nicht gesehen, viel aber, dieses Puncts halber, noch nicht instruiret wären, alß würde diese Umfrage wohl biß morgen anstehen müßen, und wolte man præcise 8. Uhr zusammen kommen.

Insinuirung des Weimarischen Creditivs an Keys. Maj.

§. 14. Eod. die hat der Gothaische Herr Abgesandte das von Weimar überschickte allerunterthänigste *Creditiv*, an Ihre Keyserl. Maj. haltend, dem Obristen-Kämmerern, Herrn Grafen von Lamberg, gebührend insinuiren, und der Zeit und Stunde wegen zur audienz üm Nachricht bitten lassen, und hat wohl ermeldter Herr Obrister-Kämmer. zur Antwort gebē, daß man bey Ihm deswegen wiederumb Erinnerung thun solte.

Generalitats-Punct.

§. 15. Sonnabend den 6. Februarii seind die Fürstl. Herren Stände wieder zu Rath gefahren, in Meynung, den *punctum Generalitatis*, gestrigem Verlaß nach, in deliberation zu ziehen. Nachdem aber die zur Alliance gehörige Gesandten nicht erschienen, sondern bey Ihrer Churfürstl. Gnaden zu

Meintz

Meintz eine Conferentz gehalten, u. sich dern nur etliche gegen 11. Uhr erst eingestellet, alß hat das Saltzburgl. Directorium gemeldet, daß man zwar, an Seitē der Fürstl. Directoriorum, der gewißē Hoffnung gelebet, sich an- heute in diesem hochl. Fürstē-Rath bey zeiten einzufinden, u. die bewuste Materie des Generalats vorzunehmē; Weil aber einige von den Fürstl. Hn. Ständen abwesend, u. schwehrlich die Anwesenden ohne derselbē daseyn, sich heraus laßen würden, so müste die vorhabende Umfrage abermahls vorjetzo ufgenommen, und biß Montags verschobn werden, Sie, die Directoria, wären jederzeit parat. Worauf man also unverrichteter Sache von einander gangen.

§. 16. Sontags den 7. Febr. hat bey Ihrer Keyserl. Maj. der Herr Chur-Fürst in Beyern/ und sonst iemand, an dero Tafel/ und zwar Ihrer Maj. zur rechten Seiten geseßen. Ihre Keyserl. Maj. sitzen wie gewöhnlich, mitten an der Tafel, ein wenig hinauf zur rechten haben Ihre Churfürstl. Durchl. geseßen. Chur-Beyern an der Keyserl. Tafel.

§. 17. Montag den 8. Febr. haben sich die Herren Abgesandten wieder in dem Fürsten-Gemach eingefunden, in Meynung, es würde dermaleinst, dem so vielmahls genommenen Verlaß gemäß, der Generalitäts-Punct angegriffen, und in ordentliche Umfrage gezogen werden, so ist doch solches, aus Deliberation über die Keyserl. Resolution.

was Uhrsachen, weiß man nicht, nicht geschehen, sondern, an statt obgedachten Puncts, die Keyserl. *Resolution*, sich mit denen darüber habenden Monitis heraus zulassen, zur hand genommen, ordentlich votiret und ein Conclusum abgefaßet worden.

Schefflerisches Scriptum und Capuzani Prophecey-ung.

§. 18. Bey heutiger Session hat Magdeburg eines Scripti erwehnet, welches einer, Nahmens Schefler/wieder die Auspurgische *Confessions*-Verwandte herausgehen laßen, darinnen er nicht allein denselben imputire, daß Sie einig und allein Ursach an diesem Türcken-Kriege, sondern auch dieselbe sonsten gar unverschämbt angreiffe; Weiln nun dergleichen Schmäh-Schrifften wieder die Reichs-Constitutiones und Instrumentum Pacis liefen; Als wäre Ihre Keyserl. Maj. allerunterthänigst zuersuchen, die allergnädigste Anstalt zu machen, daß dergleichen hinführo nach bleiben, und der Autor dieses leichtfertigen Scripti zu gebührender Strafe gezogen werden mögte; Man müste die Evangelischen nicht so angreiffen, es wären ohne das Lermen Bläser gnug, und wäre das Scriptum wehrt, daß es verbrennet würde. Uber dieses Scriptum haben die Nachsitzenden, und auch etliche Catholische, als Saltzburg, Neuburg, Augsburg, Paderborn, Trient, Münster rc. sehr geeyfert, und sich sowohl wegen bestrafung des Autoris, als auch Verbrennung geregten Scripti mit Magdeburg con-

conformiret. Insonderheit gedachte Augsburg, daß dergleichen leichtfertige verfluchte Schrifft zu Schaffhaußen in Druck ausgangen, und des *Capuzani* Propheceyung genant würde, worinnen Ihre Keyserl. Maj. und das gantze Hauß Oesterreich, wie auch viel Reichs-Ständte so hefftig angegriffen würden, daß der Autor dieses Wercks verdienet hätte, daß man Ihm die Zunge aus dem Halße reißen, und andern zum Abscheu abstrafen solte. Münster meldete, daß noch eine solche Schrifft herum gienge, darinnen der Türck/Teuffel und Pabst in ein *Prædicat* gesetzet weren. Die Evangelischen, sonderlich Altenburg, Br. Kalenberg, Halberstadt und Heßen-Caßel detestirten solches Scriptum zuvörderst, sagende; Daß es zu beklagen, indem man anitzo von Einigkeit der Gemüther reden solle, sich solche Werckzeuge findeten, welche nicht allein durch dergleichen leichtfertige Schand- und Schmäh-Bücher, sondern auch durch Predigten (gestalt es auch hiesigen Ohrts zugeschehen pflegte, und man wohl exempel anzuführen hätte, wann es die Zeit leiden wolte) zu mehrer Verbitterung der Gemüther Ursach geben. Man lebte der gewissen Zuversicht, daß eine jede Christl. Obrigkeit und fromme Leute davor einen Eckel und Abscheu trügen, und wäre zu beklagen, daß Privat-Leute, und unter denen einige Kalender-macher, (derer Kalender

öffentlich verkaufet würden,) sich unterstünden, Keys. Könige und Fürsten anzutasten, und von Ihnen seltzsame gefährliche Dinge, ja gar den Untergang des R. Reichs, zu propheceyen, u. von gegenwärtigem Reichs-Tage übel zu prognosticiren. Derohalben wäre hochnöthig, alle dergleichen calumniösische Schrifften zusamlen, u. den Reichs-Satzungen gemäß darmit zuverfahrē, u. zur Execution zu schreiten, dardurch mancher, der etwan mit dergleichen schändlichen Gedancken schwanger gehen mögte, abgeschrecket würde. Zuwünschen wäre, man hätte Scheflern, wie auch den Capuzanum, benebst ihren leichtfertigen Schand-und Prophicey-Schrifften, hier zur Stelle, damit man die Autores zusammen auf einen Holtzhaufen stellen, und darauf andern zum Abscheu verbrennen könte, nicht zweiflende, es würden sowohl die Catholischen als Protestirende Ständte gerne ihre Pferde zum Holtzführen hergeben.

Weimarl. Audienz bey Keyserl. Maj.

§. 19. Obgenandtes Montags den 8. hujus, Nachmittags 3. Uhr hat uf erhaltene Nachricht, bey Ihrer Keyserl. Maj. der S. Gothaische Herr Abgesandte, wegen des Fürstl. Haußes Weimar allergnädigste *audienz* gehabt. Die Annehm- und Ufwartung der Trabanten ist wie bey der, wegen des Fürstl. Haußes Gotha gehabten Audienz, geschehen.

§. 20.

§. 20. Eod. die Abends haben Ihre Churfürstl. Gnd. zu Trier ein *Panquet* gehalten, und die beeden Herren Churfürsten zu Meintz und Beyern, wie auch Bischoff zu Straßburg und Münster tractiret. Chur-Trierisch-Panquet.

§. 21. Mitwoch den 20. Febr. seind die Fürstl. Herren Stände an dero gewöhnlichen orth uf dem Rathhauße erschienen, darbey sich Ihre Fürstl. Gnd. der Herr Abt zu Fulda in Persohn eingefunden, worauf das Saltzburgl. Directorium, nachdem die Herren Abgesandten allerseits ihre gehörige Stellen, hochermelter Herr Abt aber die seinige zwischen Burgund und Bisanz, wie herkommens, genommen, zu verstehen geben, wasgestalt der *Punctus* wegen der *Generali*tät und die vorhin benante quæstiones in Consultation gezogen, und anitzo darüber ordentlich votiret werden solte, und ist so bald aufgerufen worden, aber vor dißmahl, indem die Zeit verfloßen, weiter nicht denn biß S. Coburg gekommen. Generalitäts-Punct.

§. 22. Eod. die Abends haben Ihre Fürstl. Gnd. zu Münster ein *Panquet* gehalten, deme 14. Fürstl. und 16. Gräfl. Persohnen beygewohnet. Münsterisch-Panquet.

§. 23. Freytag den 12. Febr. seind die Herren Abgesandten in dem Fürsten-Rath wieder zusammen kommen, und haben die vorgestriges Mitwochs *in puncto* der *Generali*tät abrumpirte Umbfrage reassumiret, Generalitäts-Punct.

aber dieselbige wegen der weitläufftigen Votorum nicht zu Ende bracht, sondern bey Heßen-Caßel aufgehöret, und die übrigen Vota biß morgen verschoben. Sonnabend den 13. Febr. haben sich die Fürstl. Herren Ständte uf dem Rathhauße eingefunden, und den *Generalitäts-punct* absolviret. Nachdem nun die Vota sehr weitläufftig, unterschiedlich, theils auch ambiguös, und nicht deutlich ausgefallen; Alß hat kein Conclusum so balden abgefaßet werden können, jedoch hat das Saltzburgl. Directorium sich erbothen, das Werck recht zu überlegen, und dergestalt zu befördern, daß man bey nechster Session weiter darinnen fortfahren könne.

Jesuiter Panquet.

§. 24. Sontag den 14. Febr. haben Ihre Keyserl. Majl. wie auch ChurFürstl. GGd. und Durchl. zu Meinz, Trier und Beyern dem Gottesdienst in der Jesuiter Kirch beygewohnet, und finitis sacris bey denen P. P. *Jesuitarum* Tafel gehalten. Nach gehaltener Tafel wurde von 12. kleinen Gräflichen und herrlichen Knaben eine Comœdie in Lateinischer Sprache von dem izigen Türcken-Kriege agiret. Wie ob aller- und höchsterwehnte Keyserl. Majl. und Herren ChurFürsten, wie auch einige Jesuiter, an der Tafel saßen, ist nachfolgend zu sehen:

Key-

Keyserl. Majl.

Meinz. Trier

Beyern. Vorschneider

Jesuiter Jesuiter

Jesuiter.

Jesuiter.

§. 25. Montag den 15. Febr. haben Ihre ChurFürstl. Durchl. in Beyern Ihre Keyserl. Majl. wie auch Chur- und HochFürstl. GGd. zu Meinz, Trier und Saltzburg magnific tractiret, und haben in folgender Ordnung geseßen. Chur-Beyerisch Panquet.

Keyßer.

Meinz. Trier.

Salzburg. Beyern.

Vorschneider.

§. 26. Dienstag den 16 Februar. Mittags haben Ihre Fürstl. Gd. zu Paderborn ein kostbar und fast über ChurFürstl. *Panquet* gehalten, deme Ihre ChurFürstl. GGd. zu Meinz und Trier, wie auch andere Fürstl. und Gräfl. Persohnen beygewohnet; Hochgedachter Herr Bischoff zu Paderborn hat zu unterschiedenen mahlen befohlen, allen Fremden gnug zu sauffen zu geben. Paderbornisch Panquet.

§. 27. Eod. die Nachmittags seind Ihre Fürstl Durchl. Herzog Eberhards zu Würtenberg mit einem recht prächtigen, und solchem netten Comitat, Ankunfft Herzog Eberhards zu Würtenberg.

welcher Chur-Beyern seinen, wo nicht übertroffen, doch gahr wohl gleich zu schätzen, alhiero zu Pferd sitzend eingezogen, Sie hatten

1. HeerPaucker, so ein Mohr, und
9. Trompeter mit silbernen Trompeten, welche im Einzuge aus der maßen wohl bließen.

| | | |
|---|---|---|
| 32. | Carabiner-Reuter | Alle in kostbahrer Liebereyen und Feder-Büschen. |
| 12. | Trabanten. | |
| 9. | Pagen. | |
| 6. | Laqueyen. | |

Badē-Durlachisches Panqvet.

§. 28. Eod. die haben Ihre Fürstl. Durchl. zu Baden-Durlach in Dero Logier durch die eine zeitlang alhier gewesene Comœdianten eine Comœdie und Ballet, in Beyseyn vieler Fürst- und Gräfl. so wohl Mannes- als Weibes-Persohnen, agiren lassen, und Sie allerseits nach geendigter Comœdie zur Tafel behalten, und magnific tractiret. Nach gehaltener Tafel spielten Sie ingesamt allerhand Spiel und Kurtzweil, als das Umschlagen, Blinzel-Kuh 2c. Nachgesetzte Fürst- und Gräfl. Persahnen waren bey diesem Panquet, und saßen nicht nach der Ordnung und Würde, sondern nach dem Lohß, und hatten eine bunde Reyhe gemacht.

1. Ertzbischoff zu Salzburg.
2. Bischoff zu Straßburg } zwey Brüder.
3. Bischoff zu Mez

4. Pfalz-

4. PfalzGraf Philip zu Sulzbach.
5. Herzog Ulrich zu Würtenberg.
6. Marggraf Wilhelm. } zu Baden, Vater und Söhne
7. Marggraf Leopold Wilhelm.
8. Marggraf Hermann Thum-Probst zu Cöln und Straßburg.
9. Herzog Carl zu Lotthringen.
10. Herzog Johann Adolff zu Hölstein.
11. Marggraf Friedrich, Hospes.
12. Graf von Waldeck.
13. Graf Schlick.
14. Graf von Fürstenberg, Chur-Beyerischer OberMarschall.
15. Graf Horn, Holländischer Gesandter.
16. Sechzehen Dames von Chur-Beyerischen Hof- Oesterreichischen und Ungarischen Frauenzimmer.

§. 29. Mitwoch den 17. Februar. seind die Fürstl. Herren Stände, weiln wegen bißherig gehaltener Fastnacht nicht eher Ansage geschehen, uf dem Rathhauße in in Ihrem gewöhnlichen Gemach zusammen kommen, da dann, nach deren allerseits Erschein-

Krayße sollen ihr quantum der ihnen zuwerben zukommenden Völcker specificiren.

schein- auch Einnehmung der Sessionen, Saltzburg diesen Vortrag gethan: Wie daß die Fürstl. Directoria beederseits nicht ermangelt, die in den dreyen über dem Punct der Generalität gehaltenen Sessionen abgelegte Vota, mit Fleiß zu überlegen, üm zusehen, was vor ein Schluß sich daraus ergeben, oder was sonsten in dieser materie weiters zuthun seyn möchte; Nachdem Sie aber befunden, daß die Herren Stände für allen Dingen zu wißen verlangten, wie starck ein und ander Corpo an Reuteren- und Fuß-Volck seyn werde, damit man sich bey vorhabender Erwehl- und Bestellung der Generalität desto beßer darnach richten, und die Mesure nehmen könne: Alß würde numehr von nöthen und das nechste seyn, (zumahl man ohne das Nachricht hätte, daß das ChurFürstl. Collegium in puncto Generalitatis noch keinen Schluß gemachet, und man alßo mit Ihnen darüber noch zur Zeit nicht re- und correferiren könte) **daß ein jeder Creyß sein *quantum* der Ihme zu werben zukommender Völcker *specificir*te/** und ie ehe ie beßer und wo müglich, noch heute, oder längstens morgen, denen Directoriis einlieferte, worauf man sich zu vereinbahren hätte, was vor Generals-Stellen, und in quo numero, vor nöthig erachtet, auch was für Persohnen darzu gebrauchet werden

den mögten. Welches alles den Herren Ständen also gefallen, und mit obigem Verlaß vor dismahl von einander gangen.

§. 30. Eod. die haben bey Ihrer Keyserl. Majl. Ihre Fürstl. Durchl. Herzog Eberhards zu Würtenberg Audienz gehabt, mit einer schönen Svite begaben sie sich in den Keyserl. Hof, in die 20. Cavalliers von Cammer- und andern Junckern giengen voran, darunter war auch der bißherige Würtenbergl. Gesandte, der von Biedenbach. Würtenbergl. Audienz bey Keyserl. Majl.

§. 31. Freytag den 19. Februar. seind die Fürstl. Herren Abgesandten, der beschehenen Ansage zu Folge, wieder zu Rath gefahren, und in Dero Gemach zusammen kommen, da dann das Saltzburgl. Directorium Vortragsweiße erwehnet, wasgestalt den Herren Ständen in gutem Andencken wäre, mit was vor Veranlassung man vorgestern von einander geschieden, wie nemlich ein jeder Kreyß sein quantum computiren, und denen Directoriis einreichen solle. Nachdem nun der Beyerische und Fränckische Kreyß mit seiner Specification einkommen; So zweiflete man nicht, die übrigen Herren Stände würden damit auch gefast anizo erschienen seyn, und solche ausantworten. Worauf ein Kreyß nach dem andern seine specifica- Quantum der Mannschafft.

tion

tion denen Directoriis einlieferte, und Salzburg selbige nach einander ablaß, wie nachfolgende Specification ausweißet, jedoch vorhero dabey erinnerte, daß die zur Alliance behörige Stände nicht mit darunter begriffen:

| | Triplum. zu Roß. | Fuß. |
|---|---|---|
| Der Oesterreichische Creyß wäre per se. | | |
| Der Chur-Rheinis. ohngefehr | 90 | 415. |
| Burgundische - - | 360 | 1662. |
| Fränckische. - - | 524 | 1731. |
| Beyerische. - - | 547 | 1914. |
| Schwäbische, ohngefehr. | 500 | 3000 |
| Ober-Rheinische, - | 300 | 1200. |
| Westphälische, - | 450 | 2000. |
| Ober-Sächßische, - | 750 | 3200. |
| Nieder-Sächßische, - | 516 | 1834. |
| | 4037. | 16956. |

Nach verlesener solcher Specification seind die Herren Stände von einander gangen, mit dem Verlaß, morgendes Sonnabends wieder zusammen zukommen, und von der Generalität weiter zu reden.

Chur-Beyern visitirt Baden-Baden.

§. 32. Eod. die haben Ihre Chur-Fürstl. Durchl. in Beyern dem Herrn Marggrafen zu Baden-Baden, als Cammer-Richtern, die Visite geben, Dero Comitat war in die 150. Persohnen starck, und fuhren mit drey Carettern.

§. 33.

§. 33. Eod. die Nachmittags seind Ihre Chur Fürstl. Durchl. zu Sachßen/ unterm Stück-und Salve-schiessen mit einem nicht allzugroßen doch netten Comitat, alhier einkommen. Die Leib-Quardie, so in 70. wohl mundirten und versuchten Mann bestund, ritte vor Ihre Chur Fürstl. Durchl. der Pagen waren 12. derer 6. führten Hand-Pferde. Ihre Chur Fürstl. Durchl. saßen in einer über alle maßen schönen Caroßen, so in Holland gemacht worden, und 1500. thl. gekostet haben soll. Berührte Caroße ist uf einem Wagen geführet worden, und kam einen halben Tag vor Ihrer Chur Fürstl. Durchl. Ankunfft hier an, und ward hernach deroselben uf eine viertel Meil Weges von hier entgegen gebracht. Neben der Gutschen giengen 4. Heyducken und 2. Laqveyen. Chur-Sachsen Einzug.

§. 34. Sonnabend den 20. Februar. haben Ihre Chur-Fürstl. Gd. zu Meinz den Herrn Chur Fürsten zu Sachßen mit zwey Fuder Rhein-Wein zum Willkommen beehret. Chur Meintz verehret Chur Sachsen Wein.

§. 35. Eod. die, Seind uf beschehene Ansage die Fürstl. HHl. Abgesandten wieder zu Rath gefahren / alwo, nach eingenommener Session das Salzburgl. Directorium zuverstehen geben: weiln die außer der Alliance stehende HHl. Stände Ihre Völcker specificiret, auch deren specifica- Generalitäts Punct.

tiones bey jüngstem Raths-Gange übergeben, so würde nun die Nothdurfft erfordern, daß man sich wegen der bestellenden Charges der subordinirenden *Generalität*, so wohl, quoad numerum, als qualitatem vernehmen ließe, damit man sich darauf der subjectorum halber auch vergleichen könte; Ist alßo von dem Reichs-Erb-Marschall sobalden ufgerufen, und ordentlich darüber votiret worden. Das per Salzburg abgefaßte- und sobalden publicirte Conclusum lautet, wie nachfolgend zuersehen: **In diesem Fürstl. *Collegio* ist beschlossen / daß die *subordinirte Generalität*, ein *General-Lieutenant* zu Pferd / 2. *General-Majors* zu Pferde / 3. *General-Majors* zu Fuß / darunter einer des *General*-Feld-Zeugmeisters Stelle mit vertreten solle / zu bestehen habe. Die Persohnen belangend / wird davon hiernächst weiter zu reden seyn. Und dieweil gestern nur ein ungefährliches *computum* des *quanti* derjenigen Reichs-Völcker / so nicht in der *Alliance* begriffen / gemacht; Alß wäre gut befunden / daß eine richtige und ordentliche *Specification* eines jeden Kreyßes *Contingents* Ihrer ChurFürstl. Gd. zu Meinz überreichet / wie nicht weniger das *quantum* der Hhl. *Alliirten* zur Wißenschafft gebracht werden mög-**

**te.**

te. Wann auch nöthig erachtet/das *Proviant*-Wesen zu befördern/ und ohnlängst die Vertröstung geschehen/ daß den Ständen ein gewißes *Project communiciret* werden solle; Als würden die *Directoria* dahin bedacht seyn/daß ehestes den Ständen davon *part* gegeben werde.

§. 36. Sontag den 21. Febr. haben Ihre Keyserl. Majest. aus sonderbahrer devotion gegen das hochwürdige Abendmahl eine *Procession* aus dem hiesigen Thumb in das Ober-Münster anstellen lassen, und sich in einer starcken frequenz mit all Ihrer Hofstadt zu Fuß dahin begeben, Dero gefolget, Chur-Trier, Chur-Beyern, Erz-Bischoff zu Salzburg, Bischoff zu Straßburg, Bischoff zu Mez, der hiesige Bischoff, Bischoff zu Münster, zu Paderborn, zu Speyer, Abt zu Fulda, Marggraf Wilhelm zu Baden-Baden, und viel andere Grafen und Herren, Ihre Chur-Fürstl. Gd. zu Meinz seind wegen Befallung des Zipperleins von dieser devotion abgehalten worden, welches Sie denn sehr betauert haben sollen. Keyserl. Procession.

§. 37. Eod. die, hor. 4. vesp. haben bey Ihrer Keyserl Majl. Ihre Chur-Fürstl Durchl. zu Sachßen audienz gehabt, welche gegen andere fast lang, und über eine Stunde gewehret, Ihre Chur- Chur-Sachsen audienz bey Keyserl. Majl.

Fürstl. Durchl. wurden von dem Ober-Hof Marschall, Grafen von Stahrenberg, bey dem Schlage der Caroßen angenommen, und blieb iztgedachter Ober-Hof Marschall in Rückwege bey gemeldtem Schlage so lange stehend, biß die Caroße fortgangen. Drey Schritt heraus in die Ritterstuben empfieng Ihre Keyserl. Majl. Ihre Keyserl. Maj. Ihre Chur-Fürstl. Durchl. mit einer etwas tiefen Reverenz, und begleiteten Sie auch wieder biß dahin.

Rathsgang in puncto der generalität / worbey die Chur- und Fürsten in Persohn.

§. 38. Montags den 22. Febr. seind sowohl die anwesenden Herren Chur-Fürsten, als Chur Meintz, Trier, Beyern und Sachßen, und der Bischoff zu Strasburg, als Chur-Cöllnischer Principal-Gesandter, in dem ChurFürstl. als auch Ihre Hoch-Fürstl. Gd. zu Salzburg in Persohn, nebst den übrigen Herren Abgesandten in dem Fürstl. Collegio erschienen, Vorhabens von denen subjectis der subordinirten Generalität zu reden und zu consultiren; Ist aber vor dismahl zu keiner ordentlichen deliberation gekommen, deswegen sich auch der Herr ErzBischoff zu Salzburg bald wieder hinaus- und in die alte Fürsten-Rath-stuben begeben. Unterdeßen ist von den Herren Nicht-alliirten vor gut gehalten worden, von den Herren Confœderirten zu vernehmen, ob und wie weit Sie bey der Generalität zu concurriren gemeynet? Wel-

che

che sich dann nach so bald genommenen Abtritt und gehaltener Unterredung erkläret: daß Sie sich von Bestellung eines vor gut befindenden *Generalissimi* oder Feld-Marschalls nicht *excludi*ren laßen / sondern dabey sowohl der *Direction*, als deßen *Salarirung* halber *concurri*ren wollen. Hierauf ist unter denen nicht in der Alliance stehenden Herren Ständen der Verlaß geblieben, folgenden Mitwochs zusammen zukommen, und sich derer zu der subordinirten Generalität zugebrauchenden subjectorum halber vernehmen zu laßen. Es haben zwar etliche von den HHl. Alliirten zu verstehen geben, daß, unerachtet Sie Ihre Generales absonderlich, und ohne zuziehung der andern Stände gemachet, Sie dennoch solcher deliberation gern mit beywohnen mögten, worzu sich aber die außer der Alliance stehende HHl. Stände, und zuförderst Saltzburg, nicht verstehen wollen. Seind alßo mit obigem Verlaß vor dißmahl von einander gangen.

§. 39. Mitwoch den 24. Febr. Seind die Herren Stände, neulichstem Verlaß nach, wieder zu Rath gefahren, und haben in dem Fürstl. Collegio sich eingefunden, wohin auch der Herr Ertz-Bischoff zu Saltzburg, Herr Bischoff zu Straßburg, Herr Marckgraf Wilhelm zu Baden-Baden, — Generalitäts-Punct.

und Hl. Marckgraf Friedrich zu Baden-Durlach sich einstellig zu machen willens, und zu solchem Ende darinnen an gehörigen Ohrten bereits rothsammete Küßen gelegt gewesen, sich aber in die alte Fürsten-Rathstube zuvor begeben, alwo auch Chur-Meinz gewesen, und sich mit einander beredet, auch nach gemachten Schluß, und von Chur Meinz genommenen Abtrit, die Herren Nicht-alliirten in bemeldte Stube zu sich erfordern laßen, da dann das Salzburgl. Directorium der Vortrag dahin gethan, daß man anizo von den subjectis der subordinirten Generalität zu deliberiren beysammen wäre, derowegen ein jeder Standt sich dißfalls vernehmen laßen mögte. Worauf Ihre Hoch Fürstl. Gd. zu Salzburg im votiren den Anfang gemacht, und zu Generalen vorgeschlagen, als:

1. Zu einem General-Lieutenant Hl. Graf Georg Friedrich zu Waldeck.
2. Zu einem General bey der Cavallerie, Hl. Herzog Ulrich zu Würtenberg.
3. Zu einem Feld-Zeugmeister Hl. Graf Franz Fuggern.
4. Zu einem General-Major bey der Cavallerie, Hl. Johann Adolffen, Herzogn zu Hollstein.
5. Zu einem General-Major zu Fuß, Hl. Baron Letzsch.

§. 40. Nach diesem von Hl. Erz-

Bi-

Bischoff zu Salzburg abgelegten voto hat Hl. Marckgraf zu Baden-Baden, dann Oesterreich, Hl. Marckgraf zu Baden-Durlach, und Hl. Bischoff zu Straßburg, und so fort andere nachfolgende HHl. Gesandte votiret. Der Magdeburgl. Abgesandte ist, nachdem er, da Baden-Durlach von Ihme aufgerufen, darwieder protestiret, vorgebende, daß Magdeburg das 4te. Votum hätte, dargegen von Baden-Durlach vorgeschützet wurde, daß, wann Fürsten in Persohn zugegen, Sie Ihre vota zuerst abzulegen befugt wären, auch damit alßo vor- und fort votiret, aus diesem Gemach gangen, und sich dieser deliberation entschlagen.

Dispüt zwischen Magdeburg und Baden-Durlach.

§. 41. Nachdem nun die zwischen oberwehnten Fürsten in Persohn und denen nicht in der Allianz befindenden Herren Ständen gepflogene Deliberation zu Ende gebracht, haben sich bemeldte Fürstl. Persohnen nacher Hauß, die HHl. Abgesandten aber in das gewöhnliche Fürsten-Gemach zu den Herren Alliirten begeben, alwo das Salzburgl. Directorium nach eingenommener Session folgenden Vortrag gethan: die Herren Ständte trügen in guten Andencken, aus was für Uhrsachen die Fürstl. Directoria für gut erachtet, mit Abfaßung des Conclusi über die Generalität jüngstens innen zu halten, weil man nemlichen erfahren, daß die HHl. ChurFürstl.

Generalitäts-Punct.

damahls ihr Conclusum suspendiret. Nachdem Sie nun darsieder einen Schluß gemacht, hätten die Fürstl. Directoria auch nicht ermangelt, die in dreyen Sessionen über die *Generalitæt* gehaltene Protocolla zu durchgehen, und zu überlegen, und befündeten, daß von den mehrern die Verord- und Bestellung eines Generalissimi dermahln nicht nöthig erachtet, sondern ein General-Feld-Marschall, und zwar der Hl. Marckgraf Leopold Wilhelm zu Baden-Baden, darzu bennenet und beliebet worden wäre. Nächst diesem wäre jüngstens der Verlaß geschehen, daß man anheute ratione subjectorum der subordinirenden Generalität reden wolte, weiln nun die HHl. alliirten die Ihrige bereits bestellet; Als hätten die übrigen Herren Stände sich auch hierüber verglichen, deren Meynung diese wäre, daß

1. Zum General-Lieutenant Hl. Graf Georg Friedrich zu Waldeck,
2. Zum General über die Cavallerie, Herr Ulrich, Herzog zu Würtenberg,
3. Zum General Feld-Zeugmeister und General von der Infanterie, Hl. Graf Franz Fugger,
4. Zum General Wachtmeister zu Pferd Herzog Johann Adolff zu Hollstein,
5. Zum General-Wachtmeister zu Fuß Hl. Marggraf Gustav Adolff zu Baden-

den-Durlach und Hl. Baron von Buch, beliebet und bestellet werden solle. Wegen der andern Chargen, als General-Quartier-Meister, General-Adjutanten 2c. wolle man sich künfftig, wann solche in Umbfrage kommen, vernehmen laßen. Hierauf haben die HHl. Alliirten sich über iztgedachtes Conclusum zu erklähren, Ufschub biß übermorgen Freytag genommen, seind alßo vor dißmahl von einander gangen.

§. 42. Eod. die haben Ihre Hoch-Fürstl. Gd. zu **Salzburg** die Herren Chur-Fürsten, als Chur-Meinz, Trier, Beyern, deßen Gemahlin, und Chur-Sachßen, gastiret, und darbey, ungeachtet der Fasten-Zeit, eine schöne Music hören laßen. Wie diese Chur Fürstl. Personen geseßen, ist aus nachgesetztem Schemate zu ersehen — Salzburgl. Panquet.

Chur-Beyers Gemahlin.

Meinz.

Trier. Vorschneider.

Beyern.

Sachßen.

Salzburg.

§. 43. Donnerstag den 25. Februar. hor. 4. pom. seind Ihre Fürstl. Durchl. Herr **Marggraf Christian Ernst zu Bareyht** / nebst Dero Gemahlin, des Hl. Chur Fürsten zu Sachßen Frau Tochter, mit einem netten, prächtigen, und ansehn- — Ankunfft Brandenburg-Culmbach.

lichen Comitat hier eingezogen. Ihre Durchl. saßen zu Pferd, und konte man nicht sehen, ob das Pferd weiß oder schwarz war, so dicht war es mit Decken und Bändern behenget. Die Gemahlin saß ganz allein, und nach des Pöbels Ruf und Sage, wie ein Engel, in einer kostbahren Caroßen, so in Holland gemacht worden seyn soll. Des Marckgrafens Wagen, worin niemand saß, war auch wohl zu sehen, und sonderlich das Brandenburgl. Wappen etliche mahl in Silber gegoßen, und in ziemlicher Gröse. Sechs Laqueyen giengen vor dem Hl. Marckgrafen mit entblößten Häuptern. Vier und zwanzig Cavalliers ritten vor Ihrer Fürstl. Durchl. der Marckgräfin Gutschen. Acht des Hl. Marck-Grafens Hand-Pferde wurden von so viel Pagen geführet, die Schabraqqven waren von Blumerantfarben Sammet, rings-herumb mit güldenen langen Franzen, und mit dergleichen Posamenten dicht verbremet, zu beeden Seiten der Pferde war das Marckgräfl. Wappen starck mit Gold und Silber gestickt, und umb daßelbe ein grüner Rauten-Kranz gewürcket zu sehen, jede Decke soll 1000. thlr. gekostet haben. Die Trompeter, derer 8. führeten silberne Trompeten.

Generalitäts-Punct. §. 44. Freytag den 26. Februar. seind die Fürstl. Herren Stände uf dem Rath-

Rathhauße wieder zusammen kommen, und hat nach deren allerseits Erscheinung, der Pfalz-Neuburgl. Abgesandte, Hl. Johann Ernst von Rautenstein im nahmen der Weltlichen alliirten, in circulo an dem Directorial-Tisch sich vernehmen laßen: Daß Sie uf einen Generalissimum oder Reichs-Feld-Hauptmann, der sowohl Ihres der Alliirten, als das Reichs-Corpo, im Fall der Conjunction, zu commandiren hätte, gezielet, einen Reichs-Feld-Marschall aber anzunehmen, und Ihr Corpo unter deßen Commando zu geben, wären Sie aus ein und der andern Uhrsach nicht bedacht. Die Bestell-und Ernennung der subordinirten Generalität ließen Sie Ihnen nicht entgegen seyn, sondern hätten vielmehr sothane Benahmsung zu rühmen. Hierauf haben sich die Fürstl. Directoria ein wenig a part beredet, und hernach von den Herren alliirten zu wißen begehret: Ob alle und jede alliirte obiger Meynung wären? Denen der Pfalz-Neuburgl. geantwortet: Die Fürstl. Weltlichen Alliirten wären dieser Meynung. Darwieder die Fürstl. Directoria ein und das andere, sonderlich aber die majora urgiren wollen, doch endlich, uf beschehene Remonstration, davon abgebrochen, mit Vermeldung, mit den Herren Geistlichen Alliirten, so anizo in Persohn sich alhier

befindeten, die Nothdurfft zureden. Hierüber erwehnten die Fürstl. Directoria, wie neulich der Verlaß geschehen, daß eine Verpflegungs-Ordonnance projectiret werden solte, solche wäre nun fertig und abgefast, und solte, weil es doch die Herren Stände begehren, und sich darüber zu vorhero nicht vernehmen laßen würden, nach Mittage per dictaturam communiciret werden. Wormit dieser Raths-Gang sich geendiget.

Verpflegungs-ordonnance.

§. 45. Sonnabend den 27. Febr. seind die Fürstl. Herren Stände in dem Fürstl. Collegio wieder erschienen, worauf nach der von Saltzburgl. Directorio abgelegten Proposition die Herren Stände über das gestriges Nachmittages per dictaturam communicirte Project votiret. Es ist auch das Conclusum alsofort abgefaßet und abgeleßen worden. Nach welchem das Saltzburgl. Directorium, auf vorhero bey dieser Session von den Herren Ständten beschehene Errinnerung, contestiret, daß, sobald man mit diesem unter Händen habenden Werck eluctirt sey, der Capitulations-Punct wiederum reassumiret werden solle, desgleichen solle auch, weiln die Herren Stände deswegen Anregung gethan, ein Project über das Proviant-Weßen, sobald man mit der Verpflegungs-*Ordonnance* fertig, vergrif-

griffen, und communiciret werden, seind alßo hiermit von einander geschieden.

§. 46. Montag den 29. Febr. seind die Fürstl. Herren Stände in ihrem gewöhnlichen Conclavi zusammen kommen, allwo nach deren allerseits Erscheinung das Saltzburgl. Directorium zuvernehmen geben, wie daß noch verschiedene Puncta, als das *Proviant*-Weßen/ *Artillerie*, Kriegs-Rath und deßen *Instruction* zu deliberiren vorhanden; Nun wäre von dem Chur-Meintzl. den Fürstl. Directoriis ein Project über das *Proviant* Weßen zugestellet worden, welches den Herren Ständen Nachmittags per dictaturam communiciret werden solte. Die *Artillerie* betreffend, da wäre den Herren Ständen erinnerlich, daß darüber noch kein Schluß gemachet, sondern derselbe biß uf fernere deliberation und Vergleichung mit Ihrer Keyserl. Maj. ausgestellet worden, Wäre derowegen an deme, daß man sich hierüber erklärte, wieweit man hierinnen Ihrer Keyserl. Maj. an Hand gehen wolle, weil solche Last Ihrer Maj. allein zu schwer fallen würde. Immittelst hätte das Chur-Meintzische Directorium ein Project über die Artillerie entworffen, so gleichfalls communiciret werden solte. Stünde nun dahin, ob sich die Herren Stände über die Artillerie heraus laßen, oder erst die communication bemeldten Projects erwar-

Nochmehrere Kriegs-Puncte.

warten wolten. Und weil alle vier materien auf einmahl zu tractiren nicht rathsamb; Als wolle man den Punct von dem Kriegs-Rath und deßen *Instruction* verschieben. Auf diesen gethanen Fürtrag haben die Herren Ständte in antwort, und zwar in Circulo zu vernehmen geben, daß Sie vor dißmahl die *Artillerie* nicht in deliberation ziehen, sondern vorerst das *Project* per dictaturam erwarten wolten. Welches beliebet, und seind darauf die Herren Abgesandten von einander gangen.

Artillerie und Proviant-Wesen.

§. 47. Eod. die Uf heutig im Fürsten-Rath genommenen Verlaß nach Mittags 3. Uhr in der Dictatur erschienen, alwo zwey Projecte über die *Artillerie* und *Proviant*-Wesen dictiret worden.

Generalitäts-Punct.

§. 48. Mitwoch den 7. Martii haben die Fürstl. Herren Stände sich an gewöhnlichen Orth verfüget, alwo das Saltzburgl. Directorium denselben in circulo stehend zuvernehmen geben, was gestalt Sie sich allerseits ohne weitläuftige Recapitulirung zu erinnern, an wem es bißhero an Bestellung des Reichs-Feld-Marschalls bestanden, und das die weltl. Herren alliirten sich annoch zu erklähren hätten; Dieweil man nun Nachricht erhalten, daß Sie seithero, wegen dieses Puncts conferiret, und ohne Zweifel einen Schluß gemacht haben würden; Als hätten sich dieselbigen numehro her-

heraus zu laßen, damit man zur Re- und Correlation mit nächsten gelangen könte. Worauf der Pfaltz-Neuburgische Abgesandte im Nahmen der andern weltlichen Herren Aliirten folgende Erklährung gethan: Man wüste sich zu erinnern, was sowohl wegen der subordinirten Generalität, als auch des Feld-Marschalls, bey jüngster Session, dis-seits vor declaration gethan worden, und hätte man nicht unterlaßen, mit den übrigen Geistl. Chur- und Fürstl. Herren Aliirten das Werck weiter zu überlegen, und eine Nothdurfft zu sein befunden, den Fürstl. Directoriis nachfolgende Erklährung zu thun: Daß nehmlich die Herren alliirten nicht allein gemeinet, diese Reichs-Consultation wegen Bestellung des Reichs-Generalats nicht zu hemmen, sondern auch sowohl diesen Punct, als die übrige zur defension gehörige materien bey itzigem gefährlichen Zustande des Vaterlandes zu befördern, könten alßo die Bestellung des Feld-Marschalls über der Nicht-alliirten Herren Stände Reichs-Völcker diß Orths geschehen laßen, und hätten darbey, wie auch, der subordinirten Generalität halber, nichts zu erinnern, allein müste man vorbehalten, daß über das Allianz-Corpo, wann mehr auxiliar-Völcker zu demselben stosen solten, die Stelle eines Feld-Marschalls, die itzt bey demselben vacirte, gleichfals zuersetzen. Könten also zu bestellung

des

des Feld-Marschalls über die Nicht-alliirten Corpo so wenig als zu der andern Generalität concurriren; Sonsten aber wäre man erbötig, falls es zur Conjunction kommen solte, sich des Commando halber mit den übrigen Ständten dergestalt zu vergleichen, daß man darmit zufrieden seyn könte, und dieses Werck dadurch nicht ufgehalten würde. Dieses wäre der sämtlichen Alliirten Schluß und Meynung. Auf diese gethane Erklährung hat das Saltzburgl. Directorium zu verstehen geben, Weiln nun die Herren Alliirten ihre endliche Meynung eröffnet; Als würde nöthig seyn, daß die übrigen Herren Stände sich zusammen thäten, und unterredeten, und solten ihre gegen Erklährung künfftigen Freytags erfolgen. Wormit sich vor dißmahl dieser Raths-Gang geendiget.

Saltzburgl. Panquet.

§. 49. Donnerstag den 3. Martii haben Ihre Hochfürstl. Gnd. zu Saltzburg ein *Panquet* gehalten, welchem beygewohnet Ihre Keyserl. Maj. Chur-Meintz, Trier, Beyern, deßen Gemahlin, und Chur-Sachßen. Sie haben an der Tafel also geseßen, wie hierunten zusehen.

Chur-

| | |
|---|---|
| Chur-Beyerische Gemahlin.<br>Keyser.<br>Meintz.<br>Trier.<br>Beyern.<br>Sachßen.<br>Saltzburg. | Diese haben an einer Seite geseßen, u. gegen über hat der Vorschneider gestanden. |

§. 50. Freytag den 4. Martii seind allerseits Fürstl. Herren Stände wieder zu Rath gefahren, und haben sich, und zwar die Herren Alliirten in die alte Fürsten-Rath- oder sogenandte Neben Stuben, die Herren Nicht-Alliirten aber in das gewöhnliche Fürsten Gemach begeben, alwo sich auch des Herrn Ertz-Bischoffs zu Saltzburg Hochfürstl. Gnd. in Persohn befunden. Nachdem nun itzt hocherwehnte Ihre Hochfürstl. Gnd. mit verschiedenen Ständen biß nach 9. Uhren sich unterredet, ist es zur ordentlichen Session kommen, und hat das Saltzburgl. Directorium diesen Vortrag gethan: Man hielte unnöthig, den anwesenden Herren Ständen recapitulando vor zutragen, zu was Ende an Seiten der Herren Nicht-alliirten itzo beschehene absonderliche Zusamenkunfft angesehen, und weßen sich vorgestriges Mitwochs der Neuburgl. Herr Gesandte, nomine der Herren Generalitäts Punct.

ren Alliirten, in puncto *Generalitatis* erkläret. Weil denn damahls die Veranlaßung geschehen, sich anheute darüber vernehmen zu laßen; So stünde dahin, ob denen Herren Ständen anitzo Ihre Meynung zu eröffnen beliebig seyn möchte. Worauf so bald die Aufruf- und votirung erfolget, und hat Hochgedachter Herr Ertz-Bischoff zu Saltzburg, wie gebräuchlich und herkomens, die Ober-Stelle uf der Geistl. Banck eingenommen, und dero Votum durch ihren geheimen Rath, Herr Kammer-Lohrn, zu erst ablegen laßen. Nach absolvirter Session und votiren hat Saltzburg gemeldet: Daß die vota verschieden ausgefallen, und man das Conclusum sobald nicht abfassen könne, die Zeit auch ohnedas verfloßen, wolte solche zu Hauße durchgehen, und das Conclusum abfaßen, daß es morgen publiciret werden könne. Sonnabend den 5. Martii seind die Herren Stände wieder im Fürsten Rath erschienen, da dann das Saltzburgl. Directorium in anwesenheit sowohl der Herren Nicht-alliirten, als der Hn. alliirten Stände Gesandten, das über die gestrig ausgefallene vota abgefaßte Conclusum des Innhalts eröffnet, wie aus nachfolgenden formalien zuersehen: **Man befinde/ daß die Nicht-alliirte Herren Stände in der gestriges Tages gehaltenen *deliberation per majora* darauf bestanden/ daß der**

**Herr**

Herr Marckgraf Leopold Wilhelm zu Baden-Baden zum Feld-Marschall Ihres der Nicht-allirten Stände zu formiren habenden Corpo angenommen und bestellet werden solte/ in der zuversichtlichen Hoffnung/ daß alle diejenige Stände/ welche bißhero außer der Allianz gestanden/ ihre Völcker zu dem Kreyß-Corpo stellen und halten würden. Nach verlesung dieses Conclusi ist viel discurrirens von ein und dem andern, wiewohl confuse & sine consveto ordine votandi, vorgelauffen, absonderlich haben Ihrer viel sich ausdrücklich vorbehalten, daß es Ihnen frey stünde, ihre Völcker zum Kreyß-oder Allianz-Corpo stoßen zulaßen, und erinnerten dahero, daß die in itzt abgelesenem Concluso in fine befindliche Clausul ausgethan werden, und Sie alßo offene Hände behalten mögten, sich ufn Fall mit den Kreyßen oder Alliirten zu conjungiren. Wormit die Herren Stände, weil die Zeit verfloßen, von einander gangen.

§. 51. Sontag den 6. Martii, haben Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ein Panquet gehalten, und folgende Chur- und Fürstl. Persohnen tractiret, welche alßo geseßen: Chur-Sächßl. Panquet.

Meintz. Beyern.

Saltzburg. Straßburg.

Paderborn. Bareyht.

Würtenberg. Sachßen.

Streit zwischen den Alliirten und Nicht-alliirten.

§. 52. Montags den 7. Mart. seind zwar die Herren Ständte allerseits, uf vorherbeschehene Ansage, in dem Fürstl. Collegio erschienen, in Hoffnung mit den Herren Churfürstl. zu re- und correferiren; Allein weiln das Saltzburgl. Directorium, uf gepflogene Communication mit dem Chur-Meintzl. zu verstehen geben, daß man noch nicht cum effectu zur Re- und Correlation schreiten könte; Ist dieselbe biß künfftigen Donnerstag, weil bey den Catholischen uf den Mitwoch ein Fest einfiele, verschoben worden. Unterdeßen haben die Herren Nicht-alliirten mit den Herren alliirten geredet, und von Ihnen eine Erklährung begehret, daß Sie von denen, so anitzo in der Alliance nicht stünden, keine Völcker zu ihrem Corpo annehmen mögten. Worauf Sie, Alliirte, geantwortet, Sie verlangten der andern ihre Völcker nicht, wolten auch Niemand deswegen ersuchen, daß Sie aber, wann ein und ander sein Volck zu ihrem Corpo thun wolte, daßelbe weg jagen solten, das würde Ihnen nicht wohl anstehen, auch nicht zuzumuthen seyn, worauf Sie vor dißmahl von einander gangen.

Ankunfft Sachßen Lauenburg.

§. 53. Nachmittags seind Ihre Fürstl. Durchl. Herrn Hertzog Julius Heinrich zu Sachßen-Lauenburg/ nebst dero Gemahlin, Frauen Anna Magdalenen Popelin

von

von Lobkowitz, und dero jüngern Herrn Sohn, Hertzog Julius Frantzen, mit einem netten und grosen Comitat von 200. Pferden allhier eingezogen. Der Einzug bestund in nachgesetzter Ordnung:

1. der Fourier.
2. Sechzehen Herren-Diener.
3. Zwantzig Hof-Diener.
4. Sechzehen Hand-Pferde mit kostbahren Sätteln und Zeug, unter diesen Hand-Pferden wurde auch ein Türckisch Pferd, mit solchem Sattel und Zeug, wie auch Sebel mit grosen Türckißen besetzt; Item ein Tieger-Pferd, mit einer Tieger-Haut von einem Türcken geführet.
5. Zwölff Cavalliers.
6. Acht Trompeter mit silbern Trompeten und ein Heer-Pancker.
7. Sechs Heyducken und soviel Laqueyen, mit entblößten Häuptern.
8. Ihre Durchl. nebst dero Herr Sohn, ritten neben einander, zu beeden Seiten giengen acht Trabanten mit entblößten Haupt.
9. Ihro Durchl. Gemahlin Gutsche, mit 6. Tieger Pferden bespant, neben derselben giengen gleichfals 8. Trabanten mit bedeckten Haupte.
10. Sechs Pagen.

11. Acht Caroßen, alle besetzt, und jede mit 6. Pferden bespannet.
12. Zwey Packwagen.

Würtenbergl. Panquet.

§. 54. Eod. die haben Herrn Hertzog Eberhards zu Würtenberg Fürstl. Durchl. ein Panquet gehalten, und nachfolgende Fürstl. u. andere Persohnen tractiret:
1. Chur-Sachßen.
2. Ertz Bischoff zu Saltzburg.
3. Bischoff zu Straßburg.
4. Marckgraf zu Bareyth.
5. Gemahlin zu Bareyth.
6. Baden-Durlach.
7. Marckgraf Leopold Wilhelm.
8. Hertzog Johann Adolph zu Holstein.
9. Pfaltzgraf Philip zu Sultzbach.
10. Graf Ego von Fürstenberg.
11. Graf von Hohenlohe, und noch viel andere Cavalliers, wie auch viel Frauenzimmer.

Münsterisch Panquet.

§. 55. Dienstag den 8. Mart. hat der Bischoff zu Münster nachgesetzte Persohnen tractiret:

Chur-Sachßen. Saltzburg.

| | |
|---|---|
| Bischoff zu Straßburg. | Bischoff zu Speyer. |
| Bischoff zu Paderborn. | Bischoff zu Metz. |
| Baden-Durlach. | Hertzog Ulrich zu Würtenberg. |
| Graf Serini. | Graf Frangepani. |

Bischoff zu Münster.

Die

Dieses Panquet hat gewehret vom Mittage biß Abends 8. Uhr, und ist ziemlich getruncken worden, bey jeder Gesundheit wurde ein Gestück, derer drey in dem Garten des Hl. Bischoffs zu Münster Logiament stunden, loßgebrandt. Neben der Tafel zu beeden Seiten warteten 12. Trompeter und 2. Heer-Paucker auf, und bließen fast continuirlich.

Keyserl. Ufsetzung eines Cardinal-Huts.

§. 56. Mitwoch den 9. Martii früh gegen 10. Uhr seind Ihre Keyserl. Maj. und viel andere Chur- und Fürsten in den Thum gefahren, und haben allerhöchstgedachte Ihre Maj. dem bißherigen an dem Keys. Hofe gewesenen Nuncio apostolico, Carolo Caraffæ, den vom Pabst ihm überschickten *Cardinals*-Hut solenniter ufgesetzet, deren Ceremonien ungefehr diese waren: Alß des hiesigen Bischoffs Fürstl. Gnd. das hohe Amt gehalten, und vorhero, wie auch hernach, die Keyserl. Music, Trompeter und Heer-Paucker sich tapffer hören laßen, trat ein Jesuit auf einen in dem hohen Chor zu dem End aufgerichteten Catheder, und legte eine uf itzigen actum zielende lateinisch Oration ab. Nach diesem begab sich der designirte Cardinal nebst dem neuen Päbstl. Nuncio aus Ihren Stühlen zu Ihrer Maj. (welche uf einem nahe bey dem hohen Altar drey Stufen hoch gemachten Trohn saßen) rechten seiten, und zwar gedachter Cardinal uf bemeldten Thron, der Nuncius aber an denselben. Hierauf

auf gab besagter Nuncius des Pabsts an Ihre Keyserl. Maj. haltende Creditiv und Vollmacht des Cardinals uf der Seiten stehenden Cantzlar, welches Er verlaß; Nach solchem begab sich gedachter Cardinal von dem Keyserl. Thron wieder herab, und trat an denselben gegen Ihre Maj. über, und laß gleichergestalt etwas ab, so man aber wegen der sachten Sprach nicht vernehmen konte, was deßen Inhalt war. Als solches geschehen, wurde Ihrer Keyserl. Maj. von dem hiesigen Bischoff das rothe Cardinal-Mützlein (so der form nach eines Thumherren oder Jesuiten-Mützlein ähnlich) dargereichet, welches dieselbe dem Cardinal mit diesen Worten ufsetzten: Nehmet hin zum Lobe Gottes des Allmächtigen/ und des Heyl. Apostolischen Sitzes Zierde/ den rothen Hut/ ein sonderbahres Kleinodt der *Cardinals*-Würde/ durch welches angedeutet wird/ daß Ihr Euch biß in den Todt und Vergießung des Bluts/ mit eingeschloßen/ wegen Erhöhung des heyl. Glaubens/ Fried und Ruhe des Christl. Volcks/ Vermährung der Stände der Heyl. Röm. Kirchen/ unerschrocken erzeigen sollet/ in Nahmen des Vaters und des Sohnes und des Heyl. Geistes. Dieses Mützlein nahm der Cardinal alsobaldt wieder von dem Kopf, behielt es in der Hand,

und

und verfügte sich nach Ihrer Keyserl. Maj. beschehener Rede an den hohen Altar, sprach den Seegen, und wurde endlich dieser actus mit der Keyserl. Music, Trompeten und Heerpaucken Klang und Schall geendiget. Alß nun Ihre Keyserl. Maj. und andere Chur- und Fürstl. Persohnen, nebst dem Cardinal, sich wieder aus dem Thumb in den Bischoffs-Hof begeben wolten, wurde bemeldetem Cardinal ein rother hoher Hut, itziger mode gleich, mit einer göldenen Schnure von dem Päbstl. Nuncio gegeben, welchen Er numehr täglichen zu tragen pfleget.

§. 57. Donnerstag den 10. Martii seynd die Fürstl. Herren Stände wieder zusammen kommen, da dann das Saltzburgl. Directorium weitläufftig zuverstehen geben, woran es bißhero hauptsächlich bestanden, und das die Re- & Correlatio, in puncto der *Generali*tät, eingestellet worden. Nachdem aber die Türcken-Gefahr von Tage zu Tage gefährlicher würde, und an dem Vorstreich sehr viel gelegen; Alß würde die hohe Nothdurfft, und des gantzen geliebten Vaterlandes, Teutscher Nation, Wohlfarth erfordern, daß man den endlichen Schluß beschleunigte, und hätten immittelst die Fürstl. Directoria zu Papier bracht, wie etwan, bey vorgehender Re- und Correlation mit dem Churfürstl. Collegio, dieses Fürstl. **Re- und Correlation wegen des Generalitäts-Puncts.**

Collegii endliche Meynung sowohl in puncto der Generalität, als wegen der Verpflegungs-ordonnance zu eröffnen wäre, welchen Schluß das Saltzburgl. Directorium so balden, uf hernach darzugethane und vorher beschehene Erinnerungen der Herren Stände, ablaß, wie aus nachfolgenden Inhalt zuersehen:

## Conclusum, die Generalität und Ordonance betreffend.

DAß der Herr Marckgraf Leopold Wilhelm von Baden zum Feld-Marschall über der Nicht-*alliirten* Stände zu *formi*ren habendes *Corpo* anzunehmen/ dann zum *General-Lieutnant* Herr Graf Georg Friedrich von Waldeck/ zum *General* der *Cavallerie*, Hertzog Ulrich zu Würtenberg/ zum *General*-Feld-Zeug Meister und *General* der *Infanterie*, Herr Graf Frantz Fugger/ zum *General*-Wachtmeister zu Pferdt/ Hertzog Hanß Adolph zu Holstein zum *General*-Wachtmeister zu Fuß/ Herr Marckgraf Gustav Adolff zu Baden-Durlach/ und Herr *Baron* von Buch zubestellen seyen/ dabey gleichwohl etwelche wenige Stände Ihnen *reservirt*/ ihre Völcker entweders zu dem Kreyß-*Corpo*, oder zu den *Alliirten* zustoßen/

stoßen/ dargegen die übrigen Stände/ daß Sie bey Beschaffenheit des Schlußes keine *Separation* hoffen wollen/ vermeldet/ und solchen Falls/ da ein und ander Standt von diesem *Corpo* noch abgehen würde/ entweders die *subordinirte Generalität* auf eine geringere Anzahl zu *reduciren*/ oder *pro rata* deren bey dem Kreyß-*Corpo* haltenden Stände/ derselben *Gage* zu ringern/ Ihnen vorbehalten. Anreichend die gemeine Reichs-Verpflegungs-*Ordonnance*, haben die Herren Stände/ nächst geziemender Danck-Vermeldung für die mit solchem Aufsatz gehabte Mühwaltung/ und den Vorbehalt/ etwa mit einem u. dem andern auf ein geringeres abzukommen/ dabey erinnert/ und dafür gehalten/ daß der *General* von der *Cavallerie* dem *General* der *Infanterie* in der demselben aufgeworffenen *Gage* der monathlichen 1200. fl. gleich znhalten/ *Item* dem gemeinen Soldaten an dem Sold der 4. fl. das demselben reichende *Proviant*, (jedoch/ daß dafür nicht mehr als 1. fl. abgezogen werde) zu *decourtiren*/ und in dem übrigen die in diesem *Project* gehaltene O: dnung der *Chargen in puncto præcedentiæ* derjenigen/ was hierin der Kriegs-Gebrauch und *raison* ausweißen/ allerdings

dings unabbrüchig seyn solle. Darbey die Herren *Allirten*/ als welche albereit mit einer absonderlichen Verpflegungs-*Ordonnance* versehen seyn/ Ihnen zwar die weitere Erklährung darüber vorbehalten/ Sie seind aber erböthig/ auch Ihres theils dahin zugedencken/ daß man herin/ so viel müglich/ eine durchgehende *Conformität* erreichen möge. Es ist ferners von verschiedenen Ständen/ die wiederhohlte Erinnerung geschehen/ daß man nun einst den *punctum* der Keyserl. Wahl-*Capitulation*, wie auch den *punctum restituendorum*, würcklich für die Hand nehmen/ und *respective reassumiren* solle. Nach solcher Verlesung seind die Fürstl. Herren Stände, uf vorher von dem Churfürstl. Collegio beschehene Bedeutung, in den grosen Saal gangen, und mit itztgedachtem Churfürstl. Collegio die Re- und Correlation angetreten, da dann, nach eingenommenen Sessionen, das Chur-Meintzische Directorium des Churfürstl. Collegii Conclusum dahin eröffnet, wie folgender gestalt lautet:

## Chur-Fürstl. Conclusum wegen der Generalität.

NAchdem die Reichs-Armee in zwey Corpora getheilet/ deren eines bereits

in

in Steyermarck stehet / das andere aber noch aus den Kreyßen zu versamlen ist; Alß hat man sich in Chur-Fürstl. Collegio, der Generalität halber / entschloßen und verglichen / daß zu einen Reichs-Feld-Marschall Herr Marckgraf Leopold Wilhelm auf und anzunehmen / und Hl. Pfalz-Graf Philip zu Sulzbach Ihrer Keyserl. Maj. im Reichs-Gutachten zu einem Feld-Marschall bey der Keyserl. Armee auf das beste dergestalt zu recommandiren / damit Ihre Keyserl. Maj. denselben uf dem Fall Hochgedachter Hl. Marckgraf abgehen mögte / oder seinem Reichs-Feld-Marschall-Amt länger nicht vorseyn könte oder wolte / zu Annehmung solchen Reichs-Feld-Marschall-Amts ohnaufgehalten beurlauben wolten. So viel dann die subordinirte Generalität betrifft; Ist beschloßen / daß über die aus den Kreyßen erwartende Völcker anzunehmen und zu bestellen.

1. Zu einem General-Lieutnant Hl. Graf von Waldeck.
2. Zu einem Feld-Zeugmeister und General über die Infanterie, Hl. Graf Franz Fugger.
3. Zu einem General-Lieutnant oder Commendanten über die Cavallerie, Herzog Ulrich von Würtenberg.

4. Zu

4. Zu einem General-Wachtmeister zu Pferd/ Herzog Adolff von Holstein.

5. Zum General-Wachtmeister zu Fuß der Freyherr von Buch.

6. Zu einem General-Commissario der von Haubiz.

Dann ferner zum Kriegs-Raths-Directorn.

Hl. Bischoff zu Münster.

Hl. Marckgraf Friedrich zu Baden-Durlach / und Kriegs assistenz-Räthen.

Hl. Graf Linard, und

Hl. General Holz.

Ubrige Kriegs-Räthe aber von jedem Reichs-Collegio absonderlich zu erwehlen/ auch wegen des Unterhalts der Generalität und Soldatesca die von Chur-Meinz projectirte Verpflegungs-Ordonnance, zu Verhütung aller aus der Ungleichheit folgenden Confusion, durchgehend im Reich und bey den Armeen izo und künfftig pro norma und regula zu halten/und in Reichs-Schluß zu bringen. Hierauf wurde von dem Salzburgl. Directorio obiges Fürstl. Conclusum abgelesen, und nach langem Concertat endlich beliebet, und der Verlaß genommen, morgendes Tages wieder zusammen zu kommen, jedes Collegii Conclusa reciproce zu überlegen, folgends daraus ein ganzes zu machen, und dann dem

Städ-

Städtischen Collegio per modum re- & correlationis zu eröffnen, wormit sich dieser Raths-Gang vor dißmahl geendiget.

§. 58. Freytag den 11. Martii seind die Fürstl. HHl. Stände wiederumb zusammen kommen, welchen, als Sie sich gesetzet, das Salzburgl. Directorium diesen Vortrag gethan: Wasgestalt Sie sich allerseits zu erinnern, wohin gestriges Tages das ChurFürstl. Conclusum, so wohl *in puncto Generalitatis*, als auch wegen **Bestellung des Kriegs-Raths/ und der gemeinen Verpflegungs-*Ordonnance* ausgefallen**, daß dahero in gedachtem ChurFürstl. Concluso verschiedene Puncta enthalten, welche in diesem Hochlöbl. Fürsten-Rath in absonderliche Consideration zu ziehen, als nemlichen: Generalitäts, Punct.

1. Die im Chur-Fürstl. Concluso erwehnte Substitution des Hl. Pfalz-Grafen von Sulzbach/
2. Die Competenz- oder Præcedenz-Streitigkeit zwischen Herrn Herzog Ulrichen zu Würtenberg/ und Hl. Graf Franz Fuggern.
3. Deroselben Gage betreffend.
4. Bestellung des General-Commissarii, der Kriegs-Raths-Directorn, Assistenz-Räthe und was deme anhängig.

Und

Und würde demnach den HHl. Ständen nicht zu entgegen seyn, sich anizo über die ersten drey, und zwar, weil Sie von keiner grosen Importanz, circulariter vernehmen zu laßen; Wann die ersten drey puncten richtig, könte man alsdenn von dem Kriegs-Rath absonderlich reden. Es ist aber von den Herren Ständen die ordentliche Umfrage beliebet, auch alßobalden aufgerufen und votiret worden. Das über obige 3. puncta ausgefallene Conclusum, welches Salzburg eröffnet, lautet nachfolgender gestalt: Das Fürstl. Collegium ist erstlich der Meynung / daß Hl. Pfalzgraf Philip zu Sulzbach Ihrer Keyserl. Majl. üm bey der Keyserl. Armee, deßen hohen Meriten nach / mit einiger General-Charge accommodiret zu werden / bester maßen zu recommendiren. Wie aber die Stelle des numehro von beeden höhern Collegiis für das Kreyß-Corpo beliebten Herrn Marckgraf Leopold Wilhelms von Baden / auf dem Fall Sie nach der Handt vacirend würde / zu ersetzen / behalten Ihnen die dem Kreyß-Corpo zugethane Ständte / sich darüber zu seiner Zeit weiter zu entschließen / die Nothdurfft bevor. Bey der sich wegen des Vorzugs / zwischen Hl. Herzog Ulrichen zu Würtenberg / und Hl. Graf Fuggern ereigneten discrepanz ist ein Fürstl. Collegium per majora

noch-

nochmahln der Meynung gewesen/ daß förderst hochgedachter Herzog zu Würtenberg zum General der Cavallerie angenommen und bestellet werde/ und weiln beede Chargen von gleicher Würde geachtet/ Sie folgends mit gleicher Gage angesehen/ und wegen der Competenz dem Kriegs-Gebrauch nachgeganaen werden mögte. Es haben in den übrigen die Herren Ständte für hochnothwendig befunden/ daß sich jedweden Standt des Reichs die Beschleunigung des Feldzugs/ und dahero nötiger würcklicher Anmarchirung der Völcker/ aus ungesäumter Bestell-und Voranschickung des nothdürftigen Proviants/nach Anleitung des jüngsten Keyserl. Rescripts dergestalt angelegen seyn laße/ daß man mit GOttes Hülffe dem Erbfeind den Vorstreich abgewinne und dadurch das Röm. Reich von der bevorstehenden Desolation und sonst unmüglich wiederbringenden Schaden an Land und Leuten destomehr errettet werden möge. Dann haben auch verschiedene von denen HHl. Ständen wegen der Verpflegungs-ordonnance erinnert und desideriret/ dahin anzutragen/ daß man sich hierinnen/ so viel müglich/ mit der Keyserl. Verpflegung conformiren wolle. Nach solchem verlesenen Concluso seind die

die Fürstl. HHl. Stände gegen 1. Uhr von einander gangen.

Fernere Re- und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.

§. 59. Sonnabend den 12. Martii haben sich die Fürstl. Herren Stände in dero gewöhnliche Rathstuben versamlet, alwo das Saltzburgl. Directorium gegen dieselben erwehnet, daß das Churfürstl. Collegium sich gefast hielte, mit diesem Collegio die Re- und Correlation zu continuiren. Weiln man nun beyläuffig vernommen, wie daß die Herren Ständte bey dem gestrig publicirten Concluso zweyerley zu erinnern hätten, nemlich, daß (1.) wovon der Competenz zwischen Herrn Hertzog Ulrichen zu Würtenberg, und Herr Graf Frantz Fuggern gedacht würde, derselbe §. etwas anders formalisiret, und deutlicher gesetzet werden mögte. (2.) Weiln etzliche von den Herren Ständen wegen der Verpflegungs-Ordonnance desideriret, daß solche nach der Keyserl. eingerichtet, auch, indem Hertzog Augustus zu Hollstein, Hertzog Johann Georg zu Sachßen-Weimar, und Hertzog Carl zu Mechlenburg recommendiret, solches dem Concluso eingerücket werden mögte. Diesemnach vermeinten die Directoria, daß (1.) wegen der Competenz der beeden Generalen die formalien alßo zu setzẽ: **Und nach Kriegs-Gebrauch derjenige/ so älterer *General* ist/ und alßo erst hochermeldter Hertzog vorgezogen werden mögte.** (2.)

we-

wegen der recommendirten hohen Fürstl. Persohnen wäre diese Clausul anzuhängen: Dann haben verschiedene von den Hn. Ständen wegen der Verpflegungs-*Ordonnance* erinnert und *desideri*ret/ dahin anzutragen/ daß man sich hierinnen/ soviel müglich/ mit der bey der Keyserl. *Armee* gewöhnlichen Verpflegung *conformi*ren wolte/ auch etwelche erwehnet und angelangt/ bey dieser Kriegs-*Expedition*, unter andern *subjectis*, den Hertzog Augusten zu Hollstein/ welcher der Zeit als ein *General-Major in operatione* in Ungarn stehet/ in *consideration* zu haben und zu befördern. Dergleichen Ansuchen gleichfalls auch wegen des Hertzogen Johann Georg zu Sachßen-Weimar/ und Hertzog Carln zu Mechlenburg/ geschehen ist. Nachdem nun die Herren Ständte mit diesen Clausuln, welche sobalden in das Fürstl. Conclusum, gehöriges Orths, eingerücket worden, vergnüget und zufrieden gewesen; Seind Sie zu den Herren Churfürstl. in den grosen Saal, üm mit Ihnen zu re- und correferiren, gangen, und hat das Saltzburgl. Directorium das gestriges Tages im Fürsten-Rath abgefaßte und itzo verbeßerte Conclusum in Circulo eröffnet. Hingegen hat sich das Chur-Meintzl. Reichs-Directorium uf das bey vorgestriger Re- und Correlation

lation publicirte Fürstliche Conclusum folgender gestalt vernehmen laßen: Soviel die Præcedenz oder Competenz anlangete / blieben die Herren ChurFürstl. nochmahls dabey / daß der Hl. Graf Fugger vor Hl. Herzog Ulrichen zu Würtenberg gesetzet werden solte / weil jener 2. Chargen bekäme / ließen es alßo bey Ihrem Concluso bewenden. Wegen der General-Wachtmeister / derer drey in dem ChurFürstl. Concluso vorgeschlagen / hielte man dafür / daß der dritte zum General-Major angenommen werden könte. Die Reservation anbelangend / erachte man dafür / daß die Alliirten keine Trennung und Verringerung des Reichs-Corpo begehren würden / weil es keinem Theil verträglich. Daß dem gemeinen Soldaten / wegen des Proviants 1. fl. von den 4. fl. Sold decourtiret werden sote / könte man gleichfals geschehen laßen / auch darneben dieses / daß bey der Verpflegungs-Ordonnance eine durchgehende Conformität gehalten würde. Wegen des puncti Capitulationis wäre man ChurFürstl. Theils in starcker Arbeit / verhofften auch bald damit fertig zu seyn / alßo daß man Satisfaction thun könne. Der Punctus restituendorum wäre per deputatos, wie albereit schon längst beliebet worden / auszumachen / Im übrigen würde der schleu-

nige Anzug der Völcker nochmals wegen antringender höchsten Gefahr recommendiret. Schließlichen / weil die Deliberationes sehr langsamb fortgiengen / stünde zu bedencken / ob man die Post-Tage eine zeitlang aussetzen / und zur deliberation anwenden solle / und könte man auch / zu Gewinnung der Zeit / auf die Fest-Täge zu gewißen Stunden / vornemlich aber uf die andern Tage allezeit üm halbeg 8. Uhr früh zusammen kommen. Nach dieser der Churfürstl. gethanen Erklährung traten Sie ein wenig bey Seit, beredeten sich unter einander, und erklärten sich uf das itzige Fürstl. Conclusum dergestalt: (1.) Wegen Recommendation des Herren Pfaltz-Grafen zu Sultzbach wäre man einig, ingleichen ratione der Substitution bey künfftiger vacirender Feld-Marschalls-Stelle. (2.) Gleichfals wäre märe man einig, wegen beschleunigung des Feldzugs, damit solcher bald geschehen, und die Völcker auf Ungarisch-Altenburg an marchiren mögten. (3.) wegen der Verpflegungs-Ordonnance wäre man auch einig. (4.) Was die vorgeschlagenen Fürstl. Persohnen, als Ihre Durchl. Hertzog Johann Georgen zu Sachßen-Weimar, Hertzog Augusten zu Holstein, und Hertzog Carln zu Mechlenburg belangete, könte man sich gleichfalls vergleichen, daß solche in Consideration gezogen werden mögten; Im Fall

die Armee zu Fuß so groß seyn würde, daß noch ein General-Major angenommen werden müste, hätte das Churfürstl. Collegium deßen Election Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Sachsen anheimb geben. (5.) Wegen der Competenz zwischen Hertzog Ulrichen zu Würtenberg und Graf Fuggern, blieben die Hn. Churfürstl. bey ihrer vorigen Meynung. Hierauf haben sich beede Collegia jedes a part, auch hierauf mit einander lange unterredet, u. sonderlich wegen obgedachter Competenz; Ist aber jedes auf seiner Meynung hart bestanden, und haben die Herren Fürstl. noch Herr Marckgraf Gustav Adolffen, als welcher in dem Churfürstl. Concluso prætериret, bestens recommendiret. Endlichen hat das Chur Fürstl. Collegium vermeldet, daß Sie dasjenige was anitzo passiret, ad referendum annehmen, und morgen die Re- und Correlation reassumiren wolten. Wormit Sie allerseits von einander gangen.

Münsterisches Panquet.

§. 60. Eod. die hat der **Bischoff von Münster** abermahls ein *Panquet* gehalten, und seind nachgesetzte Persohnen gastiret.

1. Fürst Porcia.
2. Fürstin Porcia.
3. Graf von Weißenwolff.
4. Fr. Porcia Senior.
5. Graf Lesle.
6. Fr. Kinsky.

7. Porcia Junior.
8. Graf Strozzy.
9. Fr. Porcia Jun.
10. Graf Lampert.

§. 61. Sontag den 13. Mart. hat der Herr **Marggraf zu Bareyth** ein *Panquet* gehalten. Bareythl. Panquet.

§. 62. Montag den 13. Mart. haben die Fürstl. Herren Stände sich wiederumb uf das Rathhauß begeben, und zwar uf den re- und correlation-Saal, da dann beede höhere Collegia, nach lang gehabten disputat, sich dieses nachgesetzten einmüthigen Schlußes mit einander vereinbahret: Nachdem die Reichs-Armee in zwey Corpora getheilet / deren eines bereits in Steyer Marck stehet / das andere aber annoch aus den 9. Kreyßen zu versamlen ist; Als haben beede Chur- und Fürstl. Collegia sich verglichen / daß überdesagtes aus den 9. Kreysen formirend- und erwartendes Corpo zu einem Reichs-Feld-Marschall Hl. Marggraf Leopold Wilhelm zu Baden / auf und anzunehmen / und Hl. Pfalzgraf Philip von Sulzbach der Röm. Keyserl. Maj auf dero beschehenes Begehren / zu Ihrer Keyserl. Majl. Armee auf das beste zu recommendiren / und dann ferner über ermeldtes aus den Kreysen erwartendes Corpo zubestellen und zu verordnen / Conclusum commune wegen des Generalitäts-Puncts.

1. Zu einem General-Lieutnant, Hl. Graf von Waldeck/
2. Zu einem General über die Cavallerie, Herr Herzog Ulrich zu Würtenberg.
3. Zu einem FeldZeugmeister und General über die Infanterie und Artollerie, Hl. Graf Franz Fugger/ mit dem Anhange/ daß uf dem Fall der Feld-Marschall und General Lieutnant abgehen solten/ alsdann gleichwohl Herzog Ulrich zu Würtenberg allein die Ihm untergebene Cavallerie, und Hl. Graf Fugger die Infanterie und Artollerie absonderlich commandiren/ beede aber in Gebung der Parole alterniren/ und ohne dem Kriegs-Rath nichts vornehmen sollen/ Unterdeßen/ zeit wehrender solcher Vacatur, Keyserl. Maj. einen General über das Kreyß-Corpo so lange zu bestellen/ biß das Reich einen andern entweder auf dem alsdann stehenden Reichs- oder Deputations-Tag wird verordnet haben.
4. Zu einem General-Wachtmeister zu Pferdt/ Herr Herzog Adolff von Holstein.
5. Zu einem General-Wachtmeister zu Fuß/ Herr Marggraf Gustav Adolff

dolff zu Baden-Durlach und der Freyher von Bucher.

Darbey dann absonderlich verglichen/ daß zum Fall das Chur-Brandenburgl. Contingent an Völckern zu mehrgedachtem Kreyß-Corpo stosen würde/ alsdann auch zu einem General-Wachtmeister zu Fuß Hertzog Augustus von Holstein angenommen seyn solle. Es ist aber Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachßen auch künftig einen General-Wachtmeister zu benennen vorbehalten worden. Unterdeßen soll gleichwohl auch ins künfftige bey vorfallender Gelegenheit Herr Herzog Johann Georg zu Sachßen-Weimar/ Herr Herzog Carl zu Mechlenburg/ Hl. Graf Christian zu Sayn und Witgenstein/ und Hl. General-Major Gorgas in besondere Consideration vor andern gehalten werden. So viel aber die übrige zum General-Stab behörige Persohnen und Aemter/ und insonderheit den Reichs-Kriegs-Rath und Directorium betrifft/ hat man für gut angesehen/ nach festgestellter vorberührter Generalität solchen Punct alßobald vorzunehmen/ und dahin mit allem Fleiß bedacht zu seyn/ wie die Keyserl. Verpflegungs-ordonnance mit derjenigen/ so jüngst per dictaturam communiciret worden/ in eine Conformität gebracht/ und der Anmarsch der Völcker alßo beschleu-

niget werde / damit selbige / wie von Keyserl. Maj. erinnert worden / auf den 24. nächstkommenden Aprilis st. n. üm Ungarisch-Altenburg sich einfinden und zusammen geführet / vor allen Dingen aber das hierzu nothwendige Proviant zu dem End und ohn einigem Anstand alsobald beygeschaffet / auch dem gemeinen Soldaten an dem Sold der 4. fl. das demselben reichende Proviant (jedoch daß davor nicht mehr als 1. fl. abzuziehen) decourtiret werden möge. Es haben auch diejenigen Stände / welche Ihre Völcker aus den Kreysen annoch zusammen führen wollen / sich vorbehalten / daß zum Fall ein- oder ander Standt sich von solchem Corpo separiren würde / entweders die obgedachte subordinirte Generalität auf eine geringere Anzahl zu reduciren / oder pro rata deren bey dem Kreyß-Corpo haltender Ständte derselben Gage zu ringern. So ist auch ferners davor gehalten worden / daß der punct der Keyserl. Wahl-Capitulation, wie auch der punctus restituendorum würcklich vor die Hand zu nehmen / und respective zu reassumiren.

Städtisch Conclusum. §. 63. Nach solchem einmüthig verglichenem Concluso haben beede höhere Collegia das Städtische erfordern laßen, und Ihnen, uf deren Erscheinen, vorhergesetztes Con-

Conclusum commune eröffnet. Worauf gemelte Städtische gleichergestalt Ihr, ratione puncti der Generalität, abgefaßtes Conclusum publiciret und abgelesen. Und seind, weil die Zeit verfloßen gewesen, vor dismahl ohne fernern Verlauf gegen 12. Uhr von einander gangen. Es lautet aber das Städtische *Conclusum* wie folget:

Die drey bey allen Reichs-Collegiis proponirte puncta?

1. Was vor Generalats-Chargen zu bestellen?
2. Was vor Persohnen hierzu anzunehmen?
3. Was einem jeden vor Unterhalt zu verschaffen?

seind auch / Reichs-Städtischen Theils / in deliberation gezogen / und quoad (1) geschloßen worden / daß die Generalats-Chargen nothwendig nach dem quanto, so aus allen Reichs-Kreyßen gezogen wird / müste reguliret werden / und daß benebenst hoch zu wünschen und zu verlangen stünde / damit ein Corpus oder Exercitus aus allen Kreyßen ohne Separation könte gemachet werden / und daß in Entstehung oder bey Ungewißheit deßen fast schwer falle / sich wegen der Generalats-Chargen endlichen zu resolviren / weiln zuförderst die Frage / ob ein Generalissimus über solches Corpo zu bestellen? von

izt berührten Umstand dependiren will? Solte es nun die Meynung haben / daß der HH. Alliirten Corpo absonderlich stehen und agiren soll; So wird Reichs-Städtischen Theils davor gehalten / daß vor die übrige Reichs-Völcker die Bestellung eines Feld-Marschalls gar gnug seyn werde / und daß in dem übrigen die Generalats-Chargen über die Infanterie und Cavallerie, soviel nur immer practicirlich / und die Kriegs-Raison zulassen will / restringiret werden / weiln der darauf gehende und nothwendige Unkosten vielen Ständen fast schwer / und zumahl in die Länge damit zu continuiren / unmüglich fallen will. Wann demnach dem Feld-Marschall ein Feld-Marschall-Lieutenant, oder ein General-Feld-Zeugmeister / so zugleich die Infanterie commandiret / nebenst und mit 2. General-Majoren bey der Infanterie, sodann 2. Generals-Persohnen bey der Cavallerie adjungiret würden / wolte man davor achten / daß nach Proportion der Mannschafft die Generalität gnugsamblich bestellet seyn werde / wie dann der Vorschlag mit dem General-Commissariat, daß selbiges zugleich von einem verordneten zu dem Kriegs-Rath vertreten werde / nicht zuwieder ist. Nachdem man nun andertens nicht zweiffelt / es werden ratione

per-

personarum beede höhere Collegia taugliche / experimentirte / und mit denen zu so schweren Kriegs-Aemtern gehörigen Requisitis begabte Subjecta ohne anderweitige neben respecten / und ohne Unterscheid der religion in Vorschlag bringen / begehret man sich studio concordiæ, und zu Beförderung der allerseits verlangenden Intention von bemeldten Höhern höchst- und hochlöbl. Räthen nicht zu separiren / und ist erbietig / in diesem Pass, nach angehörten Vorschlag / sich der Persohnen halber in specie ferners und unversäumt vernehmen zulaßen. So viel nun 3. den Unterhalt nicht allein vor die Generalität / sondern auch vor dem Obristen-Stab und vor die Compagnien betrifft / kan man sich mit dem ad dictaturam, und nachmahls ad Collegia gebrachten Project mehrentheils wohl conformiren / erinnert allein / daß vor einem Feld-Marschall monathlich 1500. fl. gesetzet werden mögten / zumahl man nicht anders vermuthet / dann daß solcher Unterhalt nicht bloß auf etliche Monath / sondern auf das gantze Jahr zu verstehen. Ebenmäßig will man auch der Meynung seyn / daß bey Verpflegung des Generalats ein mercklisches könte ersparet werden / wann den Generals-Persohnen gewiße Regiementer aus den Kreyßen zugetheilet würden;

Sin-

Sintemahl nebst deme das fast ungewöhnlich seyn will / wann die Generals-Persohnen keine Regiementer haben solten / könte auf solche Weiße dasjenige / was den Generals-Persohnen / als zugleich Obristen / an der Gage zugehet / bey der Generalats-Verpflegung / wo nicht alles / doch ein merckliches decourtiret werden. Was in übrigem den gemeinen Fuß-Knecht betrifft / deme zu monathlicher Verpflegung 4. fl. zugeschrieben worden / wird es zweifels ohne die Intention haben / daß demselben 3. fl. an Geld / und nach advenant das vor einem Knecht gehörige Proviant gereichet werden soll. Und weiln sehr viel daran gelegen seyn will / daß solche ordonnanz-Verpflegung nicht allein bey diesem Corpore, sondern auch bey der Keyserl. Armee und bey den HHl. Alliirten gehalten und observiret werde / wäre üm Gleichheit willen / und zu Verhütung schädlicher Dissolution dahin zu handeln / daß aus solcher Verpflegungs-ordonnance ein gemeines Werck gemachet werde.

Baden-Durlachisch-Panquet.

§. 64. Eodem die hat der Herr Marggraf zu Baden-Durlach ein *Panquet* gehalten.

Verschiedene Duelle.

§. 65. Dienstags den 5. Martii hat Herr Graf Johann Philip von Hanau, so zu Babenhaußen Hof hält, und ein Herr Reuß

Reuß sich alhier zu Fuß geschlagen, es ist aber beederseits ohne Schaden abgangen, die Ursach mag gar gering gewesen sein. Eod. die und an demselbigen Orth hat sich ein Chur-Sächßl. Camer-Juncker Hofkirch mit dem Bareyhtischen Stallmeister, einem von Eb, uf dem Stoß geschlagen, und seind beede ein wenig blessiret worden, die Ursach ist dieses gewesen: Am vorgestrigen Barenthischen Panquet hat gemeldter Stallmeister genandten Hofkirchen, so beede berauscht gewesen, ein Glaß zugetruncken, daßelbe aber, als Er es überreichen wollen, fallen laßen, ob es nun aus Versehen oder mit Fleiß geschehen, hat gedachter Stallmeister nicht sagen wollen, sondern uf jenes befragen geantwortet, Er mögte es verstehen, wie Er wolle, seind alßo darauf zusammen gangen. Diesen Nachmittag haben zwey Bischöffl. Straßburgische Kammer-Juncker, so wegen einer Oesterreichischen Dame partheyisch worden, Kugeln gewechselt, und seind einander ziemlich nahe kommen, indem der eine durch den Rock an der lincken Seiten gestreifet worden, dem andern aber die Kugel im Sattel-Knopf stecken blieben.

§. 66. Eod. die Abends 5. Uhr seind Ihre Ertz-Hertzogl. Durchl. Herr *Sigismundus Franciscus* von Insprug mit einem wenigen Comitat auch anhero kommen, und in den

Ankunfft Ertz-Hertzogs Sigismundi Francisci.

den Bischoffs-Hof und itzige Keyserl. Residenz eingekehret.

Städte conformiren sich mit den höhern Collegiis.

§. 67. Mittwochs den 16. Martii seind die Herren Ständte wieder zu Rath gefahren, und in dem gewöhnlichen Fürsten-Collegio erschienen, da denn das Saltzburgische Directorium gemeldet: Die Fürstl. Herren Stände würden aus dem vorgestriges Montags publicirten und selbigen Tages per dictaturam communicirten Städtischen Concluso ersehen und befunden haben, daß zwischen beeden höhern und dem Städtischen Collegiis keine sonderbahre differenz seye. Die Generalität betreffend, hätten zwar die Städte in numero mit den beeden höhern Collegiis nicht eingetroffen; Man hoffte aber, Sie würden sich, gleichwie in subjectis, alßo auch hierinnen mit Ihnen conformiren. Was des Feld-Marschalls Gage betrifft, daß der Städte Erinnerung nach, anstatt der 1800 fl. 1500 fl. gesetzet werden solle, könte man wohl geschehẽ laßẽ, hielte auch dafür, es würde der Feld-Marschall sich mit den 1500 fl. zufrieden stellen. Was denn endlich die Städte vor einen Vorschlag gethan, daß zu Erspahrung der Kosten einem jeden General ein Regiement aus den Kreyßen zugeben, wäre solches zwar ein wohlgemeynter Vorschlag, allein, weil res nicht mehr integra, und sonder Zweyfel die meisten Kreyße ihre Obristen bestellet haben wür-

würden, würde sich solches anitzo nicht füglich, sondern künfftig practiciren laßen, wann ein oder ander Obrister abgehen solte. Diese des Saltzburgl. Directorii gethane Meynung wurde von allerseits Ständen placitiret und beliebet. Worauf Sie sich in den grosen Saal begeben, und die Re- und Correlation zwischen beeden höhern und dem Städtischen Collegis reassumiret, und hat sich das Städtische Collegium in allen mit dem höhern Reichs-Schluß, und wie vorhero von Saltzburg in Fürsten-Rath erwehnet worden, vergliechen.

§. 68. Nach diesem ist von allen dreyen Reichs-Collegiis vor gut befunden worden, daß Ihrer Keyserl. Maj. dieser gemeine Reichs-Schluß durch das Chur-Meintzische Reichs-Directorium mündlich hinterbracht, und auf erhaltene allergnädigste Resolution aus jedem Collegio zwey Deputati, indistincte sine præjudicio, denominiret, und denenselben die Conformirung der Verpflegungs-Ordonnance unter Handen gegeben werden mögte, und seind nachfolgende sobalden deputiret und ernennet worden. Ubergebung des Reichs-Conclusi.

Ex collegio Electorali.

**Chur-Beyern.**

**Chur-Sachßen.**

Ex collegio Principum.

**Saltzburg.**

**Altenburg.**

Ex

Ex collegio civitatensi.

**Cölln.**

**Regensburg.**

Hierauf seind allerseits Herren Ständte mit dem Verlaß, über morgenden Freytags von dem Kriegs-Rath zu deliberiren, von einander gangen.

**Chur-Beyern Abreiße.** §. 69. Eod. die seind Ihre Chur-Fürstl. Durchl. in Beyern/ nebst deßen Gemahlin und gantzer Hofstadt von hiero ab-und zu dero Residenz München gereiset.

**Chur-Trierisch und Baden-Badensch Panquet.** §. 70. Eod. die haben Ihre Chur-und Fürstl. Gnd. und Durchl. zu Trier und Baden-Baden ein *Panquet* gehalten, und ist bey jenem Chur-Meintz, Paderborn, Münster &c. bey diesem aber Chur-Sachsen Würtenberg &c. gewesen.

**Reichs-Conclusum.** §. 71. Donnerstag den 17 Martii ist zur dictatur Ansage geschehen, und das gestrig-verglichene gemeine Reichs-*Conclusum* vermittelst derselben communiciret worden, u. lautet, wie folgend zuersehen: Nachdem die Reichs-Armee in zwey Corpora getheilet/ deren eines bereits in Steyermarck stehet/ das andere aber annoch aus den neun Kreyßen zu versamlē ist; Als habē die drey Reichs-Räthe sich verglichē/ daß überbesagtes aus den 9. Kreyßen formirendes Corpo zu einem Reichs-Feld-Marschall mit monatlicher Gage von 1500. fl. Hl. Marggraf Leopold Wilhelm zu Baden auf-und an-

xx

zu-

zunehmen / und Hl. PfalzGraf Philip zu Sultzbach der Röm. Keyserl. Majt. uf Dero beschehenes Begehren / zu Ihrer Keyserl. Armee auf das beste zu recommendiren / und dann ferner über ermeldtes aus den Kreyßen erwartendes Corpo zu bestellen und zu verordnen /

1. Zu einem General - Lieutnant Hl. Graf von Waldeck /
2. Zu einem General über die Cavallerie Hl. Herzog Ulrich zu Würtenberg /
3. Zu einem Feld-Zeugmeister und General über die Infanterie und Artollerie Hl. Graf Franz Fugger /

mit dem Anhange / daß uf dem Fall der Feld-Marschall und General - Lieutnant abgehen solten / alsdann gleichwohl Herzog Ulrich von Würtenberg allein die Ihm untergebene Cavallerie , und Hl. Graf Fugger die Infanterie und Artollerie absonderlich commandiren / beide aber in Gebung der Parole alterniren / und ohne dem Kriegs-Rath nichts vornehmen sollen ; Unterdeßen zeitwehrender solcher Vacatur Keyserl. Majt. einen General über das Kreyß-Corpo so lange zubestellen / biß das Reich einen andern entweder uf dem alsdann stehenden Reichs- oder Deputation-Tag wird verordnet haben.

4. Zu einem General-Wachtmeister zu Pferd Hl. Herzog Adolff zu Holstein.

5. Zu einem General-Wachtmeister zu Fuß Hl. Marckgraf Gustav Adolff von Baden-Durlach / und
6. Freyherr von Bucher.

Darbey dann absonderlich vergliechen/ daß zum Fall das Chur-Brandenburgl. Contingent an Völckern zu mehrgedachtem Kreyß-Corpo stoßen werde / alsdann auch zu einem General-Wachtmeister zu Fuß Herzog Augustus von Hollstein angenommen seyn solle. Es ist aber auch Ihrer Chur Fürstl. Durchl. zu Sachßen künfftig einen General-Wachtmeister zu benennen / vorbehalten worden / unterdeßen soll gleichwohl bey verfallender Gelegenheit Herr Herzog Johann Georg zu Sachßen-Weimar / Herr Herzog Carl zu Mechlenburg / und Hl. Graf Christian zu Sayn / und Hl. General-Major Gorgas, vor andern in besonderer Consideration gehalten werden. So viel aber die übrige zum General-Stab gehörige Persohnen und Aemter / und insonderheit den Reichs-Kriegs-Rath und Directorium betrifft / hat man für gut angesehen / nach festgestellter vorberührter Generalität / solchen Punct alßobald vorzunehmen / und ohngesäumt mit allem Fleiß dahin bedacht zu seyn / wie die Keyserl. Verpflegungs-Ordonnance mit derjenigen / so jüngsthin per dictaturam communiciret worden / in

eine Conformität gebracht / und der Anmarch der Völcker alßo beschleuniget werde / damit selbige / wie von Keyserl. Majst. erinnert worden / auf den 24ten. nächstkommenden Aprilis N. C. üm Ungarisch Altenburg sich einfinden / und zusammen geführet / vor allen Dingen aber das hierzu nothwendige Proviant zu dem Ende ohne einigen anstandt alßobaldt / und noch vor Anzug der Völcker beygeschaffet / auch dem gemeinen Soldaten an dem Sold der 4. fl. das demselben reichende Proviant, (jedoch daß davor nicht mehr als 1. fl. abzuziehen) decourtiret werden möge. Es haben auch diejenige Stände / welche ihre Völcker aus den Kreyssen annoch zusammen führen wollen / sich vorbehalten / daß zum Fall ein oder ander Standt sich von solchem Corpo separiren würde / entweders die obgedachte subordinirte Generalität uf eine geringere Anzahl zu reduciren / oder pro rata deren bey dem Kreyß-Corpo haltender Stände derselben Gage zu ringern. Dann ferners ist veranlaßet worden / daß der punctus der Keyserl. Wahl-Capitulation, wie auch der punctus restituendorum würcklich vor die Hand zu nehmen / u. respective zu reassumiren seye. Und dieweil sowohl wegen unverzüglicher Vergleichung einer gemeinẽ Verpflegungs-ordonnance, als auch anderer Sachen hal-

der/die Generalität förderlich zu vernehmen/ nothwendig befunden worden/ Alß hat man davor gehalten/ daß Keyserl. Majl. durch das Chur-Meinzl. Reichs-Directorium, mit Uberreichung einer ungefehrlichen Specification, wie hoch sich das quantum der neun Kreyße an Volcke beyläufig ertrage/ gebührend ersucht werden möge/ allergnädigst zu verstatten/ daß dißmahl zu Gewinnung der Zeit vor Ubergebung des Reichs-Gutachtens (jedoch/ daß solches gleichwohl mit dem nächsten erfolge) mit ermeldter Generalität per Deputatos Collegiorum, darzu ein jedes vor dismahl/ und ohne Consequenz zwey ernennet/ conferiret werden möge. Und ist lezlich nochmahls beweglich erinnert worden/ daß wegen der unumgänglichen höchsten Nothdurfft die ohngesäumte schleunige Verschaffung des Proviants uf das eylfertigste dergestalt befördert werden möge/ damit vor Herbeykommung des 24. Aprilis ein jeder Kreyß schon die Nothdurfft in Oesterreich und ohnfern von Ungarisch-Altenburg haben/ und seine Völcker darmit würcklich versehen könne. Dann ferner ist beliebet worden/ daß wegen der 10. Verein-Städte in Elsaß die vormahls in dieser Sache gewesene Deputati die Nothdurfft bey dem anwesenden

den Königl. Französischen Plenipotentiario unverzüglich anbringen sollen.

§. 72. Freytag den 18. Martii haben sich die Fürstl. Herren Ständte an dero gewöhnlichen Orth wieder eingefunden, und uf vorhero gethane Proposition durch das Saltzburgische Directorium den punctum des Kriegs-Raths / und zwar nachgesetzte zwey quæstiones: Fürstl. Conclusum wegen des Kriegs-Raths.

1. Ob ein absonderlicher Kriegs-Rath zubestellen?

2. Wie und was weiße solcher zu bestellen seye?

in deliberation, vermittelst ordentlicher Umfrage, gezogen, und sich nachfolgenden Conclusi vereinbahret: Demnach die Herren Stände dieses Fürsten-Rahts zu Gemüht gezogen / und erwogen / daß / indem die *alliirten* Chur- und Fürsten bey dem Kreyß-*Corpo* bestellenden Kriegs-Rath erforderlichen Unterhalt zu *concurriren* nicht gemeynet / dahero den übrigen Ständten desto größere Unkosten aufwachßen würden / und numehro die *Generalität* besagten Kreyß-*Corpo* aus solchen erfahrnen und verständigen Kriegs-*Subjectis* erwehlet worden / daß des Reichs-Feld-Marschalls sowohl der *subordinirten Generalität Assistenz* mit Rath und That man nützlich würde gebrauchen kön-

nen/ man auch nicht zweifle/ Ihre Keyserl. Maj. gedachte Reichs-*Generalit*ät in allen wichtigen Vorfallenheiten zu den Kriegs-*Consiliis* gerne ziehen und *admitti*ren werden: Alß haben die bey dem Kreyß-*Corpo concurri*rende Ständte die Bestellung eines besondern Reichs-Kriegs-Raths nicht für nothwendig noch vor rathsam ermeßen/ und bleibet dahero dahin gestellet/ mit was für *instruction* die Nicht-*alli*irten Ständte bey solcher Beschaffenheit ihre *Generalit*ät zuversehen für gut achten werden.

Bestellung eines General-Kriegs-Commissarii.

§. 73. Sonnabend den 9. Martii haben die Fürstl. Herren Ständte, uf Veranlaßung des Saltzburgischen Directorii von bestellung eines *General*-Kriegs-*Commissarii* geredet, darüber ordentlich votiret und diesen Schluß gemachet: Die *Majora* wären von dem Haubitz dahin ausgefallen/ daß nemlich derselbe nicht allein zum *General*-Kriegs-*Commissario*, sondern auch zu einem Kriegs-Rath/ dafern ein solcher noch angeordnet werden solte/ zu bestellen seye.

D. Wellers Predigt von 5. Gersten-Broden.

§. 74. Sontag den 20. Martii predigte Herr Doctor Weller/ Churfürstl. Sächßl. Hofprediger zu Dreßden/ in der so genandten neuen Kirche (worinnen Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachßen/ nebst dem

Reichs-Erb-Marschall, Grafen von Pappenheim, sich befunden,) legte das ordentliche Evangelium Joh. 6. von 5. Gersten-Broden aus, und applicirte daßelbe uf die itzige gefährliche Zeit wegen des Türcken-Krieges so beweglich und kläglich, daß vielen die Augen übergiengen, die Kirche war überal so voll, daß niemand sich fast regen können, und musten Ihrer viel vor den Thüren stehn, worunter etliche Catholischer Religion waren. Vor und nach der Predigt wurde schön musiciret, und ließ sich Herr Jäger, Chur-Sächßl. Bassist, theils allein, theil nebst andern, stattlich hören.

§. 75. Eod. die haben Ihre Durchl. Hertzog Eberhard zu Würtenberg nachgesetzte Chur- und Fürstl. Persohnen gastiret. Würtenbergl. Panquet.

| | |
|---|---|
| Meintz. | Sachßen. |
| Saltzburg. | Speyer. |
| Straßburg. | Paderborn. |
| Münster. | Hertzog Ulrich zu Würtenberg. |
| | Hertzog Eberhard. |

Vorschneider.

§. 76. Montags den 21. Martii seind zwar die Fürstl. außer der Allianz stehende Herren Stände, beschehener Ansage zu Folge, in dem Fürsten-Rath zusammen komen, und der Herren Alliirten erwartet; Nachdem aber gedachte Herren Alliirten bey Ihrer Raths-Tag/ vacat.

Churfürstl. Gnd. zu Meintz in Allianz-Rathe gewesen, und jenen vermelden laßen, wie Ihnen leid, daß Sie dieselben so lange aufhalten müsten, und gebeten, die Herren Nicht-allürten sich biß morgen gedulden mögten; Wormit die Herren Stände von einander gangen.

Brandenburg Culmbachl. Panquet

§. 77. Eod. die hat Herr **Marggraf Christian Ernst zu Brandenburg-Culmbach** ein magnific Panquet gehalten, welchem nach verzeichnete beygewohnet:

Saltzburg.

| | |
|---|---|
| Straßburg. | Paderborn. |
| Regensburg. | Münster. |
| Herr Margraf. | Graf Lampert. |
| | Stahrenberg. |
| | Montecuculi. |

Vorschneider.

Abreiße des Abts zu Fulda.

§. 78. Eod. die seind Ihre Fürstl. Gnd. der **Herr Abt zu Fulda** von hier wieder ab und nach dero Residenz gereißet.

Kriegs-Raths materie.

§. 79. Dienstags den 22. Mart. seind allerseits Fürstl. Herren Ständte in dem gewöhnlichen Fürsten-Gemach zusammen kommen, da dann das Saltzburgl. Directorium erwehnet, Denen Herren Nicht-alliirten Ständten wäre unentfallen, wasgestalt jüngsthin die Herren Alliirten sich erbothen, ihre Erklährung zuthun, ob und wie weit Sie zu dem Kriegs-Rath und deßen Directorio concurriren wolten. Dieweiln dann

nun

nun ein solches erfolget, und das Chur-Meintzl. Reichs-Directorium berührte Erklährung denen Fürstl. Directoriis schrifftlichen anitzo zugestellet; Alß wolte man solche den Hn. Ständē eröffnē. Legebat, wie folget: Einen Kriegs-Rath anzuordnen wäre nöthig / und könten darzu ratione der beeden Corporum 6. oder 8. Persohnen bestellet werden / davon wolten die Alliirten den halben Theil benennen und unterhalten / sonsten aber wären diese Kriegs-Räthe beederseits auf gleicher Weiße zu verpflichten / und sowohl in casu conjunctionis, als außer demselben / und wo Sie sich jedesmahl aufzuhalten / zu instruiren. Wegen des Reichs-Kriegs-Raths-Directorii wären zwar noch zur Zeit nicht alle instruiret / die übrigen aber hielten dergleichen Directorium ebenmäßig vor nöthig / und wären der Meynung / daß es bey denen albereit in Vorschlag gekommenen zwey Fürsten zu laßen / und dieselbe communibus sumtibus zu unterhalten / auch ihres officii und Verpflegung halber / nebenst dem Kriegs-Rath / mit gehöriger Instruction zu versehen. Nach solcher abgelesenen Erklährung meldete das Saltzburgische Directorium ferner, daß es numehro an dem wäre, und stellete den Hn. Nicht-Alliirten frey, ob Sie sich über solche Erklährung anitzo so balden vernehmen laßen,

oder biß morgen verschieben wolten. Wurde endlich der Uffschub biß morgendes Mitwochs beliebet, und giengen vor dißmahl von einander.

Keys. Maj. tractiret Chur-Sachßen.

§. 80. Eod. die Abends seind bey Ihrer Keyserl. Maj. Churfürstl. Durchl. zu Sachßen zur Tafel gewesen, und haben Ihre Maj. höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. welche binnen wenig Tagen von hier abzureißen gesonnen, ùm länger alhier zuverharren, gebethen und angemahnet, mit dem allergnädigsten Erbieten, die Kosten, wenn es sonst Ihro darumb zuthun, darschießen zu laßen.

Chur-Trierisch Panquet.

§. 81. Itzt gedachtes Dienstags mittags haben Ihre Churfürstl. Gnd. zu Trier ein *Panquet* gehalten, und demselben nachgesetzte Persohnen beygewohnet, als:

Sachßen.

| | |
|---|---|
| Straßburg. | Münster. |
| Baden-Baden Sen. | Sachßen-Lauenburg Sen. |
| Baden-Baden Jun. | |
| Chur-Trier. | Sachßen-Lauenburg, Jun. |

Vorschneider.

Bey diesem Panquet sollen, weil es gleich Fasten-Zeit war, und kein Fleisch gespeißet wurde, vor 900. fl. Fische ufgangen seyn, wie mein Landsmann, Herr Eydam, des Weimarischen Bothmeisters Bruder, so Chur-

Trierischer Musicant und zugleich Bouttelier ist, berichtete.

§. 82. Eod. die haben Ihre **Chur-Fürstl. Gnd. zu Meintz** nach verzeichnete Generals-Persohnen tractiret, als Chur-Meintzl. Panquet.

Feld Marschall Montecuculi.

Feld Marschall, Marckgraf zu Baden-Baden.

Feld Marschall Lieutnant Graf von Waldeck.

Feld Marschall Lieutnant, Graf von Hohenlohe.

General über die Cavallerie, Hertzog Ulrich zu Würtenberg.

General-Wachtmeister zu Pferd, Hertzog zu Hollstein.

General - Wachtmeister zu Fuß, Baden-Durlach, Marckgraf Gustav Adolff.

§. 83. Mitwoch den 23. Mart. seind die Fürstl. Herren Stände in dero gewöhnlichen Rathstuben zusammen kommen, und haben, vermöge des vom Saltzburgischen Directorio gethanen Vortrags, den punct des Kriegs-Raths/ und zwar anitzo nachgesetzte zwey Quæstiones, als Kriegs-Raths Punct.

**1. Ob ein Kriegs-Rath zubestellen ?**

**2. In wieviel Persohnen solcher zubestehen ?**

in deliberation gezogen, und darüber ordentlich votiret, gestalt dann das in dieser Sache ausgefallene Conclu-

sum

sum nachfolgenden Inhalts lautet: Demnach der Herren Alliirten Erklährung dahin gestellet/ daß dieselbe die Bestell- und Anordnung eines besondern Reichs-KriegsRaths wie auch deßen Directorii nicht allein für nöthig achten/ sondern auch mit dem Unterhalt derselben zu concurriren erböthig seyn/ und man dahero/ an Seiten der übrigen Herren Stände/ Anlaß genommen/ den punct des Kriegs-Raths in consultation zu stellen/ So ist der Schluß per majora dahin ausgefallen/ daß außer und neben der Generalität/ doch mit Vorbehalt Ihrer Keyserl. Majl. gebührenden Ober-Direction, auch absonderliche Reichs-Kriegs-Räthe/ und zwar in allen vier/ pari Religionis numero, zu bestellen/ davon jedwedes von den beeden Reichs-Armeen die Helffte zu ernennen und zu unterhalten haben wird. Das Directorium betreffend/ dieweil sich nur etliche wenige hierin specialiter herausgelaßen/ die mehrere aber entweder ihre Erklährung suspendiret/ oder gar davon abstrahiret haben/ will die Nothdurfft erfordern/ daß sich die außer der Alliance stehende HHl. Stände hierüber noch eigentlich und deutlich vernehmen laßen. Anreichend den Beytrag zum Unterhalt/ auch Reichs-KriegsRath/ auch anderer benöthigter

Aus-

Ausgaben / ist zwar für gut angesehen worden / hierin dem Fuß und Maß des R. A. de ao. 1542. nachzufolgen; Man befindet aber eine Nothdurfft / von allen einen ungefehrlichen Uberschlag der völlig ergehenden Kosten abzufaßen / auch zu dem Ende die Gage der Generalität und Kriegs-Rath / auch was sonsten insgemein auszugeben / nöthig zu vergleichen / und der Kreyß-Ständte Contingent an Manschafft aus den 9. Kreyßen in eine ordentliche Specification zu bringen / und den löbl. Ständten zu communiciren; Maßen nicht weniger für nothwendig ermessen und geschloßen worden / den Anzug der Völcker / unerwartet des Ausgangs der in puncto defensionis noch unerledigten Puncten / würcklich zu befördern / auch eine formulam juramenti so wohl für die Generalität als auch übrige Soldatesca ohne weitere Anstalt zu begreiffen / die Kriegs-Räthe / auch andere noch nicht erwehlte General-Kriegs-Aemter / zu ernennen und zu bestellen / und in Summa mit der Generalität und in allen Erfordernüßen mit erstem ein endliches zu machen und zuschließen. Mit dieser Gelegenheit haben verschiedene von den Herren Ständten die Erinnerung und Ansuchen gethan / das Braunschweig-Wolffenbüttelsche Anbringen wegen der Stadt Braunschweig

in

in künfftigen Reichs-Bedencken Ihrer Keyserl. Maj. zu dem Ende zu recommendiren, damit besagte Stadt angehalten werde, ihr Contingent, so Sie zu dieser Defension beyzutragen hat, seinem gnädigsten Herrn Principal zu entrichten.

Paderbornisch Panquet.

§. 84. Eod. die hat der Herr Bischoff von Paderborn ein Panquet gehalten, und nachbeniemte tractirt:

| | |
|---|---|
| Sachßen. | Saltzburg. |
| Straßburg. | Münster. |
| Hertzog Eberhard zu Würtenberg. | Baden-Baden. Jun. |
| Sachßen-Lauenburg. Jun. | Hertzog Ulrich zu Würtenberg. |
| Paderborn. | |

Vorschneider.

Abreise Brandenburg-Culmbach.

§. 85. Donnerstags den 24. Martii Nachmittags 3. Uhr seind Ihre Fürstl. Durchl. Herr Marckgraf Christian Ernsts zu Brandenburg-Culmbach / nebst dero Gemahlin und gantzer Hofstadt, nachdem vorhero Ihre beederseits Durchl. Durchl. bey Herrn Hertzog Eberhards zu Würtenberg Fürstl. Durchl. gastiret worden, von hier wieder ab- und nacher Bareyht gereißet.

Kriegs-Raths-materie.

§. 86. Eod. die seind die Herren Ständte uf gestriges Abends beschehene Ansage, zu Rath gefahren, aber wegen des heutigen Post-Tages nicht viel erschienen, jedoch hat

das

das Saltzburgische Directorium denen anwesenden Herren Abgesandten zu verstehen geben, daß man anitzo wegen des Kriegs-Raths *Directorii* und der *Gage* des Kriegs-Raths/ wie auch anderer puncten zu deliberiren zusammen kommen wäre, und stellte denenselben anheim, ob Sie circulariter oder ordinarie sich heraus laßen wolten. Nachdem aber, wie schon gemeldet, viel der Herren Gesandten wegen des Post-Tages außen blieben; Alß ist vor dißmahl nichts vor-sondern der Verlaß genommen worden, morgendes Freytags, ungeachtet die Herren A. C. Verwandten ein Fest hätten, oberwehnte puncta vorzunehmen, und ein gewißes zu schliesen.

§. 87. Freytag den 25. Martii. am Fest Mariä Verkündigung seind die Fürstl. Herren Abgesandten nach der frühe-Predigt in Ihrem Collegio erschienen, denen das Saltzburgl. Directorium, nach eingenommenen Sessionen, folgende puncta, anitzo in deliberation zuziehen, proponirt, als: Ead. materia, wie auch wegen der Votorum Lorsch/ Camin und Querfurt.

1. Weiln ohne das die Nothdurfft erforderte, daß die Deputirte aus den 3. Reichs-Collegiis mit der Generalität von ein-und andern zu reden, und unter andern eine formulam juramenti vor den Feld-Marschall ad dictaturam gegeben, Als mögte man sich darüber vernehmen laßen.

2. Ob

2. Ob man zwar einen Schluß sowohl in quæstione an? ob ein Kriegs-Rath zubestellen, als auch, in wieviel Persohnen derselbe zu bestehen? gemacht; So hätte man sich doch gewißer Subjectorum noch nicht vergliechen, worüber die Herren Stände sich gleichfals herauslaßen mögten.

3. Würde man sich der Directoren halber deutlicher zu erklähren, wie auch

4. Vor die Kriegs-Räthe und Directoren eine gewiße Besoldung auszuwerffen haben.

5. Weiln auch Ihre Keyserl. Maj. denen Fürstl. Directoriis ein Keyserl. Decret des Inhalts zugefertiget, daß Se. Chur-Fürstl. Gnd. zu Meintz wegen dero Stifft, Closter **Lorsch**/votum & Sessionem auf der Geistl. Banck dieses Fürsten-Raths suchten, Ingleichen auch bekandt was Halberstadt wegen **Camin**/ und Magdeburg wegen **Querfurt** verlangten; Alß erforderte die Nothdurfft anitzo davon zureden, Nachdem aber die Zeit zu kurtz fallen, und man mit den übrigen materien gnugsam zu schaffen haben würde; So wolte man vor dißmahl nur von den 4. ersten Puncten handelen.

Worauf auf gerufen und votiret, aber wegen verfloßener Zeit die Umfrage nicht absolviret, sondern bey Halberstadt abrumpiret

ret, und biß morgen differiret worden.

§. 88. Sonnabend den 26. Mart. seind die Herren Stände in dem Fürsten-Collegio wieder erschienen, und haben die gestriges Tages bey Halberstadt unterbrochene Session reassumiret, und dieselbe absolviret, gestalt dann das per Saltzburg abgefaste Conclusum folgenden Inhalts lautet: Nachdem in Consultation gestellet worden / ob und wasgestalt ein besonderer Reichs-Kriegs-Rath für die beede Reichs-Corpora zu bestellen und anzuordnen seye? Hat erstlich das Fürstl. Collegium beliebet und geschloßen / daß der Reichs-Kriegs-Räthe in allem vier / pari religionis numero, bestellet / und zwar für das aus den Kreysen samlende Corpo der Obriste Ratschin / und der von Haubiz / welcher leztere zugleich General-Commissarius mit zuseyn hat / darzu angenommen und daraus der halbe Theil der 4. Reichs-Kriegs-Räthe von jedweden der zweyen Armeen unterhalten werden soll / vorbehaltlich / da nach der Hand ein größerer numerus der Kriegs-Räthe noch solte nöthig erfunden werden / daß die Herren Ständte sich deswegen noch weiters zu erklähren und zuvergleichen. Betreffend für das andere das Reichs-Kriegs-Raths-Directorium, hätten zwar viele von den HHl. Ständen Ihnen die Anordnung dergleichen

Kriegs-Raths materie.

chen Directoren / doch mit Vorbehalt Ihrer Keyserl. Maj. gebührender Ober-Direction, wie auch die albereit in Vorschlag gekommene zwey Fürsten / der von Münster und Baden-Durlach / hierzu gefallen laßen. Die mehrere aber haben in effectu ihr votum noch zur Zeit suspendiret / indem verschiedene defectum Instructionis allegiret / zugleich auch andere für nöthig erachtet / daß förderst ein Concept in genere, worinnen der Directoren function und Gewalt zu bestehen habe / verfaßt / von den Ständten beliebet werden solle. Die formulam juramenti für den Feld-Marschall belangend / ist dieselbe durchgehend beliebet worden / außer daß man dafür gehalten / daß selbige wegen des Kriegs-Raths und Directorii sich simpliciter auf die Bestallung zu beziehen / man auch darin des belli offensivi zugedencken habe.

## Formula juramenti, für den General-Feld-Marschall.

DEr General-Feld-Marschall soll geloben und schweren zu GOtt / der Röm. Keyserl. Majl. und dem Heyl. Reich getreu / hold und gehorsam zu seyn / derselben gemeinen Nuzen / Frommen und Bestes zu werben / und zu befördern / Schaden und Nachtheil abzuwenden / und

und Ihme das Reichs-Volck / so demselben zugegeben wird / getreulich befohlen seyn zu lassen / wißentlich nichts / so Ihrer Keyserl. Maj. und dem Heyl. Röm. Reich zuwieder / fürzunehmen / noch zu handeln / wie allen feindlichen Uberfällen und des grausamen Feindes / des Türcken / Beginnen zu wiederstehen / und vorzukommen / sich nach allem besten Wissen / Verstand / Vermögen und Kräfften angelegen seyn zu laßen / daß Er auch die Völcker so Ihme untergeben / zu niemanden Vergewaltigung und Oppression, sondern nur bloß zu der Röm. Keyserl. Maj. und des Reichs / und gesamten Stände Defension und Hintertreibung des Türcken Einbruchs ins Reich / zu gebrauchen / in allen wichtigen / sonderlich Staats-Sachen jederzeit der zugegebenen Reichs-Directoren und Kriegs-Räthe Gutachten vernehmen / und darin ohne Vorwißen derselben nichts schließen / oder verordnen / und in allem sich alßo verhalten solle / und wolle / wie solches einem aufrichtigen und getreuen Reichs-Fürsten und Feld-Marschall oblieget und gebühret / und seiner Ihm vom Reich gebenden und künfftig etwan noch weiter zukommenden Instruction und Befehlichen gemäß ist / ohne Gefährde.

Ead. materia.

§. 89. Montags den 28. Martii seind die Fürstl. Herren Stände wiederumb zusammen kommen, welchen das Saltzburgl. Directorium vorgetragen, wasgestalt die Herren Churfürstl. verlangen trügen, zur Re- und Correlation zu schreiten, Nachdem aber neulich verschiedene Ständte ihre Vota suspendiret, andere Defectum Instructionis vorgeschützet; Alß hielte man vor gut, daß sich diejenigen anitzo erklährten, und zwar so viel müglich, in der kürtze, damit man noch heute mit den Herren Churfürstl. re-und correferiren könne. Welches denn auch sobalden circulariter geschehen, und ist das Conclusum anders eingerichtet und dergestalt adjoustiret worden, wie aus nachgesetztem Inhalt zu vernehmen: Nachdem in Consultation gestellet worden / ob und wasgestalt ein besonderer Reichs-Kriegs-Rath für die beede Reichs-Corpora zu bestellen und anzuordnen seye? Hat (1.) das Fürstl. Collegium beliebet und beschloßen / daß der Reichs-Kriegs-Räthe in allem viere pari religionis numero bestellet / auch zu jedem Theil die Helffte daraus unterhalten / und für das aus den Creyßen samlende Corpo der Obriste Ratschin und der von Haubiz / welcher zugleich General-Commissarius mit zuseyn hat / darzu angenommen werden solle / vorbehaltlich / da nach der

Hand

Hand ein grösserer numerus der Kriegs-Räthe noch solte nöthig befunden werden/ daß die Herren Ständte sich deswegen noch weiters erklähren und vergleichen mögten. Betreffend (2.) das Kriegs-Raths Directorium, haben sich zwar nicht alle instruirt befunden/ und sich deswegen die Nothdurfft reserviret, auch zugleich etliche verlanget/ daß zuvor ein Auffsatz/ in wem der Herren Directoren function und Gewalt eigentlich zu bestehen habe? verfast und verglichen werde. Die übrigen aber und die mehrere haben beliebet und seind dahin gangen/ daß dergleichen Directorium (doch mit Vorbehalt der Ihrer Keyserl. Majl. gebührenden Ober-Direction, und daß der Unterhalt communibus sumtibus geschehe/auch der HHl. Directoren Instruction von den Ständten approbiret und vergliechen werde) würcklich anzuordnen/ und dieses Amt dem Herrn Bischoff zu Münster und Herrn Marckgrafen zu Baden-Durlach anzuvertrauen seye. Darbey gleichwohl verschiedene angehenget/ welchergestalt Sie verhofften/ daß hochgedachter Herr Bischoff zu Münster sich hierinnen pro gloria Dei ac bono patriæ & Christianitatis dergestalt bezeigen werde/ daß deswegen dem Reich keine Beschwerde anwachse. Und demnach die Stände des Für-

sten-Raths vor bereits etwas Zeit der Communication des ex parte des Chur-Fürstl. Collegii über die Keyserl. Wahl-Capitulation vergriffenen Projects vertröstet worden; Seind die HHl. Fürstl. der Hoffnung / solche Communication noch vor denen herbey nahenden Oster-Ferien gewiß erfolgen werde. So haben verschiedene von denen HHl. Ständten die Erinner- und Ansuchung gethan / das Br. Wolffenbüttel. Anbringen wegen der Stadt Braunschweig in künfftigem Reichs-Bedencken Ihrer Keyserl. Majst. zu dem Ende gehorsamst zu recommendiren / damit besagter Stadt Contingent, so Sie wegen dieses Defensions-Wesens beyzutragen hat / seinem Gn. Hl. Principal und in selbige gemeine Land- Cassa entrichtet werde. Die formulam juramenti für dem Feld-Marschall belangend / ist dieselbe durchgehend beliebet worden / außer daß man dafür gehalten / daß selbige wegen des Kriegs-Raths und Directorii sich simpliciter auf die Bestallung zu beziehen / man auch darinnen des belli offensivi zugedencken habe. Dann ist der zehen VereinStädte in Elsaß in die Collegia gegebene Memorial verlesen / und dafür gehalten worden / daß nicht allein die Deputati mit dem Königl. Französischen Plenipotentiario förderlichst darüber

in Handlung treten / sondern auch im Nahmen Ihrer Keyserl. Majl. und des Reichs an den König in Franckreich beweglich geschrieben / und der Sachen Beschaffenheit remonstriret werden solle.

§. 90. Nach solchem beliebten und abgelesenen Concluso seind die Herren Abgesandten, uf beschehene Bedeutung, zu den Herren Churfürstl. uf den Re- und Correlation-Saal gangen, und haben mit einander re- und correferiret, da dann das Chur-Meintzl. Reichs-Directorium des Chur-Fürstl. Collegii Conclusum in solchen formalibus eröffnet, wie nachfolgender Inhalt mehrers ausweißet: Nachdem das Chur-Fürstl. Collegium in neulich eröffneten Concluso zu zweyen Reichs-Kriegs-Raths-Directoren Ihre Fürstl. Gd. den Hl. Bischoff zu Münster / und Hl. Marckgrafen zu Baden-Durlach ernennet; Alß läßet man es darbey bewenden / und hat nothwendig darbey befunden / daß denenselben 6. Reichs-Kriegs-Räthe / nemlichen bey dem Kreyß Corpo Herr Graf Linart, Herr von Haubiz / welcher zugleich auch General-Commissarius seyn soll / und Herr Obrister Ratschin / und dann bey dem Allianz-Corpo, Herr General Holz / Hl. Otto Ottens von Mauderode / und Hl. Obriste Stumm

Re- und Correlatio zwischen den höhern Collegiis.

zu adjungiren / auch die hochgedachte Directoren sich ordinarie an Keyserl. Hofe/ oder wo Ihre Keyserl. Maj. sich befinden / aufzuhalten / jedoch / daß Sie zu Zeiten sich nach Gelegenheit und Nohtdurfft zu einem und dem andern Reichs-Corpo begeben mögen. Es solle aber ein jedes Corpo einen seiner Kriegs-Räthe bey den Directoren beständig haben / damit dergestalt die Communication und Correspondenz von beeden Keyserl. Reichs-Armeen an das Directorium, und alßo von diesem hinwiederum an beede Armeen unter Ober-Direction Ihrer Keyserl. Maj. bestehen könne. So ist auch dafür gehalten worden / daß Ihrer Fürstl. Gd. zu Münster gethane Offerte, nemlich auf eigene Spesen die Charge zu vertreten / mit Danck angenommen / dem Herrn Marckgrafen zu Baden-Durlach aber / wann Er würcklich in functione begriffen ist / monathlich 1000. Rthl. sodann einem Reichs-Kriegs-Rath monathlich 300. Rthl. zum Unterhalt gereichet / und ein jeder von dem Corpo, worzu Er gehörig / absonderlich unterhalten / wie nicht weniger den Reichs-Kriegs-Räthen der Rang immediate vor den General-Wachtmeistern gelaßen werden solle. Zu Unterhaltung der Generalität / wie auch Sublevirung Keyserl. Majl. wegen der schwe-

ren

ten Artollerie, soll nach dem Fuß des Reichs-Anschlags / und zwar zu Anfang mit einer annoch zu resolviren stehender gewißer Römer Monaten ein Beytrag geschehen / die Generalität aber / wie auch das Directorium und Reichs-Kriegs-Räthe sollen nach der begriffenen / und auf die Instruction sich referirenden Eydes-formul und Keyserl. Majl. und des Reichs wegen in Pflichten genommen / und mit Ihrer Capitulation und Instruction alßo förderlich von hier abgefertiget werden / damit in Zeiten gehörige Anstalt zu Annehmung der Reichs-Völcker auf verglichene Zeit und Sammelplaz gemachet / zu dem Ende aber vor allen Dingen die Voranschickung des Proviants und Anmarsch der Völcker ohne einigem fernern Anstandt beschleuniget werden möge. Allermaßen denn zu gänzlicher Ausmachung dieser Reichs-Verfaßung geschloßen worden / daß zu nothwendiger adjoustirung alles desjenigen / so hierzu ferner erfordert wird / die nächsthin verordnete Conferenz schleunig fortgesetzet / und was vor gut befunden / in die Collegia zu Faßung endlichen Schlußes referiret werden solle. Hierauf ist das §. 89. oben befindliche Fürstl. Conclusum durch das Saltzburgl. Directorium abgelesen, und der Verlaß genommen worden, daß itzt verlesene beede Chur-

und Fürstl. Conclusa, nebst der formula des für die bestellte hohe Generales, General-Feld Zeugmeister, sowohl officirer als gemeine Soldaten zu Roß und Fuß abgefaßten Juramenti, per dictaturam communiciret werden solten.

Eydes-Formuln vor die Generals-Persohnen / Officirer und gemeine Soldaten.

§. 91. Solche Communication ist Nachmittags erfolget, und lauten gedachte Eydes-formulen, wie aus nachfolgenden formalien zuvernehmen:

## Eydes-formula, des General-Feld-Zeugmeisters / und mut. mut. aller Generals-Persohnen.

DEß Reichs General-Feld Zeugmeister soll geloben und schweren zu GOtt / der Röm. Keyserl. Majl. und dem Heyl. Röm. Reich getreu / hold und gehorsam zu seyn / deroselben gemeinen Nutzen / Frommen und bestes zu werben und zu befördern / und Schaden und Nachtheil abwenden zu helffen / und wißentlich nichts / so Ihrer Keyserl. Majl. wie auch Chur-Fürsten und Ständten des Röm. Reichs zu wieder / fürzunehmen noch zu handeln / wie allen feindlichen Uberfällen und des grausamen Feindes / des Türcken / Beginnen / offensive & defensive zu wiederstehen und vorzukommen / sich

nach

nach allem besten Wißen / Verstand / Vermögen und Kräfften mit angelegen seyn laßen / daß Er auch sich mit den Reichs-Völckern zu Niemandes Vergewaltigung und Oppression, sondern nur bloß zu der Röm. Keyserl. Maj. und des Reichs und gesamter Ständte / auch Dero Königreich Ungarn / Defension und Hintertreibung des Türcken Einbruchs ins Reich obgedachter maßen gebrauchen laßen / demjenigen / so Ihme von des Reichs Feld-Marschallu in Ihrer Keyserl. Majl. und des Reichs Nahmen anbefohlen wird / unweigerlich nachkommen / und in allen sich alßo verhalten solle und wolle / wie solches einem aufrichtigen und getreuen Reichs-General-Feld-Zeugmeister und Officirer oblieget / und gebühret / auch die dißfalls gegebene Instruction nach sich führet / sonder Gefährde.

## Eydes Notul der Officirer und gemeinen Soldaten.

DAß / wann Sie nemlich alle und jede / wann Sie aufgefordert seyn / und auf den Rendevous kommen / von neuen schweren und geloben / daß Sie insgesamt und ein jeder insonderheit der Röm. Keyserl. Majl. dem Röm. Reich und gesamten Ständten / getreu und gehorsam zu seyn / willig und redlich dienen / denen verfaßten und Ihnen vorgelesenen Kriegs-

Arti-

Articuln, und was sonst ferner geordnet werden mögte / nach aller Möglichkeit achten / und was darinnen enthalten / willig thun und laßen / allen Ihrer Keyserl. Majt. des Reichs / und der gesamten Chur-Fürsten und Ständten Feinden / und absonderlich wieder den Feind des Christl. Nahmens / den Türcken / darwieder Sie gebraucht werden / mit Leib und Blut / so lange Sie in diesen Diensten stehen und man Ihrer benöthiget / es sey in Feld oder Besazung / zu Waßer oder zu Land / in Zügen zu oder vor dem Feind / in Schlachten / Stürmen / Scharmuzieren / oder in was Gelegenheit es sonsten seyn mag / tapffer und männiglich Wiederstandt thun / und sonsten insgemein dahin trachten sollen und wollen / damit Ihrer Keyserl. Majt. des Reichs / und der gesamten Stände Schaden und Nachtheil abgewehret / der Nuzen und Frommen aber befördert werde / auch da Sie etwas vernehmen solten / so wieder dieselbe lauffen wolte / alsobalden anzumelden und zu offenbahren; Ferner daß Sie auch dem bestellten General-Feld-Marschall und andern Generalen / samt allen ihren vorgesetzten Officirern / von höchsten biß zum niedrigsten / oder so sonst etwas zu befehlen haben / in allem deme / was Sie Ihnen zu Nuzen / Ihrer Keyserl.

serl. Majl. des Reichs und der gesamten Ständte / auch der Armee, es sey in actione gegen den Feind / in Wachten / Schlachten / Arbeiten / oder wie es sonst Nahmen hat / gebiethen werden / ohne Wiederrede und Auszug gehorsamen / Ihnen allen schuldigen Respect erweisen / keine Meuterey erregen / noch Hand an Sie legen / weniger aber von Ihrem Regiment / Compagnien oder Fahnen / darunter Sie geschwohren / es sey in Felde / Lager oder Gvarnisonen, weichen oder sich heimlich verbergen / sondern dabey standhafftig / so lange es Ihr Leben oder Gesundheit zuläßet / verbleiben / und willig und gerne folgen / und in Summa sich also bezeigen wollen / wie solches getreuen / gehorsamen / ehrlichen und tapffern Soldaten wohl anstehet und gebühret / und die Ihnen vorgelesene Articul Sie darzu anweißen.

Fortsetzung der Re- und Correlation samt dem Concluso communi.

§. 92. Dienstags den 29. Mart. haben sich die Fürstl. Herren Abgesandten gewöhnlicher Zeit uf dem Rathhauße in dem Fürsten-Collegio wieder eingefunden / und sich über die in denen gestriges Tages publicirten Chur- und Fürstl. Conclusis enthaltenen Discrepantien vernehmen laßen / auch nach deren Vergleichung uf den Re- und Correlation-Saal verfüget / und mit denen Herren Churfürstl. die Re- und Correlation

re-

reassumiret, und nach langem Disputat sich endlich eines solchen gemeinen Conclusi vereinbahret, wie hernach folget: Nachdem beede höhere Chur- und Fürstl. Collegia vor beede Reichs-Corpora einen Kriegs-Rath anzuordnen beschloßen/ haben Sie zu deßelben Directorn den Hl. Bischoff zu Münster/ und Hl. Marckgraf Friedrichen zu Baden-Durlach/ und dann zu Reichs-Kriegs-Räthen / deren man vor dißmahl / jedoch mit Vorbehalt mehrer/ da es nötig / bey jedem Corpo 2. erwehlen solle/ an Seiten des Kreyß-Corpo Hl. Obristen Ratschin/ und Hl. von Haubiz/ welcher zugleich auch zum General-Commissario angenommen/ an Seiten der Allürten aber Hl. Obriste Stum und Hl. Otto Ottens von Mauderode/ ernennet/ daferne aber ins künfftige mehrere von nöthen/ sollen alsdann diejenigen / welche zugleich dißmahl mit in Vorschlag kommen/ vor andern in consideration gezogen werden. So viel denn die Unterhaltung betrifft/ wird zu dem Hl. Bischoff von Münster das gute Vertrauen getragen/ daß dieselbe pro gloria Dei & bono patriæ, und in Ansehung der izig kostbar- und gefährlichen Conjuncturen/ dem Reich mit den Spesen nicht beschwehrlich fallen werde/ dem Hl. Marckgrafen zu Baden-Durlach aber monatlich 1200. fl. oder wie man sich per Deputatos deswe-

gen

gen verglichen wird/ Einem jeden Kriegs-Rath aber monatlich 300. thl. gereichet/ und wo sowohl diese als auch die Directores sich aufzuhalten/ und was die zuthun/ in der dißfals abfaßenden Instruction, jedoch in alle wege unter Ober-Direction Ihrer Keyserl. Majl. verordnet/ auch den Reichs Kr. Räthen der Rang immediate vor den General Wachtmeistern gelaßen werden solle. Was denn zu Unterhaltung der Generalität und zu sublevirung Keyserl. Majl. wegen der schweren Artollerie eigentlich vor ein Beytrag zu thun/ und was für ein modus collectandi hierzu zu gebrauchen/ solle bey der von des Reichs wegen zu vollständiger Auswürckung dieses Verfaßungs-Wercks angeordneter Conferenz überleget/ und samt einem Gutachten und Uberschlag/ wie hoch solche Spesen sich belauffen/ in die Collegia zu förderlichem Schluß referiret/ die Directores und Reichs Kr. Räthe aber/ wie auch die Generalität nach allerseits begriffener/ und auf die noch zu vergleichen stehenden Instruction sich beziehender Eydes-Formul, von Keyserl. Majl. und des Reichs wegen/ in Pflichten genommen/ und alßo von hier förderlich abgefertiget werden/ damit in Zeiten behörige Anstalt zu Annehmung der Reichs-Völcker uf verglichene Zeit und Sammelplaz/ nemlich

lich den 24. oder aufs längste den lezten dieses / um Ungarisch Altenburg gemachet / und zu dem Ende vor allen Dingen von den Ständten die Voranschickung des Proviants und Anmarch der Völcker ohne einigem fernerm Anstandt beschleuniget / auch bey der obgedachten Conferenz die übrige zum General-Stab gehörige Persohnen auf Ratification der Collegiorum benennet werden mögen. So hat man sich auch verglichen / daß von Seiten des Chur-Fürstl. Collegii denen Fürstl. das Concept der beständigen Keyserl. Wahl-Capitulation nach instehenden Oster-Ferien unverlängt ausgehändiget werden solle. Dann schließlichen soll von jedem Kreyß eine Specification, wie die Völcker mit Ihren Officirern in Regimenter und Compagnien eingetheilet worden / an das Chur-Meinzl. Reichs-Directorium, und von demselben hinwiederum in die Collegia communicirt / und auf einkommende Klag der 10. vereinigten Reichs-Städte in Elsaß die neulich beliebte Deputation an den anwesenden Königl. Französischen Plenipotentiarium ohne einigen Anstand alßobald fortgesezt / und diesemnach in Keyserl. Maj. und Reichs-Nahmen ein bewegliches Schreiben an den König in Franckreich expediret werden; Jedoch soll der anizo in allen obigen Sachen

chen gebrauchte modus deputandi weder ratione numeri noch in andere Wege in Consequenz gezogen/ sondern es beym Reichs-Herkommen gelassen werden.

Re- und Correlatio mit den Städten samt dem Städtischen Concluso.

§. 93. Mitwoch den 30. Mart. seind beede höhere Collegia uf dem grosen Saal wieder zusammen kommen/ und ist das Städtische Collegium darzu erfordert/ und Ihnen vorher gesetztes Conclusum commune eröffnet worden. Worauf der Städtische Director des Städtischen *Collegii Conclusum* des Inhalts abgelesen/ wie nachfolgend zuersehen: Nachdem bey allen dreyen Reichs-Collegiis von formirung eines Kriegs-Raths bey denen aus dem Reich zu Hülff geschickten oder noch schickenden Völckern die Proposition abgeleget worden/ hat man auch Reichs-Städtischen Theils befunden/ daß nebenst und mit der Keyserl. Ober Direction, sowohl zu Conservation dieser Völcker/ als zu Beobachtung des Reichs-Interesse nothwendig seyn wolle/ einen gewißen Kriegs-Rath zu formiren und der Reichs-Generalität vorzustellen/ nicht zweiflende/ daß alle Ständte des Reichs/ weilen es allen zum Besten gemeynet/ ratione des Unterhalts zu concurriren/ und das anwachsende onus hierdurch erleichtern werden/ quo præsupposito thut man wegen der vorgeschlagenen beeden Kriegs-Directoren/ als des Herrn Bischoffs zu Münster/ und Herr Marckgrafen zu Baden-Durlach Fürstl. Gnd. und Durchl. an Seiten dieses Collegii, den höhern Räthen um so viel mehrer beytreten/ als beeder Fürstl. Persohnen hohe Meriten und qualitäten gnugsam bekandt/ und als auch gedachten Herrn Bischoffs anerbiethen/ propriis samtibus solche Direction zuführen/ mit Danck acceptiret wird. Soviel aber die übrige Kriegs-Räthe betrifft/ läst man beeden höhern höchst und hochlöbl. Collegiis billig anheimgestellet/ was dieselbe Ihres orths vor Subjecta darzu denominiren wollen/ Reichs-Städtischen Theils hat man servata paritate Religionis zwey Subjecta in Vorschlag/ die mit allen

darzu gehörigen Requisitis verhoffentlich gnugsam versehen/ und die auch denominiret werden sollen/ wenn vorhero determiniret seyn wird/ daß die constituirende Kriegs Räthe zu Verhütung æmulation, weiln Sie doch alle Imperii nomine bestellet werden/ nach denen vorhin gehabten Kriegs-Chargen und dignitäten tractiret werden sollen. So kan man sich im übrigen/ wegen des monathl. Unterhalts vor die Kriegs-Räthe/ mit den höhern Räthen wohl conformiren/ und zweiflet auch nicht/ daß dieselbe die Reflexion dahin nehmen/ damit in gewißer weiße zwischen der Generalität und dem Kriegs-Rath eine proportion gehalten/ und der Unkosten möglichst restringiret werde. Ratione loci, alwo der Kriegs-Rath subsistiren solle/ sodann der vorschreibenden Instruction halber/ wird entweder in pleno, oder per Deputatos trium collegiorum weitere deliberation zu pflegen seyn. Schließlichen will man auch der Verein-Städte in Elsaß petitum um förderliches zuschreiben an die Königl. Maj in Franckreich/ und um anderweite Fortstellung der Deputation an den Königl Frantzösischen Herrn Plenipotentiarium, ob summum in mora periculum, ac ob commune Interesse Imperii, secundiret/ und selbiges förderlichst der Röm. Keyserl. Maj sodann beeden höchst und hochlöbl. Collegiis omni meliori modo recommendiret haben. Hierauf ist sowohl zwischen beeden höhern als diesen und dem Städtischen Collegio viel disputirens vorgelauffen/ sonderlich ist gedachtem Städtischen remonstriret und zugeredet worden/ von denen zum Kriegs-Rath vorgeschlagenen zweyen subjectis, als General Lieutnant Mosern/ und General Major Schützen/ welche sie uf befragen denominiret/ zu abstrahiren/ weiln Sie/ die Kriegs-Räthe/ nicht per modum Collegiorum erkieset worden/ und hätte es bey denen 4. vorgeschlagenen subjectis sein bewenden/ welches aber gedachtes Städtische Collegium nicht geschehen laßen wollen.

len. Endlich haben gemeldte beede höhere Collegia, damit Sie nicht das Ansehen hätten/ als ob Sie die Städtischen gar ausschließen wolten/ sich resolviret/ der Reichs-Städtischen Discrepanz in das Reichs-Gutachten setzen zu laßen und selbigem die zwey von den Städten vorgeschlagene subjecta zu inseriren. Diese Erklährung haben die Städtischen acceptiret/ mit der Reservation/ daß Sie sich/ wiedrigen Falls/ ab onere des Beytrags zum Kriegs-Rath entziehen wollen. Worbey es endlich sein verbleiben/ und hat diese Re- und Correlation hiermit ihre Endschafft erreichet.

§. 94. Donnerstags den 31. Mart. bin ich auf erhaltene Advocation von Regensburg abgereißet/ und diese Nacht zu Lobe/ einem Dorff/ blieben. Freytag den 1. April. biß Deiningen geritten/ alda gefüttert/ und dann vollends uf Feucht/ ein Marckfleck/ der Stadt Nürnberg zuständig/ daselbst übernachtet. Sonnabend den 2. April. frü gegen 9 Uhr in Nürnberg angelanget/ und in dem weißen Rößle eingekehret. Sontag den 3. April. frü 5. Uhr. mit dem Hamburger Bothen/ nebst des Hertzogs zu Braunschweig-Lüneburg-Zell Kammer Juncker von der Lenden/ Pfaltzgraf Philip zu Sultzbach Cammer-Diener/ und Herr Westermannen zu Erfurth/ fortgereißet/ und Mittags gegen 2. Uhr. in Bamberg Mahlzeit gehalten/ und nach derselben biß auf die Kalte Herberge gefahren/ alda Abends 8. Uhr angelanget/ gespeißet/ und uf wenig Stunden sich zur Ruh begeben. Montag den 4. April. frü 2. Uhr sich aufgemachet/ gegen Glock sieben in Coburg angelanget/ daselbst ein Frühstück eingenommen/ und nach erlangter frischer Fuhre fortgefahren/ zu Eyßeld Mittag gehalten/ und gegen Abend zu Frauenwaldt/ einem Dorff/ ankommen/ und darinnen übernachtet. Dienstag den 5. April. frü

Autoris Abreiße von Regensburg

4. Uhr von Franenwaldt abgefahren/ und gegen Mittag zu Arnstadt ankommen / und daselbst gespeiset. Von dar biß Erfurth gefahren/ und in dem Schleen-Dorn pernoctiret. Mittwoch den 6. April. vor Unserm grünen Donnerstage bin ich vollends nacher Weimar geritten/ und alda Gott sey Lob und Danck/ frisch und gesund angelanget/ auch die Meinigen gleichergestalt bey allem Wohlergehen angetroffen.

Deo sit laus & gloria.

Müller, Johann Joachim, 1665-1731 / Hohenthal, Carl Anton Friedrich von /
Grimm, Friedrich Wernhard

Entdecktes Staats-Cabinet Darinnen so wohl das Jus Publicum, Feudale Und
Ecclesiasticum, Nebst dem Ceremoniel- und Curialien-Wesen, Als auch die
Kirchen- und Politische Historie, Samt der Genealogie- und Litteratur,
Durch extraordinaire Nachrichten und mit beygefügten Diplomatibus,
Bd.: 6

Jena (1716)

J.publ.g. 543-5/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560571-0
VD18 8038031X-001